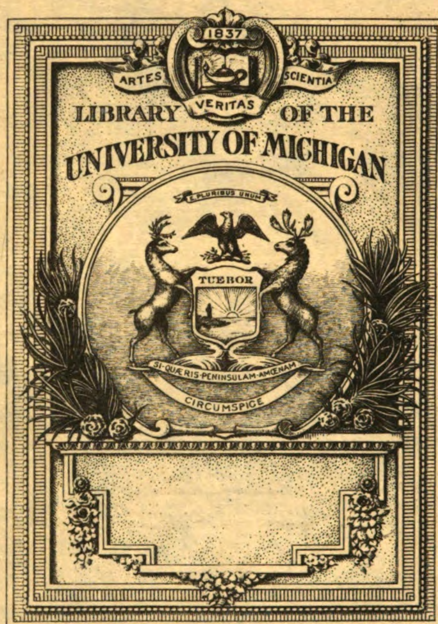
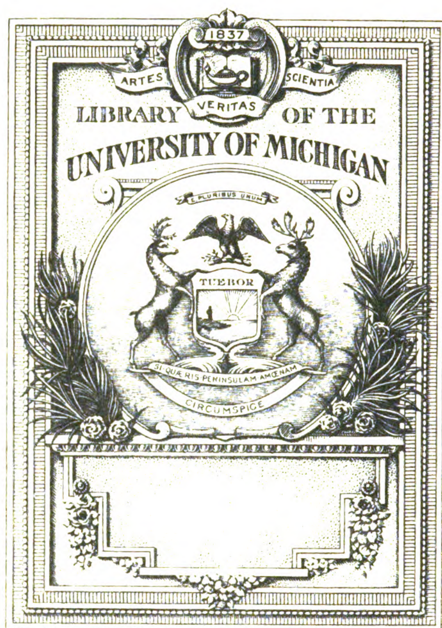
Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes

Geschichte

1. JAHRG. 1924 15. BAND


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUÆRIS PENINSULAM AMŒNAM
CIRCUMSPICE

Jahresberichte

des Literarischen Zentralblattes

über die wichtigsten

wissenschaftlichen Neuerscheinungen des gesamten

deutschen Sprachgebietes

Herausgegeben von Dr. Wilhelm Frels

Bibliothekar an der Deutschen Bücherei

Erster Jahrgang 1924

Band 15

Geschichte

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

1925

Geschichte

Bearbeitet von

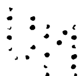
Dr. Johannes Hohlfeld

und

Dr. Sigfrid Steinberg

Das Schrifttum des Jahres

1924



Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

1925

Vorwort des Herausgebers

Aufgebaut auf dem Material des Literarischen Zentralblattes, durch zurückgestellte oder aus besonderen Gründen erst jetzt eingefügte Titelanzeigen vermehrt, sollen die vorliegenden Jahresberichte einen Überblick bieten über die deutsche wissenschaftliche Arbeit des letzten Jahres. Die kritische Auswahl des Zentralblattes war maßgebend auch für die Jahresberichte. Ihr Umfang und ihre Grenzen, ihre Schwächen und, wie ich hoffe, auch ihre Vorzüge sind damit gegeben. Die Referate sind im allgemeinen unverändert aus der Zeitschrift übernommen worden. Der Umfang des Jahresberichts wurde bestimmt durch den Inhalt der 21 Nummern des Zentralblattes. Der durch diese Beschränkung ermöglichte rasche Druck der Bände dürfte den Nachteil ausgleichen, daß hier etwas weniger als die Gesamtliteratur des Jahres 1924 geboten wird, dafür sich aber eine Anzahl Titel aus dem Dezember 1923 vorfinden. Auf eine Anführung der abgeschlossenen Zeitschriftenjahrgänge ist im allgemeinen verzichtet worden, da jeder wichtige Aufsatz für sich verzeichnet wurde; Ausnahmen wurden gemacht, sofern Zeitschriften neu auf den Plan traten oder ihr Inhalt eine wesentliche Veränderung oder Erweiterung erfuhr.

Die Bearbeitung der 24 Bände erfolgt durch die Referenten des Literarischen Zentralblattes unter eigener Verantwortung. Was zu den einzelnen Fächern noch im besonderen zu sagen ist, geschieht in den Einleitungsworten der Bearbeiter. Grundsätzlich wurde darauf verzichtet, Grenzgebiete sowohl in dem einen wie in dem andern Fache zu behandeln: der Germanist wird z. B. außer zu dem Bericht über die germanischen Sprachen auch zu denen über Volkskunde, Theatergeschichte und allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft greifen müssen. Ein Autorenregister ist jedem Bande, in Bänden, die mehrere Fächer vereinen, jedem Fache beigefügt. Das erste Jahr mit bisweilen wechselnden Bearbeitern und sich oft erst endgültig herausbildenden Richtlinien für die Auswahl und Gruppierung weist notgedrungen an manchen Stellen noch gewisse Ungleichmäßigkeiten auf.

Die Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes sollen kein Ersatz, sondern eine Ergänzung der bestehenden kritischen Fachbibliographien sein; sie wünschen vor allem dem wissenschaftlichen Arbeiter das meist späte Erscheinen jener Bände weniger fühlbar zu machen.

Wilhelm Frels

Vorwort der Bearbeiter

Entsprechend der Anordnung des „Literarischen Zentralblattes" enthält dieser Band die Bibliographie zur Weltgeschichte vom Ausgange des Altertumes bis an die Schwelle der Gegenwart. Die Geschichte des klassischen Altertums ist in dem Bande „Klassische Altertumswissenschaft", die Geschichte der primitiven Völker und die Vorgeschichte sind in dem Bande „Anthropologie, Vorgeschichte, Völkerkunde", die ältere Geschichte Asiens ist in dem Bande „Allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft, Orientalistik" behandelt. Soweit die Geschichte der jüngsten Vergangenheit in die politischen Tagesfragen verstrickt ist, ist die Literatur darüber in dem Bande „Politik" zu suchen, wo man insbesondere die umfangreiche Literatur zur Reparationsfrage und zur Frage der Befriedung Europas findet. Gegenüber den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist das Arbeitsgebiet in der Weise abgegrenzt, daß die Wirtschafts- und Sozialgeschichte bis etwa zum Aufkommen des Merkantilismus in dem vorliegenden Bande, von da ab in dem Bande „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften" behandelt ist. Die gesamte geschichtsphilosophische Literatur ist, auch soweit sie zu Anfang des Jahrganges 1924 im „Literarischen Zentralblatt" noch in der Abteilung „Geschichte" verzeichnet worden ist, jetzt vollständig in dem Jahresbericht „Philosophie" zusammengefaßt worden.

Die Bearbeitung der in der I. und II. Abteilung dieses Bandes verzeichneten Nachweisungen lag bis zum März (Heft 1—3 des Lit. Zentralbl.) in der Hand des Herrn Dr. v. Klocke, im 2. Vierteljahr in der Dr. Hohlfelds, im letzten Halbjahr (außer dem Abschnitt „Genealogie", den Dr. Hohlfeld beibehielt) in der Dr. Steinbergs. Die III. und IV. Abteilung hat das ganze Jahr über Dr. Hohlfeld bearbeitet. Für den vorliegenden Jahresbericht hat Dr. Steinberg die I. und II. Abteilung (außer Genealogie), Dr. Hohlfeld den Abschnitt „Genealogie" und die Abteilungen III und IV erneut durchgesehen und geordnet.

Leipzig, im Februar 1925.

Johannes Hohlfeld. Sigfrid Steinberg.

Inhaltsverzeichnis

I. Grunddisziplinen

II. Mittelalter. Reformation. Gegenreformation.

III. Neueste Geschichte

IV. Kriegsgeschichte

Die Titel der in Fraktur gedruckten Werke sind in Fraktur, die Titel der in Antiqua gedruckten Veröffentlichungen in Antiqua wiedergegeben.

I. Grunddisziplinen

1. Geschichte der Geschichtschreibung

Meister, Ernst: Moderne Geschichtswissenschaft. Gotha, Stuttgart: Friedr. Andr. Perthes 1924. (VI, 77 S.) kl. 8° = Perthes Bildungsbücherei.

Den Leitgedanken der allgemeinverständlich geschriebenen und für ein breiteres Publikum gedachten Ausführungen gibt der „Daseinskampf der Geschichtswissenschaft gegen Naturalismus und Mechanismus und die wachsende Selbstbesinnung der Geschichte auf ihre Eigenart als Geisteswissenschaft im Gegensatz zur Naturwissenschaft". Ein 1. Teil zeigt die Entwicklung der Geschichtswissenschaft bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, ein 2. die Geschichtschreibung seit 1850, ihre Entwicklung und ihre Probleme, ein 3. die Geschichtsphilosophie seit 1850, ein 4. die Bedeutung der Geschichte für die Weltanschauung des Einzelnen.

Goetz, Walter: Die deutsche Geschichtsschreibung der Gegenwart. In: Die deutsche Nation. Jg. 6, H. 3. S. 193—201.

„Täusche ich mich nicht, so wächst bereits eine jüngere Generation heran, die, weil sie nicht Zeitgenossen und Mitschuldige waren, der deutschen Entwicklung des 19. Jahrhunderts mit freierem Urteil gegenübersteht als die Abkömmlinge der Bismarckschen Zeit. Und diese junge Historikerschar wird in dem neuen Deutschland, wie es auch sei, ihr Vaterland und ihren Staat erkennen und wird an den geeinten Staat Bismarcks ebenso anknüpfen wie an die Ideale von 1848. Sie wird daraus die nationalen Ziele der Zukunft zu entwickeln wissen, die im Bereiche unserer Möglichkeiten liegen."

Fueter, Eduard: Nochmals der Beginn des Mittelalters. In: Ztschr. f. Schweizerische Geschichte. Jg. 4, H. 1/2. S. 177.

Erörtert die These Henri Pirennes, in der fränkischen Geschichte den Schnitt zwischen Altertum und Mittelalter beim Auftreten des Islams, also zwischen Merowingern und Karolingern, anzusetzen.

Blok, P. J.: Geschichtsschreibung in Holland. Beigegeben ist: Die Geschichte der Niederlande in Deutschland von J. Ziehen. Heidelberg: Winter 1924. (50 S.) 8° = Schriften des Holland-Institutes in Frankfurt a. M. Neue Reihe. H. 1.

Blok (S. 5—25) gibt einen Überblick über die niederländische Geschichtsschreibung vom 11. Jahrh. ab. Neuere niederl. Geschichtsschreibung ist vom Geiste Robert Fruins (1859—1894 Prof. in Leiden) beherrscht und richtete sich zuerst auf die vaterländische Geschichte. Erst seit dem Auftreten Oppermanns als Professor der mittelalterlichen Geschichte in Utrecht (1909), der als erster die deutsche Urkundenforschung in die holländische historische Wissenschaft einführte, hat sich die Wissenschaft in stärkerem

Maße auch der Erforschung des Mittelalters zugewendet. Ziehen (S. 26—50) unternimmt den Versuch einer Darstellung der deutschen Bemühungen um die Erforschung und Darstellung der Geschichte Hollands, wobei er auch die Kulturgeschichte in tunlichst weitem Umfang heranzieht.

Frensdorff, Ferdinand: [Nachruf auf] Wilhelm von Bippen. In: Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Berichtsjahr 1923/24. S. 53—58.

Meyer, Wilhelm J.: Verzeichnis der Publikationen (bis 1924) von Universitätsprofessor Dr. Albert Büchi. In: Büchi-Festschrift. (Freiburg, Schweiz 1924). S. VII—XVI.

Betrifft ausschließlich Schweizer Geschichte.

Burckhardt, Jacob: Briefwechsel mit dem Freiburger Historiker Heinrich Schreiber. Herausgegeben von Gustav Münzel. Basel: Benno Schwabe 1924. (85 S.) 8° Aus: Baseler Zeitschrift für Geschichte. Bd 22, H. 1.

„Man kann die Bedeutung Schreibers für Burckhardt dahin zusammenfassen, daß man sagt, sein Beispiel, sein Umgang, seine Einwirkung sind es gewesen, die in Burckhardt den Gedanken weckten oder stärkten, seine geschichtlichen und künstlerischen Neigungen, die von Jugend an in ihm lagen, zu seinem Lebensberufe zu machen.“ Der Briefwechsel erstreckt sich über die Jahre 1835—1869.

Hampe, K.: Eberhard Gothein. Eine Gedächtnisrede. In: Historische Zeitschrift. Bd. 129, H. 3, S. 476—490.

„An dem Historiker Gothein — denn das ist er letzten Endes doch mit ganzer Seele gewesen — gilt es — — etwas gutzumachen!“ „Heute — — ist es eine Pflicht der Historie, diesem Forscher in den Reihen ihrer Großen den ihm zukommenden Platz anzuweisen.“

Jenssen, O.: Karl Kautsky als marxistischer Historiker. In: Der Kampf. Jg. 17, H. 10/11. S. 431—437.

Houben, H. H.: Friedrich von Raumer (1781—1873). In: Houben, Verbotene Literatur. S. 523—530.

Zeigt, wie der 1819 an die Berliner Universität berufene und 1819—1831 zum Oberzensurkollegium zugezogene Historiker selbst in wiederholte Schwierigkeiten mit der Zensur und auf den Index geriet.

Henche, Albert: [Wilhelm Heinrich] Riehl als wissenschaftlicher Denker. In: Nassauische Heimatblätter. Jg. 25, Nr 1/2. S. 1—9.

Meyer, William: August Seraphim. [1864—1924.] Ein Bild seines Lebens und Wirkens. In: Altpreußische Forschungen. Heft 2. S. 117—142.

Wentzcke, Paul: Über Treitschkes Deutsche Geschichte. Urteile von Freunden und Fachgenossen. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2, H. 3, April 1924. S. 252—279.

Stutz, Ulrich: Albert Werminghoff. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung. Kan. Abt. XIII, S. VII—XXIV.

Nachruf auf den am 2. Febr. 1923 in Halle verstorbenen Leipziger Ordinarius für mittlere Geschichte, der seit 1910 Mitherausgeber der Kanonistischen Abteilung der Savigny-Zeitschrift war.

2. Quellenkunde

Hohl, Ernst: Bericht über die Literatur zu den Scriptores Historiae Augustae für die Jahre 1916—1923. In: Jahresberichte über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft. Jahrg. 50, Heft 1—3. S. 167—210.

Bei der noch nicht ausgeschöpften Bedeutung der SHA. für die mittelalterliche Historiographie, auf die Bernhard Schmeidler zuerst aufmerksam machte (für Adam von Bremen), sind die ausschließlich von klassischen Philologen und Althistorikern herrührenden Arbeiten auch für den mittelalterlichen Historiker von gewissem Wert.

Concilia ed. Societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi, tom. II supplementum: Libri Carolini. Hannover u. Leipzig: Hahn 1924. (VIII, 231 S.) 4° = Monumenta Germaniae historica. Legum sectio III.

Hümpfner, Winfried: Eine unbeachtete Interpolation in Reginos von Prüm Chronik. In: Historisches Jahrb. Jg. 44, Heft 1. S. 65—72.

Die Rechtfertigung Reginos zum Jahre 892 ist, frühestens nach 922, von einem Anhänger Reginos in Prüm eingeschaltet. Sie wurde dann von der Gegenpartei vernichtet, so daß „überhaupt kein Wort über die mit der Absetzung Reginos zusammenhängenden Vorgänge und auch nicht über seine Amtsführung an sich unter die geschichtlichen Aufzeichnungen im Kloster Prüm kam". H. bevorzugt die Hss. Gruppe A vor Gruppe B, da jene auf eine Hs. zurückgeht, „welche vor der Interpolation, wahrscheinlich mit Regino selbst, nach Trier ausgewandert war". Für Regino selbst ergibt sich ein Gewinn: „Er erscheint ruhiger und größer, wenn andere für ihn in das Parteigezänke eingreifen und er selbst es über sich bringt, auf seine Rechtfertigung zu verzichten."

Die Prüfeninger Vita des Bischofs Otto von Bamberg (Vita Ottonis Babenbergensis episcopi). Hrsg. von Adolf Hofmeister. Greifswald: Bamberg 1924. (LX, 117 S. mit Abb., 3 Taf.) gr. 8° = Denkmäler d. pommerschen Geschichte. Bd 1.

Von den drei Viten Ottos ist Pr. die älteste und wertvollste. Die Hofmeistersche Ausgabe ist nach den Grundsätzen der M. G. bearbeitet und dazu bestimmt, den völlig veralteten Text MGSS XII zu ersetzen. — Auf mehreren Tafeln werden Bilder Ottos von Bamberg nach Siegeln, Münzen, Wandgemälden und Miniaturen beigegeben.

Baethgen, Friedrich: Eine neue Rezension der Regensburger Annalen. In: Neues Archiv. Bd 45. S. 256—269.

Das wahrscheinlich im 11. Jh. in oder bei Regensburg zusammengestellte Annalenwerk (A) wurde 1130 in Prüfening ausgezogen und später fortgesetzt (P). Etwas später wurde an anderer Stelle ein, nur fragmentarisch überlieferter (M), anderer Auszug (Mx) hergestellt. Ende des 12. Jh. wurde nach der inzwischen fortgeführten Hs. A in Prüfening die Hs. P ergänzt, nachdem vorher P in den größeren Annalen von Schäftlarn verwertet war.

Monumenta Germaniae historica. Scriptores rerum Germanicarum. Novo ser. T. 2. Die Chronik der Böhmen des Cosmas von Prag. Unter Mitarb. von W[ilhelm] Weinberger hrsg. von Bertold Bretholz. Berlin: Weidmann 1923. (XCVIII, 296 S.) gr. 8°

Die letzte selbständige Ausgabe der berühmten Böhmen-Chronik des Cosmas († 1125) hat R. Köpke 1851 in den MG. SS. IX gegeben. Sie ist veraltet, namentlich weil seitdem weitere Handschriften aufgefunden sind, die neue Wertung der einzelnen Stücke und neue Lesarten ermöglichen. Auf der Grundlage von 15 vollständigen und 2 fragmentarischen Handschriften gibt Bretholz nun einen neuen Text, dem er als einer der besten Kenner böhmischer Geschichte auch wertvolle Noten anfügen konnte.

Fischel, Alfred: Die Chronik des Cosmas von Prag. In: Festgabe zum 80. Geburtstag Paul Strzemchas. Brünn 1924. S. 145—148.

Referierende Besprechung der von Bretholz besorgten Ausgabe in der Nova series der Monumenta Germaniae.

Kaufmann, Max.: Das Tagebuch des Tageno. Kritische Untersuchung der Überlieferung einer Quelle zur Geschichte des Kreuzzuges Friedrichs I. Würzburg: C. J. Becker 1924. (156 S.) 8°

Prüft die Überlieferung der Nachrichten eines Tagebuches, das von dem Passauer Domdekan Tageno während des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I. geschrieben ist. Ergebnis: „. . . daß von dem Tagebuch, welches Tageno auf dem Kreuzzug geführt hat, nur mehr Bruchstücke erhalten geblieben sind."

Helbok, A.: Ein Bericht zur Ermordung König Philipps von Schwaben i. J. 1208 und über die frühesten Montforter. In: Vierteljahrsschrift für Gesch. u. Landeskunde Vorarlbergs. Jg. 8, H. 1 (1924). S. 19—21.

Veröffentlicht den Brief des Kardinals Hugolin von Ostia an Innozenz III. (nach dem 30. Juni 1208 geschrieben).

Heisenberg, August: Neue Quellen zur Geschichte des lateinischen Kaisertums und der Kirchenunion. 3. Der Bericht des Nikolaos Mesarites über die politischen und kirchlichen Ereignisse des Jahres 1214. (96 S.) 8° = Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philos.-philol. u. hist. Klasse. Jg. 1923, 3. Abhdl.

Außer dem Textabdruck auf Grund der Mailänder und zwei Moskauer Hss. bietet Heisenberg eine Würdigung der Schrift als Geschichtsquelle und ausführliche Erläuterungen zu Einzelstellen.

Die Chronik Johanns von Winterthur. In Verbindung mit C. Brun hrsg. v. Friedrich Baethgens. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung 1924. (XXXVII, 332 S.) gr. 8° = Monumenta Germaniae Historica. Scriptores rerum German. Nova series tom. 3.

M a t h i a s von Neuenburg [Mathias Neoburgensis]: Chronik (Chronica Mathiae de Nuwenburg). Hrsg. von Adolf Hofmeister. 1. Fassung B. u. V. C. Berlin: Weidmann 1924. (VII, 316 S.) gr. 8° = Monumenta Germaniae historica Scriptores rerum Germanicarum. Nova series. T. 4, fasc. 1.

„Die Ausgabe erscheint in zwei Teilen, die je eine der beiden Hauptgruppen des Textes dieser bedeutendsten Reichschronik des 14. Jahrhunderts bringen. Der 1. Teil enthält den Text der Fassung B [Cod. Bern. saec. XIV.] mit den Abweichungen und den Zusätzen von V [Cod. Vatic. saec. XIV ex.] und C [erster Druck von 1553]. Der 2. Teil wird den Text der Fassungen W [Cod. Vindob. saec. XIV/XV], A [Cod. Argent., 1870 verbrannt], U [Druck von 1585] mit den Gesta Bertholdi sowie Einleitung und Register zum Ganzen bringen."

G e r m a n i a p o n t i f i c i a . . . Vol. 2. Provincia Moguntinensis p. 1. Dioeceses Eichstetensis, Augustensis, Constantiensis. (Berolini: apud Weidmannos 1923) (XXIII, 239 S.) gr. 8° = Regesta pontificum Romanorum. Germ. pont. II, 1.

Der von Albert Brackmann besorgte Band berücksichtigt in der Diözese Konstanz nur die heute zum Deutschen Reich gehörigen Gebiete. Die Schweizer Länder sollen in einem gemeinsamen Band vorgelegt werden.

3. Archivkunde

M ü s e b e c k , Ernst: Die nationalen Kulturaufgaben des Reichsarchivs. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2, H. 10. S. 393—408.

„Sammelstelle für die geschichtlichen Quellen unserer Entwicklung seit 1867 und . . . geschichtliches Zeughaus für die Verwaltung."

K e h r , Paul: Ein Jahrhundert preußischer Archivverwaltung. In: Preußische Jahrbücher, Bd 196, H. 2, Mai 1924. S. 159—180.

Festrede des Generaldirektors der preußischen Staatsarchive am 26. März 1924 gelegentlich der Wiedereröffnung des Geheimen Staatsarchivs in Berlin-Dahlem.

R i c h t e r , Paul: Das Staatsarchiv und seine Bestände in Kiel. In: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Bd 53. S. 316—324.

Schildert kurz Entstehung und Entwicklung des im Winter 1922/23 von Schleswig nach Kiel verlegten Staatsarchivs für die Provinz Schleswig-Holstein und gibt eine knappe Übersicht über die heutige Gliederung seiner Bestände. Vgl. den Aufsatz desselben Verfassers in: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jg. 77, H. 1—3. S. 14—15.

Kochendörffer, H.: Das Archivwesen Schleswig-Holsteins. Kiel: W. G. Mühlau 1924. (40 S. mit 1 eingedr. Kt.) 8°

1. Landesarchive, 2. Die Archive der kleineren Territorien, 3. Die städtischen Archive, 4. Die Archive der geistlichen Stiftungen, 5. Ständische Archive, 6. Privatarchive. Ferner ein kurzer Ueberblick über das dänische Archivwesen.

Philippi, F[riedrich]: Das Staatsarchiv Münster. In: Die Heimat. Jg. 6, H. 10, Okt. 1924. S. 257—258.

Fink, Georg: Geschichte des Hessischen Staatsarchivs zu Darmstadt. In: Archiv f. hess. Gesch. u. Altertumskunde. N. F. Bd 14, H. 2. S. 261—351. [Schluß folgt.]

Lippert, Woldemar: Die ältesten wettinischen Archive im 14. und 15. Jahrhundert. In: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde. Bd 44. S. 71—99.

1. Das älteste Archivinventar aus dem 14. Jahrhundert und das Registrum der Markgräfin Katharina. 2. Archivinventare des XV. Jahrhundert. Das Wittenberger Inventar von 1437. Beilage: Gruppe II des ältesten Archivinventars nebst einigen anderen Regestenbeispielen.

Freier, Walther: Das Stadtarchiv in Guben (Niederlausitz). In: Der Familienforscher. Jg. 1. S. 131 f.

„Der Magistrat der Stadt Guben hat in den Jahren 1922 bis 23 das gesamte Urkunden- und Aktenmaterial zu einem Stadtarchiv ordnen und aufstellen lassen." Urkunden seit 1235, Stadtbücher seit 1430.

Schulte: Das Stadtarchiv Münster. In: Die Heimat. Jg. 6, H. 10, Okt. 1924. S. 261—264.

Stowasser, Otto H.: Das Archiv der Stadt Wien. In: Alt-Wiener Kalender für das Jahr 1925. S. 108—116.

„Ein Archiv . . . ist ein organisches, geschichtliches Gebilde, das einem Werdeprozeß seinen Ursprung verdankt und ihn dann widerspiegelt." [?!]

Westfälisches Adelsblatt. Monatsblatt der Vereinigten westfälischen Adelsarchive . Jg. 1, H. 1—4, Jan.-April 1924. Schriftleitung: Dr. Glasmeier. Velen: Landsbergische Archivdruckerei 1924. (22 S.) 8°

Der am 14. Dezember 1923 zu Münster gegründete eingetragene Verein „Vereinigte Westfälische Adelsarchive" hat sich zum Ziele gesetzt, sowohl die sachgemäße Ordnung und Aufbewahrung der in privater Hand befindlichen archivalischen Schätze Westfalens zu fördern und zu überwachen, als auch den Besitzern bei ihrer Verwertung Anregung und Hilfe zuteilwerden zu lassen. Die eigentliche Archivarbeit wird von den Archivaren der Vereinigten Archive geleistet, von denen für jeden Regierungsbezirk je einer vorgesehen ist. Diese Archivare haben ihr Standquartier mit freier Unterkunft und Verpflegung auf dem Schlosse, dessen Archiv sie jeweils ordnen. Außerdem sind Bibliothekssekretärinnen zur Ordnung und Katalogisierung der Bibliotheken des westfälischen Adels angestellt worden.

Kochendörffer: Das Archivwesen in Dänemark. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jahrg. 72, Heft 4 bis 6, April-Juni 1924. Sp. 58—64.

Knappe, zweckdienliche Mitteilungen für Archivbenutzer des dänischen Reichsarchivs und Uebersicht über die dortige Archivarlaufbahn.

Eder, Paul: Über Archivfragen in den Friedensverträgen des 19. und 20. Iahrhunderts. In: Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürg. Landeskunde. Jg. 47, H. 1—3, Jan.-März 1924. S. 9—17.

4. Urkundenlehre

Brandi, K[arl]: Ravenna und Rom. Neue Beiträge zur Kenntnis der römisch-byzantinischen Urkunde. In: Archiv für Urkundenforschung. Bd 9, H. 1. S. 1—38.

Br. untersucht in der Hauptsache mehrere Urkundenfälschungen, darunter eine auf den Namen Papst Gregors I. und eine Constans' II.

Fabricius, Clara: Die Litterae formatae im Frühmittelalter. In: Archiv für Urkundenforschung. Bd 9, H. 1. S. 39—86.

1. Der nicänische Ursprung der Geheimschrift in den litterae formatae. 2. Die Gültigkeitsdauer der litterae formatae in der Gesamtkirche. 3. Der Brauch der litterae formatae in den Einzelkirchen. [Der Aufsatz wird fortgesetzt.]

Honselmann, Klemens: Eine bisher ungedruckte Urkunde des Papstes Lucius II. und die Anfänge der Provinzialkapitel der Benediktiner in Deutschland. In: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde (Westfalens). Bd 82. S. 62—78.

Rom (1145), Januar 12. Lucius II. heißt die von den sächsischen und thüringischen Benediktiner-Äbten geplanten Abtskapitel gut und verleiht deren Beschlüssen Gültigkeit. Abschrift in einem theologischen Kodex (Augustin, Beda) des Diözesanmuseums Paderborn.

Zschaeck, Fritz: Fälschungen im Urkundenwesen der Grafen von Arnsberg. In: Zeitschr. f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde (Westfalens). Bd 82. S. 79—105.

Eine Ergänzung zu des Verfassers Studie über das Urkundenwesen der Arnsberger Grafen im A f. U VIII. Eine Urkunde von angeblich 1207 wird als verunechtet nachgewiesen in der zweiten Hälfte des 13. Jh. im Interesse des Klosters Wedinghausen; drei weitere Stücke, angeblich aus der Zeit von 1237 bis 1364 sind im „Kampf wirtschaftlicher Interessen ums Jahr 1530" hergestellt worden.

Sthamer, Eduard: [Besprechung von] Codice diplomatico. Barese. Vol. IX, parte 1: I documenti storici di Corato (1046 bis 1327) per Giovanni Beltrami. Bari: Ditta Verchi & Cie 1923. (LIV, 306 S.) 4° In: Deutsche Literaturzeitung. N. F. Jg. 1, Heft 21. Sp. 1552—1560.

Reinöhl, Fritz von: Die gefälschten Königsurkunden des Klosters Drübeck. In: Archiv für Urkundenforschung. Bd 9, H. 1. S. 123—140.

„Von den neuen Urkunden, die bis gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts als einzige Quelle für Drübecks Geschichte zu Gebote stehen, mußten drei als Fälschungen ausgeschieden werden.“ Es sind dies die Urkunden M^2 1552, DH II 82, St. 3254. Sie sollen zur „Erzielung einer altehrwürdigen Stiftungsgeschichte“ dienen, ferner den Vogt „zum Beamten des Klosters machen“ und dessen „Eingriffe in das Kirchengut“ abwehren.

Caspar, Erich: Die Kreuzzugsbulle Eugens III. In: Neues Archiv. Bd 45. S. 285—305.

Überlieferungsgeschichte der Bulle vom 1. III. 1146 und Bemerkungen über deren „historische Auswertung für den Ursprung des zweiten Kreuzzuges“. Im Anhang genaue diplomatische Herstellung des Textes durch Peter Rassow.

Güterbock, Ferdinand: Tortonas Abfall vom Lombardenbund. Eine diplomatische Untersuchung. In: Neues Archiv. Bd 45. S. 306—359.

Der Kaiser und Pavia haben „einen Bündnisvertrag mit Tortona schon vor der Schlacht von Legnano zu Anfang März 1176 vereinbart“. „Die Beschwörung und Veröffentlichung des Vertrages“ ist „erst dreiviertel Jahre später erfolgt.“ Anhang: 1. Der Vertrag Friedrichs I. mit Tortona in erster Fassung, 1176 März (6) 2. Der Eid der Pavesen (1176 März, erste Hälfte). 3. Der Vertrag ... in zweiter Fassung (1177 Jan./Febr.). 4. Der Treueid der Tortonesen (1177 Jan./Febr.?).

5. Schriftgeschichte

Eckhart, Franz: [Referat über] Stefan Hajnal, Irástörténet az irásbeliség felújulása korából (Schriftgeschichte aus der Zeit der Erneuerung des Schreibwesens). Budapest 1921. In: Mitt. d. österr. Inst. f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1 u. 2. S. 146—151.

„H. behauptet ..., daß das Schrift- und Urkundenwesen Ungarns zur Zeit der Arpaden ganz unter französischem Einfluß stand, und zwar dem der Pariser Universität... Nicht nur in Ungarn, sondern auf dem ganzen Gebiet zwischen Rhein und Donau meint er die maßgebende Wirkung der Hörer der Universität von Paris feststellen zu müssen.“

Ottenthal, E[mil]: [Besprechung von] L[uigi] Schiaparelli, La scrittura latina nell' età romana. Como 1921. In: Mitt. d. österr. Inst. f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1 u. 2. S. 141—143.

Schiaparelli bietet „eine strengwissenschaftliche Monographie über Entstehung und Entwicklung der lateinischen Schrift in der römischen Epoche bis zum 5.—6. Jahrhundert“.

6. Zeitrechnung

Schultz, Wolfgang: Zeitrechnung und Weltordnung in ihren übereinstimmenden Grundzügen bei den Indern, Iraniern, Hellenen, Italikern, Kelten, Germanen, Litauern, Slawen. Mit 75 Abbildungen im Texte. Leipzig: Kabitzsch 1924. (XVIII, 289 S.) 8° = Mannusbibliothek Nr 35.

„Der Kern dieses Buches ist die Bezeugung des Mondes (ich meine die Zeitstrecke) und seiner Gliederung bei den Einzelvölkern. . . . Die Rechnung nach der Sonne ist Fremdgut im arischen Gebiete, und ihr Eindringen hat auch jene Erscheinungen zur Folge, die wir als Gesetze der Zahlenverschiebung [z. B. Ersatz der arischen 9nächtigen durch die elamische 8tägige Woche] bezeichnen." „Weltbild und Gefüge des Mythos" werden anhangsweise behandelt.

Spitaler, Rudolf: Der Kalender. In: Hochschulwissen Jg. 1, H. 11. S. 519—530.

Knappe instruktive Einführung in die Grundlagen der Chronologie.

Grotefend, H.: Chronologisches. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jg. 72. Nr 1—3. Sp. 9—14. Nr. 7—9. Sp. 104—107.

XVIII. Tookendach, Okendach = Gemeren, d. i. der Tag des Heiligen Adauctus (30. August). — XIX. Instantia: „Die mittelalterlichen Komputisten zählten, indem sie den immerwährenden Mondkalender entwarfen, bei der Goldenen Zahl 3 des 1. Januars beginnend, zur Goldenen Zahl stets 8 hinzu, und zwar ließen sie hinter der kleineren Zahl immer einen Tag frei, setzten aber die kleinere Zahl unmittelbar hinter die größere: mit 12 Ausnahmen, die man Instantia nannte." — XX. Previgilia, d. i. vigilia vigilie. XXI. Des anderen sondages, d. i. der übernächste Sonntag.

Nachträge zu: Larremisse, Petersdach in dem buwede, Unsen Abent, Aller heiligen vorfyr. Neue Artikel: Petersdach so allerwrmichleiche ze wazzer gat [29. Juni]; Werkwoche [Woche vor einem Feste, für Pfingsten und Weihnachten belegt].

Dreher, Ferdinand: Kalenderwirrwarr 1582—1700. In: Friedberger Geschichtsblätter. H. 6, Nr. 23. S. 90.

„Wird in den Friedberger Chroniken vor dem 18. Februar 1700 nur ein einziges Datum angegeben, dann ist stets der alte julianische Stil gemeint."

7. Siegelkunde

Gardthausen, Victor: Das Siegel des Ulfilas. In: Beiträge zur Geschichte d. deutschen Sprache und Literatur. Bd 48, H. 3. S. 448—458.

G. erklärt das 1878 in Korfu gefundene Siegel mit dem Bild eines Wolfes für echt und weist es dem Gotenbischof zu, dessen richtige Namensform Urfilas sei.

Reinöhl, Fritz von: Die Siegel Lothars III. In: Neues Archiv. Bd 45. S. 270—284.

Vollständige Beschreibung der Siegel und Bullen und Nachweis ihres Vorkommens auf Grund der in Vorbereitung befindlichen Diplomata-Ausgabe.

Grotefend, O.: Die Siegel der Bischöfe von Kammin und ihres Domkapitals. In: Baltische Studien, Neue Folge, Bd 26, 1924. S. 191—234.

Die Siegelabbildungen — insgesamt 68 in nicht ganz einwandfreier Wiedergabe, da unmittelbar in den Text auf sehr mäßiges Papier gedruckt — beginnen mit Bischof Sigwin (1191—1219) und reichen bis zu dem zweiten evangelischen Bischof Martin v. Weyher (1549—1556). Vom Domkapitel sind 5 verschiedene Siegel bekannt, die 1216—1248, 1272—1304, 1313—1315, 1331—1522 und 1331—1552 zu belegen sind.

Ernst, Richard: Die Klosterneuburger Madonna. In: Belvedere, Zeitschrift für Sammler und Kunstfreunde. Bd 5, H. 21. Wien 1924. S. 97—118.

Zur Illustrierung des Madonnentypus in Niederösterreich werden auch Konvent- und Propstsiegel von Zwettl, Sierndorf und anderen österreichischen Klöstern des 13. und beginnenden 14. Jahrhunderts abgebildet und beschrieben.

8. Wappenkunde

Freier, Walter: Familienwappen und Warenzeichenrecht. In: Der deutsche Herold. Jg. 55, H. 2, April/Juni 1924, S. 13—14.

Schmitz, Hermann: Der deutsche Reichsadler. Mit 9 Abbildungen. In: Die Gartenlaube. Jg. 1924, Nr 31. S. 605—607.

Ein kurzer Ueberblick über die Geschichte des Adlers als Abzeichens der kaiserlichen Würde seit der Römerzeit bis zum neuen Reichsadler, von dem der Verfasser behauptet, „daß dieser Neuschöpfung gänzlich die typenbildende Kraft fehlt".

Rheude, L[orenz]: Die Wappen der deutschen Freistaaten. In: Der deutsche Herold. Jg. 55, Nr 4. S. 31—34.

An Hand von 15 Wappenabbildungen werden die neuen Länderwappen einer großenteils ablehnenden Kritik vom Standpunkt des Heraldikers unterzogen.

Schultz, Karl: Die deutschen Nationalflaggen (Handelsflaggen), die deutschen Kriegsflaggen, Standarten und Kommandozeichen auf See. In: M. O. V. Nachrichten aus Luv und Lee. Jg. 6, H. 14, Juli 1924. S. 218—224.

Der Aufsatz befaßt sich mit der Geschichte der deutschen Seeflagge und des Flaggenrechts [Hamburger Seerecht von 1270!] bis zur Gegenwart.

Siebmacher, J[ohann]: Großes und allgemeines Wappenbuch in e. neuen vollst. geordn. u. reich verm. Aufl. mit herald. u. historisch-genealog. Erl. neu hrsg. Lfg. 605 und 606 = Bd V, 12, H. 4 und 5. Bürgerliche Geschlechter, bearb. von Gustav A. Seyler. (S. 41—67, Taf. 55—91.) Nürnberg: Bauer & Raspe 1923 und 1924. 4°

Kekule von Stradonitz, Stephan: Der Ursprung des Hosenbandordens. In: Der deutsche Herold. Jg. 55. S. 12f.

K. lehnt die Entstehung des Ordens auf Grund der „Hofballgeschichte" ab, nimmt eher an, „Eduard III. habe in der Schlacht bei Crécy sein eigenes Knieband zum Heereszeichen gemacht, und ,hieran anknüpfend, — — den Orden gestiftet."

Außerdem hält K. es für wahrscheinlich, „daß das verschlungene Band mit der durchgesteckten einen Spitze — — eine versteckte Anknüpfung an die sagenhafte „Tafelrunde des Königs Arthur" sein sollte" und bringt für diese Vermutung einen Beleg aus dem Jahre 1469 bei.

Wappenbuch der Stadt Basel. Unter d. Auspizien d. Histor. u. Antiquar. Gesellschaft in Basel hrsg., genealog. Tl. von Aug. Burckhardt u. Arn. Lotz, herald. Tl. W[ilhelm] R[ichard] Staehelin. Zeichngn. C[arl] Roschet. Tl. 2, Folge 2. (50 farb. Wappenbl. mit Stammtaf. auf d. Rücks.) Basel: Helbing & Lichtenhahn [1924]. 4⁰

Freier, Walter: Wappenkunde und Wappenrecht. Prakt. Einf. Leipzig: Degener 1924. (21 S. mit Abb., 1 Taf.) gr. 8⁰ = Praktikum f. Familienforscher. H. 7.

Eine vorzügliche knappe Einführung in die wichtigsten Fragen der Wappenkunde, der Wappenkunst und des Wappenrechts, mit sehr instruktiven Abbildungen.

von Klocke, Friedrich: Hausmarken und Wappen (an Siegeln des Geschlechtes von Medebecke betrachtet). In: Familiengeschichtliche Blätter, Jg. 21. Sp. 65—70.

Zeigt an Abbildungen von 10 dem 13. und 14. Jahrh. angehörenden Siegeln eines vornehmen Soester Patriziergeschlechtes, wie in dessen Kreise von früh an Wappen und Hausmarke (diese gewiß auch als Warenmarke) nebeneinander geführt wurden, gelegentlich auch auf demselben Siegel vereinigt; wie die Hausmarke dabei von 7, auf 4 Generationen sich verteilenden Sprossen der M. stets mit dem gleichen Grundtyp und nur leichten individuellen Abwandlungen gestaltet ist.

Koerner, Bernhard: Handbuch der Heroldskunst. Bd 2, Lfg. 1—4 (S. 1—240 mit Abb., 18 farb. Taf.) Görlitz: Starke [1924]. 4⁰

Körner setzt seinen unhaltbaren Versuch, die alten Wappenbilder und Hausmarken aus Runen abzuleiten, trotz der energischen Ablehnung seitens aller ernsten Wissenschaft auch weiterhin fort.

Münchener Kalender 1925. Jg. 31. Hrsg. v. Friedrich v. Klocke. München: März 1924. (36 S.) 4⁰

Rentzmann, W.: Numismatisches Wappenlexikon des Mittelalters und der Neuzeit. Staaten- und Städtewappen. Anastatischer Neudruck. Halle: Riechmann 1924. (113 S., 35 Tafeln.) 8⁰ u. 4⁰

Schultheß, Hans: Bedeutung der Familienwappen einst und heute, mit besonderer Berücksichtigung Zürcherischer Verhältnisse. In: Schweizerische Juristenzeitung. Jg. 21, H. 7. S. 90—93.

In der Stadt und Republik Zürich gehörte die Siegelfähigkeit bis zum 1. Januar 1840 zu den Privilegien der Stadtbürgerschaft. Während die Wappen als solche noch bis ins 15. Jh. nicht selten Variationen aufweisen, duldete das ins Siegel aufgenommene Wappen keine willkürliche Änderung mehr. In der Gegenwart ist jedermann zur Annahme u. Führung eines neuen Wappens berechtigt. Dagegen genießen die bereits geführten Wappen als „namensähnliche Bezeichnungen" (ZGB. Art. 28) Rechtsschutz gegen Usurpation.

9. Münzgeschichte

Born, Erich: Das Zeitalter des Denars. Ein Beitr. zur dt. Geld- u. Münzgeschichte d. Mittelalters. Leipzig: Deichert 1924. (XVIII, 490 S.) gr. 8° = Wirtschafts- u. Verwaltungsstudien mit bes. Berücks. Bayerns. 63.

„Geschichte des Denars und seine Beziehungen zu dem mittelalterlichen Geldwesen . . ., da sich in seiner Entwicklung die ganze Münzgeschichte widerspiegelt. Er ist 5 Jahrhunderte lang, von 800—1300, der alleinige Vertreter des geprägten Geldes gewesen. . . Eine einheitliche Denarwährung hat nicht bestanden, sondern bereits früh ist infolge der territorialen Zersplitterung Deutschlands die Entwicklung des Denars zur Landesmünze erfolgt."

Buchenau, H[einrich]: Der Marburger Brakteatenfund <1922>. Mit 9 Taf. Halle <Saale>: Riechmann 1924. (25 S.) gr. 8° = Aus: Blätter f. Münzfreunde. 1924.

„Der Inhalt erstreckt sich von Flandern bis Slawonien; vielleicht beruht diese Vielseitigkeit auf den Beziehungen der Marburger Deutschordenskommende." Den Hauptteil bilden hessische Münzen, deren Aufteilung auf die verschiedenen Münzstätten nicht immer möglich ist. „Auch für die übrige deutsche Brakteatenkunde wie diejenige Schlesiens und Böhmens bringt der Marburger Schatz wichtige Aufschlüsse."

Buchenau, H[einrich]: Mitteilungen zur Brakteatenkunde. Mit 1 Tafel. In: Blätter für Münzfreunde. Jg. 59, H. 2. S. 17—21.

Zambaur, E.: Die ersten Dünnmünzen. In: Mitteilungen der numismat. Ges. in Wien. Bd 15, Nr 63/64, März-April 1924. S. 249—251.

Bierbaum, Georg: Münzfunde der vor- und frühgeschichtlichen Zeit aus dem Freistaat Sachsen. Mit 1 Karte. In: Mannus. Bd 16, H. 3—4. S. 279—301.

Die obere zeitliche Grenze bildet die Latènezeit, die untere etwa das Jahr 1000 (Otto I., Eadgar, Mansur I.). Mit Literaturübersicht.

Menadier, J.: Die Münzstätte der Otto-Adelheid-Pfennige. In: Zeitschrift für Numismatik. Bd 35, H. 1/2. S. 70—76.

Tritt gegen Dannenberg und Buchenau für Magdeburg als Münzort ein.

Buchenau, Heinrich: Die Münzen Kaiser Heinrichs. Mit 11 Münzabbildungen. In: Heimatblätter, hrsg. vom Hist. Verein Bamberg. Jg. 4. S. 25—28.

Gebhart, Hans: Die Münzen und Medaillen der Stadt Donauwörth. Mit 8 Taf. Halle <Saale>: Riechmann 1924. (VIII, 55 S.) 4° = Münzstudien. 2.

Inhalt: Donauwörth im 11. und 12. Jahrhundert. Donauwörth unter den Hohenstaufen. Zusammenstellung der königlichen Pfennige Augsburger Schlages. Hellerprägung im 14. und 15. Jahrhundert in Donauwörth? [Wird verneint.] Taler- und Goldguldenprägung im 16. Jahrhundert. Urkunden [Konrad II. 1030, Karl V. 1532 u. 1534]. Medaillen und Wallfahrtszeichen. 8 Tafeln mit 149 Abbildungen.

M[irow], G.: Die Driesener Heckenmünze. Mit 2 Abb. In: Heimatkalender für den Kreis Friedeberg Nm. 1925. S. 97 bis 102.

Von 1612—1615 prägte der polnische Münzwardein Heinrich Laffert mit Genehmigung des brandenburgischen Kurfürsten in Driesen Münzen, bis der obersächsische Kreis dagegen einschritt.

Braun von Stumm, G.: Beiträge zur Münzgeschichte der Abtei Echternach. Mit 10 Abb. In: Blätter für Münzfreunde. Jg. 59, Nr 7/8. S. 113—116.

Jesse, Wilhelm: Zur hamburgischen Goldprägung des 15.—17. Jahrhunderts. Mit 1 Tafel. In: Blätter für Münzfreunde. Jg. 59, Nr 7/8. S. 97—104.

Schröder, Edward: Hessischer Adel auf deutschen Münzen. In: Das Werratal. Jg. 1, H. 8. S. 118—119.

Bestimmt einige Münzen der Burggrafen von Friedberg, der Fürstäbte von Fulda, der Äbte von Hersfeld und mehrerer hessischer Ritter.

Bahrfeldt, M[ax] v.: Die bischöflich Hildesheimer Ausbeutetaler aus den Jahren 1697—1701. Mit 1 Taf. Halle a. S.: Riechmann 1923. (8 S.) gr. 8°

Aus: Blätter f. Münzfreunde.

Noss, Alfred: Die Münzprägung der Abtei Siegburg. In: Zeitschrift für Numismatik. Bd 35, H. 1/2. S. 107—113.

Großmann, Karl: Die Wittgensteiner Münzprägungen des Grafen Gustav von Sayn-Wittgenstein-Hohenstein in den Jahren 1680—1691. In: Zeitschrift für Numismatik. Bd 35, H. 1/2. S. 84—106.

Wortmann, K.: Die Kipper = 1⅙-Schillinge in Westfalen. Hierzu 8 Taf. u. 1 Kt.-Skizze. Halle: Riechmann 1924. (16 S.) gr. 8°

Aus: Blätter f. Münzfreunde. 1924, H. 1/2.

Völker, Karl: Ein Salzburger Emigranten-Schraubentaler zum 200jährigen Jubiläum des Augsburger Bekenntnisses. In: Wiener Zeitschrift für Volkskunde. Jg. 29, Heft 2.

Ein zugunsten der vertriebenen Salzburger Protestanten im Jahre 1732 in Augsburg geprägter Schraubentaler, d. i. „eine Verquickung von Münze und Bildwerk, halb Erzeugnis der Metallfabrik, halb der Graphik und Ikonik", soll in seinen Bildern den inneren und äußeren Zusammenhang zwischen der Confessio Augustana und der Emigration der Salzburger zum Ausdruck bringen.

Meier, Ortwin: Zwei seltene niedersächsische Schraubtaler. In: Niedersachsen. Jg. 29. S. 161—163.

Der erste Taler stammt von Herzog August dem Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel (1643, 1644), der andere von Georg I., König von England und Kurfürst von Hannover (1720). Mit sechs Abbildungen.

Schwinkowski, W.: Eine wenig bekannte satirische Medaille auf Peter den Großen vom Jahre 1700. In: Blätter für Münzfreunde. Jg. 59, H. 2, Febr. 1924. S. 30 bis 31.

Loehr, August: Moderne Medaillen. In: Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft in Wien. Bd 15, Nr 65 bis 66, Mai-Juni 1924. S. 257—260.

Fuchs, Oskar: Leiningen-Westerburger Münzen. In: Nassovia. Jg. 24, H. 1, Mai 1924. S. 2—4.

Roll, Karl: Über das Ansehen der Salzburger Münzstätte. In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 1923. S. 61—66.

Zeigt die Bedeutung der Münze in der Prägung für auswärtige Münzherren.

10. Museumskunde

Homburger, Otto: Museumskunde. Breslau: Hirt 1924. (124 S.) 8⁰ = Jedermanns Bücherei, Abt. Bildende Kunst.

Aus dem Inhalt: Historischer Ueberblick. Die verschiedenen Arten der Museen, geschieden nach ihrem Inhalt. Die kulturhistorischen Museen: Das historische Museum, Museen für Vor- und Frühgeschichte und römisch-germanische Archäologie, Die Volkskundemuseen, Die Waffensammlungen, Die Völkerkundemuseen. Die praktischen Aufgaben der Museen. Literaturangaben und 28 Innen- und Außenansichten verschiedener deutscher Museumsbauten.

Uebe, F. Rudolf: Das Landesmuseum der Provinz Westfalen zu Münster. In: Die Heimat. Jg. 6, H. 10, Okt. 1924. S. 265—267.

11. Genealogie[1]

a) Allgemeines

Bonhoff, Friedrich: Familiengeschichte und Kunstgewerbe. In: Zeitschrift der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte. Jg. 6, H. 4—6, April/Juni 1924. S. 41—45.

Breymann, Hans: Zwanzig Jahre Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, Heft 1/2. Sp. 1—6.

Breymann, Hans [u. andere]: Wie wir zur Genealogie gekommen. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, Heft 1/2. Sp. 5—12.

Eine Reihe namhafter Fachvertreter und Fachfreunde schildert ihre Stellung zur Genealogie, nämlich: H. Breymann, Ad. Hofmeister, St. Kekule von Stradonitz, A. Sperl., A. Tille.

Dinnies-Dinse, Paul: Aus der Arbeit des Familienforschers. Beiträge zur Geschichte d. vorpommerschen Familien Dinse. [Neumünster 1924: Dittmann.] (32 S.) 8⁰

Verfasser gibt an Hand seiner eigenen Forschungen recht nützliche Hinweise für die Tätigkeit des praktischen Genealogen überhaupt.

---

[1] Literatur zur Namenkunde findet man in dem Bande „Germanische Sprachen".

Dungern, O. C.: Mutterstämme. Neue Wege für Vererbungs- und Familienforschung. Graz: Leuschner und Lubensky 1924. (36 S.) 8°

Dungern stellt der Abstammung im Männerstamm die „reine Mutterlinie“ als ergänzendes Untersuchungsobjekt über Vererbungs- und Familienforschungsfragen entgegen, was gegenüber dem „pater semper incertus“ den Vorteil größerer Zuverlässigkeit hat. Auffallend viele dynastische Mutterlinien führen auf uneheliche Verbindungen und Bastardlinien, aber die meisten dieser Mutterstämme starben alsbald wieder ab — das „frische Blut“ wirkte also nicht belebend. 521 untersuchte Mutterlinien führen auf 40 Ahnfrauen zurück, während 34 weitere Linien nur einmal vertreten sind.

Elster, Alexander: Bevölkerungspolitische Bedeutung der Familienforschung. Schweidnitz: Kaiser 1924. (16 S.) 8° = Riehlbundheft 2.

Frank zu Döfering, Frh. Karl v.: Betrachtungen über Genealogie. In: Festschrift zur Erinnerung an die Feier des 25jährigen Bestandes des Staatsoberrealgymnasiums in Tetschen. Tetschen 1924. S. 92—97.

Gabelentz-Linsingen, Hans von der: Familiengeschichtsforschung und Denkmalskunde. In: Familiengesch. Bl., Jg. 22, Heft 3/4, März/April 1924. Sp. 42—46.

Die Heimat. Monatsschrift des Vereins zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und dem Fürstentum Lübeck. Jg. 34, Nr 5. Mai 1924.

Wilstermarschheft, behandelt u. a. „Die alten Familien der Wilstermarsch“ und den Hamburger Kaufherrn Jos. Matthias Commeter.

Hering, O.: Familien- und Geschlechterkunde. In: Heimatblätter vom oberen Neckar. H. 4, September 1924. S. 35—38.

Hohlfeld, Johannes: Die Verankerung der Familiengeschichte in der Ortsgeschichte. In: Familiengesch. Blätter. Jg. 22, H. 9, September 1924. Sp. 147—152.

König, Herm.: Geschichte der Familie. Rechts- und sozialhistor. Studie. In: Kath. Vereinsarbeit. Jg. 14, H. 4/6, April/Juni 1924. S. 97—118.

Kuh, Felix: Familiengeschichte und Arbeiterschaft. In: Zeitschrift für kulturgesch. u. biologische Familienkunde. Jg. 1, H. 5, November 1924. S. 217—221.

Lappe, Josef: Familiengeschichte und Stadtgeschichte. In: Ztschr. f. vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde [Westfalens]. Bd 82. S. 165—184.

Scheidt, Walter: Familienbuch, Anleitungen und Vordrucke zur Herstellung einer Familiengeschichte. München: Lehmann 1924. (22 S. u. Einschalt-Vordrucke.) 4°

Das Buch soll der Erkenntnis der lebensgesetzlichen Grundlagen des eignen Daseins dienen durch Aufzeichnung der wichtigen biologischen Tatsachen der eignen Familie. Die Anordnung der Vordrucke ist zweckentsprechend. Die Ahnenbezifferung beginnt logisch mit den Eltern (statt mit der eignen Person), unglücklich ist die Einführung römischer Zahlen in die Ahnen-

bezifferung für die väterlichen Vorfahren, da die römischen Zahlen jetzt allgemein zur Generationsbezeichnung verwendet werden.

Scholl, Reinhold: Ferdinand Friedrich Faber, der Familienforscher. In: Blätter für Württembergische Familienkunde. H. 5—6. S. 93—97.

Spohr, Oswald: Verwandtschafts- und Sippschaftstafeln. Leipzig: Degener & Co. 1924. (19 S. mit Abb.) gr. 8° = Praktikum f. Familienforscher. H. 2.

Spohr, Oswald: Liniaturen und Formulare zur Familienkartei. Mit 10 Taf. Leipzig: Degener 1924. (7 S.) gr. 8° = Praktikum f. Familienforscher. H. 6.

Stölzel, Otto: Namen- und Familienkunde. Gedankenskizze für eine Vortragsreihe im 1. Vierteljahr 1924. Berlin: Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands. 1924. (28 S.) 8° = Sonderabdruck der Zeitschrift für Standesamtswesen. 4.

Thilenius, G.: Völkerkunde und Familienforschung. In: Ztschr. der Zentralstelle für Niedersächsische Familiengeschichte. Jg. 6, Nr 4—6. S. 9—14.

Tille, Armin: Die Archive und die Familiengeschichtsforschung. In: Familiengesch. Blätter. Jg. 22, H. 9, September 1924. Sp. 137—140.

Wecken, Friedrich: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung. Herausgeg. auf Veranlassung der Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte in Verbindung mit Archivar Dr. Friedrich v. Klocke, Dr. iur. et phil. Stephan Kekule von Stradonitz, Dr. iur. Theodor Korselt, Verlagsbuchhändler Oswald Spohr, Dr. med. Arthur Czellitzer. Mit einem Geleitwort von Ludwig Finckh. 3., verb. u. erweiterte Aufl. Leipzig: Degener u. Co. 1924. (XV, 237 S.) kl. 8°

An der bewährten Einteilung festhaltend, ist in der Neuauflage des beliebten Taschenbuchs den Neuergebnissen der genealogischen Forschung und ihrer Grenzgebiete gewissenhaft Rechnung getragen. Zu wünschen wäre für spätere Neuauflagen eine Darstellung der Aufgaben der Rassepolitik und ihres Verhältnisses zur Genealogie.

Westphal, Wilhelm: Familienforschung fürs Volk. In: Familiengeschichtliche Blätter, Jg. 22, H. 5/6. Sp. 73—76.

Zeitschrift für kulturgeschichtliche und biologische Familienkunde. Hrsg.: Willy Hornschuch. [Nebst] Suchblatt für Familiengeschichtsforscher. Jg. 1. 1924. H. 1. April. (44, 6 S.) Nürnberg: L. Spindler (1924). gr. 8°

Die neue Zeitschrift will das zusammenfassende Organ der familiengeschichtlichen Vereine werden, ohne mit deren Sonderveröffentlichungen in Wettbewerb treten zu wollen, und den Wechselbeziehungen zwischen Kulturgeschichte und Familienforschung nachgehen, zugleich auch die Erkenntnisse und Bestrebungen der modernen Rassenkunde u. Vererbungslehre weitertragen u. damit erst fruchtbar machen, ohne der eigentlichen Spezialforschung zu dienen. Eine besondere Abteilung berichtet über die Tätigkeit der Vereine u. die Vereinszeitschriften.

b) Rassen- und Vererbungslehre

Dürre, Konrad: Menschliche Vererbungslehre und praktische Eugenetik. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 9, Juni 1924. S. 607—611.

Fordert zur Förderung der Erblichkeitsforschung und der Rassenhygiene ein Reichs-Zentralinstitut für Eugenetik und die Errichtung von Lehrstühlen für diese neue Wissenschaft. Dadurch werde die Gefahr, daß wir zu einer dritten Rasse herabsinken, gebannt werden.

Günther, Hans R. F.: Rassenkunde des deutschen Volkes. 6., umgearb. Auflage. München: Lehmann 1924. (VIII, 504 S.) gr. 8°

Seitdem Günther sein berühmt gewordenes Buch vor 2 Jahren veröffentlichte, ist ihm die Erkenntnis geworden, daß es neben den bisher angenommenen vier noch eine fünfte europäische Rasse gibt, die er bisher als Mischbevölkerung gedeutet hatte, die ostbaltische, wie er sie nach Rolf Nordenstreng nennt. Diese hat er nun in die neue Auflage des entsprechend umgestalteten Werkes eingearbeitet.

Haase-Bessell, Gertraud: Volk. Eine biologische Untersuchung. In: Deutsche Rundschau. Jg. 51, H. 1, Oktober 1924. S. 15—21.

„Jedes Volk ist ursprünglich das Kreuzungsprodukt verschiedener Rassen... Wird durch ein historisches Ereignis oder durch andere Konstellationen einer Bevölkerung viel fremdes Erbgut zugeführt, so muß notwendigerweise ihr biologisches Gleichgewicht ins Wanken kommen, auch dann, wenn die eingeführten fremden Gene durchaus hochwertig sind. Es bilden sich jetzt unendlich viele neue Kombinationen, und die Naturauslese muß gleichsam wieder von vorne anfangen, im Laufe der Generationen die auszuscheiden, die sich als lebensuntüchtig überhaupt oder unter den gegebenen Umständen erweisen."

Kaestner, S.: Was muß der Familiengeschichtsforscher von der Vererbungswissenschaft wissen? Leipzig: Degener & Co. 1924. (18 S.) 8° = Praktikum f. Familiengeschichtsforscher 5.

Vortreffliche Einführung in die Vererbungswissenschaft für den naturwissenschaftlich nicht vorgebildeten Genealogen.

Kuhn, Philalathes: Von deutschen Ahnen und Enkeln. Richtlinien aus der Vererbungslehre und Rassenkunde. Dresden-A.: Beutelspacher [1924]. (55 S.) 8°

Die drei volkstümlichen Vorträge des Dresdner Professors der Hygiene über „Bevölkerungspolitik", „Führerfrage" und „Wahrung des Volkstums" sind nicht nur eine treffliche Einführung in die Probleme der Vererbungslehre und Rassenkunde, es werden in ihnen auch eine Reihe praktischer innen- und außenpolitischer Forderungen formuliert, die sich an den Gesetzgeber, den neugewählten Reichstag, richten.

Nissen, Karl: Generationsrhythmen in der menschlichen Vererbung. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, H. 10, Oktober 1924. Sp. 181—186.

Ruf, Sepp: Familienbiologie eines Schwarzwalddorfes, mit besonderer Berücksichtigung der letzten 100 Jahre. In: Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie. Bd 15, H. 4. S. 353—382.

Die aus dem Anatomischen Institut der Universität Freiburg i. B. hervorgegangene Arbeit behandelt auf Grund umfangreichen personalurkundlichen Materials (Familienbuch, Klosterarchiv usw.) die Bevölkerung des Gebietes des ehemaligen Klosters St. Peter auf dem Schwarzwald, nach biologischen Gesichtspunkten in vorbildlich erschöpfender Weise.

c) Quellenkunde

Bonhoff, Friedrich: Evangelische Geistliche in Hildesheim bis 1736. In: Ztschr. der Zentralstelle für Niedersächs. Familiengeschichte. Jg. 6, H. 7—9 (Juli/Sept. 1924). S. 49—62.

Die Siegener Bürgermeister von 1270—1924. Nach der Zusammenstellung von Heinrich v. Achenbach. In: Siegen und Siegerland 1224—1924. S. 111—112.

Ältestes Siegener Bürgerverzeichnis. Aus der Büchermeisterrechnung von 1455/56. In: Siegen und Siegerland 1224—1924. S. 113—115.

Fink, Georg: Die Kirchenbücher der Lübeckischen Landgemeinden. In: Familiengesch. Blätter. Jg. 22, H. 9, September 1924. Sp. 151—154.

von Gebhardt, Peter: Berliner personen- und familiengeschichtliche Quellen. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, Heft 1/2. Sp. 21—24.

Gibt eine Übersicht über den wichtigsten, im Berliner Stadtarchiv für die Genealogie vorhandenen Stoff.

Hartmann, Gabriel: Schweizer Einwanderung in Kurpfalz nach dem Dreißigjährigen Kriege. Zus.-gestellt auf Grund kirchenamtlicher Belege aus Schriesheim. In: Mannheimer Geschichtsblätter. Jg. 25, H. 11, November 1924. S. 220 bis 223.

Kolbmann: Exulanten in Nürnberg. Auszüge aus den Nürnberger Stadtrechnungen 1619—1649. Schorndorf: K. Hofer 1924. (23 S.) 8° = Familiengeschichtliche Schriften. Hrsg. v. d. Bayrischen Ortsgruppe Franken des Roland in Nürnberg. 1.

Künstle, Karl: Reichenau. Seine berühmtesten Äbte, Lehrer und Theologen. Freiburg i. Br.: Herder 1924. (IV, 38 S.) 8°

Lübicke, Reinhard: Die Berliner Grundbücher seit dem Ende des 17. Jahrhunderts. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, H. 10, Oktober 1924. Sp. 191—196.

Machholz, Ernst: Die Kirchenbücher der Stadt Magdeburg. In: Familiengeschichtliche Blätter, Jg. 21. Sp. 73—76.

Übersicht über ihre, teilweise bis in die Mitte des 17. Jahrh. zurückgehenden, Bestände.

Wecken, Friedrich: Verzeichnis der von den Grafen und Fürsten zu Fürstenberg ernannten kaiserlichen Hofpfalzgrafen. In: Familiengesch. Blätter. Jg. 22, H. 9, September 1924. Sp. 153—156.

Weiske, Karl: Familiengeschichtliche Quellen in der Hauptbibliothek und den Archiven der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. S. In: Familiengesch. Bl. Jg. 22, Heft 3/4, März/April 1924. Sp. 49—56.

Wellnhofer, Matthias: Altbayrische Stammbucheinträge. In: Das Bayerland. Jg. 35, Nr 16, 2. November-Heft 1924. S. 424—430.

Wermke, Ernst: Altpreußische Bibliographie für das Jahr 1923. VI. Einzelne Personen und Familien. In: Altpreußische Forschungen 2. S. 163—174.

d) Sammelveröffentlichungen

Almanach de Gotha: Annuaire généalogique, diplomatique et statistique 1924. Année 161. Gotha: Justus Perthes 1924. (XLVIII, 1517 S.) kl. 8°

Erstmals aufgenommen sind in Teil 1 (Souveräne Häuser) ein Artikel Hedschas, in Teil 3 (nicht ebenbürtige Häuser) die Artikel Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (Ungarn), Swiatopolk-Narski und de Ramacen a. d. H. de Gravina.

[Gothaischer] Genealogischer Hofkalender 1924. Familienstand der regierenden und ehemals regierenden Häuser, der deutschen standesherrlichen Häuser und der meisten nicht souveränen europäischen Fürstenhäuser. 161. Jg. Gotha: J. Perthes (1923). (XXIV, 596, 52 S., 2 Taf.) kl. 8°

Hamburger Geschlechterbuch, hrsg. von Bernhard Koerner, bearb. in Gemeinschaft mit Ascan W. Lutteroth u. Theodor Will. Bd. 6. 1923. Görlitz: Starke (1923). XXXII, 429 S., zahlr. z. T. farb. Taf.) kl. 8° = Deutsches Geschlechterbuch. Bd 44.

Schwäbisches Geschlechterbuch, hrsg. von Bernhard Koerner, bearb. in Gemeinschaft mit Hugo Wiest. Bd 3. 1923. Görlitz: Starke (1923). (XXXII, 503 S., zahlr. z. T. farb. Taf.) kl. 8° = Deutsches Geschlechterbuch. Bd 43.

Bringen in der (für größere Genealogien wenig erfreulichen) sog. unterbrechenden Listenform genealogische Darstellungen der 16 Hamburger Geschlechter: Arens, Beselin, Dieckhoff, Edge, Eimbcke, Gütschow, Kelter, Koopmann, Mathies, Müller, Mumssen, Nolte, Pielstick, Reiners, Repsold, de Voß; bzw. der 8 schwäbischen Geschlechter: Eggel, Finckh, Haas, Kees, Mühleisen, Pfleiderer, Staehle, Walcker.

Seuberlich, Erich: Stammtafeln Deutsch-baltischer Geschlechter. I. Reihe. Leipzig: Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte. 1924. (VII, 183, 28 S.) 4° = Deutsche Stammtafeln in Listenform, Bd 1, Beiheft 1.

Die Zentralstelle für deutsche Personen- und Familiengeschichte beginnt als Parallelveröffentlichung zu den von Wecken herausgegebenen Ahnentafeln nunmehr auch eine Stammtafelpublikation. Zunächst erscheint als Anfang eines auf drei Hefte geplanten Sonderbandes eine Sammlung von 16 Genealogien deutsch-baltischer Geschlechter, die durch Beigabe historischer Einleitungen und von Quellennachweisen wissen-

schaftlich begründet und durch 28 Bildtafeln trefflich illustriert werden. Ahnentafeln und Uebersichtstafeln sind zur Erleichterung der Benutzung beigegeben.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adeligen Häuser. Deutscher Uradel. 25. Jubiläumsjahrgang 1924. Mit 16 Bildtafeln. Gotha: Justus Perthes 1924. (XXXI, 839 S.) kl. 8°

Der vorliegende Jahrgang konnte durch die Aufnahme von folgenden 10 Häusern bereichert werden: Damerau-Dambrowski, Gößnitz, Klopmann (Breiten-) Landenberg, Lüttwitz u. Frankenberg-Lüttwitz, Raussendorff, Spörcken, Wrangel, Zadous und Zengen (Zenge).

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser. Gerader Jg.: Deutscher Uradel. Jg. 74. 1924. Gotha: J. Perthes (1923). (VIII, 816 S., 5 [3 farb.] Taf.) 16°

Die geschichtlichen Einleitungen zu den einzelnen Genealogien sind in dem vorliegenden Jg. sehr verbessert worden.

Gothaisches genealogisches Taschenbuch der gräflichen Häuser. Gerader Jg.: Deutscher Uradel. Jg. 97. 1924. Gotha: J. Perthes (1923). (VIII, 656 S., 5 [3 farb.] Taf.) 16°

Wecken, Friedrich: Deutsche Ahnentafeln in Listenform. Herausgeg. durch die Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte E. V. Bd 1. 2. Lieferung. Leipzig: Zentralstelle für Deutsche Personen- und Familiengeschichte 1924. (Sp. 161—358.) 4°

Das Fortsetzungsheft des Weckenschen Ahnentafelwerkes enthält u. a. eine Ahnentafel v. d. Gabelentz zu 16384 Ahnen. Die vorbildliche bürgerliche Ahnentafel Pfeilsticker wird bis 2047 fortgeführt.

e) Einzelne Geschlechter

Arnswaldt, Werner Konstantin v.: Die Familie Klopstock in Quedlinburg. In: Familiengeschichtliche Blätter. Jg. 22, H. 10, Oktober 1924. Sp. 185—190.

Beringer, Joseph Erhard: Erhard Joseph Brenzinger. Eine Künstlergeschichte in Familienbildern. In: Schau ins Land. Jg. 47—50 (1913). S. 52—69.

Biach, Flora: Beitrag zur Biographie Ludovico Buonacinis und seiner Familie. In: Monatsblatt des Vereines für Geschichte der Stadt Wien. Jg. 6, H. 6/8, Juni—August 1924. S. 17—22.

Beiträge zur Familiengeschichte des italienischen Barockkünstlers, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. am österreichischen Hofe lebte.

Derlam, Theo: Das Ende der Familie Behaghel in Frankfurt a. M. In: Didaskalia. Jg. 102, H. 44, 26. Okt. 1924. S. 174.

Estorff, Ludwig, und v. Eggert †: Das Geschlecht der von Estorff in der Geschichte ihrer Heimat, des Bardengaues, späteren Herzogtums Lüneburg. In: Die Propyläen. Jg. 22, H. 6, 8. November 1924. S. 349—350.

Alte Mannheimer Familien. Hrsg. von Florian Waldeck. Tl. 3/4. Mannheim: Familiengeschichtl. Vereinigung 1923 (181 S., zahlr. Taf.) gr. 8⁰ = Schriften d. Familiengeschichtl. Vereinigung Mannheim.

Gibt Skizzen über die Geschlechter von Stengel, Thorbecke, Vögele, Schimper, Bassermann.

Fischer, Karl R.: Die Schürer von Waldheim. Beitrag zur Geschichte eines Glasmachergeschlechtes. Mit Bildtafeln u. Abbildungen im Text. Prag: Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 1924. (115 S.) 8⁰

Die vorliegende Arbeit bildet ein Kapitel aus dem Abschnitt „Glasmacherfamilien" eines größeren Werkes über die deutschböhmische Glasindustrie, auf das diese Sonderveröffentlichung vorbereiten will. Das Hauptaugenmerk der vorliegenden Arbeit richtet sich auf die Schürer, die sich in den Sudetenländern verbreiteten. Sie sind ungefähr zur selben Zeit, als die sächsischen Herren von Salhausen die Herrschaftsgebiete Tetschen, Kamnitz und Beesen erwarben, aus Sachsen eingewandert. Schon ihre unmittelbaren Vorfahren hatten sich im sächsischen Erzgebirge der Glasmacherei zugewandt.

Fischer, Paul: Stammtafel und Überblick über Paul de Lagardes Lebensgang. In: Paul de Lagardes Schriften für das deutsche Volk. Bd 2, S. XIII—XVIII.

Fuhrmann, H.: Kaspar Hausers Konfirmationsfeier am 20. May 1833 in der St. Humpertuskirche dahier. Ansbach: Brügel 1833, Neudruck. Ansbach: Brügel 1924. (12 S.) 4⁰

Gebhardt, Peter v.: Stammtafel (in Listenform) der Familie Fischer aus Sondershausen. Im Auftrage von Herrn Ad. K. Fischer in Philadelphia aufgestellt im Jahre 1924. Groitzsch: Reichardt 1924. (33 S. u. 4 Tafeln.) gr. 8⁰

Gechter, John: Gemeinsame Vorfahren der Kronprinzessin Cäcilie und des Hamburger Bürgermeisters Burchard. In: Ztschr. der Zentralstelle für Niedersächs. Familiengesch. Jg. 6, H. 7—9 (Juli—Sept. 1924). S. 62—66.

Glaubitz, Karl Theodor v.: Die Reichsritterschaft der Ortenau. In: Die Ortenau. Mitteilungen des Historischen Vereins für Mittelbaden. H. 11, 1924.

Großmann, Karl: Vlothoer Familien des 16., 17., und 18. Jahrhunderts. In: Familiengesch. Bl., Jg. 22, Heft 3/4, März/April 1924. Sp. 55—60.

Hämmerle, Albert: Die Kupferstecher und Goldschmiede Haid in Augsburg. In: Antiquitätenzeitung. Jg. 32, H. 12, 16. Juni 1924. S. 96—99.

Genealogische Abhandlung mit Bildern und Stammtafeln.

Helbok: Die Dienstmannen von Monfort. In: Vierteljahrsschrift für Gesch. u. Landeskunde Vorarlbergs. Jg. 8, H. 2. S. 33—38.

Hennings, Paul: Eine Karolinger-Kapetinger-Abstammungsreihe des Grafen Ferdinand von Zeppelin. In: Der deutsche Herold. Jg. 55, H. 3, Juli/August 1924. S. 20—22.

Hensel, Sebastian: Die Familie Mendelssohn 1729—1847. Nach Briefen u. Tagebüchern hrsg. (Geleitw.: Paul Hensel. 18. durchges. Aufl. [2 Bde.]) Bd 1. Mit 12 Bildertaf. (419 S.) Bd 2. Mit 8 Bildertaf. (435 S.) Leipzig: Insel-Verlag 1924. 8°

Die „Familie Mendelssohn" hat in der deutschen Memoirenliteratur eine ganz eigentümliche Stellung. Nicht ein einzelner Mensch steht im Mittelpunkt, sondern es ist die geistige Entwicklung einer Reihe von Menschen, die uns hier vorgeführt wird, und bei aller individueller Verschiedenheit sind es eben die gemeinsamen Züge, zu denen das Auge des Beschauers immer wieder zurückkehrt; denn es ist eine köstliche Familiengeschichte, die sich hier offenbart, hier zeigt sich einmal die Vererbung von ihrer positiven Seite, indem in den Kindern die guten und tüchtigen Eigenschaften der Eltern sich immer aufs neue hervorbringen.

Herrmann, Fritz: Heimat- und Stammbuch der Familie Herrmann aus Schwanheim a. d. Bergstraße. Darmstadt: [Selbstverlag des Verf.] 1924. (VIII, 238 S.) 8°

Der in alle Verzweigungen folgenden Stammreihe des Schwanheimer Kleinbauerngeschlechtes hat der Verfasser mit gutem Recht eine Ortsgeschichte von Schwanheim vorangestellt, um den Rahmen aufzuzeigen, in welchem sich das Leben der Vorfahren abgespielt hat, über deren Einzelschicksale nur wenig bekannt ist. „So lernen wir dadurch wenigstens die dörfliche Gemeinschaft kennen, an deren Schicksal sie Anteil haben."

Hoffmann, Richard: Ein vergessener Grabstein des Altmünchener Patriziergeschlechtes der Katzmayr. In: Die Propyläen. Jg. 21, H. 46, 16. August 1924. S. 362—364.

Hohlfeld, Johannes: Beiträge zur Geschichte der Familie Hiersemann. Zum 70. Geburtstag von Karl Wilhelm Hiersemann hrsgb. Leipzig: Hiersemann 1924. (120 S.) gr. 8°

Inhalt: Familiengeschichtliche Einleitung. Stammtafeln. 23 Kaufurkunden über die Hiersemannschen Güter in Limbach. Ahnentafel Michel Hiersemann (geb. 1920).

Hoogeweg, H[ermann]: Geschichte des Geschlechts v. Heydebreck. Urkundenbuch. Bd 1. 1245—1500. Stettin: Saunier 1924. (VII, 291 S., 2 Taf.) 4°

„Die Familie v. H. taucht um die Mitte des 13. Jh. in Altvorpommern und Mecklenburg auf . . . Aufgenommen sind alle Urkunden, in denen Träger des Namens v. H. vorkommen."

Kaufmann, Paul: Familie von Schiller. In: Rheinischer Beobachter. Jg. 3, H. 29/30, 20. Juli 1924. S. 217—219.

Kekule von Stradonitz, Stephan: Die Abstammung der Kaiserin Konstanze, der Gemahlin Kaiser Heinrichs VI., und die Frauen des Königs Roger II. von Sizilien. In: Familiengesch. Bl., Jg. 22, Heft 3/4, März/April 1924. Sp. 45—50.

Knetsch, Carl: Unebenbürtige Nachkommen west- und mitteldeutscher Herrengeschlechter (Epstein, Hanau, Plesse). In: Familiengeschichtliche Blätter, 21. Jg. Sp. 69—74.

Führt eine Anzahl bastardierter Sprossen der altdynastischen Edelherrn und Grafen von Epstein, Hanau und Plesse vor, die vereinzelt im Adel, meist im Mittelstande lebend zum Teil ihre vornehmen Ursprungsgeschlechter auch nach deren Erlöschen fortsetzten.

Kühl, Hugo: Die Geschlechter und Geschlechterkämpfe der Dithmarscher: In: Niedersachsen. Jg. 29, Maiheft. S. 98—100.

Lagarde, Paul de: Nachrichten über einige Familien des Namens Bötticher. In: P. de Lagardes Schriften für das deutsche Volk. Bd 1. S. 2—12.

Lenthe, Gebhard v.: Beiträge zur niedersächsischen Adelsgeschichte. 1. Die Familien Grotian v. Egestorf. In: St. Michael. Jg. 19, H. 4 (1924). S. 1—2.

Meyer, William: Zu Kants Ahnentafel. In: Familiengeschichtliche Blätter, Jg. 22, H. 5/6. Sp. 79—84.

Noack, Fritz: Die Bankfürsten Torlonia. Ein Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Roms im 18. und 19. Jahrhundert. In: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd 18, H. 1/2. S. 201—223.

Pfeilsticker, Walter: Die Pfeilsticker. Ein Versuch ihrer Handwerks- und Familiengeschichte. Vortrag im Verein für Württembergische Familienkunde. 5—6. S. 73—85.

v. Plotho, Frhr.: Die Waldeser. In: Der deutsche Herold. Jg. 55, Nr 1. S. 6—7.

Die Fürsten von Anhalt haben 1671 die Schildzeichen der ausgestorbenen Ministerialenfamilie v. Waldeser in ihr Wappen aufgenommen, als Fürst Georg Aribert eine von Krosigk geheiratet hatte. Mit deren Kindern starb diese unebenbürtige Linie des Hauses Anhalt schon wieder aus.

Scriba, Otto: Altwimpfener Familien. Mitteilungen aus den Kirchenbüchern. In: Otto Scriba, Wimpfen am Neckar. Heilbronn 1924. S. 15—24.

Das älteste Kirchenbuch in Wimpfen beginnt 1590. Die Geschichte zweier Familien (Börg und Angelberger) kann bis auf diese Zeit lückenlos zurückverfolgt werden.

Soltau, Friedrich: Das Limburger Bauerngeschlecht Soltau aus dem Zweige Quarstedt. In: Preußenbote, Kalender für 1925. S. 125—130.

Thomann, Robert: Das Geschlecht Thomann von Zollikon und Zürich. In: Zürcher Taschenbuch, 1924. S. 215—220.

Volkmann, Ludwig: Die Jugendfreunde des „alten Mannes". Johann Wilhelm und Friederike Tugendreich Volkmann. Nach Briefen und Tagebüchern herausgegeben. Leipzig: Inselverlag 1924. (268 S.) 8°

Der Leipziger Buchhändler Ludwig Volkmann entwirft anziehende „Lebensbilder" (S. 8—74) der Freunde Wilhelm v. Kügelgens und veröffentlicht ihren Briefwechsel, der in das häusliche und gesellschaftliche Leben Leipzigs zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen intimen Einblick gewährt.

Wendt, Johann Wilhelm: Das Silhouettenbuch des Grafen Franz zu Erbach (Silhouetten von Verwandten und Freunden nach dem Leben vollkommen ähnlich gezeichnet. Angefangen, anno 1785. Von Karl Morneweg hrsg.) Leipzig: Insel-Verlag (1923). (65 farb. Bl., 21 S.) 2°

von Wiese, R[udolf]: Die Ahnen Gottfried Herders. In: Familiengeschichtliche Blätter, 21. Jg. Sp. 87—88.

Gibt nach W. Meyers Arbeit über „Herders Vorfahren" (Altpreußische Monatsschrift, Bd 59) eine Übersicht über die gesamten erweisbaren Ahnen des großen Philosophen und Dichters, die sämtlich dem Handwerkertum von Mohrungen in Ostpreußen angehörten. Die verbreitete Lesart von der Herkunft der Herder aus Schlesien erweist sich als unwahrscheinlich.

II. Mittelalter. Reformation. Gegenreformation

1. Weltgeschichte

a) Politische Geschichte

Becker, K. F.: Weltgeschichte. Neu bearbeitet von Dr. Julius Miller. Bis auf die Gegenwart fortgeführt von Univ.-Prof. Dr. Karl Jacob. Mit Abb. u. Karten. 6. Aufl. Bd 13 u. 14. Stuttgart: Union Deutsche Verlagsgesellschaft [1924]. (VI, 278 u. VIII, 352 S.) 8°

Die 1922 begonnene Neuauflage kommt mit dem vorliegenden Doppelband zum Abschluß. Mit bewußter zentraler Einstellung auf die Kultur Europas und für die ältere Zeit insbesondere des Mittelmeerbeckens zieht die Beckersche Weltgeschichte die Kultur von Mexiko, China oder Siam erst von der Zeit an in den Kreis der Betrachtung, „da sie in politische Berührung mit Europa getreten sind" (Bd I, S. 4). Unter dieser Einschränkung des Stoffes hält das Werk, als „eine Weltgeschichte, die ihre Leser in den weiteren Kreisen der Gebildeten sucht", an der hergebrachten Einteilung in alte, mittlere und neue Geschichte fest. Der vorliegende letzte Doppelband behandelt den Zeitraum von 1909 bis 1923, von Karl Jacob im Geiste eines populären Nationalismus mit reaktionärem Einschlag geschrieben. Die Nachkriegszeit erscheint ihm von dem „Trugbild demokratischer Beglückung" beherrscht, von dem sich nunmehr die akademische Jugend, die vom Marxismus erlöste Arbeiterschaft und der errichtete Mittelstand abwenden.

Delbrück, Hans: Weltgeschichte. Vorlesungen, gehalten an der Universität Berlin 1896/1920. Erster Teil: Das Altertum. Berlin: Otto Stollberg & Co. 1923. (X, 671 S.) 8°

Delbrück hat 1896—1921 in Berlin in einem viersemestrigen Zyklus die Vorlesung über Weltgeschichte gehalten, die er nunmehr nach seiner Emeritierung ausgearbeitet hat und der Öffentlichkeit übergibt. Bei Verteilung des Stoffes hat er nach dem praktischen Bedürfnis der Vorlesung vier Abschnitte konstruiert. Der erste, vorliegende Teil reicht bis zu Diokletian, der zweite soll, mit dem Ursprung des Christentums beginnend, bis 1400 führen; der dritte Teil, 1400—1786, behandelt die Zeit von Renaissance und Reformation bis zu Friedrich dem Großen, der vierte die bis zum 24. Sept. 1862, dem Amtsantritt Bismarcks. Die miterlebte jüngste Vergangenheit beabsichtigt Delbrück in einem besonderen fünften Teil darzustellen. Über den ersten Band s. die Besprechung unter „Altertumswissenschaft".

Schäfer, Dietrich: Die weltgeschichtliche Bedeutung der Ostsee. In: Niedersachsen. Jahrg. 29, August 1924. S. 289—295.

Die deutsche Hanse hat der Ostsee ihren welthistorischen Platz zugewiesen. An Hand der Sundzollregister zeigt Schäfer die Verschiebungen seit Ende des 15. Jahrhundert: Die Verdrängung der Hanse durch die Holländer, später die Engländer, die bis heute den stärksten Anteil am Ostseehandel haben. Beherrschung der Ostsee hat seit den Tagen der Normannen stets die Vorherrschaft auf den Meeren bedeutet.

Ranke, Leopold: Meisterwerke. 5 Bände. München u. Leipzig: Duncker & Humblot 1924. (X, 360; 356; X, 456; VI, 425; VI, 391 S.) 8°

Die ersten fünf Bände dieser Ausgabe enthalten die deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. Die Ausgabe dürfte mehr auf bibliophile, als wissenschaftliche Interessenten berechnet sein.

Hellmann, S[iegmund]: Das Mittelalter bis zum Ausgange der Kreuzzüge. 2. Auflage. Gotha-Stuttgart: Perthes 1924. (IX, 398 S.) gr. 8° = Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung, IV. Teil.

Die neue Auflage zeigt an vielen Stellen sehr glückliche Verbesserungen und Erweiterungen. Kleinere Irrtümer sind beseitigt, manches ist anders gruppiert und dadurch schärfer gefaßt worden; namentlich aber ist Bedeutung und Wirken ideeller Faktoren deutlicher herausgehoben. Die Literaturangaben möchte man etwas reichlicher wünschen.

Cardauns, Ludwig: Von Nizza bis Crépy. Europäische Politik in d. J. 1534—1544. Rom: Regenberg 1923. (XVI, 379 S.) 4° = Bibliothek d. Preuß. Histor. Instituts in Rom. Bd 15.

Das von Karl Schellhaß herausgegebene hinterlassene Werk des am 30. März 1915 in Frankreich gefallenen hervorragenden Forschers behandelt folgende Hauptfragen der europäischen Politik des Jahrzehntes 1534—1544: Französisch-habsburgischer Verständigungsversuch 1538/39, Gedanken eines Kreuzzugs gegen Konstantinopel 1538, Französische Allianzversuche 1540/41, Gegenzug der kaiserlichen Politik, Karl V. und Italien, Die Tragödie Filippo Strozzis, Karl V. und Paul III., Der Gesandtenmord bei Pavia 1541, Die Algierische Expedition, Karl V. und Barbarossa, Zusammenkunft von Lucca, Mission Granvellas, Stellung der Nordmächte, Päpstliche Vermittlungspolitik, Feldzug gegen Jülich und Landrecies, Der Reichstag von Speier und Marsch auf Paris.

b) Geistesgeschichte

Dresdner, A.: Ein Institut für vergleichende Kulturforschung in Christiania. In: Nordland. Jg. 1, H. 10 S. 89—90

Forschungsgebiete sind bisher: Studium der Kultur der arktischen Völker, ferner der kaukasischen und iranischen Sprachen' vergleichende volkskundliche Forschungen, insbesondere für

Untersuchung von Volkserinnerungen. Daneben werden Vorlesungen norwegischer und ausländischer Gelehrter (u. a Jespersen, Vinogradoff, Krüger-Leipzig) über Kulturforschung gehalten.

Rost, Hans: Die Wahrheit über das Mittelalter nach protestantischen Urteilen. Leipzig: Vier Quellen Verlag (1924). (260 S.) 8°

„Wir haben unsere Suche nach Urteilen über das Mittelalter auf möglichst alle Wissenszweige ausgedehnt. Auf diese Weise entstand eine Art Lesebuch über das Mittelalter, das uns von protestantischen Gelehrten Bilder vor die Augen führt, ... die in ihrer Zusammenfassung ein Gesamtgemälde des Mittelalters ergeben, das an Eigenart und Beweiskraft eine selten gebotene Aufklärung über das Mittelalter darstellt."

Rost, Hans: Die Wahrheit über das Mittelalter. In: Schweizerische Rundschau. Jg. 23, H. 5/6. S. 257—277. Jg. 24, H. 1. S. 32—39. H. 2. S. 98—105. H. 3, S. 150—159.

Das finstere Mittelalter war lange Zeit ein weltgeschichtliches Schlagwort. Seit etwa 100 Jahren hat sich ein Umschwung in der Beurteilung des M. vollzogen, der heute, man kann sagen, zu einer völligen Umkehrung der früheren Ansichten geführt hat.

Günter, Heinrich: Der mittelalterliche Mensch. In: Historisches Jahrbuch. Bd 44, Heft 1. S. 1—18.

Erörterung der in den letzten Jahren stark umstrittenen Frage nach der Einheitlichkeit der mittelalterlichen Weltanschauung (Troeltsch, Landsberg, Hofmann, v. Hofmann und andere): „Das Mittelalter ist eine Einheit in der Weltanschauung des Katholizismus. Ihm ordnen die Lebensformen nach Zeit und Ort ohne Wesenswandlung sich unter ... Es ist noch nicht Zeit, „den mittelalterlichen Menschen" zu schreiben."

Kampers, Franz: Vom Werdegang der abendländischen Kaisermystik. Mit 4 Tafeln. Leipzig u. Berlin: Teubner 1924. (VIII, 178 S.) 8°

Das vorliegende Buch ist als ein gewisser Ersatz für eine zurzeit unmögliche Neuauflage der „Kaiseridee in Prophetie und Sage" gedacht. Inhalt: Kosmokratorsymbolik, Adams- und Heilandsmystik, die Erretterweissagung, die Kaisersage (Die Sage vom Priesterkönig Johann und vom dürren Baume, Die Fahrt des Erretterkaisers in den Osten, Der Erretterkaiser und der Sonnenstein, Die Sagen von Ogier und Artur, Die Entstehung der Friedrichssage und Dantes „veltro").

Schumacher, Bruno: Die Idee der geistlichen Ritterorden im Mittelalter. In: Altpreußische Forschungen. H. 2. S. 5 bis 24.

Neben die sittlichen Kräfte des Mönchtums — Genossenschaftsgedanke, Humilitas, Wertschätzung der Arbeit — tritt bei den Ritterorden die religiöse Aktivität des ritterlichen Standes. Die Vereinigung von Krieger und Mönch findet ihren dichterischen Ausdruck im Rolandslied, ihre Grundlegung bei Bernhard von Clairvaux.

Jacob, Georg: Der Einfluß des Morgenlands auf das Abendland vornehmlich während des Mittelalters. Hannover: Lafaire 1924. (98 S. mit Abb.) 8°

Gegenüber der vorherrschenden einseitig antik-humanistisch eingestellten Geisteshaltung weist Jacob auf den starken Einfluß der asiatischen Kultur auf Europa hin und auf deren ungehobene Bildungswerte. „Wir brauchen zur Entfaltung unserer Kräfte und zur Stählung im Kampf ums Dasein einen weiteren Horizont und eine andere Einstellung, als sie der Humanismus zuließ."

Vogel, W[alter]: Über den Rhythmus im geschichtlichen Leben des abendländischen Europa. In: Historische Zeitschrift, Bd. 129, S. 1—68.

Ein neuer Versuch, Perioden der Weltgeschichte herauszuarbeiten. V. ist der Überzeugung, daß sich Geschichtsperioden nicht nur subjektiv nach Zweckmäßigkeitsgründen schaffen, sondern objektiv in den Zeitentwicklungen nachweisen lassen. Den „Charakter" eines Zeitalters gibt ihm dabei die im religiösen, staatlichen, geistlichen Leben vorherrschende „Willensrichtung" der führenden Schichten. Für die einzelnen Zeitalter mit ihren Hauptstadien der Entwicklung, Reife und Zersetzung scheinen ihm rythmische Abläufe verfolgbar zu sein: Perioden von 300 jähriger Dauer, wie sie ähnlich schon Ottokar Lorenz und Kralik sahen. Allerdings legt V. die Zäsuren neu: I. 600—300 Antike Nationalkulturen; II. 300—1 Hellenismus; III. 1—300 Römische Kaiserzeit; IV. 300—700 Völkerwanderung; V. 700—1000 abendländische Kaiserzeit (oder Karolingerzeit); VI. 1000—1300 Gottesstaatszeit; VII. 1300—1600 Renaissance; VIII. 1600—1900 Liberalismus (oder Europäisches Gleichgewicht).

Schulte-Vaerting, Hermann: Die Gesetzmäßigkeit im historischen Geschehen und die letzten hundert Jahre europäischer Geschichte. Heidelberg: Winter 1924. (VII, 168 S.) gr. 8°

„Die Staaten der Menschen sind voneinander abhängig. Diese außenpolitische Abhängigkeit aber wirkt auf die innenpolitische Entwicklung zurück nach großen Naturgesetzen, die auch in der inneren Politik zum Ausdruck kommen... Aber diese innerpolitischen Gesetze und die innerpolitische Entwicklung sind ein Ausdruck der außenpolitischen Lage." Starke Zentralisation eines Staates zieht Einigkeit der Gegner nach sich. Dagegen vermag sich die Allgemeinheit gegen einen in sich uneinigen Staat nicht zu einigen, während sie sich gegen einen stärker als sie selbst zentralisierten Staat sich einigt und ihn besiegt. Diese Wechselwirkung von Zentralisation und Dezentralisation nach außen und innen sucht der Verfasser im einzelnen nachzuweisen und in 75 politischen Gesetzen festzulegen.

c) Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Dopsch, Alfons: Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Caesar bis auf Karl den Großen. 2. Tl. 2., veränd. u. erw. Aufl. mit e. Reg. f. beide Teile. Wien: L. W. Seidel & Sohn 1924. (XVI, 615 S.) gr. 8°

Die Neuauflage des 2. Bandes berücksichtigt die seit Erscheinen des Werkes neu veröffentlichten Arbeiten u. trägt den vorgebrachten Einwänden und Bemerkungen der Rezensenten Rechnung. Auch einzelne Spezialarbeiten u. Hinweise, die die 1. Auflage noch nicht berücksichtigt, sind einbezogen.

Kötzschke, Rudolf: Allgemeine Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters. Jena: Fischer 1924. (XIV, 626 S.) gr. 8° = Handbuch der Wirtschaftsgeschichte.

„Es war meine Aufgabe, als Grundlage zum Verständnis der Entwicklung einzelner Länder eine allgemeine Darstellung der Wirtschaft des Mittelalters in ihrer ganzen zeitlichen und räumlichen Ausdehnung zu geben ... Dabei ist die Absicht dieses Buches nicht darauf gerichtet, eine Theorie mittelalterlicher Wirtschaftsweise zu bieten... Vielmehr sind die Gesichtspunkte rein geschichtlicher Betrachtung maßgebend gewesen... Aufgabe ist die Darstellung der wirklichen Wirtschaftszustände u. ihrer Wandlungen in den einander folgenden Epochen der Vergangenheit, wobei gewiß den Idealtypen der Wirtschaft Erkenntniswert zugeschrieben ist, jedoch ihr gleichzeitiges Auftreten nebeneinander, die Mischung typischer Erscheinungen, das Hervortreten des Neuen aus dem Älteren, und eben darin neben Auswirkungen der innerlich begründeten Entwicklung die Veränderungen der räumlichen Umwelt, die Wanderungen u. Kolonisationen, vorzüglich Beachtung erheischen." I. Die Entwicklung des Wirtschaftslebens im Übergang von der Antike zum Mittelalter. II. Die Frühzeit mittelalterlicher Wirtschaft. III. Die mittelalterliche Wirtschaft im Abendland zur Zeit ihres Hochstandes. IV. Byzanz u. das Morgenland. V. Der Ausgang mittelalterlicher Wirtschaft.

Caro, Georg: Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Juden im Mittelalter und der Neuzeit. Bd 1. Das frühere und das hohe Mittelalter. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Kauffmann 1924. (VII, 514 S.) 8°

Aus der Einleitung: „Wenn in den nachfolgenden Auseinandersetzungen die deutschen Juden einen breiteren Raum einnehmen werden, als ihnen nach ihrem Einfluß auf die Gesamtgeschichte des Judentums zukommt, so ist hierfür nicht nur die bessere Zugänglichkeit des Quellenmaterials ... maßgebend ... Die Geschichte der Juden in Deutschland bietet vielmehr gerade vom wirtschaftshistorischen Standpunkt aus besonderes Interesse, weil kaum irgendwo anders der religiöse Gegensatz mit dem wirtschaftlichen so stark sich vermengte und so andauernd vermengt blieb, trotz der Wandlungen, die in der Berufstätigkeit der Juden selbst sich vollzogen."

v. Below, Georg: [Besprechung von] Max Webers gesammelte Aufsätze zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. In: Deutsche Literaturzeitung. Jg. 45, H. 25. Sp. 1779—1784.

Schneider, Fedor: Zur sozialen Genesis der Renaissance. In: Wirtschaft und Gesellschaft. Festschrift für Franz Oppenheimer. S. 399—415.

Die freie langobardische Landgemeinde hat Italien wirtschaftlich von neuem erobert, soweit Langobardenblut die melancholischen Reste der Romanen auffrischte. Sie belebte die Städte; Freiheit in Stadt und Land sind die Ziele der italienischen

Sozialentwicklung. Denn die Landgemeinde begründete glücklichere Agrarzustände, gesteigerte Produktion, Volksvermehrung und damit die Vorbedingung für den markanten und industriellen Aufschwung der Städte.

2. Deutsche Geschichte

a) Politische Geschichte

Jahresberichte der deutschen Geschichte. Hrsg. von V. Loewe u. M. Stimming. Jg. 5, 1922. Breslau: Priebatsch 1924. (IV, 177 S.) gr. 8°

Es haben behandelt: Loewe, Bibliographie, Historische Vereine, Bibliotheks- und Archivwesen. Koebner, Geschichtsphilosophie, Methodologie, Historiographie. Stimming, Historische Hilfswissenschaften (Diplomatik, Paläographie, Chronologie). Loewe, Gesamtdarstellungen, Essaysammlungen. Stimming, Mittelalter (Allgemeines, Frühzeit, Fränkische Zeit, Kaiserzeit). Priebatsch, Späteres Mittelalter. Stimming, Verfassungs- und Sozialgeschichte.

Gebhardt [, Bruno]: Handbuch der deutschen Geschichte. Neu bearb. u. hrsg. von Aloys Meister. 6. Aufl. Bd. 3. Stuttgart: Union 1923 (VI, 756 S.) gr. 8°

3. Vom Abschluß d. deutschen Bundesakte (1815) bis zum Ende d. Weltkriegs. Nachtr.: Die Verfassung d. Deutschen Republik. Die damit zum Abschluß kommende Neuauflage lehnt sich in Anlage und Durchführung an die bewährten älteren Auflagen an. Im 3. Bande sind neu die Kapitel über die Parteien u. den Weltkrieg, beide von Schuster, sowie der Nachtrag.

Ranke, Leopold von: Aus zwei Jahrtausenden deutscher Geschichte. Zusammengefaßte Darstellungen der großen Entscheidungen deutscher Geschichte von Caesar bis Bismarck. Herausgegeben von Gustav Roloff. Königstein i. T.: Langewiesche 1924. (286 S.) 8° = Sonderband der Blauen Bücher.

Aus den verschiedenen Werken Rankes hat der Herausgeber solche Kapitel ausgewählt, die in ihrer Gesamtheit „eine Vorstellung von dem Gesamtverlauf der deutschen Geschichte, wenigstens in ihren wichtigsten Epochen", geben können, „wie Ranke die bedeutendsten Ereignisse im Leben unseres Volkes angesehen hat. . ."

Schuchhardt, C[arl]: [Besprechung von:] Ernst Wahle, Vorgeschichte des deutschen Volkes. In: Deutsche Literaturzeitung. N. F. Jg. 1, H. 29. Sp. 2063—2067.

„W.s Begabung liegt wohl wesentlich mehr nach der geographischen als nach der spezifisch ‚archäologischen' Seite hin."

Arnold, Friedrich: Das deutsche Volk im Wandel der Zeiten, 1. Teil: Von der Urzeit bis 1300. Prenzlau: C. Vincent 1924. (626, IX S.) kl. 8°

Sammlung von Artikeln, die der Verfasser für den Prenzlauer „Uckermärkischen Kurier" geschrieben hat, um weitere Volkskreise mit der nationalen Entwicklung des deutschen Volkes bekannt zu machen. Diejenigen Zeitabschnitte, in denen dem Verfasser das deutsche Volkstum am klarsten hervor-

zutreten schien, wie die Völkerwanderungszeit, wurden besonders berücksichtigt. Die Neuzeit wird vom nationalen Standpunkt aus betrachtet.

Schäfer, Dietrich: Deutschland als Wahlreich. In: Preußische Jahrbücher, Band 196, H. 3, Juni 1924. S. 227—241.

Schäfer untersucht, wie es zu dem alten deutschen Wahlkaisertum kam, das eine völlig vereinzelte Erscheinung im europäischen Staatensystem war. Die Gründe dafür macht er begreiflich an einem Vergleich mit Frankreich. Bis zum Regierungsantritt der Kapetinger hatte Deutschland inbezug auf Geltung der Königsmacht und Sicherung der Thronfolge zweifellos einen Vorsprung. Daß die Entwicklung dann anders ging, dafür ist ein Hauptgrund die lange Lebensdauer der französischen Könige.

Dopsch, Alfons: Die deutsche Kulturwelt des Mittelalters Wien: Österr. Schulbücherverlag 1924. (110 S., 16 Taf.) 8° = Deutsche Hausbücherei. Bd 98.

Zur Erläuterung der Anlage des Buchs und in gewissem Sinn der kulturgeschichtlichen Auffassung des Verfassers möge das Inhaltsverzeichnis dienen, wobei im 2. Abschnitt auch die Untereinteilung wiedergegeben wird: 1. Die Wanderungs- und Stammeszeit. 2. Der Zusammenschluß der Stämme im fränkischen Großreich. (Das Lehenswesen. Immunitäten. Große Grundherrschaften. Handwerk. Städte und Märkte. Handel. Münzwesen. Die geistige Kultur. Entdeutschung der alten Eigenkultur. Die Kunst). 3. Die deutsche Kaiserzeit (962 bis 1250). 4. Das spätere Mittelalter (1250—1500).

Patzelt, Erna: Die karolingische Renaissance. Beiträge zur Geschichte der Kultur des frühen Mittelalters. Wien: Österreichischer Schulbücherverlag 1924. (169 S.) 8°

Aus den Gedanken und Anregungen Alphons Dopschs ist der vorliegende Versuch erwachsen, das Problem der „Karolingischen Renaissance" und innerhalb dieses Rahmens die geistigen Bedingungen der vorkarolingischen Zeit darzustellen. Aus der kritischen Untersuchung ergibt sich, daß Karl auf dem Gebiete der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse nicht neue Einrichtungen getroffen und grundsätzliche Umgestaltungen vorgenommen, sondern bereits Vorhandenes weiterentwickelt hat, und zwar im Sinne einer Tradition, die sich schon in der Merowingerzeit durch bestimmt regelmäßige Übung gebildet hatte. Die Merowingerzeit ist nicht die an geistigen Werten leere Verfallszeit gewesen, als die sie die karolingische Renaissance hinzustellen beliebt.

Schulte, Aloys: Die Kaiser- und Königskrönungen zu Aachen. 813—1531. Mit 3 Abbildungen. Bonn und Leipzig: Schroeder 1924. (102 S.) 8° = Rheinische Neujahrsblätter, H. 3.

Von Ludwig dem Frommen bis zu Ferdinand I. behandelt Sch. die Aachener Krönungen in ihrer Bedeutung für die Verfassungs- und politische Geschichte des Deutschen Reichs. Der Hergang der Festlichkeiten, die Bedeutung der Insignien — deren Geschichte eingehend abgehandelt wird —, der staatsrechtliche Wert und die religiöse Bedeutung werden an Hand der einzelnen Krönungen geschildert.

Goette, Rudolf: Der Kulturkreis um Karl den Großen. Leipzig: Quelle & Meyer 1925. (46 S.) 8° = Deutschkundliche Bücherei.

In volkstümlicher Weise werden behandelt: Land und Leute, Das wirtschaftliche Leben, Der karolingische Staat und sein Aufbau, Geistiges Leben und Volkstum, Renaissance-erscheinungen [ohne Kenntnis von Dopsch und Patzelt], Die Persönlichkeit des Kaisers, Literatur und Quellen [außerordentlich dürftig].

Bühler, Johannes: Die Organisation des deutschen Staatswesens unter den sächsischen und salischen Kaisern. In: Das Inselschiff. Jahrg. 5, Heft 4. S. 193—208.

Der Aufsatz bildet die Einleitung zu dem in Kürze in der Reihe „Deutsche Vergangenheit" erscheinenden Bande „Die sächsischen und salischen Kaiser"; ist daher recht populär gehalten.

Lintzel, Martin: Die Beschlüsse der deutschen Hoftage von 911 bis 1056. Berlin: Ebering 1924. (IV, 139 S.) gr. 8° = Historische Studien. H. 161.

Die Arbeit, eine Hallesche Dissertation, zieht alle Hoftage und sämtliche Beschlüsse in den Bereich der Betrachtung u. legt das Hauptgewicht in den verfassungsgeschichtlichen Teil der Untersuchung, vor allem um die Frage nach der verfassungsrechtlichen Stellung des Reichstages zu klären.

Klage, M.: Die Verdienste der Deutschen um die Christianisierung Polens. In: Deutsche Blätter in Polen. Jg. 1, H. 1, Juni 1924. S. 24—27.

Schramm, Percy Ernst: Kaiser, Basileus und Papst in der Zeit der Ottonen. In: Historische Zeitschrift. Bd 129. S. 424—475.

Der Verfasser untersucht das Verhältnis des abendländischen und des byzantinischen Kaiserreichs zueinander in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. „Die Stellung der übrigen europäischen Staaten bestimmt sich danach, wie sie zu diesen standen." „Erst durch das Reformpapsttum rückte die kirchliche Frage in den Vordergrund, die immer entscheidender das Verhältnis von Osten und Westen bestimmte."

Schramm, Percy Ernst: Die Briefe Kaiser Ottos III. und Gerberts von Reims aus dem Jahre 997. In: Archiv für Urkundenforschung. Bd 9, H. 1. S. 87—122.

Aus den Ergebnissen ist zu erwähnen: Die Empörung des Crescentius, die Erhebung des Johannes Philagathos zum Gegenpapst und die Synode Gregors V. in Pavia fallen Ende Januar bis Anfang Februar eng zusammen. Gerbert weilte von Anfang April bis Mitte Juli bei Otto. Der Vorstoß Ottos gegen die Heveller fällt in die zweite Junihälfte, der Einfall der Liutizen und ihre Besiegung durch die Westfalen in die Monate Juni-Juli.

Scherer, Wilh.: Zur politischen und religiösen Bedeutung Heinrichs des Heiligen. In: Allgemeine Rundschau. Jg. 21, H. 27 (= St. Heinrichs-Heft), 3. Juli 1924. S. 403—405.

Der Erfolg der friedfertigen Politik Kaiser Heinrichs II. beruht auf drei Mitteln: dem Bruch mit den „utopistischen Weltmachtsplänen der Ottonen", der „Herstellung des richtigen Verhältnisses zu den Reichsfürsten" und „der Freundschaft des nationalen Klerus".

Göpfert, Georg: Wo ist Kaiser Heinrich II. geboren? In: Heimatblätter, hrsg. vom Historischen Verein Bamberg. Jg. 4. S. 3—5.

Auf Grund einer Nachricht bei Aventinus, die auf ihre Glaubwürdigkeit geprüft wird, entscheidet sich der Verfasser für Abbach an der Donau, wo Herzog Heinrich IV., als deutscher König Heinrich II., am 6. Mai 973 geboren wurde.

Fischer, Hans: Bildnisse Kaiser Heinrichs II. In: Heimatblätter, hrsg. v. Hist. Verein Bamberg. Jg. 4. S. 50—56.

Behandelt hauptsächlich Handschriftenminiaturen. Das „bemerkenswerteste der erhaltenen Heinrichsbilder" aus dem Msc. lit. 53 der Staatsbibliothek Bamberg ist in farbiger Ausführung, ferner eine Reihe anderer Bilder in einfacher Wiedergabe beigegeben.

Danckelmann, Eberhard Frh. v.: Der kriegerische Geist in den rheinischen Bischofsstädten und die Ministerialität zu Zeiten Heinrichs IV. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd 18, H. 1/2. S. 62—94.

„Daß . . . die an sich militärisch wenig tüchtige Bevölkerung aus eigener Kraft imstande war, das Joch der Territorialherren abzuschütteln und tätig in die großen Kämpfe zwischen Kurie und Kaisertum einzugreifen, verdankt sie in erster Linie . . . dem Stande der Ministerialen."

Schneider, Friedrich: Kaiser Heinrich VII. H. 1. Bis zum Beginn des Romzuges 1310. Greiz i. V. u. Leipzig: Bredls Nachf. E. Seifert 1924. (VIII, 76 S.) 8°

Der Jenaer Geschichtsprofessor legt den ersten Teil einer groß angelegten Geschichte Kaiser Heinrichs VII. vor, der zunächst bis zum Romzug von 1310 führt. Das 2. Heft soll den Verlauf dieses Zuges u. die Politik des Kaisers u. Königs während der italienischen Jahre zur Darstellung bringen, das 3. Heft wird neben kritischen Beilagen das Archivwesen, die Münzgeschichte u. a. behandeln.

Grünewald, Friedrich: Die Reichspolitik Erzbischofs Adolfs I. von Mainz unter König Wenzel (1379—1390). Philosophische Dissertation Darmstadt 1924. (VIII, 36 S.) 8°

Rörig, Fritz: Politisches Können als Grundlage hansischer Größe. In: Niedersachsen. Jg. 29, Okt. 1924. S. 417—419.

„Echte Verantwortlichkeit in Wirtschaft und Politik, das ist es, was die Hanse groß gemacht hat. Und wüßten wir von unseren Vorfahren weiter nichts als das Werden hansischer Geschichte — dieses eine Wissen allein sollte genügen, die Mär von der grundsätzlichen politischen Unfähigkeit des Deutschen zu zerstören."

Koren-Wiberg, Christian: Bei den Hanseaten in Bergen. In: Deutsch-Nordisches Jahrbuch für Kulturaustausch und Volkskunde 1924. Jena: Diederichs. S. 88—100.

Schilderung der Verwaltung und des Lebens der hansischen Kaufleute auf der „Deutschen Brücke", vornehmlich im 17. und 18. Jahrhundert.

Luschin-Ebengreuth, Arnold: Bajesid der Osmane. Ein türkischer Thronwerber am Hofe Kaiser Friedrichs III. In: Festgabe zum 80. Geburtstage Paul Strzemchas. Brünn 1924. S. 29—37.

Bei seiner Thronbesteigung 1451 wollte Mohammed II. seinen Stiefbruder Bajesid Tschelebi ermorden lassen. Dieser, ein sechs Monate altes Kind, wurde jedoch gerettet, nach Venedig und Rom gebracht, wo er von Calixt II. auf seinen Namen getauft wurde, und gelangte schließlich an den Hof Friedrichs III., der ihn mit einem österreichischen Edelfräulein verlobte und als türkischen Thronprätendenten behandelte.

Floerke, Hanns: Repräsentanten der Renaissance. Mit 169 Taf. München: G. Müller 1924. (XIV, 183 S.) 4°

Etwa eindreiviertelhundert Repräsentanten der Renaissance, sehr berühmte und wenig gekannte, aber alle irgendwie für den Typus des Renaissancemenschen lehrreich, werden in knappen Biographien und namentlich in ihren Bildern vorgeführt.

Freytag, Gustav: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. (Besorgt von G[ustav] A[dolf] E[rich] Bogeng. Die Einf. u. d. erg. Anm. verf. Erich Brandenburg. [5 Bde.]) Bd 3, Tl. 1. 2. Aus d. Jahrhundert d. Reformation. (XII, 522 S. mit Abb., Faks., zahlr., z. T. farb. Taf.) Leipzig: List [1924]. gr. 8°

Aus der Einleitung: „Es gibt noch heute kein anderes Werk, das uns in ähnlicher Weise durch das Deutschland der Reformation mit sichererer Hand hindurchführte."

Kaser, Kurt: Das Zeitalter der Reformation und Gegenreformation von 1517—1660. Stuttgart-Gotha: Perthes 1922. (222 S.) 8° = Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung herausgeg. von L. M. Hartmann. 3. Bd.

Inhalt: 1. Das Zeitalter der Reformation (1517—1555). Die Ursachen der Reformation. Habsburgische Weltpolitik und Reformation. Schließlicher Sieg der deutschen Reformation. — 2. Die Gegenreformation im Zeitalter Philipps II. (1555 bis 1609). Der Calvinismus. Die Wiedergeburt des Katholizismus. Philipp II. als Vorkämpfer der Gegenreformation. Inneres Leben der westeuropäischen Staaten um 1600. — 3. Der Entscheidungskampf zwischen Frankreich und Habsburg (1610 bis 1660). Nordeuropa in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Dreißigjährige Krieg. Die englische Revolution und der Ausgang des englisch-spanischen Krieges. Nordische Wirren. — Chronologische Tafel.

Gothein, Eberhard: Reformation und Gegenreformation. München und Leipzig: Duncker und Humblot 1924. (290 S.) 8° = Eberhard Gothein, Schriften zur Kulturgeschichte der Renaissance, Reformation und Gegenreformation. Bd 2.

Inhalt: 1. Politische und religiöse Volksbewegungen vor der Reformation. 2. Staat und Gesellschaft im Zeitalter der

Gegenreformation. 3. Der christlich-soziale Staat der Jesuiten in Paraguay.

Baumgartner, Eduard: Der große Bauernkrieg. Das gewaltige Kämpfen u. Sterben d. Bauern Deutschlands vor 400 Jahren. Wien: Wiener Volksbuchh. (350 S., 1 Taf.) gr. 8°

Außer dem Bauernaufstand von 1525, dessen wirtschaftliche und soziale Voraussetzungen eingehend geschildert werden, behandelt der Verfasser die „Vorläufer" und die „späteren Bauernkriege". Die Darstellung beruht in der Hauptsache auf Zimmermanns „Bauernkrieg" und ist ohne Kritik — z. B. taucht die „schwarze Schar" wieder auf, da der Verfasser Barges „Florian Geyer" offensichtlich nicht kennt — etwas rührselig zugunsten der Bauern geschrieben.

Stahl, R.: Thomas Münzer. Berlin-Wilmersdorf: Die Aktion 1924. (37 S.) 8° = Der rote Hahn. Doppelbd 57/58.

Will nicht neue Tatsachen, sondern nur neue Gruppierung bringen und damit Münzer als „Publikcharakter" („öffentliche Persönlichkeit") verständlich machen.

Loserth, Johann: Zwei Briefe aus der Zeit des böhmischen Aufstandes von 1618 und seiner Folgen. In: Festgabe zum 80. Geburtstage Paul Strzemchas. Brünn 1924. S. 10—12.

Die Schreiben stammen von der Hand Rudolf Trzka's und sind an Georg von Stubenrauch gerichtet; Datum Prag, 9. III. 1621 und 15. IV. 1620.

Duhr, Bernhard: Neues Licht über Wallensteins Schuld. In: Stimmen der Zeit. Jg. 54, H. 9, Juni 1924, S. 175—188.

Referiert über die Literatur der letzten 30 Jahre und kommt zu dem Ergebnis, daß das frühere Urteil über Wallenstein bestehen bleibt. Die Forschung der letzten 30 Jahre hat nichts wesentlich Neues in der Wallensteinfrage gebracht. Neues Licht aber ist verbreitet über Einzelheiten: über den Aufenthalt als Jesuitenzögling in Olmütz, über sein tolles Treiben als lutherischer Student in Altdorf, über seine Konversion zum Katholizismus, über seine Stellung zu den Jesuiten. Die Schuldfrage wird allgemein bejaht und noch schärfer betont.

Loewe, Victor: Ein Diplomat und Gelehrter, Ezechiel Spanheim (1629—1710). Mit Anhang: Aus dem Briefwechsel zwischen Spanheim und Leibniz. (XI, 204 S.) 8° = Historische Studien, H. 160.

Spanheim war als pfälzischer und brandenburgischer Diplomat in Paris und London lange tätig, künstlerische und wissenschaftliche Neigungen verbanden ihn mit den führenden Geistern seiner Zeit, wie der Kurfürstin Sophie Charlotte, Leibniz und Pufendorf. „Sein Ideal ... war die volle Ausbildung der geistigen und sittlichen Persönlichkeit, und da er mit dem Streben nach diesem Ideal seine diplomatische Berufsarbeit allezeit zu verbinden wußte, so darf er ... in der Reihe der preußischen Staatsmänner einen Platz neben den Wilhelm von Humboldt, den Niebuhr und Bunsen beanspruchen."

b) Geistesgeschichte

Ritter, Gerhard: Vom Sinn der deutschen Geschichte und vom Wesen des Deutschtums. In: Hamburger Universitätszeitung. Jg. 6, H. 4—5. S.-S. 1924. S. 57—63.

Antrittsrede vom 2. Mai 1924. „Der Sinn der deutschen Geschichte scheint in der Tat darin zu liegen, daß wir die ewig unvollendete, aber ewig strebende, ewig jugendliche Nation sind. . . . Die reformatorische Tat Martin Luthers ist ohne Zweifel der weitaus bedeutendste Beitrag, den die deutsche Nation bis heute zur Geschichte der Menschheit überhaupt beigesteuert hat. In seiner lebendigen Gestalt hat das, was deutsches Wesen heißt, in ihr zuerst (und in gewissem Sinne für immer) seinen klassischen Ausdruck gefunden."

Berger, Karl: Weltbürgertum und Nationalgedanke in der deutschen Geschichte. In: Velhagen und Klasings Monatshefte. Jg. 39, H. 1, Sept. 1924. S. 69—73.

Betrachtung der mittelalterlichen Geschichte vom kleindeutschen, der neueren v. protestantisch-preußischen Gesichtspunkt.

Reichmann, H[ans], Schneider, J[ohannes], Hofstaetter, W[alter]: Ein Jahrtausend deutscher Kultur. Bd. 2: Die innere Stellung zur Kultur. Leipzig: Klinkhardt 1924. (296 S.) 8°

Der 2. Bd. dieses volkstümlichen Quellenwerkes zur deutschen Kulturgeschichte von 800—1800 soll an ausgewählten Quellenstücken zeigen, wie sich unsere Vorfahren innerlich zu den Formen des Lebens stellten und sie werteten. Gesichtspunkte: 1. Wertung der Familie; 2. Stände untereinander; 3. Rechtsanschauung; 4. Sprache; 5. Schrifttum; 6. Stellung zur Kunst; 7. Wertung der Geistesbildung; 8. Sitte und Brauch.

Hampe, K[arl]: [Besprechung von] Paul Th. Hoffmann, Der mittelalterliche Mensch, gesehen aus Welt und Umwelt Notkers des Deutschen. In: Historische Zeitschrift. Bd 130, H. 3. S. 492—496.

„Was sich da ergibt, ist doch nur allzu leicht ‚der Herren eigner Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln'."

Brinkmann, Hennig: Diesseitsstimmung im Mittelalter. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Jg. 2, H. 4. S. 721—752.

Auf Grund der lateinischen Literatur, namentlich der Vagantenpoesie, versucht B. eine Schilderung des weltlich gesinnten Menschen des hohen Mittelalters zu geben. Der Diesseitstypus wird nach B. erst durch Thomas von Aquin vom transzendentalen Typus überwunden, der „aber auch ein positives Verhältnis zum Diesseits findet".

Pietsch, P.: Bischof Bernolt von Straßburg. In: Beiträge zur Gesch. d. deutschen Sprache u. Literatur. Bd 49, H. 1. S. 132—141.

Bernolt, der Vertrauensmann Ludwigs des Frommen, wird als Anreger oder Hauptförderer des Heliand hingestellt, dessen erste Niederschrift damit nach Straßburg verlegt wird.

Bezold, Friedrich von: Kaiserin Judith und ihr Dichter Walahfrid Strabo. In: Historische Zeitschrift. Bd 130, H. 3. S. 377—439.

„Als Verfasser der glosa ordinaria ist er zu einer Berühmtheit der kirchlichen Wissenschaft geworden. Trotzdem hat er das Beste seiner Eigenart als Dichter gegeben. Daß aber die scintilla des ersten schwäbischen Poeten Jahre hindurch ihre Nahrung außerhalb der Klostermauern finden durfte, bleibt vor allem ein Verdienst seiner geistvollen kaiserlichen Herrin."

Sommerfeld, Martin: Die Reisebeschreibungen der deutschen Jerusalempilger im ausgehenden Mittelalter. In: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. Jg. 2, H. 4. S. 816—851.

S. gibt einen Überblick über die steigende Verweltlichung der Wallfahrten bis zu den „Kavalierreisen" des 17. Jahrhunderts; im Zusammenhang damit steht die „Verweltlichung der Motive der Niederschrift des Berichts" und des Inhalts dieser Berichte, die aus einem „bloßen Itinerar" schließlich „ein weltliches Unterhaltungsbuch, fast ein Buch der Abenteuer" werden.

c) Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Linke, Karl: Geschichte des deutschen Handwerkerstandes. Ein kulturgeschichtl. Längsschnitt. Wien: Haase 1924. (79 S.) 8° = Schulreform-Bücherei. Nr 13.

Populäre Darstellung mit besonderer Berücksichtigung des Handwerkerwesens in Wien.

Knoll, Alexander: Handwerksgesellen und Lehrlinge im Mittelalter. (Einf.: Peter Graßmann.) Berlin: Verlagsgesellschaft d. Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes 1924. (144 S.) 8° = Gewerkschaftliche Jugendbücherei. Bd 1.

Der Verfasser versucht, als „gewerkschaftlicher Praktiker" dem modernen Arbeiter das mittelalterliche Gesellenwesen nahezubringen. Er stützt sich im allgemeinen auf gute Quellen zweiter Hand (v. Below, v. Lösch, Schanz) und läßt seinen Parteistandpunkt durchaus zurücktreten.

Bücher, Karl: Untergegangene Handwerke. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Jahrg. 78, H. 2. S. 435 bis 442.

Auf Grund von vorwiegend Frankfurter Material werden als vor Beginn des kapitalistischen Zeitalters untergegangene Handwerke aufgeführt: Becherer, Schilder, Holzschuhmacher, Rußen (Altschuhmacher), Pergamenter.

Gronen, Damian: Von Kauf- und Warenhäusern im Mittelalter. In: Die Braunschweiger GNC-Monatsschrift 1924. H. 5, Mai 1924. S. 264—268.

Schill-Krämer, Erna: Organisation u. Größenverhältnisse der ländlichen Grundbesitzer in der Karolingerzeit. In: Vierteljahrsschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte. Bd 17, H. 3/4, 1924. S. 247—293.

d) Verfassungs- und Rechtsgeschichte

Fehr, Hans: Die Auferstehung des Mittelalters im modernen Recht. In: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur. Jg. 4, H. 7. S. 387—400.

Die Berner Antrittsrede Fehrs behandelt „Das Wiederaufleben des demokratischen Staatsgedankens", „Der neu erwachte Gegensatz zwischen Genossenschaft und Staat" und „Die Umgestaltung des Eigentumsbegriffes". Spenglers falsche Anschauung, daß die Deutschen „ein monarchisches Volk" seien, wird zurückgewiesen. „Das Selbstbestimmungsrecht des Volkes, gebrochen durch keine fürstlichen Schranken, war das erste und oberste Grundprinzip."

Schmidt, Ludwig: Die comites Gothorum. Ein Kapitel zur ostgotischen Verfassungsgeschichte. In: Mitt. d. österr. Inst. f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1 u. 2. S. 127—134.

„In Friedenszeiten waren .. in Italien die einzelnen Tausendschaften nicht zu größeren Kommandos zusammengefaßt; die mobilisierten Goten, . . . als ständige Besatzungen . . . der nur militärisch beherrschten Gebiete . . ., standen unter comites. Im Kriege waren die ins Feld ziehenden größeren Kontingente von duces befehligt, die ebenfalls häufig die Rangbezeichnung comites führten."

Stutz, Ulrich: Zur Geschichte des deutschen Königswahlrechtes im Mittelalter. In: Zeitschr. d. Savigny-Stiftung. Germ. Abt. Bd 44. S. 263—288.

1. Inthronisation vor der Krönung? Die Lehre Oppermanns (Hans. Gbl. XVII, 33 ff. u. Publ. d. Ges. f. rhein. Geschkde. XXXIX, 355 ff.) von der „Vorthronsetzung als Einrichtung" wird abgelehnt, ihr gelegentliches Vorkommen damit begründet, „daß die weltliche Inthronisation als Schluß oder als Ueberrest der weltlichen Thronerhebung noch der Salbung und Krönung voranging". — 2. Der Rangstreit von Mainz und Trier. Von Rudolf I. bis Karl IV. „Die Mainzer Letztstimme in und seit der Goldenen Bulle dürfte keine oder doch keine über Karls IV. Wahl zurückgehende Vorgeschichte gehabt haben."

von Kessler, Dorothea: Der Eheprozeß Ottos und Irmingards von Hammerstein. Studie zur Geschichte des katholischen Eherechts im Mittelalter. = Historische Studien, hrsg. von E. Ebering, H. 157. Berlin: Ebering 1923. (69 S.) 8°

Als Ehehinderung wirkende Verwandtschaft (in diesem Fall nach deutschem Recht im 2. bzw. 3., nach kanonischem Recht im 3. bzw. 4. Grade) bildet die Grundlage des berühmten Hammersteinschen Prozesses aus den Jahren um 1020. Der Prozeß wird hier nach den nur schwer ermittelbaren Verwandtschaftsverhältnissen der beteiligten Personen, nach der rechtlichen Behandlung von Verwandtschaftsehen überhaupt, nach dem Verlauf der Hammersteinschen Angelegenheiten vor Erzbischof, König-Kaiser und Papst geschildert. Nach wiederholten Verurteilungen des Ehepaares zur Trennung wurde der Prozeß auf Verwendung des Kaisers schließlich 1027 niedergeschlagen.

Below, Georg v.: Vom Mittelalter zur Neuzeit. Bilder aus d. deutschen Verfassungs- u. Wirtschaftsgeschichte. Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (VIII, 122 S.) kl. 8° = Wissenschaft u. Bildung. 198.

Inhalt: 1. Der deutsche Staat des Mittelalters. 2. Die Entstehung der Landeshoheit. 3. Geschichte des deutschen Städtewesens. 4. Die mittelalterliche Stadtwirtschaft. 5. Das deutsche

Heerwesen in alter und neuer Zeit. 6. Landes- und Reichssteuern in der deutschen Geschichte. — „Die allgemeine Absicht ... ist die, zu zeigen, welchen reichen Schatz die mittelalterliche Geschichte für die Vermittlung des Verständnisses der neuern in sich birgt und wie man der mittelalterlichen Geschichte im Unterricht Leben zu geben vermag."

Weimann, Karl: Die Ministerialität im späteren Mittelalter. Leipzig: Dyk 1924. (VIII, 132 S.) gr. 8°

Hauptsächlich auf Grund unveröffentlichter Akten des Düsseldorfer Staatsarchivs schildert W. die Entstehung des freien Untertanenverbandes im westdeutschen Territorialstaat des späten Mittelalters. Die Freidienstmannschaft, deren ständische und wirtschaftliche Verhältnisse erschöpfend dargelegt werden, bildet „die Basis des freien Untertanenverbandes ... ihrem Wesen nach und als Vorbild eines persönlich ungebundenen, dem ganzen Staate und seinem Herrn verbundenen und gehorsamen Untertanen".

Heinze, Erich: Das kursächsische Reichsvikariatsrecht vor der Goldenen Bulle. In: Historische Vierteljahrsschrift. Jahrg. 22, Heft 1. S. 1—27.

Heinze weist nach, daß vor 1356 sich kein einwandfrei gültiges Zeugnis für das kursächsische Vikariatsrecht beibringen läßt. Das in der Goldenen Bulle verliehene Recht ist nicht auf pfalzgräfliche Vorrechte begründet; diese Auffassung gehört erst späterer Zeit an. Das Vikariatsrecht vacante imperio „blieb seitdem unangefochten eins der wichtigsten Vorrechte des sächsischen Kurhauses", das nur getrübt wurde durch Streitigkeiten über die Abgrenzung gegen den rheinpfälzischen Sprengel und über das Recht der Vertretung des vom Reich abwesenden Kaisers.

Oberschwäbische Stadtrechte. 2. Die älteren Stadtrechte der Reichsstadt Ravensburg. Nebst d. Waldseer Stadtrechtshandschrift u. d. Satzungen des Ravensburger Denkbuchs. Bearb. von Karl Otto Müller (= Württembergische Geschichtsquellen, Bd. 21). Stuttgart: Kohlhammer 1924. (VIII, 339 S.) 8°

Nachdem der Verf. 1914 die Stadtrechte von Leutkirch und Isny veröffentlicht, bringt er jetzt eine Ausgabe von Stadtrechtshandschriften und Rechtssatzungen des bedeutenderen Ravensburg. Die Einleitung bespricht diese Quellen im allgemeinen und untersucht die Beziehungen des Ravensburger Stadtrechts zu den Mutterstadtrechten (von Überlingen und Ulm) und den Tochterstadtrechten (Hoßkirch, Waldsee). Es folgen die Texte von 4 Fassungen des R. Stadtrechtes aus dem 14.—16. Jahrh., Zusätze aus einer 5., die Satzungen des R. „Denkbuches" (Gedenkbuchs) von 1519—1647 und eine Waldseer Stadtrechtsaufzeichnung.

Pfalz, Anton, u. Hans Voltelini: Forschungen zu den deutschen Rechtsbüchern. 2/3. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky in Komm. 1924. gr. 8° = Akad. d. Wiss. Phil.-hist. Kl. Sitzungsberichte 201, 4/5.

Es „spricht nichts gegen, sehr viel ... für die Annahme, daß Eike der Verfasser der Weltchronik gewesen sei. Doch darf man nicht mit Zeumer daraus schließen, daß Eike ein Gelehrter gewesen sei und eine tiefere gelehrte Bildung besessen habe."

Oppikofer, Hans: Eigentumsgemeinschaften im mittelalterlichen Recht, insbesondere von Wohnhäusern. In: Beihefte zur Vierteljahrsschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgesch. II. S. 33—44.

Wackernagel, Jacob: Städtische Schuldscheine als Zahlungsmittel im 13. Jahrhundert. In: Beihefte zur Vierteljahrsschrift für Sozial- u. Wirtschaftsgesch. II. S. 3—32.

Meister, Aloys: Bona natio. In: Westfalen. Jg. 12, H. 1/3. S. 1—18.

Unter homines bone nationis glaubt M., eine „besondere gehobene Freienschicht verstehen" zu müssen. „Diese angesehenen Freien sind die eigentlichen Urzellen des niederen Adels."

e) Kulturgeschichte im engeren Sinn

Grupp, Georg: Kulturgeschichte des Mittelalters. 3. Band. 3. Auflage. Herausgegeben von Anton Diemand. Mit 22 Illustrationen. Paderborn: Schöningh 1924. (VIII, 421 S.) 8°

Einige Kapitelüberschriften mögen den reichen Inhalt des vom katholischen Standpunkt aus geschriebenen Werkes andeuten: Naturkultus; Heidentum, Aberglaube und Irrglaube; antike Vorstellungen und katholische Mythen; die Ritter und der Gottesfrieden; ... Das romanische Gotteshaus und die symbolische Kunst des Mittelalters; Das Ritterleben; Spiele und Spielleute.

Bauer, Max: Die Dirne und ihr Anhang. Ein Beitrag zur Geschichte des Geschlechtslebens in d. dt. Vergangenheit. Mit zahlr. [8] Bildtaf. Dresden: P. Aretz [1924]. (228 S.) 8° = Opal-Bücherei.

Eine Sammlung „Kulturkuriosa", die Prostitution von den Germanen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts betreffend. Die Monographie „will keine Ideale zerstören, sondern nur der historischen Wahrheit dienen."

Goetz, Hermann: Der Zusammenbruch des Großmoghulreiches im Lichte der Kostümgeschichte. In: Ztschr. für histor. Waffen- u. Kostümkunde, N. F., Bd 1 (10), H. 4, April 1924. S. 88—92.

Post, Paul: Ein mittelalterlicher Wehrgehänge im Zeughaus. In: Berliner Museen. Jg. 45, H. 2. S. 35—39.

Mit 5 Bildern geschmückter Bericht über ein 1879 im nördlichen Bosnien gefundenes Wehrgehäng wahrscheinlich König Tvartkos II. von Bosnien aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts gehörend.

Floerke, Hanns: Die Moden der Renaissance. Mit 132 Tafeln. München: Müller 1924. (144 S. Text.) 4°

Der Text verfolgt den raschen Wandel der italienischen Mode vom Ausgang des 13. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts unter Heranziehung auch der schöngeistigen Literatur. In besonderen Abschnitten werden „Haartrachten und Schminke" sowie die kosmetischen Mittel der Caterina Sforza behandelt. Die Abbildungen, von Simone di Mar-

tino bis Paolo Veronese, werden mit Rücksicht auf die dargestellten Trachten sorgfältig beschrieben.

Boehn, Max von: Die Mode. Menschen u. Moden im 18. Jh. Nach Bildern u. Stichen d. Zeit ausgew. von Oskar Fischel. Text von Max von Boehn. 3. verb. Aufl. München: F. Bruckmann [1924]. (VIII, 280 S. mit Abb., zahlr. farb. Taf.) 8°

Volz, Gustav Bertold: Der Graf von Saint-Germain. Das Leben e. Alchimisten. Hrsg. u. eingel. Deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. Dresden: Aretz [1923]. (382 S., 16 Taf.) 8°

Mit größtenteils noch unveröffentlichten Urkunden wird hier das Leben und Wirken eines der (neben Cagliostro und Casanova) berühmtesten Abenteurer, Projektenmacher und Betrüger des 18. Jahrhunderts gezeichnet, der von 1735 an ein halbes Jahrhundert († 1784) bei den Großen der damaligen Welt sein Glück mit Geheimmitteln für Farben, Metallverwandlungen, Lebenselixire usw. versuchte. Die zahlreichen historischen Zeugnisse dafür füllen die S. 47—367!

Philippi, F[riedrich]: Atlas zur weltlichen Altertumskunde des deutschen Mittelalters. 134 Taf. mit Erl., Tafelverzeichn. u. Sachreg. Bonn: Schroeder 1924. 2°

Auf 134 Tafeln, deren jede mehrere Einzelbilder enthält, bietet der Atlas wohl die umfassendste Zusammenstellung der Bilder zur Kultur des deutschen Mittelalters vom 8. bis zum 15. Jahrhundert, die wir besitzen. Bilderhandschriften, Teppiche, Wandgemälde, Tafelbilder, Skulpturen, Holzschnitte, Kupferstiche, Siegel, Glasmalereien usw. sind herangezogen; grundsätzlich wird die Illustrierung durch einwandfrei zeitgenössische Kunstwerke erstrebt. Erläuterungen zu jedem Bild geben Nachweise „für das Verständnis und die Brauchbarkeit der Bilder" mit bibliographischen Hinweisen.

Rachel, Johanna: Herberge und Gastwirtschaft in Deutschland bis zum 17. Jahrhundert. Stuttgart: Kohlhammer 1924. (XII u. 193 S.) 8° = Beihefte zur Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 3.

Die Verfasserin, eine Schülerin G. v. Belows, gibt eine Entwicklungsgeschichte der Begriffe und Einrichtungen von „Herberge" und „Gastwirtschaft". Beide entspringen der Gastfreundschaft, womit sich die Begriffe im ersten Jahrtausend inhaltlich decken. Später, namentlich im 14.—16. Jahrhundert, sind Herberge und Wirtshaus „identische Begriffe für dieselbe Institution, nämlich die Gastwirtschaft". „Seit dem 17. Jahrhundert variieren die Inhalte dieser beiden Begriffe wieder, und zwar um so mehr, je weiter sie sich der neuesten Zeit nähern." „Während die Herberge — — in altruistischer Art — — für das Wohl des einzelnen sorgt, ist die Gastwirtschaft egoistisch eingestellt — —."

Hirth, Georg: Kulturgeschichtliches Bilderbuch aus vier Jahrhunderten. Neu bearb. u. erg. v. Max von Boehn. Bd. 1. München: G. Hirth 1923. (XVI S. u. 554 Abb. auf Taf.) 4°

Diese neue Auflage ist gegen die 1882 erschienene erste beträchtlich gekürzt; der vorliegende 1. Bd gibt kulturgeschichtlich bemerkenswerte Bilder aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die nichts „Gewolltes und Beabsichtigtes" enthalten.

Dreger, Max: Das sogenannte Jagdmesser Karls des Großen zu Aachen. In: Ztschr. für histor. Waffen- und Kostümkunde, N. F., Bd 1 (10), H. 4, April 1924. S. 81—88.

Burgkmair der Ältere, Hans: Turnierzug. Hrsg. von Hans Stöcklein. München: Verlag f. histor. Waffenkunde (1924). (28 S., 17 [16 farb.] Taf.) 2°

Der Herausgeber führt den Nachweis, daß die vorliegende, aus dem Münchner Geheimen Hausarchiv stammende Bilderfolge aus dem Turnierbuch von dem älteren Burgkmair auch ausgemalt ist, während die bisher bekannten Holzschnitte mit dem gleichen Thema von seinem Sohn illuminiert sind. Der von Marx Treitzsaurwein stammende Text des Triumphzugs ist nebst ausführlichen Erläuterungen zu den einzelnen Bildern mit abgedruckt. Die 17 Tafeln und die übrige Ausstattung des Bandes stellen ein Meisterstück neuzeitlicher Buchkunst dar.

Tornius, Valerian: Die gute alte Zeit. Streifzüge durch die gesellschaftliche Kultur der Vergangenheit. Lübeck: Quitzow 1924. (177 S., 6 Taf.) 8°

Eine Sammlung kulturgeschichtlicher Aufsätze (aus leider nicht nachgewiesenen Zeitschriften), die Einrichtungen und Gewohnheiten, „an denen der Zauber der guten alten Zeit haftet", vorführen sollen: Das Hofkonzert, Hausmusik, Geselligkeit in Alt-Leipzig, Das Picknick, Tiefurt und Belvedere, Gesellschaftsspiele, Kaffeehäuser und Kaffeegärten, Aus der Kulturgeschichte der Küche, Postreisen vor hundert Jahren.

Henss, Adam: Aus dem Tagebuch eines reisenden Handwerkers. Bearb., eingel. und erl. von Karl Esselborn (= Hessische Volksbücher 49/50). Darmstadt: Diehl 1923. (196 S., 8 Taf.) 8°

Neuausgabe eines Teiles der „Wanderungen und Lebensansichten" des Buchbindermeisters H., die 1845 bei Frommann in Jena erschienen. H. (* Mainz 1780, † Weimar 1856) schildert hier seine Jugend u. Lehrlingszeit in Mainz (bis 1795) u. seine Wanderschaften durch Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Polen (bis 1804), sein Leben in Weimar während der Kriegszeit 1805—1813 und weiß aus allen Zeiten mancherlei kulturgeschichtlich Bemerkenswertes mitzuteilen.

Sachsenhauser, Ernst: Kulturgeschichte des Tabaks. In: Das Bayerland. Jg. 35, H. 6. S. 84—90.

Die Skizze berücksichtigt namentlich Bayern, wo die Tabakpflanze in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts zuerst unter Gelehrten bekannt wurde.

Kuhfahl: Zur Steinkreuzforschung. Erster Nachtrag zu den zusammenhängenden Schilderungen in Mitteilungen Bd IV/6, V/1 und VI/11, 12. Mit 24 Abb. In: Mitt. d. Landesvereins Sächsischer Heimatschutz. Bd XIII, H. 7 u. 8. S. 225 bis 264.

3. Landes- und Ortsgeschichte

a) Allgemeines

Bailleu, Paul: Preußischer Wille. Gesammelte Aufsätze. Hrsg. u. mit einem Nachruf versehen v. Melle Klinkenborg. Berlin: Hafen-Verlag 1924. (IV, 353 S.) 8°

P. Bailleu hat in seinen letzten Lebensjahren selbst eine Sammlung seiner verstreuten Aufsätze geplant. Meinecke hat sie wegen der methodischen Musterheftigkeit, Gesundheit und Fruchtbarkeit seiner Arbeitsweise gefordert. Der Herausgeber hat diesen Wunsch erfüllt, indem er in diesem ersten Band die Aufsätze Bailleus zur Krönungsfeier (1901), über den Ursprung des Siebenjährigen Krieges, den Ursprung des Fürstenbundes, den Grafen Hertzberg, Friedrich Wilhelm II. und die Genesis des Basler Friedens, über Woellner, die Gräfin Lichtenau, Bismarcks Jugend, Reuters Universitäts- und Festungszeit, Lassalles Kampf um Berlin, Sybel und den über Treitschke zusammengefaßt. Ein zweiter vorgesehener Band soll unter dem Titel „Königin Luise und ihr Kreis" erscheinen.

Tille, Armin: Landesgeschichte und Familiengeschichte. In: Zeitschr. für kulturgesch. u. biologische Familienkunde. Jg. 1, H. 1 (April 1924). S. 8—13.

Sander, Paul, u. Hans Spangenberg: Urkunden zur Geschichte der Territoralverfassungs- H. 1. Stuttgart: Kohlhammer 1924. (VIII, 68 S.) 8° = Ausgew. Urkunden zur deutschen Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte. II, 1.

Inhalt: Die reichsrechtlichen Grundlagen. A. Immunität, Gerichtsbarkeit und Banngewalt, Grafschaft und gräfliche Rechte. B. Kirchenvogtei. C. Privilegien für die gesamten und für einzelne Fürsten. D. Die Regalrechte im einzelnen. E. Belehnung, Errichtung von Fürstentümern, Erhebung in den Fürstenstand. — Das Heft enthält insgesamt 86 ganz oder teilweise abgedruckte Urkunden, außerdem ein Sachregister.

Geisler, Walter: Die deutsche Stadt. Ein Beitrag zur Morphologie der Kulturlandschaft. Stuttgart: J. Engelhorns Nachf. 1924. (194 S.) 8° = Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde. Bd 22, H. 5. S. 359—552.

Die Aufgabe der Untersuchung ist, eindeutige Begriffe für die Formen der Stadtlandschaft zu finden, sie in ein System zu bringen und ihre Verbreitung festzustellen. I. Die topograph. Lage der Stadt. II. Der Grundriß der Städte. III. Der Aufriß der Städte.

Beschorner: Altes und Neues zur Geschichte der städtischen Straßennamen im deutschen Sprachgebiet. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jahrg. 72, Nr 4—6, April—Juni 1924, Sp. 34—46; Heft 7—9, Juli—Sept. 1924, Sp. 107—118.

B. verlangt, daß „der Sinn der Bevölkerung für vernünftige Straßenbenennungen und das Gefühl dafür, daß die Geschichte der Straßennamen die Geschichte der Stadt ist" geweckt wird. Der Aufsatz setzt sich mit der gesamten neueren Literatur zu dem Thema auseinander. Es sind „nur Arbeiten über einzelne Städte . . . aufgeführt, und zwar in der alpha-

betischen Aufeinanderfolge der Städte ... Auf den Inhalt der Arbeiten ist nur ausnahmsweise ... eingegangen. Urkundenbücher ... sind grundsätzlich unberücksichtigt geblieben". Dagegen ist die Bibliographie der Zeitungsaufsätze über Straßennamen berücksichtigt.

b) Baltikum

Hollander, Bernhard: Bibliographie der baltischen Heimatkunde. Ein Wegweiser für den heimatkundlichen Unterricht in Lettland und Estland. Hrsg. v. d. Gesellschaft für Gesch. u. Altertumskunde zu Riga. Riga: Kymmel 1924. (VIII, 104 S.) 8°

Livländische Geschichtsliteratur. Hrsg. von d. Ges. f. Geschichte u. Altertumskunde zu Riga durch Woldemar Wulffius. 1913. Riga: N. Kymmel 1923. (VI, 80 S.) 8°

Das schon 1914 im Manuskript vollendete Heft bringt die mit dem Jg. 1902 begonnene Jahresbibliographie zur livländischen Geschichte zu einem vorläufigen Abschluß. Ob die Berichterstattung für die Jahre 1914—22 in anderer Form wieder aufgenommen werden kann, war bei Drucklegung dieses Heftes noch unentschieden. Es wäre sehr zu wünschen, da mit ihr auch der deutschen Geschichtsforschung viel nützlicher Stoff bekanntgegeben wird.

Cosack, Harald: Livland und Rußland zur Zeit des Ordensmeisters Johann Freitag. In: Hansische Geschichtsblätter. 48. Jg. 1923. S. 1—60.

Sucht die Beziehungen Livlands zu Nowgorod, Pleskau und namentlich dem überragenden Moskau unter der Regierung Johann Freitags zu schildern, der dem Ordenslande 1483—85 als Statthalter, 1485—94 als Meister vorstand. Nach eingehender Erörterung der Vorgeschichte, in der die unglückliche Politik des Vorgängers Bernt von der Borch aufgezeigt wird, erhält namentlich die russische Frage bis zu den Verträgen der Hanse und des Ordens im Jahre 1487 Beleuchtung.

Karge, Paul: Die Reformation und Gottesdienstordnung des Markgrafen-Erzbischofs Wilhelm von Riga vom März 1546. In: Mittlg. aus der livländ. Geschichte. Bd 22, H. 2 (1924). S. 120—141.

von Bruiningk, Hermann: Der Werwolf in Livland und das letzte im Wendenschen Landgericht und Dörptschen Hofgericht i. J. 1692 deshalb stattgehabte Strafverfahren. Nebst einer [Kriminalakten-]Beilage. In: Mitteilungen aus der livländischen Geschichte. Bd 22. S. 163—220.

c) Ost- und Westpreußen

Gollub, Hermann: Die Historische Kommission. In: Altpreußische Forschungen. H. 1 (1924). S. I—VIII.

Am 13. März 1923 haben sich die Geschichtsvereine Ost- und Westpreußens und Danzigs mit den interessierten Sonderforschern und Behörden zu der „Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung" zusammengeschlossen, die die Aufgabe übernommen hat, Quellen und Darstellungen aus

dem Gebiete der altpreußischen Geschichte in streng wissenschaftlicher Form herauszuheben und die Tätigkeit der angeschlossenen Vereine und Forscher zu unterstützen. Vorsitzender der Kommission ist Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Krauske, ihr Organ sind die halbjährlich erscheinenden „Altpreußischen Forschungen".

Altpreußische Forschungen. Hrsg. v. d. Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung. Heft 1. Königsberg i. Pr.: B. Meyer & Co. in Komm. 1924. (VIII, 171 S.) 8°

Nachdem die seit 1864 bestehende „Altpreußische Monatsschrift" eingegangen ist, hat die 1923 neugegründete „Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung" ein neues Zentralorgan für die heimatliche Forschung geschaffen, dessen Zukunft durch die Kommission materiell sichergestellt ist. Die Hefte erscheinen halbjährlich im Umfang von ca. 10 Bogen. — Heft 1 enthält folgende Beiträge zur preuß. Gesch.: Erich Joachim, Vom Kulturzustande im Ordenslande Preußen am Vorabend der Reformation (S. 1—22). Max Hein, Leistungen Preußens für d. Gesamtstaat im ersten Jahrzehnt d. Großen Kurfürsten (S. 57—80). Erich Keyser, Das Stadtrecht Danzigs im 13. Jahrh. (S. 81—95). Ernst Wermcke, Altpreußische Bibliographie f. d. Jahr 1923 (S. 145—169).

Wermke, Ernst: Altpreußische Bibliographie für das Jahr 1923. In: Altpreußische Forschungen. H. 1. S. 145—169; H. 2. S. 152—174.

1. Bibliographie, Zeitschriften u. ä. 2. Landeskunde. 3. Geschichte, 4. Wirtschaftliches und geistiges Leben. 5. Einzelne Kreise, Städte und Ortschaften. 6. Einzelne Personen und Familien.

Herrmann, G.: Preußens Recht auf die Ostprovinzen. Freienwalde: Thilo 1924. (12 S.) 8°

Karl, G.: Geschichtliches Straßenverzeichnis der Stadt Königsberg in Preußen. Königsberg: Königsberger Allgemeine Zeitung 1924. (171 S.) 8°

Nach einer kurzen einleitenden Abhandlung über die Entwicklung Königsbergs und seines Straßennetzes werden in alphabetischer Reihenfolge für alle Straßen angegeben: Namen (lebende, tote und geplante), frühere Namen, Belege (wann, wo), Erläuterungen.

Meyhöfer, Max: Königsbergs Stadtwirtschaft seit 1724 bis zur Einführung der Selbstverwaltung. Königsberg i. Pr.: Gräfe & Unzer 1924. (210 S., 2 Tab.) gr. 8°

„Die stadtwirtschaftliche Entwicklung Königsbergs hat in der Geschichtschreibung auffallenderweise bisher nicht die gebührende Berücksichtigung gefunden. . . . Einen Teil dieser Lücke auszufüllen, soll der Zweck vorliegender Arbeit sein. Auch wollte der Verfasser durch die Behandlung eines Abschnittes aus der Wirtschaftsgeschichte vorbereitende Arbeit für die vielentbehrte Königsberger Stadtgeschichte leisten."

Gause, Fritz: Der Kämmereibesitz der Stadt Königsberg im 19. Jahrhundert. Königsberg i. Pr.: Gräfe & Unzer 1924. (51 S.) gr. 8°

„Die Wandlungen des städtischen Güterbesitzes . . . sind nicht nur für die Geschichte der Stadt von Interesse, sondern geben in einem zwar engen, aber festen Rahmen ein Bild davon, wie die mannigfachen Agrarformen des 19. Jahrhunderts . . . durchgeführt worden sind und sich ausgewirkt haben. Da es sich um die Beziehungen der Stadt zu ihrem Kämmereibesitz handelt, werden vorwiegend die Aenderungen in den Besitz- und Rechtsverhältnissen betrachtet, nicht die Fortschritte des Ackerbaus und des landwirtschaftlichen Betriebes."

Die Verwaltung der Stadt Königsberg i. Pr. nach dem Kriege. Festschrift d. Magistrats. Mit 10 Orig.-Rad. u. 1 Heliogr. Königsberg i. Pr.: Gräfe & Unzer (1924). (204 S.) 4°

Inhalt: Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, Uebersicht über die Entwicklung. Bürgermeister Dr. Goerdeler, Organisation der Verwaltung. Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, Die städtischen Betriebe. Stadtkämmerer Dr. Lehmann, Die Finanzverwaltung; Die Kreditinstitute. Stadtrat Dr. Boeters, Boden- und Siedlungspolitik. Stadtbaurat Kutschke, Die Verkehrspolitik. Stadtrat Dr. Raabe, Die Wirtschaftspolitik. Stadtrat Schäfer, Die Deutsche Ostmesse. Stadtschulrat Dr. Stettiner, Das Schulwesen; Kunst und Wissenschaft. Stadtrat Dr. Raabe, Arbeitsfürsorge. Stadtrat Dr. Hoffmann und Stadtmedizinalrat Dr. Jankowski, Wohlfahrtspflege.

Keyser, Erich: Die Entstehung von Danzig. Danzig: Kafemann 1924. (136 S.) 8°

In einer Reihe von Aufsätzen setzt sich der Verfasser mit den bisherigen Auffassungen über die Entstehung Danzigs kritisch auseinander. Er verlegt die Gründung, d. h. die Begabung der Siedlung mit deutschem Stadtrecht, in die Zeit um 1224.

Keyser, E.: Die Entstehung von Danzig. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 6, Sept. 1924. S. 443—446.

Zusammenfassende Wiedergabe der neusten Forschungen über die älteste Geschichte Danzigs, die „zu dem überraschenden Ergebnis geführt haben, daß die Begründung der deutschen Stadt Danzig nicht erst, wie bisher angenommen wurde, bald nach 1235, sondern wahrscheinlich bereits in den Jahren 1224 bis 1226 geschehen ist."

Keyser, Erich: Danzigs Entwicklung. Danzig: Kafemann 1923. (35 S.) 8°

Ganz knappe, aber das Wesentlichste klar herausarbeitende Skizze der Danziger Geschichte.

Carstenn, Eduard: Was die Danziger Straßennamen erzählen. Altdanziger Leben im Spiegel der Straßennamen. Mit 25 Abbildungen und 1 Planskizze. Anhang: Beitrag zur Deutung der Namen Ketzerhagen und Rosengarten. 2., verbess. u. verm. Auflage. Danzig: Danziger Verlags-Gesellschaft 1924. (139 S.) 8° = Ostdeutsche Heimatbücher, Band 4.

Muhl, John: Die Vogelfängerzunft in Danzig. In: Mitt. d. Westpreuß. Geschichtsvereins. Jahrg. 23, Nr 4. S. 62—70.

Die Vogelfängerzunft ist vom 16. bis 18. Jahrhundert nachzuweisen; sie erscheint dann Anfang des 19. Jahrhunderts als reine Begräbnisbrüderschaft. Im Gegensatz zu der Entenfängerzunft hatte sie nur eine bescheidene Bedeutung. Die Jagd war nur im Herbst auf bestimmten Gebieten gestattet. Zunftlade und Zunftgerät sind nicht mehr auffindbar.

Simson †, Paul: Danzig und Gustav Adolf. Danzig: Danziger Verlags-Gesellschaft [1924]. (47 S.) 4° = Sonderveröffentlichg. d. Westpreuß. Geschichtsvereins.

Dieser Aufsatz entstammt dem Nachlaß Simsons und sollte den Anfang des dritten Bandes seiner unvollendeten „Geschichte der Stadt Danzig" bilden. Er behandelt „die Stellung Danzigs im Kampfe zwischen Gustav Adolf und Polen" 1626 bis 1628.

Stadt Pillkallen 1724—1924. Festschrift zur Zweihundertjahrfeier am 28. u. 29. Juli 1924. Hrsg. von Wilhelm Krüger. Pillkallen: Morgenroth 1924. (109 S., 16 Taf., 2 Bl.) 8°

„Die vorliegende Schrift beansprucht nicht als zünftiges Geschichtswerk gewertet zu werden. Sie will lediglich als schlichte Heimatkunde zur Stärkung und Förderung der Heimatliebe und des Heimatgedankens beitragen."

Gause, Fritz: Polnische Einwanderung in die Komturei Osterode nach dem 2. Thorner Frieden (1466). Ein Beitrag zu der Frage nach der Herkunft der Masuren. In: Altpreußische Forschungen. H. 2. S. 25—40.

G. stellt fest, „daß die Kolonisation des Gebietes der Komturei Osterode vorwiegend durch Deutsche erfolgt ist, während die Polen . . . erst nach dem Zusammenbruch des Ordensstaates eingewandert sind. . . Wie so oft im deutschen Osten, so erscheinen auch hier die Polen als Erben deutscher Arbeit und deutscher Kultur".

Keyser, Erich: Die Geschichte des Klosters Oliva. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 3, Juni 1924. S. 173—184.

Recke, W.: Der Weichseldurchbruch im Jahre 1371. In: Mittlg. des westpreuß. Geschichtsvereins. Jg. 23, H. 1, 1. Jan. 1924. S. 1—10.

d) Pommern

Wehrmann, Martin: Bischof Otto von Bamberg in Pommern. Greifswald: Verlag Dr. K. Moninger 1924. (77 S., 2 Taf.) 8° = Pommersche Heimatkunde. Bd 8.

Anhand der drei Lebensbeschreibungen Bischof Ottos schildert der Verf. die Verhältnisse im slawischen Pommern zu Beginn des 12. Jahrhunderts und die beiden Missionsreisen Ottos in den Jahren 1124 und 1128. Ein Abschnitt behandelt dann „das Andenken Ottos in Pommern".

Schuchhardt, Carl: Vineta. In: Sitzungsberichte der preuß. Akad. der Wiss. Phil.-hist. Klasse 1924, XXV. S. 176—217.

Wichtig ist der Nachweis, auf Grund von eigenen Ausgrabungen Schuchhardts, daß das Gräberfeld bei Wollin nicht

nordisch, sondern wendisch ist. „Damit fällt aber die archäologische Begründung für die Jomsburg bei Wollin." Hinsichtlich der Lage von Jumne = Jumneta = Vineta pflichtet Sch. völlig Leutz-Spitta (Mannus VIII, 270—279) bei, der die Stadt an der Nordwestspitze von Usedom ansetzt. „Bis Erich [I. 1095—1103] einschließlich haben wir bei Saxo unter Julinum — mit dem er ja gleichermaßen das Adamsche Jumne, die wikingische Jomsburg und das jüngere Wollin am Haff bezeichnet — die alte Jomsburg, Jumne, Vineta an der NW.-Spitze von Usedom beim Ruden zu verstehen, von da ab aber Wollin am Südeingang der Dievenow."

Schulz, Gertrud: Der Stralsunder Bürgermeister Bertram Wulflam. In: Hansische Geschichtsblätter. 48. Jg. 1923. S. 99—140.

Wulflam gehörte 1362—1385 mit dem Lübecker Bürgermeister J. Pleskow und dem Rostocker Bürgermeister A. Kröpelin zu den hervorragendsten diplomatischen Leitern der Hanse, namentlich während des Kampfes gegen Waldemar Atterdag. Seine außenpolitische Tätigkeit, aber auch seine Wirksamkeit für Stralsund werden eingehend geschildert.

Salis, F.: Forschungen zur älteren Geschichte des Bistums Kammin. In: Baltische Studien, Neue Folge, Bd 26, 1924. S. 1—155.

Inhalt: 1. Die Wahl Bischof Hermanns in Hildesheim (1246) und in Kammin (1251). 2. Der Kampf um die Diözesangrenze. Bischof Hermanns auswärtige Politik. 3. Die Kirchengründungen von der Mission Ottos von Bamberg bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. 4. Die Entstehung der fürstlichen Landeshoheit.

Beckmann, Heinrich: Bilder aus der Geschichte der Heimat Stettin und Pommern. Stettin: Fischer und Schmidt 1924. (130 S.) 8°

In erster Linie für den heimatkundlichen und Geschichtsunterricht in Volksschulen bestimmt.

Fredrich, C.: Stettin nach der Belagerung durch den großen Kurfürsten. In: Baltische Studien, Neue Folge. Bd 26, 1924. S. 283—291. Mit fünf Ansichten der Stadt Stettin nach zeitgenössischen Federzeichnungen aus dem Berliner Kupferstichkabinett.

Bliedner, Ernst: Wolgaster Straßennamen: In: Unser Pommerland. Jahrg. 9, H. 10/11. S. 361—363.

Mehnert, Arno: Das Schicksal des Wolgaster Schlosses. In: Unser Pommerland. Jahrg. 9, H. 10/11. S. 349—352.

1843 ist der letzte Rest des nach dem Brand von 1557 im Jahre 1563 neu erbauten Schlosses der Herzoge von Pommern-Wolgast zerstört worden.

Rosenow, Karl: Geschichte der Stadt Rügenwalde. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 4/5. S. 150—154.

Grotefend, Otto: Das Karthäuser Kloster bei Rügenwalde. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 4/5. S. 157—168.

Kulturhistorische Darstellung des Klosterlebens in Mariakron im 15. Jahrhundert bis zur Säkularisation 1528.

Zühlsdorff: Aus der Geschichte Köslins. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 9. S. 307—309.

Paul, Walter: Geschichte der Stadt Pollnow. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 9. S. 321—324.

Strukat, Albert: Das Cisterzienserkloster Eldena bei Greifswald. Ein Gang durch s. Geschichte u. s. Ruinen. Greifswald: Abel 1924. (52 S., 2 Taf.) 8⁰

Gohrbrandt, Emil: Die alte Wendenburg Dirlow. In: Unser Pommerland. Jg. 9, H. 4/5. S. 183f.

Die Burg wird gegen andere Annahmen als Schutzburg gegen die Wikinger angenommen. Mit der flußabwärts von dem heutigen Rügenwalde gelegenen „Burg im Winkel zwischen Wipper und Lütow beherrschten die Wenden die Wippermündung vollständig."

e) Schlesien

Bellée, H.: Literatur zur schlesischen Geschichte für die Jahre 1920—1922. Hrsg. v. d. Histor. Kommiss. für Schlesien. Breslau: Kommissionsverlag v. Ferdinand Hirt 1924. (IV, 77 S.) 8⁰

Kleber, P.: Die deutsche Besiedlung Schlesiens. In: Grenzgau Schlesien. 1924, November. S. 1—5.

Kutscha, Alfred: Die Stellung Schlesiens zum Deutschen Reich im Mittelalter. Berlin: Ebering 1924. (VIII, 80 S.) gr. 8⁰ = Historische Studien. H. 159.

„Als deutsches Land kam Schlesien 1526 an die Habsburger. Deutsch war es geworden nicht durch Eroberungen deutscher Könige und Kaiser, sondern durch die friedlich wirkende Macht deutscher Kultur, durch Tüchtigkeit und Fleiß deutscher Bürger und Bauern und ihrer weltlichen und geistlichen Leiter."

Lehmann, Rudolf: Die Lausitz im Zeitalter der ostdeutschen Kolonisation. Vortrag, geh. am 22. Mai 1923 auf der 35. Hauptvers. der Niederlausitzer Ges. für Anthropologie u. Altertumskunde in Guben. Senftenberg: Gebrüder Grubann 1923. (24 S.) gr. 8⁰

Abicht, Maximilian: Ein herzogliches Wirtschaftsbuch aus den Jahren 1372 und 1373. In: Mitteilungen des Geschichts- und Altertums-Vereins zu Liegnitz. 1923 u. 1924, H. 9. S. 223—231.

Im Liegnitzer Stadtarchiv befinden sich in sechs Heften die Rechnungen für den Haushalt der vier gemeinsam herrschenden herzoglichen Brüder von Liegnitz aus den Jahren 1372 und 1373. Daraus druckt Abicht einige Küchenrechnungen ab und erläutert die ganzen Wirtschaftsbücher ihrem Inhalt nach. „Das Schlesisch ... ist bedeutsam, weil es nicht Schriftdeutsch der Urkunden, sondern Umgangssprache ist."

Rother, Karl: Die Flurnamen im Gebiete des Klosters Camenz. In: Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Bd 35. Breslau: Marcus 1924. S. 99—103.

Fortsetzung zu der im 24. Bde der Zeitschrift erschienenen Abhandlung.

Grosmann, W.: Die Befestigungswerke der Stadt Fraustadt. In: Heimatkalender für den Kreis Fraustadt 1924. (o. S.) Mit Plänen und Abb.

Bespricht Stadtplangestaltung, Festungswerke, Zug der Stadtmauern.

Warlich, U.: Das Guhrauer Land in vorgeschichtlicher Zeit und die geschichtliche Periode bis zur Gründung der Stadt. Vortr. Guhrau: A. Ziehlke 1924. (15 S.) 8° [Umschlagt.]

Durch die glücklich wieder rückgängig gemachte Zuteilung des Guhrauer Landes zu Polen im Versailler Vertrag ist die Frage, ob Guhrau ursprünglich slawisch war und wann es deutsch wurde, in den Vordergrund des ortsgeschichtlichen Interesses gerückt. In dem Vortrag wird diese Frage erörtert, indem Guhrau, vor allem auf Grund der vom Schlesischen Altertumsverein geleiteten Ausgrabungen, in vor- und frühgeschichtlicher Zeit geschildert wird. „Seit dem Beginn unserer Zeitrechnung hat das Guhrauer Land nur 200 Jahre lang — etwa von 1000 bis 1200 — einen von Slawen bewohnten Bestandteil Großpolens gebildet. Von 1200 ab war Guhrau Siedlungsgebiet deutscher Einwanderer und ist seit 700 Jahren nachweisbar deutsches Gebiet."

Grünewald: Löwenberg in Schlesien. Eine geschichtliche Skizze. In: Grenzgau Schlesien. Okt. 1924. S. 2—5.

Schönborn, Th.: Neurode. Geschichte einer Gründung Friedrichs des Großen im Liegnitzer Stadtforst. Liegnitz: Heinze 1924. (32 S.) 8°

Im Rahmen der Bauernpolitik Friedrichs stellt die 1776 unternommene Neugründung einen Versuch dar, „die Landhandwerker gleichzeitig zu Kleinbauern zu machen und besonders den unzuverlässigen Webern eine größere Stetigkeit zu geben".

Eisenmänger, Theodor: Kriegschronik der Grenz- und Kreisstadt Groß Wartenberg (Schlesien). Erg. u. hrsg. von Konrat Böer. Groß Wartenberg: Magistrat [1924]. (177 S., 2 Taf.) gr. 8°

Pfitzner, Josef: Die älteste Geschichte der Stadt Zuckmantel in Schlesien. In: Zschr. d. Ver. f. Gesch. Schlesiens. Bd 58. S. 1*—16*.

f) Mark Brandenburg

Ostwald, Hans: Kultur- und Sittengeschichte Berlins. Mit 545 Abb. u. 12 farb. Beil. [1.—5. Tsd.] Berlin-Grunewald: Klemm [1924]. (III, 655 S.) 4°

Ostwald will „eine Kulturgeschichte der Berlinerinnen . . . schreiben — und Kommentare zur Sittengeschichte der Reichshauptstadt aufzeichnen oder doch wenigstens mitteilen, wie die Berlinerinnen früher lebten, liebten und arbeiteten, wie sich der moderne Typ aus allen möglichen Verhältnissen und Zuständen entwickelte, wie er in manchem früheren Zeitraum schon seine Vorbilder hatte".

Krieger, Bogdan: Berlin im Wandel der Zeiten. Eine Wanderung vom Schloß nach Charlottenburg durch drei Jahrhunderte. Mit 215 Abb. u. 7 Farbendrucktafeln. Berlin-Grunewald: Klemm [1924]. (VI, 451 S.) gr. 8°

Das Buch läßt den Wanderer vom Berliner zum Charlottenburger Schloß durch drei Jahrhunderte von zeitgenössischen Schilderern geleiten, um so den ursprünglichen Eindruck dieses Teils von Berlin im Wandel der Zeiten auf seine Bewohner u. Besucher am wirksamsten wiederzugeben. Berlin als Weltstadt ist nicht mehr behandelt, die Darstellung schließt mit Kaiser Wilhelm I. ab.

Plumeyer, Karl: Beiträge zur Geschichte der Berliner Garnisonfriedhöfe II. Die Grabstätten in der Hasenheide. 1. Der Dennewitzfriedhof. 2. Der neue Garnisonkirchhof. III. Der Garnisonfriedhof in der Müllerstraße. In: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins. Jg. 41, Nr 7—9. S. 48—52.

Voigt, Chr.: Ein niederländisches Reisetagebuch vom Jahre 1655. In: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins. Jahrg. 41, Nr 7—9. S. 37—46.

Der Patrizier Pieter de Graeff aus Amsterdam reiste im Alter von 17 Jahren in der Gefolgschaft des Bürgermeisters Huydecoper im Frühjahr 1655 nach Berlin zur Taufe des Kurprinzen Karl Aemil. Das de Graeffsche Tagebuch berichtet sehr eingehend über die Reise und die Tauffestlichkeiten. Die politischen Fragen des Bündnisses zwischen dem Kurfürsten und den Niederlanden werden nur vom Heruusgeber gestreift.

Kügler, Hermann: Märkischer Städtebau im Mittelalter. In: Mitt. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins. Jg. 41, H. 10/12. S. 73—75.

Übersicht über die neuere Literatur zu dieser Frage nebst einer – völlig ungenügenden – Einführung in die Arbeiten über Städtewesen überhaupt.

Wels, K. H.: Die Entwicklung des Strausberger Stadtbildes. In: Für Heimat und Volk. Jg. 1, H. 7. S. 158—167.

März, Rudolf: Die Geschichte des Dorfes Vorbruch von der Gründung bis zum Jahre 1734. In: Heimatkalender für den Kreis Friedeberg Nm. 1925. S. 40—47.

Das 1606 unter Kurfürst Joachim Friedrich von Holländern besiedelte Dorf gehört zu den ältesten Siedlungen im Netzebruch. Nach Ablauf des mehrfach verlängerten Kontrakts erhielten die Kolonisten 1734 das Land erb- und eigentümlich verschrieben.

Krabbo, Hermann: Regesten der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Hause. Lfg. 7. (S. 481—560.) Berlin-Dahlem: Selbstverl. d. Vereins 1924. 4° = Veröffentlichungen d. Vereins f. d. Geschichte d. Mark Brandenburg.

Die vorliegende Lfg. führt das bekannte wertvolle Quellenwerk von Ende 1300 bis März 1308 weiter.

g) Mecklenburg

Freier, Walther: Mecklenburgische Quellenkunde. In: Der Familienforscher. Jg. 1. S. 102—105.

Fabri, J[ohann] E[rnst]: Boizenburg. Abriß e. Geschichte d. Stadt Boizenburg nebst e. Beschreibg. derselben von 1154 bis 1789. (Boizenburg: „Elb-Zeitung" 1924.) (53 S.) 8°

Das kleine Heft stellt einen Neudruck dar aus: Fabri, Magazin für die Geographie, Staatenkunde und Geschichte. Nürnberg 1797.

h) Schleswig-Holstein

v. Hedemann-Heespen, Paul: Vom Gange der Idee oder vom Urteil und Wahl in unserer Landesgeschichtsschreibung. In: Dithmarschen. Jg. 5, H. 2, August 1924. S. 35—39.

„Der Standpunkt des Sammlers und des Einzelberichterstatters hat zu lange unsere Landesgeschichte beherrscht und fast verdorren lassen. Jetzt hat die Posaune einer Weltalterswende unseren Sinn wieder erweckt für die Probleme, und aus der Problematik der Dissertationen wächst schon die Synthese hoher Ideendarstellung."

Rasch, Max: Das Gottorfer Obergericht in den ersten zwei Jahrzehnten seines Bestehens (1713—1730). In: Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Jg. 53. S. 55—102.

Die als Kieler phil. Diss. entstandene Arbeit erörtert zunächst die Sequestrierung der Herzogtümer gottorfischen Anteils durch Friedrich IV. von Dänemark im Jahre 1713, bei der Absichten auf Abtrennung Schleswigs von Holstein im Hintergrund standen. Die alten gottorfischen Oberbehörden wurden aufgehoben und die Regierungsgeschäfte im ganzen Herzogtum Schleswig einer dänischen Interimskommission übertragen, die zugleich den Charakter eines Obergerichts als Aufsichtsbehörde in weltlichen und kirchlichen Sachen und als Appellationsinstanz erhielt. Der Verf. zeigt die Zusammensetzung dieses Obergerichts, die Stellung seiner Beamten, seine Tätigkeit und Bedeutung bis 1730. In der Anlage wird u. a. eine Instruktion von 1713 gegeben.

Achelis, T. O.: Haderslebener Inschriften. In: Die Heimat. Jg. 34, Nr 11. S. 253—258.

Infolge der großen Brände von 1627 und 1759 haben sich nur wenige Inschriften an Häusern erhalten, von denen A. 66 beibringt.

Andresen, Ludwig: Zur Geschichte des Viehhandels im Amte Tondern. In: Nordschleswig. Jg. 3, H. 4. S. 163—175. H. 5. S. 203—219.

Aus den Quellen (Reichsarchiv Kopenhagen, Staatsarchiv Kiel, Stadtarchiv Tondern) herausgearbeitet. Zeitlicher Beginn der Ausführungen etwa 1500, Endpunkt Mitte des 18. Jahrhunderts. Mit einer Karte des Amtes Tondern um 1800.

Bülck, R.: Ein Tagebuch aus Bustorf [bei Schleswig] über den Kriegswinter 1813—14. In: Die Heimat. Jahrg. 34, Heft 8, August 1924. S. 192—195.

Die Aufzeichnungen stammen vermutlich von dem Pastor Joh. Friedr. Scholtz, sie sind nüchtern und trocken und als Anhang zu der holsteinischen Chronik von Solinus-Olearius niedergeschrieben.

Hagenah, Hermann: Die Männer der provisorischen Regierung. Flensburg: [Westphalen in Komm. 1924]. (22 S.) 8° = Heimatschriften des Schleswig-Holsteiner-Bundes 11.

Die Darstellung will keine Lebensumrisse der sechs Männer der Schleswig-Holsteiner Regierung vom 24. März 1848 (Bre-

mer, Schmidt, Prinz Friedrich, Olshausen, Graf Reventlow, Beseler) geben, sie stellt lediglich einen Versuch dar, ihre Persönlichkeiten zu würdigen.

Kähler, Heinrich: Fr. Chr. Dahlmann, Schleswig-Holsteins nationaler Prophet. Ein Vortrag. Flensburg: (Westphalen i. Komm. [1924]). (19 S.) 8° = Heimatschr. des Schleswig-Holsteiner-Bundes 10.

S. A. Aus: „Nordschleswig".

i) Hansestädte

Strunk, Hermann: Quellenbuch zur Geschichte des Erzstifts Bremen. 2 Bde. 2., neubearb. Aufl. Bremerhaven: Hansa-Bücherstube 1923 u. 1924. (56 u. 56 S.) 8° = Hansa-Heimatbücher. H. 11/12 u. H. 19/20.

Für den Heimatdienst gedachte Auswahl übersetzter Quellen von der Römerzeit bis auf Heinrich den Löwen.

May, Otto Heinrich: Die Bearbeitung der Regesten zur Geschichte der Erzbischöfe von Bremen. In: Niedersächsisches Jahrbuch. Bd 1. S. 97—103.

May fordert „eine kritisch durchgearbeitete Darbietung aller auf die Geschichte der Bremer Erzbischöfe, die Regierung und Verwaltung des Erzstifts sich beziehenden urkundlichen wie sonstigen Quellennachrichten in chronologischer Folge". May selbst wird im Auftrag der Historischen Kommission für Niedersachsen die Regesten herausgeben (ebenda S. 246, Ziffer 7).

Hertzberg, H.: Das Tagebuch des bremischen Ratsherrn Salomon 1568—1594. In: Bremisches Jahrbuch, Bd 29, 1924. S. 27—81.

„Der Wert dieser Aufzeichnungen liegt besonders darin, daß ihr Verfasser [Henrich Salomon 1528—1597] der vollmächtigen Regierungsbehörde unserer Stadt angehörte, als Mitglied dieser vieles sah und vernahm, was für andere Sterbliche hinter den Kulissen vorging, und seine Eindrücke fast immer unmittelbar nach den Geschehnissen niederschrieb."

Tidemann, Heinrich: Die Gesellschaft „Euphrosyne", ein Beitrag zur politischen und zur Geistesgeschichte Bremens im 19. Jahrhundert. In: Bremisches Jahrbuch, Bd 29, 1924. S. 82—114.

Aus der Gesellschaft, die von 1837—1864 bestand, „gingen die Führer der damals um die Volksschulreform, sowie um die Hebung ihres gedrückten Standes ringenden Lehrerschaft hervor, und ihr gehörten die Häupter der Revolution von 1848 an."

Baasch, Ernst: Geschichte Hamburgs 1814—1918. 1. Band: 1814—1867. Gotha-Stuttgart: Perthes 1924. (VIII, 318 S.) 8° = Allgemeine Staatengeschichte, 3. Abteilung, deutsche Landesgeschichten, 13. Werk.

Dieser erste Band behandelt die Hamburgische Geschichte vom Abschluß der französischen Zeit bis zum Eintritt in den Norddeutschen Bund. Der große Brand von 1842, die jahrelangen Verfassungskämpfe im Zusammenhang mit der Bewegung von 1848 und die stets prekären Beziehungen zu

Preußen mit ihren besonders scharfen Spannungen 1866 bilden die Höhepunkte der Hamburgischen Geschichte dieser Periode. Selbstverständlich finden die wirtschaftlichen Beziehungen der Hansestadt eingehende Berücksichtigung. Daneben wird dem geistigen und kulturellen Leben erfreulicherweise ein breiter Raum gewährt.

Nirrnheim, H.: Die hamburgische Verfassungsfrage von 1814 bis 1848. In: Zeitschr. des Vereins für Hamburgische Geschichte, Jg. 1923. S. 128—148.

Reincke, H.: Die Kämpfe um die hamburgische Verfassung von 1848—1860. Erg.-Bd. S. 149—168.

Zeigen im knappen Überblick die Grundlagen, auf denen die Verfassung Hamburgs in der Zeit vor der Revolution beruhte, und die Kämpfe, die ihrer Einführung im Jahre 1860 vorausgegangen sind.

Wentz, Gottfried: Das offene Land und die Hansestädte. In: Hansische Geschichtsblätter. 48. Jg. 1923. S. 61—98.

Sucht die wechselseitigen Beziehungen zwischen städtischem Wirtschaftsleben und offenem Land, für die ergiebige Quellen nur wenig vorhanden sind, mit Zügen aus der Wirtschaftsgeschichte des Klosters Diesdorf in der Altmark aufzuhellen.

v. Below, Georg: [Besprechung von] Fritz Rörig, Der Markt von Lübeck. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd 18, H. 1/2. S. 245—248.

v. B. behandelt eingehend die Frage nach dem Gründerkonsortium von Lübeck und bekämpft die — von Rörig allerdings gar nicht in diesem Maße behauptete! — Annahme einer förmlichen Unternehmergilde. Die auf eingehenden topographischen und statistischen Untersuchungen beruhenden Angaben Rörigs werden durch v. B. in keiner Weise entkräftet.

Ploen, [Heinrich]: Der Streit um den Dassower See und die Barbarossa-Urkunde. (Schöneberg i. Mecklb. [1924]: Lehmann & Bernhard; [aufgest.:] E. Hempel.) (30 S.) 8⁰ [Umschlagt.]

Durch Entscheidung des Reichsgerichts wurde 1890 auf Grund der Urkunde Barbarossas d. d. Leisnig 19. IX. 1188 die Landeshoheit über den Dassower See u. die weiter strittigen Gewässer Stepnitz usw. Lübeck zuerkannt. Diese Urkunde ist aber kurz vor 1226 gefälscht worden, u. auf Grund dieser Fälschung hat Mecklenburg „unzweifelhaft nur ein Mitbenutzungsrecht" zugestanden. Ploen verlangt daher jetzt wiederum für Mecklenburg ein Mitbenutzungsrecht.

Ploen, Heinrich: Nochmals die Barbarossa-Urkunde. In: Mitteilungen des Heimatbundes für das Fürstentum Ratzeburg. Jg. 6, Nr 2, Mai 1924. S. 19—22.

Erfolgloser Versuch, die von Fritz Roerig, Zeitschr. d. Ver. f. Lüb. Gesch. XXII, nachgewiesenen Fischereirechte Lübecks in der Lübecker Bucht als unrechtmäßig hinzustellen.

k) Niedersachsen

Sander, August: Unsere Heimat Hannover. Niedersachsens Boden, Wirtschaft und Volk. München-Gladbach: Volksvereins-Verlag 1924. (56 S.) 8⁰

Wagner, Hermann: Hagemanns Flächenberechnung des Kurfürstentums Hannover vom Jahre 1786. In: Niedersächsisches Jahrbuch. Bd 1. S. 198—219.

Die in offiziellem Auftrag ausgeführte Landesaufnahme des Ingenieur-Offiziers Hagemann „eilt .... ihrer Zeit um Jahrzehnte voraus, und man vermag ihr etwas Gleichwertiges aus dem 18. Jahrhundert nicht an die Seite zu setzen". Wagner druckt die grundlegende Einleitung Hagemanns ab, untersucht sein Berechnungsverfahren und die späteren Schicksale der H.schen Flächenberechnung. Im Anhang werden die Angaben Hagemanns in Kalenberger Morgen und umgerechnet in Hektar wiedergegeben.

Jungclaus, E. Rudolf: Die Kehdinger Landesverfassung und die Kreishauptstadt Freiburg. Ein kurzer Abriß. Hannover: Niedersächsische Verlagsgesellschaft 1924. (35 S.) gr. 8°

Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts entbehrte das seit dem 12./13. Jahrhundert in zwei Gerichtsbezirke eingeteilte Land Kehdingen einer eigentlichen Zentralverwaltung. Erst 1852 wurde das 1154 von Hartwig I. von Bremen gegründete Freiburg a. d. Elbe Verwaltungsmittelpunkt. Für historische Untersuchungen ist es beachtlich, daß der jetzige preußische Kreis Land Kehdingen „eine in den Grenzen unveränderte Zusammenfassung des Landes in seiner Jahrhunderte alten Größe und Erstreckung" ist.

Philippi, Friedrich: Die Umwandlung der Verhältnisse Sachsens durch die fränkische Eroberung. In: Historische Zeitschrift. Bd 129, H. 2, S. 189—232.

Strunck: Vom einstigen Agrarwesen des Vielandes. Nach den Flurnamen dargestellt. In: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern. Jg. 20. S. 33—72.

Bespricht zunächst die Siedlungsform der Dörfer des Vielandes, die sich als haufenförmig gelagert ergeben. Der Verf. will sie gegründet sein lassen nicht durch je einen Lokator, sondern durch eine Genossenschaft von Lokatoren, an der das Erzstift, das Domkapitel, das Paulskloster in Bremen, das Kloster Osterholz und einzelne Ritter beteiligt waren. Untersucht weiter Hufen- und Flurformen und geht schließlich auf ein eigentümliches Landmaß, die sog. Spall, ein.

Jungclaus, E. Rudolf: Die sächsischen Gaue. Mit einer Karte Bremerhafen: Mocker und Hachmeister 1924. (32 S.) 8° = Hansa-Heimatbücher, Heft 15, Geschichte des Regierungsbezirks Stade. 1.

Auf eine Einleitung, die über die Gauforschung, Gaugeschichte und Gauverfassung kurz unterrichtet, wird eine knappe Übersicht mit vielen weiteren Literaturangaben über die bremischen und verdischen Gaue gegeben.

Riep, Bruno: Hadler Chronik. Histor. Nachrichten vom Lande Hadeln von d. Reformation bis zur Neuzeit. Bd 2. A. Die Grenzkämpfe u. Kriegsereignisse d. 17. Jh., insbes. d. Dreißigjähr. Krieg. B. Interessantes über d. mittelalterl. Justiz im 16. und 17. Jahrhundert. (128 S., 8 Taf.) Bremen: Selbstverlag 1923. 8°

Siebs, Benno Eide: Die Stader Regierung im Wandel der Zeit. In: Jahrbuch der Männer vom Morgenstern. Jg. 20. S. 5—32.

Nachdem 1648 die Herzogtümer Bremen und Verden „als Kriegskostenentschädigung" an Schweden gekommen, verlegte dieses 1652 die früheren erzbischöflich bremischen Behörden von Bremervörde nach Stade und organisierte sie hier nach Regierungsrat (mit dem Landesgouverneur als Vorsitzenden), Justizrat (mit dem Kanzler an der Spitze), Hofgericht, Konsistorium und Kammer. Diese Ordnung blieb fast unverändert bestehen, auch seit die Lande 1715 an Hannover gelangten. Nach preußischer und französischer Zwischenzeit verwandelten sich die Behörden 1816 in eine hannoversche, 1866 in eine preußische Landdrostei, 1885 in die heutige preußische Regierung.

Reuter, Otto Sigfrid: Die Stellinga und der Upstalsboom. Ein Beitrag zur Bekehrung und Rechtsgeschichte der norddeutschen Stämme. In: Niedersachsen. Jahrg. 29, August 1924. S. 312—314.

Verf. sieht in den altsächsischen stellinga, die sich 841 gegen Ludwig d. D. erhoben, die „Träger einer altgermanischen Gerichtsverfassung". Der friesische „Obergerichtsbaum" wäre dann weit über das 12. Jh., wie bisher angenommen, hinaufzusetzen. Die historischen Ausführungen sind durch ein überreiztes Stammesgefühl teilweise recht merkwürdig ausgefallen.

Reuter, Otto Sigfrid: Der friesische Upstalsboom und die altsächsischen Upstals, insbesondere der „Uppstall" von Stendal. In: Niedersachsen. Jahrg. 29, Nov. 1924. S. 465—467.

„Die .... Upstals erstrecken sich von der ostfriesischen Küste bis Dessau und fast bis an die Oder. .. Der Uppstall bei Schulzendorf an der Oder ist wohl das östlichste Vorkommen."

Borkenhagen, Helene: Ostfriesland unter der hannoverschen Herrschaft 1815—1866. Aurich: Friemann 1924. (VII, 132 S.) 8° = Abhandlungen u. Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands. H. 21.

Die fünfzig Jahre hannoverscher Herrschaft haben auf Ostfriesland keinen bemerkenswerten Einfluß gehabt. Das Land fühlte sich erlöst, als es 1866 samt dem ganzen Königreich wieder zu Preußen kam. Die Verf. behandelt u. a.: Die Kämpfe der Ostfriesen um ihre Provinzialverwaltung, Ostfrieslands Schiffahrt und Handel, Ostfriesland und der deutsche Zollverein.

Gebauer, J[ohannes]: Geschichte der Stadt Hildesheim. Bd 2, Lfg. 1—3. (S. 1—240.) Hildesheim: Lax [1924]. gr. 8°

Der zweite Band führt die Geschichte der Stadt weiter von der Zeit der Gegenreformation bis zum Untergang der städtischen Selbständigkeit (1553—1802). Anschließend werden „Hildesheimer Zustände vom 16. bis 18. Jahrhundert" geschildert.

Gebauer, J. H.: Dr. Johannes Mellinger, ein Hildesheimer Bürgermeister des 17. Jahrhunderts. In: Alt-Hildesheim. Heft 5, Juli 1924. S. 3—8.

Durch die schwersten Zeiten des 30jährigen Krieges führte der als 33jähriger Arzt zum Bürgermeister gewählte Mann (1600—1656) seine Vaterstadt; der Hildesheimer Stadtarchivar glaubt in der vorliegenden Studie Mellinger zu den bedeutendsten Stadthäuptern Hildesheims zählen zu müssen.

Lühmann, H.: Die Burg Harlingeberg bei Vienenburg. Mit Grundriß. In: Der Harz. Jg. 1924, H. 10. S. 607—609.

Wolterek, K[äte]: Goslar. Aus dem Leben einer 1000jährigen Stadt. Mit 54 Abb. Hannover: Engelhard 1924. (208 S.) 8°

Die Verfasserin sollte sich darauf beschränken, kulturhistorische Bilder aus der Vergangenheit der alten Königs- und Bergstadt weiteren Kreisen zu vermitteln. Wo sie versucht, mit eigenen Gedanken in die Fragen der Gründung, der Verfassungsgeschichte usw. einzugreifen, kommt sie über einen gutgemeinten Dilettantismus nicht heraus; in ihrer „Quellen-Angabe" (sic) ist fast jede „Literatur-Angabe" bibliographisch ungenügend oder irreführend.

Meier, P[aul] J[onas]: Die kapitalistische Gewerkschaft des Goslarer Rammelsberges im Mittelalter. In: Die Braunschweiger GNC-Monatsschrift. 1924, H. 4. S. 187—199.

Durch die scharfe Unterscheidung zwischen Berghoheit und Grubenbesitz gewinnt M. für die in den letzten Jahren oft behandelte Geschichte des Goslarer Bergwerks wertvolle neue Ergebnisse. „Die Körperschaft der Montanen und Silvanen des Rammelsbergs ist wohl die erste kapitalistische Gesellschaft des Mittelalters, die wir nachweisen, die wir aber auch ... in ihrem Entstehen, Blühen und Eingehen genau verfolgen können."

Ernst, Gustav: Die Entwicklung des Erzbergbaus im Oberharz. In: Der Harz. Jahrg. 1924, Heft 9. (Harzer Bergbau in alter und neuer Zeit.) S. 495—498.

Brenneke, Adolf: Die politischen Einflüsse auf das Reformationswerk der Herzogin Elisabeth im Fürstentum Calenberg-Göttingen (1538—1555). In: Niedersächsisches Jahrbuch. Bd 1. S. 104—145.

„Unter den dynastischen Bewegungen ... Calenbergs ... hatten die reformatorischen Ideen selbst zuerst in das Territorium als solches Eingang gefunden, indem sie das zweite Machtzentrum des Landes durchdrangen zur Zeit einer ersten Krisis infolge Kreuzung jener Bewegungen mit einer zentraldeutschen Spannung; sich zu behaupten und ... weiter Boden zu gewinnen vermochten sie aber nur dadurch, daß sie in einer zweiten gleichartigen Krisis aus der dynastischen in die ständische Sphäre übergriffen."

Wagner, Ferdinand: Die Kaiserpfalz Grone im Leinegau. In: Heimatblätter, hrsg. v. Hist. Verein Bamberg. Jg. 4. S. 37—40.

Röpke, Wilhelm: Beiträge zur Siedlungs-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte der bäuerlichen Bevölkerung in der ehemaligen Grafschaft Hoya. In: Niedersächsisches Jahrbuch. Bd 1. S. 1—96.

Die Forschungen sind beziehungsvoll für Niedersachsen und Westfalen, da sich in Hoya die niedersächsische Dorfsiedlung und

der westfälische Einzelhof trennen, „und die in Niedersachsen völlige Umbildung der alten Hörigkeit in Freimeierrecht hat hier haltgemacht auf einer Linie, die die Grafschaft der Länge nach durchschneidet".

Reuter, Adolf: Die Porzellanfabrik Fürstenberg an der Weser. In: Niedersachsen. Jg. 29, Okt. 1924. S. 402—411.

Schütte, Hermann: Die Arensburg. Rinteln: Bösendahl 1924. (14 S.) kl. 8° Aus: Heimatblätter. Beilage d. Schaumburger Zeitung.

Burg Paul [d. i. Paul Schaumburg]: Fürstin Juliane. In: Niedersachsen. Jg. 29, September 1924. S. 353—355.

Kurze Lebensgeschichte der Fürstin Juliane von Schaumburg-Lippe, die 1787—1799 für ihren Sohn Georg Wilhelm die Regentschaft führte.

Steinacker, Karl: Die Stadt Braunschweig. Mit 1 Kt., 1 Stadtpl., 1 Stadtansicht u. 5 [eingedr.] Grundrißzeichn. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (175 S.) kl. 8° = Historische Stadtbilder. 4.

Im Rahmen der Stadtgeschichtsbetrachtung A. von Hofmanns, die bekanntlich in den geographischen Bedingungen maßgebende Faktoren der geschichtlichen Entwicklung sieht und sie in den Vordergrund der Erörterung stellt, behandelt St. Braunschweig. Ein 1. Teil des Buches ist der Geschichte der Stadt gewidmet; ein 2. schildert ausführlich die Stadt nach Gruppierung, Aufbau und Straßenbild.

Voges, H.: Der Schwedendamm bei Wolfenbüttel. In: Braunschweigisches Magazin. 1924. Nr 3. Sp. 33—44.

Der, jetzt abgetragene, Damm wurde 1627 von Pappenheim bei seiner Belagerung Wolfenbüttels angelegt, um die Stadt durch Ueberschwemmung zur Kapitulation zu zwingen. 1641 wurde der Damm wieder zur Belagerung benutzt, um die Stadt den Kaiserlichen zu entreißen. Eine eingehende taktische Studie.

l) Provinz Sachsen

Möllenberg, Walter: Das Reiterstandbild auf dem Alten Markt zu Magdeburg. (Neujahrsblätter, hrsg. von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt, H. 45.) Magdeburg: Holtermann 1924. (36 S. mit 10 Abb.) 8°

Das auf dem Alten Markt zu Magdeburg befindliche Reiterdenkmal aus dem 13. Jahrhundert ist bislang auf die Ottonen bezogen, nach einer Glosse zu dem in der 2. Hälfte 14. Jahrhunderts geschriebenen Magdeburger Weichbildrecht auf Otto II., später auf Otto I. Aus überzeugend vorgeführten diplomatischen, verfassungsgeschichtlichen und stilkritischen Gründen kommt M. indessen zu der Ansicht, daß das Denkmal Karl den Großen darstelle und um 1241 von der erstarkten Stadtgemeinde als Sinnbild ihrer Erfolge dem Erzbischof gegenüber errichtet sei. Ein Exkurs von Hans Kunze: „Das Reiterdenkmal im Rahmen der Magdeburger Architekturgeschichte" hat ebenfalls das Ergebnis, daß das Denkmal „wohl etwas, aber nicht lange nach 1234 errichtet worden".

Müller, Ernst: Kaiser Otto II. der Rote auf dem Markt zu Magdeburg. Eine rechtsgeschichtliche Untersuchung. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jahrg. 72, Heft 4 bis 6, April—Juni 1924. Sp. 46—58.

Entgegen der Ansicht Möllenbergs, das Magdeburger Marktdenkmal stelle Karl d. Gr. dar, während man es bisher als Otto I. zu erklären pflegte, sucht Müller es als Bildnis Ottos II. nachzuweisen. Als Verleiher des Weichbildrechts und der Schöffenverfassung habe er für die Bürgerschaft im 13. Jh. größere Bedeutung gehabt als sein Vater Otto I., der Begründer des Erzbistums; die Einwirkung Karls d. Gr. auf das Magdeburger Recht wird abgelehnt und damit auch die Erklärung des Denkmals als eines Karlsmonuments.

Leppien, Rudolf: Die Wiederbesiedlung im magdeburgischen Lande nach 1648. Nachgewiesen an der Dorfgemeinde Barleben. In: Geschichtsblätter für Stadt und Land Magdeburg. Jg. 56—59. (1921/24.) S. 111—115.

1652—71 wurden in dem durch den Krieg entvölkerten Dorfe Barleben 107 Paare getraut, von denen nur bei 29 Paaren Braut und Bräutigam aus dem Ort stammen, bei 17 wird als Geburtsort des Bräutigams eines der Nachbardörfer genannt, 24 Ehefrauen stammen aus dem übrigen magdeburgischen Lande, auch unter diesen zusammen 56 v. H. der Gesamtzahl sind schon vorher Eingewanderte. Die übrigen 44 v. H. der Ehemänner sind aus anderen deutschen Gegenden zugewandert, 4 aus dem Ausland. Von den 107 Bräuten waren 22 Witwen und 26 hinterlassene Töchter.

Heimat im Bilde. Wanderungen durch deutsche Landschaften in Wort uno Bild. Hrsg. von Waldemar Mühlner. H. 2. Geschichtliche Stätten zwischen Saale, Unstrut u. Harz. Mit 1 mehrfarb. Kunstbeil. u. 47 Federzeichn., darunter 41 von Alfred Weßner-Collenbey. Text von Waldemar Mühlner. Halle a. d. S.: Heimat-Verlag 1924. (94 S.) gr. 8⁰

Schultze-Galléra, Siegmar Baron von: Geschichte der Stadt Halle. Das mittelalterl. Halle. Geschichtlich, kulturhistorisch u. topographisch dargest. Mit zahlreichen Abb., Plänen u. Skizzen v. Weßner-Collenbey. In 7—8 Lfgn. Lfg. 1. (S. 1—64.) Halle: Heimat-Verlag f. Schule u. Haus [1924]. gr. 8⁰

Würdig [, L.] — (Bernhard) Heese: Die Dessau-Chronik. H. 1—8. Dessau: Heese 1924. (264 S.) 8⁰

Eine volkstümliche Ergänzung zu der „Geschichte der Stadt Dessau“ von Wäschke, die durch Berücksichtigung des Sagenhaften und Unterhaltsamen aus der Stadtchronik weitere Kreise für die Heimatgeschichte gewinnen will. Die bisher erschienenen acht Hefte führen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts.

Kupka, Paul L. B.: Einige Urkunden aus dem Archive der Stadt Stendal. In: Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde der Altmark. Bd 4. Stendal 1924. S. 444—450.

I. Kurfürst Joachim II. fordert die Städte auf, ihm die rückständigen Unterhaltsgelder zu schicken. Cölln a. d. Spree, Sonntag nach Elisabeth 1569. — IIa. Der Rat der Stadt

Osterburg an den Kurfürsten. 16. Juni 1633. — IIb. Die unabgebrannten Bürger von Osterburg an den Rat daselbst. 15. Juni 1633. — III. Kurfürst Georg Wilhelm an den General Lohausen. Cölln a. d. Spree, 25. Mai 1635.

Sültmann, Heinrich: Der Kalbesche Werder. Geschichte d. Dörfer Vahrholz, Bühne, Güssefeld, Vietzen, Altmersleben, Butterhorst, Kahrstedt, Siepe, Jeetze, Plathe, Brunau, Dolchau, Vienau, Mehrin, Beese, Packebusch, Hagenau. Mit 4 Kt. u. 11 [eingedr.] Bildern. Kalbe a. d. Milde: Lies 1924. (VI, 370 S.) gr. 8°

Anhangsweise sind 29 Urkunden und Akten von 1238 bis 1822, die lateinischen in deutscher Übersetzung, zur Geschichte des Werders beigegeben.

Meyer, Karl: Geschichte Nordhausens von seiner Gründung bis zum Ende des 13. Jahrhunderts. In: Der Harz. Jg. 1924, H. 7, Juli 1924. S. 374—378.

Heine, Heinrich: Allerlei Kulturgeschichtliches aus Nordhausen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Der Harz. Jg. 1924, H. 7, Juli 1924. S. 385—386.

Hoppe, Wilhelm: Schloß Wernigerode, ein alter deutscher Fürstensitz 1213—1924. Anh.: Wernigerode u. s. Umgebg. 5., verm. u. verb. Aufl. Mit 97 z. T. neuen Abb. Sangerhausen: Schneider 1924. (VII, 212 S.) 8°

Herse [, Wilhelm]: Schierkes Geschichte. In: Der Harz. Jg. 1924. H. 5. S. 227—230.

Riemer, Moritz: Zur Vorgeschichte des Klosters Marienborn. In: Geschichtsblätter für Stadt u. Land Magdeburg. Jg. 56—59. (1921/24.) S. 63—95.

m) Freistaat Sachsen

Schmidt, Otto Eduard: Kursächsische Streifzüge. Bd 3. Aus d. alten Mark Meißen. 3., erw. Aufl. Mit 9 Autotyp. [Taf.] u. 14 [eingedr.] Federzeichn. Dresden: v. Baensch-Stiftg. 1924. (VIII, 374 S.) 8°

Neu sind in der dritten Auflage u. a. Abschnitte über den Meißner Weinbau, den Teufelsgraben bei Koselitz, Schloß Tiefenau und die Gorischheide eingefügt; die Zahl der Bilder wurde um vier vermehrt.

Schmidt, Otto Eduard: Kursächsische Streifzüge. Bd 4. Aus Westsachsen (Vogtland, Osterland, Pleißnerland). 2. Aufl. Mit 6 Autotypien u. 20 Federzeichnungen von Woldemar Müller u. Max Näther. Dresden: v. Baensch-Stiftung 1924. (VIII, 412 S.) kl. 8°

In der Neuauflage des 4. Bds des reizvollen kulturgeschichtlichen Werkes ist das Kapitel „Elsterländisches" durch einen umfangreichen Abschnitt über Plauen i. V. erweitert, außerdem sind vier neue dem Vogtland gewidmete Kapitel hinzugefügt.

Bönhoff, Leo: Das Hersfelder Eigen in der Mark Meißen. In: Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde. Bd 44. S. 1—54.

Die Abtei Hersfeld überließ die 1015 durch Inkorporation des Klosters Memleben empfangenen Burgwarde Hwoznie und Döbeln den Markgrafen von Meißen zu Lehen. Hwoznie (die Supanie Schweta) wurde dem Amt Meißen angegliedert; Döbeln wurde Anfang des 13. Jahrh. eine markgräfliche Vogtei. „Das Lehnsband war äußerst lose, die Hoheit [von Hersfeld] nur eine nominelle." Beigegeben sind eine Abhandlung über den Mildensteiner Zehntenstreit, dessen Lokalitäten festgestellt werden, und eine über die vogtländische Familie v. Straßberg.

Grisar, Hartmann: König Johann von Sachsen und das Jesuitengesetz. In: Stimmen der Zeit. Jg. 54, H. 7, April 1924. S. 78—80.

Veröffentlicht eine letztwillige Äußerung König Johanns, datiert Ems, 27. Mai 1873, durch die der König verfügte, daß nach seinem Tode öffentlich ausgesprochen werde, daß er seine Zustimmung zum Jesuitengesetz beklagte. Die Veröffentlichung unterblieb aber aus Opportunitätsgründen.

Müller, Georg Hermann: Die Revolution im Anfang Mai 1849 in Dresden. In: Die Dresdener Mairevolution 1849. Dresden 1924. S. 5—19.

Eine wertvolle lokalgeschichtliche Studie, die den Dresdener Maiaufstand zugleich geschickt in den allgemeinpolitischen Rahmen einzuordnen weiß. Mehrere gute Abbildungen aus Dresden und von führenden Persönlichkeiten sind beigegeben.

Hofmann, Johannes: Bedeutung und Pflege der Stadtgeschichte, insbesondere von Leipzig. In: Leipzig. Eine Monatsschrift. Jg. 1, H. 2. S. 41—43.

„In der Welt im Kleinen, der Heimatstadt, spiegeln sich gewissermaßen die politischen, wirtschaftlichen und geistigen Fortschritte von Vergangenheit und Gegenwart wider, die zu zeigen und zu würdigen eine der vornehmsten Pflichten der Volkserziehung sein muß."

Goetz, Friedrich: Leipzig als Garnison. Eine heeresgeschichtliche Chronik. Leipzig: Bielefeld 1924. (148 S.) kl. 8° = Beiträge zur Stadtgeschichte. 6.

Bis Mitte der 1870er Jahre hat Leipzig als Garnison keine Rolle gespielt, erst von da bis 1918 war ein militärisches Friedensleben vorhanden. Die Darstellung berücksichtigt auch vorübergehende Truppenbelegungen und -ansammlungen. Literaturverzeichnis am Schluß, ein Register fehlt.

Clemen, Otto: Lebensschicksale eines aus Zwickau gebürtigen Franziskaners. In: Sächsische Heimat. Beilage: Der Heimatforscher. Nr 4, Mai 1924. S. 13—15.

Veröffentlichung von drei Briefen des Pfarrers Jakob Fürer zu Greifenberg an den Zwickauer Ratsherrn Roth und seine Gattin 1524/45 aus der Zwickauer Ratsschulbibliothek.

Meltzer, Otto: Ein Rückblick auf Pirnas Vergangenheit. Neudruck aus dem Pirnaer Anzeiger v. 22. Okt. bis 26. Nov. 1876. Pirna: Glöckner 1924. (32 S.) 8° = Pirnaer Geschichtsblätter, Heft 1.

Beyer, Gustav: Beierfeld. Geschichte s. polit., wirtschaftl. u. kulturellen Entwicklg. Mit Bildern [Taf.] u. Federzeichn. Beierfeld i. Erzgeb.: Ev. luth. Pfarramt 1923. (VIII, 219 S.) gr. 8°

n) Thüringen

Bojanowski, Eleonore v.: Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar. In: Deutsche Rundschau. Bd 199, H. 1 = Jg. 50, H. 7, April 1924. S. 82—87.

Höfer, Conrad: Zur Psychologie der Wartburg-Baugeschichte. Nach e. Vortr. Mit Jahresbericht d. Freunde der Wartburg, E. V. Eisenach. 1923. Hannover: E. Lesch. [1924]. (24 S.) gr. 8° [Umschlagt.] = Freunde d. Wartburg, E. V. H. 1.

Wie haben sich im Laufe der Jahrhunderte die Menschen, denen die Burg anvertraut war, zu ihr eingestellt? Zwei Möglichkeiten der Einstellung sind denkbar: Eine naive und eine historische. Typischer Vertreter der ersteren ist Goethe. Die naive Einstellung zur Burg hat nur den Augenblick und seine Bedürfnisse im Auge, sie gestaltet in ihr nach Belieben und schiebt das ohne weiteres beiseite, was ihr nicht in irgendeinen Plan paßt. Demgegenüber ist die historische Anschauung entweder romantisch oder wissenschaftlich, jene aus der Sehnsucht, diese aus dem Intellekt, aus dem Bewußtsein der Verantwortlichkeit und dem Gefühl der Pflicht geboren. Die romantische Einstellung besaßen z. B. Schlegel, Wagner, Wildenbruch.

Schmidt-Ewald, Walter: Die Anfänge der Gothaischen Geschichtsschreibung. In: Gotha und sein Gymnasium. Gotha-Stuttgart: F. A. Perthes. 1924. S. 25—41.

Die Heimathistoriker Gothas werden kurz gewürdigt in ihrer Bedeutung für die Landesgeschichte: Myconius (1541 bis 1542), Caspar Sagittarius (1688—1694), Friedrich Rudolphi (1717) und einige andere.

Bessenrodt, Otto: Der Hof der Herzogin Luise Dorothee. In: Gotha und sein Gymnasium. Gotha-Stuttgart 1924. S. 53—66.

Mit Friedrich dem Großen und Voltaire befreundet, im regen Briefwechsel mit Philosophen, Naturwissenschaftlern und Schriftstellern, erhebt Luise Dorothee, Herzogin von 1729 bis 1767, den kleinen Hof von Gotha zu einem geistig höchst angeregten Kulturzentrum, das hinter dem Weimar Anna Amalias nur wenig zurücksteht.

Krieg, Thielo: Geschichte der Veste Coburg (mit Ausnahme des Luther-Abschnittes). Mit 7 Ansichten, 6 Bildern u. 4 Nachbild. v. Urkunden u. Selbstschriften. Coburg: A. Roßdeutscher 1924. (II, IX, 92 S.) 4° = Coburger Heimatkunde u. Heimatgeschichte. Tl. 2, H. 1.

Human, A[rmin]: Kulturgeschichtliches aus Kirchenrat Georg Sauers „Ortskunde von Bachdorf". In: Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte und Landeskunde. Heft 82. 1924. S. 5—28.

Schmidt, Berthold: Geschichte des Reußenlandes. (Halbbd 1.) Gera-Reuß: H. Kanitz 1923. (68 S.) gr. 8°

Der verdiente Nestor der reußischen Geschichtsschreibung gibt hier den ersten Halbband einer Reußischen Geschichte, in dem volkstümlich und allgemeinverständlich, aber auf Grund umfassenden Quellenstoffes das Mittelalter bis zum Ausbruch des Schmalkaldischen Krieges (1546) behandelt wird. Sch. will eine wirkliche, von der Fürstengeschichte nicht überwucherte Landesgeschichte bringen. Kap. 1: Vor- und Frühgeschichte. Kap. 2: Das Vogtland im Mittelalter: Die Reichsvögte. — Der Kampf mit den großen Nachbarn. — Weitere Schicksale der Vögte und ihrer Lande bis 1546. Kap. 3: Innere und wirtschaftliche Verhältnisse im Mittelalter. — Ein zweiter Halbband soll bis zum Ausbruch des Weltkrieges führen.

Brinkmann, Ernst: Geschichtliche Streifzüge durch Mühlhausen. In: Pflüger. Monatsschrift für die Heimat. Jg. 1, H. 4, 15. April 1924. S. 172—177.

Schetthauer, Richard: Die Kopialbücher des Archivs zu Mühlhausen i. Th. In: Pflüger. Monatsschrift für die Heimat. Jahrg. 1, H. 6, Juni 1924. S. 278—280.

Behandelt einige Briefe des 14. Jahrhunderts; wissenschaftlich wertlos.

Klett, Bernhard: Die Geschichte der Jagd und der Fischerei im Gebiete der ehemaligen freien Reichsstadt Mühlhausen. Mit 5 Bildtaf. u. 1 [farb.] Kt. (1. u. 2. Tsd.) Mühlhausen in Thür.: Urquell-Verlag 1924. (173 S.) 8⁰

Die Geschichte der Jagd und Fischerei im Gebiete der Reichsstadt Mühlhausen bietet die Zusammenstellung und Bearbeitung des außerordentlich reichhaltigen Aktenmaterials über diese Gebiete der Wirtschaftsgeschichte aus dem Mühlhausener Archiv.

o) Hessen

Kühn, Joachim: Kurhessische Bilderbogen. Studien u. Porträts zur Kulturgeschichte d. 19. Jh. Berlin: Deutsche Verlagsgesellsch. f. Politik u. Geschichte 1924. (III, 291 S.) kl. 8⁰

K. schildert im Plaudertone, aber mit guter Kenntnis der Dinge kurhessische Zustände unter Wilhelm I. und Wilhelm II., von der noch landgräflichen Privatspekulation mit dem Bade Nenndorf an über Familienangelegenheiten des Herrscherhauses bis zu den schweren Verfassungskämpfen und dem Ende 1866.

Bräuning-Oktavio, Hermann: Dem Andenken der großen Landgräfin. Nach Papieren des Hausarchivs des ehemaligen Großherzogs. 1924. (11 S.) kl. 8⁰ Aus: Darmstädter Tagblatt v. 30. März 1924.

Zum 150. Todestage der Landgräfin Karoline von Hessen entwirft der Verf. ein Charakterbild der Fürstin aus Familiendokumenten, die sich hauptsächlich auf die Erziehung ihres Sohnes, des späteren ersten Großherzogs, beziehen.

Roth, W.: Karl II. Gustav Waldemar (1747—98), regierender Graf zu Leiningen-Westerburg-Neuleiningen. In: Nassovia. Jg. 24, H. 1, Mai 1924. S. 6—11.

Jammer und kein Ende. Ein Tagebuch aus d. Dreißigjähr. Kriege. Melsungen: Bernecker 1924. (69 S. mit Abb.) 8⁰ = Hessen-Nassauische Bücherei. H. 1.

Der Pfarrer des hessischen Dorfes Miehlen schildert die Leiden und Nöte der Jahre 1636 und 1637; durch zahlreiche Personalangaben über seine Pfarrkinder auch familiengeschichtlich ergiebig.

Schlosser, H.: Nassauische Inschriften. In: Nassauische Heimatblätter. Jahrg. 25, Nr 1/2. S. 9—15.

Erhebt den Ruf nach einem Corpus inscriptionum Germanicarum und bringt dazu eine Bibliographie der Nassauischen Inschriften bei.

Kirn, Paul: Die Nebenregierung des Domkapitels im Kurfürstentum Mainz und ihr Ausdruck im Urkundenwesen des 15. Jahrhunderts. In: Archiv für Urkundenforschung. Bd 9, H. 1. S. 141—153.

„Das Domkapitel ist nicht die einzige Korporation des Landes, die neben dem Landesherrn Ansprüche auf Gehör und Mitwirkung bei der Landesregierung erhebt. Aber es ist doch zweifellos die Ursache, daß die Stände nicht zu Kräften kommen."

Seidel, Ina: Separatisten vor 132 Jahren. In: Hochland. Jg. 21 (1923/24), H. 7, S. 82—88.

Behandelt die Separatistenbewegung in Mainz unter Custines Herrschaft 1792.

Kutsch, Ferdinand: Die Bleidenstadter Terminei von 812. In: Nassauische Heimatblätter. Jg. 25, Nr 1/2. S. 20—27.

„In ganz typischer Weise laufen die Grenzen in großen klaren Linien entweder auf Wasserscheiden oder Bachläufen entlang, Linien, die auch der einfache Mann im Gelände leicht beachten kann."

Bach, Adolf: Hexenprozesse in der Vogtei Ems. Nach den Akten des Staatsarchivs zu Wiesbaden. Bad Ems: Heil 1923. (80 S.) 8°

Die 1594—1631 erfolgten Hexenprozesse in Ems werden in den weiteren Rahmen der Nassauischen Sittengeschichte dieser Zeit eingefügt.

Bach, Adolf: Das Emser Armenbad. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd 18, H. 1/2. S. 26—61.

Heck, Robert: Diezer Chronik oder d. wichtigsten Ereignisse aus der Vergangenheit d. Stadt Diez (Lahn) u. ihrer Dynasten. 1606—1866. Diez: Meckel 1923. (IV, 160 S.) gr. 8°

Die Chronik will nichts anderes sein als eine chronologische Zusammenstellung der wichtigsten Ereignisse aus der Vergangenheit der Stadt Diez und ihrer Dynasten seit 1606, seit welchem Jahre Diez wieder Sitz eines eignen Dynastengeschlechtes wurde. Ein die Zeit bis 1606 behandelnder Band soll in einigen Jahren folgen.

Clemm, Ludwig: Die Urkunden der Prämonstratenserstifter Ober- und Nieder-Ilbenstadt. In: Archiv für hessische Gesch. u. Altertumskunde. N. F. Bd 14, H. 2. S. 129—223.

303 Urkundenregesten von 1123 bis 1400. Fortsetzung folgt.

Ebel, Karl: Aus der Geschichte von Grünberg in Hessen. In: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins. Bd 25. S. 36—60.

Behandelt die kirchlichen und sonstigen geistlichen Organisationen, insbesondere das Haus der Antoniter, einer in Deutschland nicht viel vertretenen Kongregation regulierter Chorherren. Die Güter des 1527 aufgelösten Antoniterhauses kamen an die Universität Marburg, später an die Universität Gießen.

Harassowitz, Hermann: Alte Eisenhütten bei Ilbershausen. In: Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins. N. F. Bd 20. S. 61—65.

Beschreibt die Reste alter Hüttenanlagen für Eisenerzverarbeitung im Vogelsberg. Die Altersbestimmung ist schwierig; doch „handelt es sich jedenfalls um die ältesten Reste hessischer Eisenerzverarbeitung", wahrscheinlich aus dem 14. oder 15. Jahrhundert.

Wenzel, E.: Die Weidelburg. In: Heimat-Schollen. Jg. 4, H. 4. S. 27—30.

Rekonstruktion der in dem ehemals kurhessischen Kreise Wolfhagen gelegenen Burg und deren in den Anfang des 13. Jahrhunderts zurückgehende Geschichte.

Rock, Alfred: Die Reichsstadt Friedberg zur Zeit des 30jährigen Krieges. In: Friedberger Geschichtsblätter. H. 6, Nr 1 bis 19.

„Die Stadt Friedberg befand sich schon vor dem Kriege in einer Epoche des Niederganges, in die der Krieg eingriff." Trotz der dadurch entstehenden Schädigungen ist „nicht der Krieg für alle Schäden verantwortlich zu machen. . . Vor allem dem durch die Pest bedingten hohen Bevölkerungsrückgang ist es zuzuschreiben, daß sich die wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der Stadt nach dem Kriege erst langsam erholten".

Heidelbach, Paul: Grebenstein. In: Heimatschollen. Jg. 4, Nr 5. 1924. S. 35—37.

Zur 600-Jahrfeier des „hessischen Rothenburgs", das 1324 zuerst als Stadt genannt wird.

Roßbach, Karl: Geschichte der freien Reichsdörfer Sulzbach und Soden. Soden i. T.: Christian 1924. (130 S.) 8°

p) Westfalen

Martiny, Rudolf: Grundzüge der Siedlungsentwicklung in Altwestfalen, insbesondere im Fürstentum Osnabrück. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück. Bd 54. S. 29—56.

Geht mit einer kombinierten Betrachtung der Ortsnamen und der Siedlungsformen an die Probleme heran. Es bestätigt sich im Ergebnis „die Auffassung, daß die westfälische Streusiedlung nicht sogleich bei der Ansiedlung in vorgeschichtlicher Zeit entstanden ist, sondern im Laufe einer tausendjährigen Entwicklung allmählich erwachsen ist durch eine lange Kette von Verlegungen und Neubegründungen einzelner Gehöfte, begünstigt durch die rein individuelle Feldform des Kamps".

Müller, Ernst: Die Begründung der Provinz Westfalen 1813—16 und ihr Zustand im Jahre 1817. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jg. 72, Heft 7—9, Juli/September 1924. Sp. 65—92.

Namentlich auf Grund des Nachlasses des Oberpräsidenten Frh. v. Vincke bearbeitet; reiche statistische Angaben.

Winterfeld, Luise von: Untersuchungen zur ältesten Geschichte Dortmunds. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Bd 31. S. 7—76.

1. Das alte und neue Dorf sowie die Burg Dortmund. 2. Die Lage der Pfalz und die Befestigungen der Stadt Dortmund [mit einer Karte: Dortmund im Mittelalter]. 3. Die Anfänge des städtischen Gemeinwesens. Beilagen: 1. Chronologisches Verzeichnis der Ausgrabungsfunde in Dortmund. 2. Berichte über eine Judenverfolgung in Dortmund (1096). 3. Eingabe der Borgbauerschaft an den Rat betr. die Bauerschaftsgemeinheiten (1566). „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Ursprünge der freien Reichs- und Hansestadt Dortmund in ferne, vorchristliche Zeiten hineinreichen, daß diese sich im Anschluß an eine Pfalz schon im 10. Jahrhundert zu einem bedeutenden städtischen Handelsplatz entwickelte und im 12. Jahrhundert ein eigenes Stadtrecht und Stadtgericht sowie eine autonome Gemeindeverwaltung besessen hat."

Winterfeld, Luise von: Die Entstehung des Dortmunder Stadtrichteramtes. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Bd 31. S. 1—7 [147—153].

Meininghaus, August: Zur Geschichte der Dortmunder Freigrafen. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Bd 31. S. 129—146.

Seit 1346 sind die Dortmunder Freigrafen nicht mehr adliger Abstammung. Seit 1491 entstammen sie bestimmt Dortmunder Kleinbürgerfamilien. Von 1595—1803 folgten ununterbrochen Erbsassenratsherrn als Freiherrn.

Knörich, Gerhard: Der heilige Reinold. In: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark. Bd 31. S. 77—128.

Der heilige Reinold ist keine historische Person, sondern aus einer germanischen Gottheit, einem Gott der Erde und der Fruchtbarkeit, entstanden. Seine Legende hat historische Ereignisse und Personen der Merowingerzeit in sich aufgenommen. Knörich druckt im Anhang die Reinolds-Legende mit einem ausführlichen kritischen Apparat sowie ein Bruchstück der Reinold-Liturgie ab.

Haas-Teuckhoff, Bruno: Münster und die Münsteraner in Darstellungen aus der Zeit von 1800 bis zur Gegenwart. Münster: Coppenrath 1924. (VIII, 192 S.) 8°

Eine Geschichte des nach Person und Zeit wechselnden Rufes, den Münster genoß, aus den Zeugnissen der Zeit. Den einzelnen Ausschnitten sind sachkundige Einleitungen vorausgeschickt.

Müller, Eugen: Die Herbergen und Gasthöfe der Stadt Münster. Mit e. Anh.: Geschichtlich denkwürd. münsterische Gaststätten. Münster: Aschendorff 1924. (154 S.) kl. 8°

Der Verf. hat ein reiches Material zur Geschichte aller Herbergsgebäude der Stadt Münster in Westfalen beigebracht und sehr viel kulturhistorisch Beachtliches mit einfließen lassen. Die Darstellung reicht bis in die Gegenwart.

Philippi, Friedrich: Ursprüngliche Standesverhältnisse der Münsterischen Erbmänner und insbesondere der Familie Kerkerink zur Borg. In: Westfalen. Jg. 12, H. 1—3. S. 1—18.

Vollmer, Bernhard: Zur Verweserschaft Gelderns durch Bischof Heinrich von Münster 1479—1482. In: Zeitschrift f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde (Westfalens). Bd 82. S. 106—111.

Fässer, Joh. Chr.: Das Wiedertäuferreich zu Münster in Westfalen. Neubearb. v. Wilh. Siehoff. 2. Aufl. Münster i. W.: F. Theissing 1924. (173 S.) kl. 8°

Der Bearbeiter hat das Buch möglichst unverändert gelassen, doch ist neueren Forschungen u. Anschauungen Rechnung getragen u. der Stil dem Sprachgefühl der Gegenwart angepaßt.

Das Soester Nequambuch. Hrsg. von d. Histor. Kommission f. d. Prov. Westfalen. (Vorw.: Al[ois] Meister.) Mit 13 farb. Taf. u. 1 Schrifttaf. Leipzig: Hiersemann 1924.

„Das [etwa 1315 angelegte] Soester Nequambuch ist eine Verbindung von Acht- oder Verfestungsbuch, Stadtverweisungs- oder Verschwörungsbuch und Urfehdebuch. Es enthält zugleich Aufzeichnungen über die Friedloslegung des abwesenden Missetäters, über die Stadtverweisung bezw. die Stadtverschwörung des noch anwesenden Frevlers oder Schuldfälligen, wie über die Erklärungen der Beklagten, Verhafteten, Gestraften, der Stadt Soest bezw. dem Erzstift Köln oder der Grafschaft Mark nichts Böses wirken zu wollen." Die „stadtgeschichtliche und familienkundliche Einleitung" ist von Friedrich von Klocke, die „rechtsgeschichtliche Beurteilung von Rudolf His und die „kunstgeschichtliche Würdigung der Bilder" von Martin Wackernagel verfaßt worden.

Soest, die Ehrenreiche. 1300 Jahre Soester Geschichte im Festzuge am 6. Juli 1924. (40 S.) Quer-8°

Die den Festzug zum 1300jährigen Stadtjubiläum wiedergebenden Zeichnungen geben einen Ueberblick über die Geschichte Soests von dem sagenhaften Einzug der Nibelungen an bis in die neuere Zeit.

Zur Geschichte Soests und seines Bürgerschützen-Vereins. Festschrift zur [hundertjährigen] Jubelfeier des Bürgerschützen-Vereins. Soest 1924. (84 S.) 8°

Aus dem Inhalt: Soest und seine Entwicklung. Kurze Geschichte des Schützenwesens in Soest. Ueber die Schützenmedaillen Soests und der Börde und über Soester Medaillen.

Pöppel, Karl Ignaz: Die Löher- und Schuhmachergilde der Stadt Paderborn. Festschrift zum 500jährigen Jubiläum der Schuhmacher-Sterbekasse. Paderborn: Thiele [1924]. (24 S.) 8°

Auf Grund des sehr gut erhaltenen Gildearchivs bearbeitet; mit (schlechtem) Abdruck des Gildebriefes des Paderborner Rats vom 5. XII. 1424.

Rothert [, Hermann]: Die Besiedelung des Kreises Bersenbrück. Ein Beitr. zur Siedlungsgeschichte Nordwestdeutschlands. Quakenbrück: Kleinert 1924. (XIV, 82 S., 3 Kt. Skizzen.) gr. 8° = Veröffentlichungen d. histor. Kommission f. d. Prov. Westfalen.

Die ältesten vorgeschichtlichen Siedlungen im Norden des Fürstbistums Osnabrück stammen aus der jüngeren Steinzeit im 3. Jahrtausend v. Chr. Auf den Sandhöhen wohnte die Bevölkerung in geschlossenen Dörfern; Waldrodungen haben kaum stattgefunden. Die Siedlung in geschichtlicher Zeit zerfällt in drei Perioden: die altsächsische, die bereits den größten Teil der Ortschaften ins Leben rief, die frühmittelalterliche nach der fränkischen Eroberung, die die Einzelhofsiedlung begünstigte, und schließlich die spätmittelalterliche Periode seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, wo „einige größere städtische oder halbstädtische Siedlungen zu den bisherigen hinzukommen".

Freisen, Josef: Die Stadt Geseke im früheren Herzogtum Westfalen, das dortige Kanonissenstift und die dortigen beiden Pfarreien ad S. Cyriacum und ad S. Petrum. Würzburg: St. Rita-Verlag 1924. (94 S.) 8°

Die Arbeit bildet den erweiterten Abdruck eines Rechtsgutachtens des Verfassers in dem Prozeß der katholischen Stiftspfarrgemeinde Geseke gegen den Stiftsfonds Geseke (Preußischer Fiskus) vor dem Landgericht Paderborn. Er kommt zu dem Ergebnis, daß der Staat bezw. Stiftsfonds zur Erfüllung der Vermögensforderungen der katholischen Gemeinde verpflichtet sei, „auf Grund seiner Gesamtrechtsnachfolge in das Vermögen des Geseker Stifts".

Pott, Fr[iedrich] Wilh. August: Geschichte der Stadt Witten. Witten: Märk. Druckerei u. Verlagsanst. 1924. (256 S., 1 Taf.) 8°

Die Annahme, daß W. das in der vita Meinwerci Cap. CVII erwähnte „Withem" sei, wird als irrig nachgewiesen. 1321 teilen die Erben des Ritters Burchard von Witten das väterliche Erbe, indem der eine Sohn das Stammhaus Steinhausen (Mark Pommern), der andere das Haus [auf dem] Berge (d. i. Witten) erhielt. Über die Erwerbung dieses letzteren Hauses ist Urkundliches nicht erhalten. Ein freier Reichshof war Witten nicht, die Eingesessenen waren wohl freie Leute im gewöhnlichen Sinne, aber nicht Reichsleute. 1825 wurde W. zur Stadt erhoben, so daß es 1925 sein hundertjähriges Stadtjubiläum feiert, welche Aussicht wohl der äußere Anlaß zur Herausgabe der trefflichen Stadtgeschichte gewesen ist.

Beckum 1224—1924. ([Festschrift.] Dortmund: Ruhfus 1924.) (171 S. mit Abb., 16 Taf.) 4°

Aus dem Inhalt: Josephs, Stadtgeschichte; Schulte, Beckum als Festung; Schulte, Münzwesen (mit einer Tafel).

Lammers, Maria: Geschichte des Klosters Marienstätte in Osnabrück. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde von Osnabrück. Bd 45. S. 57—127.

Als Beginenhaus Anfang der 40 er Jahre des 15. Jahrhunderts entstanden, wandelte sich M. in den 60 er Jahren des 15. Jahrhunderts in ein Augustinerinnenkloster (Schwestern vom Gemeinsamen Leben). Die Verf. schildert nach der äußeren Geschichte Leben und Disziplin im Hause, die Beziehungen des Klosters zu Stadt und Bürgerschaft, das Wirken der Schwestern in Lehr- und Gewerbetätigkeit, und die soziale Zusammensetzung des Konventes (vornehmlich aus Bürger-, ja Kleinbürgertum).

Schulte, Wilhelm: Aus der vorreformatorischen Geschichte der Kirchen Iserlohns. Nach ungedruckten Quellen. In: Zeitschrift f. vaterl. Gesch. u. Altertumskunde (Westfalens). Bd 82. S. 112—129.

Beilagen: Verzeichnis der Wachszinspflichtigen der Pankratiuskirche 1448. Mitgliederverzeichnisse der Pankratiusbrüderschaft von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis 1504.

Kleff: Bochum zu Dr. Kortums Zeit. In: Die Heimat, vereinigt mit den Heimatblättern der Roten Erde. Jg. 6, Heft 8 [Kortum-Sonderheft]. August 1924. S. 205 f.

Wiemers, Fritz: Jagdfehde zwischen der Stadt Attendorn und dem Hause Waldenburg anno 1649—50. In: Trutznachtigall. Jg. 6, H. 6. S. 177—181.

Quellen: Akten des ehemaligen kurfürstlichen Forstamts zu Hirschberg (Kreis Arnsberg).

Lehnhäuser, A.: Klöster, Burgen und feste Häuser an der Ruhr von Hohensyburg bis zur Ruhrmündung. Essen: Baedeker 1924. (203 S.) 8°

Es werden über 40 Plätze in einer Weise behandelt, die durchaus geeignet ist, „Heimatgefühl und Heimatliebe zu hegen und zu pflegen", ohne dabei — wie das so oft geschieht — der Wissenschaft Gewalt anzutun.

Féaux de Lacroix, K[arl]: Die Arnsberger Schützen-Gesellschaft im Wandel der Zeiten. 2. Bearb. unter Mitw. d. Schützen-Gesellschaft. Arnsberg: Ludewig 1924. (36 S.) 8°

Bröker, Wilhelm: Die Grafschaft Lippe am Ende des 18. Jahrhunderts. Einführung in d. lippische Staats- u. Wirtschaftsgeschichte. Detmold: Schenk 1924. (88 S.) 8°

Nach einer knappen Einführung in die Entstehungsgeschichte des Lipper Territoriums gibt der Verfasser, Dozent am Technikum Lage, einen Querschnitt durch das gesamte Staats- und Wirtschaftsleben um 1789. Dieser Zeitpunkt ist für Lippe noch besonders bedeutungsvoll, weil damals die Grafen die Fürstenwürde erwarben, weil ferner von 1788—1790 Volks-, Vieh- und Gewerbezählungen die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse gut überblicken lassen. Gute Literaturangaben.

q) Rheinland

Levison, Wilhelm: Geschichtsschreibung und Heimat. Spahn, Martin: Erwiderung. In: Hochland. Jg. 21, H. 12. S. 662—665.

Levison wendet sich gegen den von Spahn erhobenen „Vorwurf mangelnder Bodenständigkeit" einiger rheinischer Historiker. „In unserer an Partikularismus noch überreichen Zeit sollte man es mit Freuden begrüßen, wenn mit den Landeskindern Angehörige anderer deutscher Länder und Stämme sich in die Pflege der engeren Heimatgeschichte teilen. . . . Eine Uebertragung des Indigenatsprinzips auf das Gebiet der Geschichtschreibung wie der Wissenschaft überhaupt scheint mir die größten Bedenken zu erregen." Dagegen vertritt Spahn die

Meinung, daß „ein warmherziges und lebendiges Verständnis für alles Sondertum im Rheinland nicht „vom Standpunkt eines rein international eingestellten Protestantismus" aufgebracht werden könnte.

Wollenhaupt, Leo: Die Cleve-Märkischen Landstände im 18. Jahrhundert. Berlin: Ebering 1924. (IV, 126 S.) gr. 8⁰ = Histor. Studien. H. 158.

Die Arbeit soll das Werk von Hoetzsch „Stände u. Verwaltung von Cleve u. Mark i. d. Zeit v. 1666—1697" fortsetzen. Wesentliche Änderungen traten erst unter Friedrich Wilhelm I. ein. Deswegen beginnt die Darstellung erst 1713. Sie endet 1806 mit dem Ausscheiden Cleves u. Marks aus dem preußischen Staatsverband. Nach der Franzosenzeit (1806—15) hat es keine Stände im alten Sinne mehr gegeben. In Cleve-Mark haben sich die Stände durch das ganze 18. Jh. behauptet, wenn auch unter Einbuße von Gerechtsamen. Auch Friedrich II. hat sich hier eine gewisse Mitregierung der Stände gefallen lassen müssen.

Bender, Franz: Beziehungen zwischen England und Rheinland im Mittelalter. Mit 3 Abb. In: Das Werk. Jg. 4, H. 8. S. 413—415.

Bender, Franz: Illustrierte Geschichte der Stadt Köln. 7.—10. erg. Aufl. Mit 1 Titelb. u. 185 Abb. Köln: Bachem (1924). (VI, 341 S.) gr. 8⁰

An der bewährten Anlage dieser „einzigen Geschichte Kölns, die populär geworden ist", wurde festgehalten. Eine Anzahl Abbildungen wurde neu beigefügt. Die neue Auflage ist durch ein Kapitel „Köln im Weltkrieg" erweitert, das die Ereignisse vom Tage der Mobilmachung bis zur Besetzung durch die Engländer behandelt.

Winterfeld, Luise v.: Neue Untersuchungen über die Anfänge des Gemeinwesens der Stadt Köln. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd 18, H. 1/2. S. 1—25.

Die Verfasserin bekämpft die Anschauungen Koebners (Die Anfänge des Gemeinwesens der Stadt Köln. Bonn: Haustein 1922). Sie betont das Nachwirken antiker Einflüsse auf die Entstehung der mittelalterlichen Stadt im Sinne von Dopsch entgegen der Landgemeindetheorie. Ferner tritt sie für eine schärfere soziale und rechtliche Differenzierung der Bürger ein als Koebner und befaßt sich näher mit der Ratsverfassung, wobei sie die Annahme einer „Patriziatsverfassung" ablehnt.

Cardauns, Hermann: Köln in der Franzosenzeit. Aus d. Chronik d. Anno Schnorrenberg 1789—1802. Bonn: Schroeder 1923. (220 S.) 8⁰ = Bücherei der Kultur u. Geschichte. Bd 30.

Deutscher Auszug von den auf die Okkupation bezüglichen Abschnitten in der streng kirchlichen, aber farbenreichen lateinischen Chronik des Kölner Augustinermönches Schnorrenberg.

v. Loesch, Heinrich: Das kürzere Kölner Dienstmannenrecht. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung. Germ. Abt. Bd 44. S. 298—307.

Niessen, Josef: Landesherr und bürgerliche Selbstverwaltung in Bonn von 1244—1794. Bonn: Schroeder 1924. (133 S.) gr. 8° = Rheinisches Archiv. 5.

„Bonn ... war immer verhältnismäßig eng an den Stadtherrn bzw. Landesherrn gebunden... Doch bieten der Todeskampf des städtischen Freiheitsstrebens und die Schicksale der Stadt unter landesherrlicher Abhängigkeit manchen tiefen Einblick in die Entwicklung des Territoriums, in die Auswirkungen der zentralistischen Tendenzen des absoluten Fürstentums und seiner Beamten... Die Arbeit fußt in der Hauptsache auf dem Aktenmaterial des Bonner Stadtarchivs."

Glauner, Dietrich: Beiträge zur Geschichte der Bürgermeisterei Godesberg und ihrer Umgebung. Godesberg: Godesberger Volksztg. 1924. (113 S.) 8°

Sammlung von Einzelaufsätzen zur Ortsgeschichte Godesbergs und seiner Nachbargemeinden, auf Beschluß der Bürgermeisterei-Versammlung in Buchform herausgegeben.

Bellinghausen, Hans: Winningen. Ein dt. Heimatbuch. Teil 1. Coblenz: Rheinische Verlagsges. 1923. (VIII, 124 S. mit Abb., 2 doppels. Taf., 1 Tab.) gr. 8°

Die quellenmäßig gut fundierte Geschichte des lutherischen sponheimischen Moselortes Winningen ist aus einer Reihe von Vorträgen hervorgegangen, die der Verfasser 1920/21 hielt. Der erste Teil führt bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts.

Rhein-Ruhr-Saar in Geschichte, Kultur und Wirtschaft. Hrsg. v. Kurt Anker. Berlin: Aufklärungsdienst-Verlags-Aktiengesellschaft [1923]. (VI, III, 90 S.) 4°

Inhalt: I. Geschichte. Gedenkblätter an eine tausendjährige Vergangenheit der Rhein-, Ruhr- und Saarlande. Von A. Stiehler. II. Kultur. Land und Leute. Von J. M. Frank. III. Wirtschaft. Die volkswirtschaftliche Bedeutung des Ruhrbezirkes v. A. Heinrichsbauer. Beigegeben sind 24 Kunstblätter.

Fabricius †, Wilhelm: Die Herrschaften des Mayengaues. Tl. 1. Bonn: Schroeder 1923. gr. 8° = Geschichtl. Atlas d. Rheinprovinz, Erläutergn. Bd 7 = Publikationen d. Gesellschaft f. rhein. Geschichtskunde. 12.

1. Die kurtrierischen Oberämter Mayen u. Münstermaifeld. (VI, 230 S.)

Aus der Reihe von Arbeiten zum Geschichtlichen Atlas der Rheinprovinz, die der 1920 † W. Fabricius hinterlassen hat, ist von H. Aubin ein Stück des von F. selbst als druckfertig erklärten Teiles, der den Mayengau behandelt, zur Veröffentlichung gebracht. Dieses Stück beschäftigt sich freilich nur mit dem Kern des Mayengaues, den kurtrierischen Oberämtern Mayen und Münstermaifeld, gibt auch keine eigentlich landesgeschichtliche, sondern nur eine topographisch-historische Darstellung. Es ist eigentlich eine „zeitlich rückgreifende Erläuterung zur Karte von 1789". „Gleichartige Erläuterungen für die Bezirke: Andernach, Bassenheim, Burg Brohl, Stadt und Amt Rhens, Herrschaft Saffig, Bürresheim, Herrschaft Buchholz, Herrschaft Wehr, Amt Ehrenbreitstein, Amt Vallendar mit Vallendar, Amt Bergpflege, Grafschaft Virneburg, Stadt Koblenz liegen als Depot ... im Institut f. geschichtl. Landeskunde d. Rheinlande a. d. Univ. Bonn."

Terwelp, Gerh[ard]: Die Stadt Kempen im Rheinlande. Fortgef. von P[eter] Ant[on] Klöckner. Tl. 3. Kempen-Rhein: Thomas-Druckerei u. Buchh. 1923. 8°

3. Bauwerke, Brüderschaften u. Zünfte ⟨Innungen⟩. Mit Abb. [u. 7 Taf.]. (276 S.)

Ruppersberg, Albert: Geschichte des Saargebietes. Mit einer Kunstbeilage, einer geschichtlichen Karte und 144 Abbildungen im Text. Saarbrücken: Saarbrücker Druckerei und Verlag 1923. (XII, 566 S.) 8°

In dem ersten, ausführlicheren Teil wird die Geschichte der Grafschaft und Stadt Saarbrücken, im zweiten die Geschichte der übrigen Länder des Saargebietes (Ottweiler, St. Wendel, Saarlouis, Merzig, Blieskastel und die Zweibrückischen Gebietsteile) bis zur Gegenwart behandelt. Die Karte ist auf Grund des historischen Atlas der Rheinprovinz angefertigt und stellt die Grafschaft Saarbrücken im Jahre 1789 dar.

r) Rheinpfalz

Freudenberg, Friedrich Carl: Der Lobdengau, das Herz von Kurpfalz, örtlich und geschichtlich. Heidelberg: J. Hörning 1924. (140 S.) 8°

Von sämtlichen Ortschaften des Gaues, wozu auch Weinheim, Sulzbach, Hemsbach und Laudenbach gerechnet werden, wird auf Grund des Lorscher Codex eine knappe Geschichte gegeben mit besonderer Betonung des Wirtschaftshistorischen.

Sprater: Bilder aus Alt-Speyer. Mit 3 Abbildungen. In: Pfälzisches Museum. Jg. 41, H. 7/9. S. 111—114.

s) Elsaß-Lothringen

Wolfram, Georg: [Besprechung von] Wackernagel, Rudolf: Geschichte des Elsasses. Basel: Frobenius 1919. In: Deutsche Literaturzeitung. N. F. Jg. 1, Heft 20. Sp. 1515 bis 1520.

Schäfer, Dietrich: Elsaß, deutsches Grenz-, aber deutsches Kernland. In: Elsaß-Lothringisches Jahrbuch, Bd 2, 1923. S. 1—25.

Bespricht die Entwicklung der Grenzen, die Wirkung von Volksart und Staatsbewußtsein zunächst für die verschiedenen deutschen Grenzlande allgemein, um dann bei Betrachtung der besonderen elsässischen Verhältnisse zu der im Titel zum Ausdruck gebrachten Anschauung zu kommen.

Kornemann, Ernst: Elsaß-Lothringen und wir. In: Mitteilungen der schlesischen Gesellschaft für Volkskunde. Bd 35. Breslau: Marcus 1924. S. 17—44.

Nach einem Ueberblick über die ethnische, politische und kulturelle Geschichte der westlichen Grenzlande untersucht der Breslauer Althistoriker in seiner Rede zur Reichsgründungsfeier 1924 die Gründe, warum es von 1871—1918 nicht gelang, die Reichslande innerlich mit Deutschland zu verschmelzen. Er gibt dafür in der Hauptsache die fehlende

psychologische Einstellung Bismarcks und der kaiserlichen Regierung gegenüber dem süddeutschen Volkstum an und tadelt als schweren Fehler, daß Elsaß und Lothringen, als völlig stammesverschiedene Gebiete, zu einer unnatürlichen Einheit zusammengefaßt seien.

Brackel, Max Ferdinand Freiherr v.: Nur warten. Erinnerungen an Straßburg. Berlin: Geuters Reiseführerverlag [1924]. (24 S.) kl. 8°

18 kleine anekdotische Erzählungen, die in ihrer Weise die Stimmung des elsässer Volkes im Kriege treffend kennzeichnen.

Scherer, E. C.: Bischof Werner I. von Straßburg. In: Elsaß-Lothringisches Jahrbuch, 2. Bd, 1923. S. 26—48.

Aus dem Geschlechte der Habsburger hervorgegangen, ist Bischof Werner (1001—1028) „zweifelsohne ein hervorragender Typus des Episkopats jener Zeit", ein treuer Diener des Kaisers und für diesen militärisch und diplomatisch tätig, aber auch ein bedeutsamer Förderer seiner Kirche. „Er schloß noch inniger, als es schon von jeher gewesen, das Elsaß an das Reich."

Stenzel, Karl: Mülhausen und Frankreich. Ein Stück Wirtschaftskrieg aus der elsässischen Vergangenheit. In Elsaß-Lothringen, Heimatstimmen. Jg. 2. S. 124—131.

t) Baden

Gugelmeier-Lörrach: Baden und die Schweiz. Ein Vortr. Geh. im histor.-philos. Verein in Heidelberg. Lörrach: R. Reinhard [1924]. (16 S.) 8°

Skizziert die vielfältigen Beziehungen, die sich zwischen beiden Ländern durch den Lauf der Geschichte verfolgen lassen.

Dold, Richard: Maria Viktoria, die letzte Markgräfin von Baden-Baden. Karlsruhe: Badenia A.-G. [1924]. (84 S.) gr. 8°

Schildert das Leben der letzten katholischen Herrscherin von Baden-Baden, namentlich ihren Kampf für den Katholizismus in den Baden-Badenschen Landen nach deren Heimfall an das protestantische Baden-Durlach.

Kastner, Adolf: Die Wüstungen im Kreis Baden. In: Die Ortenau. Mitteilungen des Historischen Vereins für Mittelbaden. H. 11. 1924. S. 43—65.

Wüstungsverzeichnis ausgegangener Einzelsiedlungen; bildet die Fortsetzung zu dem in der gleichen Zeitschrift, Heft 9, begonnenen Verzeichnis.

Albert, Peter Paul: Freiburg im Urteil der Jahrhunderte aus Schriftstellern und Dichtern dargestellt. Mit sieben Bildern. Freiburg i. B.: Herder 1924. (XV, 138 S.) 4°

Der Freiburger Stadtarchivar hat hier eine zwanglose Sammlung günstiger und abfälliger Urteile bedeutender Persönlichkeiten über die Stadt Freiburg von Bernhard von Clairvaux bis Heinrich von Treitschke aus allen Jahrhunderten zusammengetragen. Anmerkungen wollen dem Leser, der über die bloße Unterhaltsamkeit des Buches hinauszukommen wünscht, wissenschaftlich weiterhelfen.

Gremmelspacher, Adolf: Zur Geschichte des Freiburger Holzhandels in alter und neuer Zeit. In: Zeitschr. der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg. Jg. 37. S. 1—18.

Stellt schon für die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Großhandel mit Holz und eine Vereinigung von Holzhändlern für Freiburg fest, weist vom 14. Jh. an Freiburger Ratsverordnungen in Holz- und Waldsachen nach und geht dann auf die seit dem 16. Jh. genauer erkennbare Holzflößerei ein. Angaben über namhafte Freiburger Holzhandelsfirmen der neueren Zeit machen den Beschluß.

Schau ins Land. (Schriftl.: Julius Dieffenbacher.) Jahrlauf 47—50. Ao 1923. Freiburg i. B.: Breisgau-Verein „Schau-ins-Land" 1923. (II, 78 S. mit Abb.) 4°

Aus dem Inhalt: Lose Blätter aus dem lateinischen Tagebuch des Münsterpfarrherrn Bernhard Galura (1792—1805). Zum ersten Male mitgeteilt von Joseph Riegel. — Fritz Geiges: Die letzten Herren der Wilden Schneeburg und ihre Sippe.

Weber, Max: Die Bauern der Klostergrundherrschaft Tennenbach im Mittelalter. In: Zeitschr. der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg. Jg. 37. S. 119—154.

Vornehmlich mit dem Stoffe des sog. Tennenbacher Güterbuchs von 1341 werden die Rechts- und Wirtschaftsverhältnisse der Tennenbacher Bauern geschildert. Die ersteren zunächst nach der Seite der grundherrlichen, leibherrlichen, gerichtsherrlichen und kirchenherrlichen Rechtsansprüche der Klosterherrschaft an die abhängigen Bauern; dann vom Standpunkt der Abhängigen aus die persönliche Abhängigkeit, der Gerichtsstand, die Zehntpflicht und die dingliche Abhängigkeit. Die wirtschaftliche Lage erfährt besonders hinsichtlich der Belastung der Bauern Behandlung; Zinsarten und Pachtverträge werden näher erörtert.

Hirsch, Fritz: Q 6 in Mannheim. Ein Beitr. zur Topographie u. Genealogie d. Stadt. Karlsruhe i. B.: Braun 1924. (IV, 210 S. mit Abb., 6 Taf.) 4°

Der Hauptteil des Buches befaßt sich mit dem Gefängniswesen in der Stadt Mannheim seit Mitte des 18. Jahrh., wobei der Häuserblock Q 6 insofern eine besondere Rolle spielt, als in ihm Zucht-, Irren- und Waisenhaus untergebracht waren. Ein Kapitel gibt urkundliche Nachweise über Leben und Arbeiten des J. M. v. d. Branden, dem der Altar in der Michaelskapelle in Q 6 zugeschrieben wird, und nähere Mitteilungen über den Maler des Altarbildes Leydensdorf.

Behrle, Lothar Paul: Beiträge zur Geschichte der Stadt Renchen. In: Die Ortenau. Mitteilungen des Historischen Vereins für Mittelbaden. H. 11. 1924. S. 11—18.

Berücksichtigt die den Ort betreffenden Ereignisse im 16. und 17. Jahrhundert: Bauernkrieg, Reformation, Markgräflerkrieg; ein Stadtplan vor dem 30jährigen Krieg ist beigegeben.

Ruf, J., und Rösch, Franz: Ein Einblick in die Renchtäler Hexenprozesse. In: Die Ortenau. Mitteilungen des Historischen Vereins für Mittelbaden. H. 11, 1924. S. 31—38.

Weinheimer Geschichtsblatt. Hrsg. im Auftr. d. Gemeinderats d. Stadt Weinheim. (Schriftl.: Karl Zinkgräf. Bd 2.) Nr 11/12. [Jahr 1921/22.] (Weinheim: Gemeinderat d. Stadt Weinheim 1924.) (36, IV S. mit Abb.) gr. 8°

Die ersten zehn Jahrgänge des Blattes gelten als 1. Band, und mit dem vorliegenden Heft wird der 2., ebenfalls auf zehn Jahrgänge betrachtete Band eröffnet. Aus dem Inhalt: Th. Hänlein, Joseph Görres in W. — K. Christ, Allgemeines über das Hubenverzeichnis von Kloster Lorsch mit Beispiel von W. — K. Zinkgräf, Das W.er Hochgericht.

Telle, Wilhelm: Ueberlingens Wehr. Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung seiner Befestigungen. In: Der Ueberlinger See. Karlsruhe 1924. S. 79—84.

Mit der Wiedergabe eines Merianischen Stichs sowie mehrerer gezeichneter Profile und Ansichten der Stadtbefestigung.

Ginter, Hermann: Sernatingen-Ludwigshafen. Abriß einer Dorfgeschichte. In: Der Ueberlinger See. Karlsruhe 1924. S. 52—60.

Das wichtigste Ereignis für den kleinen Ort Sernatingen war der Versuch Großherzog Ludwigs von Baden im Jahre 1827, ihn durch den Bau eines Hafens zum Umschlageplatz für den italienisch-süddeutschen Handel zu machen. Der aufkommende Eisenbahnverkehr zerstörte aber bald diese Pläne.

Motz, Paul: Meersburg, die „ehemalige fürstbischöfliche Konstanzische Residenz-Stadt". In: Der Ueberlinger See. Karlsruhe 1924. S. 123—137.

Heck, K.: Hornberg und seine Umgebung in den Jahren 1703 und 1704 während des Spanischen Erbfolgekrieges. Mit 1 [eingedr.] Kt.-Skizze. Hornberg [1924]: Huß. (16 S.) 8°

u) Württemberg

Bitzer, J.: Ortschaften mit alten Königshöfen und Gaugrafensitzen in Württemberg. In: Aus dem Schwarzwald. Jg. 32, Heft 4, Juli-August 1924. S. 58—61.

Mit einem Uebersichtskärtchen.

Scriba, Otto: Wimpfen am Neckar. Bilder aus d. Geschichte u. Kunst. Mit 13 Bildern [auf 4 Taf.]. Heilbronn a. N.: Salzer 1924. (109 S.) gr. 8°

Wagner, Georg: Hall am Kocher. Eine Einführung in Geschichte und Landschaft. Oehringen: Hohenlohesche Buchhandlung 1924. (55 S.) 8°

Inhalt: G. Wagner, Das Haller Landschaftsbild. P. Goeßler, Aus der Geschichte der Haller Gegend. O. Paret, Die fränkische Hofanlage. K. Weller, Die Geschichte der Stadt Hall. H. Wagner, Salzsegen. E. Fiechter, Einiges über Hall und seine Bauten. G. Wagner, Wanderungen. — Eine volkstümliche Heimatgeschichte von der Urzeit bis zur Gegenwart; mit Illustrationen.

Roser, L.: Von unserem „Haus des Deutschtums". Aus der Geschichte des Stuttgarter Waisenhauses. In: Der Auslanddeutsche. Jg. 7, H. 10, Mai 1924. S. 284—289.

Binder, J.: Heimatbuch für den Bezirk Leonberg. Mit über 60 Abbildungen nebst einem farbigen Merian und einer Karte. Leonberg: Reichert 1924. (160 S.) 8°

v) Franken und Oberpfalz

Hofmann, Albert von: Die Stadt Nürnberg. Mit 1 Kt., 1 Stadtpl., 1 Stadtansicht u. 4 [eingedr.] Grundrißzeichn. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (188 S.) kl. 8° = Historische Stadtbilder. 5.

„Das vorliegende historische Stadtbild hat einen etwas anderen Charakter als die vorhergehenden Bilder von Konstanz, Regensburg und Ulm. Bei Nürnberg tritt die Konjunktur des Platzes zurück gegen das Eigenleben der auf demselben entstehenden Stadt, ein Eigenleben, welches in seiner Art einzig dasteht . . . Es wird daher bei dem Nürnberger Stadtbild der erste, der historische Teil mehr bestimmt von dem zeitweise alles beherrschenden Eigenleben der Stadt; das Schwergewicht fällt auf den zweiten Teil, die Darstellung der Entwicklung der Stadt selbst." Bei dem Streit um die Entwicklung des Stadtplanes — ob nicht entgegen der Tradition die älteste Nürnberger Stadtbildung auf der Lorenzer Seite zu suchen sei — steht der Verfasser im allgemeinen auf der Seite der Tradition.

Goepfert, G.: Was ist Castrum Nuorenberc um 1050? Banz: St. Bernard-Verlag 1924. (24 S.) 8°

Gegen Rietschel und Mummenhoff behauptet der Verfasser, im ganzen 11. und 12. Jahrhundert bezeichne castrum Nuorenberc sowohl die, um St. Sebald gelegene, Altstadt als auch die Höhenburg Nürnberg. In einigen „Thesen und Hypothesen" wird Nürnbergs Gründung durch Bonifaz oder Karl d. Gr. als möglich hingestellt.

Hammerbacher, G[eor]g Julius: Die Becken in der Reichsstadt Nürnberg. Eine wirtschaftsgeschichtl., gewerbepolit. Zsfassg. unter Berücks. d. Brottaxe. Nürnberg: Koch 1924. (XII, 112 S. mit Abb.) 8°

Die Arbeit umfaßt Organisation und Betriebswirtschaft des nürnbergischen Bäckerhandwerks bis zum Ende der Reichsstadt, sowie „die wirtschaftlichen Momente, die sich vor allem um die amtliche Brottaxe oder Raitung konzentrieren", bis zu deren Aufhebung 1869.

Bock, Friedrich: Der Nürnberger Hauptmarkt. Kulturgeschichtliche Bilder. [Mit 4 Taf.] Nürnberg: Korn & Berg 1924. (51 S.) 8°

Hübsch, G.: Der fürstliche Lustsitz Eremitage bei Bayreuth in den Tagen seiner Vergangenheit. Kunst- und kulturhistorische Skizzen aus den Quellen bearbeitet. Mit 20 Vollbildern und einem Plan. Bayreuth: Gießel 1924. (IV, 199 S.) 8°

Das 1715 von dem Schlüter-Schüler Paul Decker erbaute Schloß ist kulturhistorisch bedeutungsvoll geworden durch die

glänzende Epoche der Markgräfin Friederike Wilhelmine; die Schilderung ihres Kreises nimmt daher den Hauptteil des Buches ein. Ein Kapitel beschäftigt sich auch mit den Memoiren der Markgräfin, die „die Verfasserin nicht in der Gesamtheit ihres Wesens, sondern in einer bedenklichen Phase ihrer Entwicklung... nahe dem geistigen Bankrott" zeigen.

von Guttenberg-Steinenhausen, Franz Karl Frh.: Kulmbach, ein historisches deutsches Stadtbild. In: Mitteilungen des Fränkischen Albvereins. Nr 8/9, Aug.-Sept. 1924. S. 102—108.

Schnizlein, Aug[ust]: Bürgerschaft und Rat Rothenburgs [o. T.] in ihrem letzten Kampf. In: Zeitschr. für Kulturgesch. u. biolog. Familienkunde. Jg. 1, H. 1, April 1924. S. 22—25.

Abert, Josef Friedrich: Aus Würzburgs Vergangenheit. 7 Jahrhunderte Würzburger Geschichte. 2. Aufl. Würzburg: Gebr. Memminger 1924. (149 S.) gr. 8°

Das Buch ist aus Volkshochschulvorträgen entstanden und behandelt in fünf Abschnitten die Geschichte der Stadt und der Bischöfe von Würzburg von der Stauferzeit bis zum Übergang des Bistums an Baiern. Eine Bibliographie von Druckwerken, Aufsätzen, Archivalien und handschriftlichem Material ist beigefügt.

Fries, Lorenz: Geschichte, Namen, Geschlecht, Leben, Taten und Absterben der Bischöfe von Würzburg und Herzoge zu Franken, auch was während der Regierung jedes einzelnen derselben Merkwürdiges sich ereignet hat. Nach 2 d. ältesten u. vorzüglichsten Hs. hrsg. u. mit Holzschn. ill. (Geleitw.: Löffler, Oberbürgermstr. Vorw.: Adolf Drößler. Bd 1. (XXIV, 773 S.) Würzburg: Bonitas-Bauer 1924. gr. 8°

Der Text ist ein Neudruck der Ausgabe von 1848 mit den damaligen Holzschnitten.

Sturm, P. Angelus, O. S. B.: Ein verspäteter Hexenprozeß. In: Die Oberpfalz. Jg. 18, H. 8/9. S. 148—150.

Nachweis, daß ein 1712 im Würzburgischen als Hexe enthauptetes Mädchen an Hysterie und Epilepsie litt, und daß die Fragestellung ihres Geistlichen sie zu der Selbstbezichtigung als Hexe brachte.

Solleder, Fridolin: Weinbau und Weingut des Juliusspitals in Würzburg. In: Das Bayerland. Jg. 35, Nr 14. S. 350—355.

Obergaßner, Michael: Die Landsassen und Landsassengüter im Fürstentum der oberen Pfalz von 1628—1700. In: Die Oberpfalz. Jg. 18, H. 10. S. 170—172.

Dollacker, J.: Die Schweden in der Oberpfalz. In: Die Oberpfalz. 1924. H. 6. S. 102—104.

Brunner, Johann: Die alte Straße von Cham nach Böhmen. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, H. 7/8. S. 112.

Die beigegebene Kartenskizze zeigt neben der jetzigen Staatsstraße den alten Straßenkörper.

Knöpfler, J. Franz: Beiträge zur Kultur-, Rechts- und Kunstgeschichte aus den Ratsbüchern der Stadt Amberg i. d. O. 1. Teil: 1432—45. In: Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Bd 74. S. 37—63.

Rappl, Josef: Eine Spitalrechnung vor 300 Jahren. In: Die Oberpfalz. 1924. H. 6. S. 105—107.

Abdruck einer ausführlichen Einnahme- und Ausgabe-Abrechnung des Spitales des Marktes Laber aus den Jahren 1627/28. Für Familienforscher wegen der zahlreichen Namen beachtlich.

Clauß: Zur Geschichte des Wirtschaftsgewerbes im Altmühlgau. In: Gunzenhauser Heimatbote. Bd 1, Nr 15. S. 58—59.

Die erste Schankkonzession stammt von Kaiser Friedrich III. aus dem Jahre 1464. Später herrscht eine „engherzige Monopolwirtschaft".

Clauß: Säkularisierter Kirchenbesitz im Bezirk Gunzenhausen vom Jahre 1530. In: Gunzenhauser Heimat-Bote. Bd. 1, Nr 18. S. 71.

Reich, Karl: Geschichte Regensburgs in der Zeit vom 5.—7. Jh. In: Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Bd 74. S. 12—36.

Regensburg erwächst topographisch und kulturell aus dem spätrömischen Castra Regina. Ein Rest von Romanen ist zurückgeblieben, von denen Weinbau, fortgeschrittenere Landwirtschaft und Steinbau den Baiern übermittelt wurden. „Ein klassisches Lehrbeispiel für die von ... Dopsch ... verfochtene These."

w) Bayern und Schwaben

Wallner, Eduard: Altbairische Siedelungsgeschichte in den Ortsnamen der Ämter Bruck, Dachau, Freising, Friedberg, Landsberg, Moosburg und Pfaffenhofen. Mit 1 Kt. von Fr. Silberhorn. München: Oldenbourg 1924. (X, 135 S.) gr. 8°

Mayer, Franz: Alte Erzbergbauversuche in Bayern. In: Das Bayerland. Jg. 35, Nr 15. S. 373—377.

Berichtet über die Bergbauversuche vom 16. bis 18. Jahrhundert, die aus Mangel an Ergebnissen wieder eingestellt, teilweise jedoch in jüngster Zeit neu aufgenommen wurden.

Weinauer, Rudolf: Das bayerische Knappschaftswesen. In: Das Bayerland. Jg. 35, Nr 15. S. 378—386.

1. Das Knappschaftswesen in Kurbayern bis zum Jahre 1784. — 2. Das Knappschaftswesen im Bereich der Bergordnung vom 6. Mai 1784. — 3. Das Knappschaftswesen im Bereich der Markgräflich Brandenburger Bergordnung von 1619. — 4. Die Bruderladen der Salinenarbeiter.

Schrötter, Georg: Der Hopfenbau in Bayern. In: Das Bayernland. Jg. 35, H. 1/2, April 1924. S. 1—19.

Schauenberg, Georg Ludwig: Zur Geschichte der Erzdiözese München-Freising. Zum 1200jährigen Jubiläum 724—1924. München: Parcus 1924. (64 S.) 8°

In Form einer fortlaufenden chronologischen Tabelle werden Daten gegeben „über bekanntere Orte mit ihren Kirchen, — sowie über alle Klöster — und über die Orte mit Schenkungen an das Hochstift Freising" mit knappen Erläuterungen „über bemerkenswerte Ereignisse, klösterliche Kultur, Kapellen, Wallfahrten, Säkularisation usw."

Dirr, Pius: Vom Werdegang Alt-Münchens. In: Das Bayerland. Jg. 35, Nr 11/12. S. 225—230.

Wolf, Georg: Die Münchnerin. Kultur- u. Sittenbilder aus d. alten u. neuen München. Mit 200 Abb. [im Text u. auf Taf.] München: Hanfstaengl 1924. (VIII, 279 S.) 8°

Von der Renaissance bis zur Gegenwart werden die verschiedensten Münchner Frauentypen, teils einzelne Persönlichkeiten, teils als Gattungsbegriffe („Das Gspusi", „Die Schwabingerin"), vorgeführt. Ausgezeichnete Abbildungen, von Hans Mielich bis auf Franz Stuck, ergänzen den Text.

Mühldorf am Inn. Heimatbilder. Gesammelte Aufsätze aus der Zeitschrift „Der Inn-Isengau". Herausgegeben von Josef Weber. Watzling: Selbstverlag 1924. (24 S.) 8°

Inhalt: Martin, Franz: Salzburgs älteste Besitzungen im Isengau. Etsenhofer: Die Pest in Mühldorf während des 17. Jahrhunderts. Rambold, Franz Xaver: Mühldorf am Inn. Weber, Josef: Der Streit von Mühldorf (1322) und die Frage nach dem Schlachtfeld.

Spirkner, B.: Die Pfarrei Gangkofen. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, H. 7/8. S. 106—112.

Der 889 zuerst genannte niederbairische Ort in der Pflege Vilsbiburg ist bemerkenswert durch die 1278 gegründete Deutschordenskommende, die im Jahre 1805 säkularisiert wurde.

Götz, Joh. B.: Etting und seine drei „elenden" Heiligen. Ein Beitrag zur ältesten Siedlungsgeschichte Ingolstadts. In: Sammelblatt des historischen Vereins Ingolstadt. Jahrg. 43, Ettinger Heft. S. 1—74.

Die „Heiligen" Archus, Herennius, Quardanus sind angelsächsische Mönche des 8./9. Jh., die von Niederaltaich aus (?) die Gegend von Etting kultiviert haben dürften. Sie sind von der katholischen Kirche nicht als Heilige anerkannt. — Beilage: Pfarrerverzeichnis von Etting seit 1428. Verzeichnis alter Votivtafeln in der Ettinger Kirche.

Heuwieser, Max: Zur Geschichte Altöttings. In: Altötting, Heimat-Sonderheft der Monatsschrift für die ostbairischen Grenzmarken. 1924. Mai. S. 1—16.

Knöpfler, J. Frz.: Die Burg Trausnitz ob Landshut. In: Das Bayerland. Jg. 35, 1924, H. 7. S. 120—127.

Kolb, [Kämmerer]: Weißenhorn und die Fugger. In: Das Bayerland. Jg. 35, H. 8, 2. Juli-Heft 1924. S. 139—142.

Schmid, [Dekan]: Aus Weißenhorns Vergangenheit. In: Das Bayerland. Jg. 35, H. 8, 2. Juli-Heft 1924. S. 129—133.

Solleder, Fridolin: Landshuts Geschichte. In: Das Bayerland. Jg. 35, 1924, H. 7. S. 97—100.

Brunner, Joh.: Der Pandurenführer Trenck im bayerischen Wald. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 23, H. 3/4. S. 52—55.

Schwarz, Bernhard: Kardinal Otto, Truchseß von Waldburg, Fürstbischof von Augsburg. Sein Leben und Wirken bis zur Wahl als Fürstbischof von Augsburg <1514—1543>. Hildesheim: Borgmeyer 1923. (VIII, 108 S.) gr. 8° = Geschichtliche Darstellgn. u. Quellen. 5.

Entwickelt die Anfänge des nachmals als katholischer Restaurator wirkungsvoll hervortretenden „Kardinals von Augsburg", insbesondere seiner Betätigung als päpstlicher Kammerherr und Nuntius in Deutschland und Polen.

4. Ausländische Geschichte

a) Deutsch-Österreich

Regesta Habsburgica. Regesten der Grafen von Habsburg und der Herzoge von Oesterreich aus d. Hause Habsburg. Abt. 3. Die Regesten d. Herzoge von Oesterreich, sowie Friedrichs d. Schönen als deutschen Königs von 1314—1330. Bearb. von Lothar Gross. Lfg. 2. (IV S., S. 145—252.) Innsbruck: Wagner 1924. 4° = Publikationen d. österr. Instituts f. Geschichtsforschung.

Die Regesten Friedrichs des Schönen als deutschen Königs sind bestimmt, an die Stelle der Regesta imperii zu treten. Ein Siegelheft konnte infolge der hohen Kosten nicht beigegeben werden, ein Registerband soll demnächst das Gesamtwerk abschließen.

Stowasser, Otto H.: Zwei Studien zur österreichischen Verfassungsgeschichte. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung. Germ. Abt. Bd 44. S. 114—167.

1. Reichsstandschaft und Landeshoheit in Oesterreich. Untersuchungen zur Geschichte der Grafen von Schaunberg. Mit sechs Urkundenbeilagen. — Die Grafschaft Schaunberg im Lande ob der Enns war bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts reichsunmittelbar; erst dann kamen ihre Hoheitsrechte an die Habsburger. — 2. Die Tres comitatus der Mark Oesterreich. — Die „Drei Grafschaften" (Eigenname!) verblieben 1156 im Verband der Mark, als diese zum Herzogtum erhoben wurde; die eigentlichen Namen dieser Grafschaften, und ob im Jahre 1156 diese Drittelung überhaupt noch stimmte, sind Fragen, die ohne eingehende genealogische Untersuchungen noch nicht zu lösen sind.

Patzelt, Erna: Die ältesten Statthalterschaften in Österreich. In: Mitt. d. österr. Inst. f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1 u. 2. S. 134—136.

Verf. weist nach, daß nicht erst unter Albrecht V. 1425 und 1438 „Anwälte" des von seinen Landen abwesenden Herrschers eingesetzt werden, sondern daß bereits Herzog Rudolf IV. (1358—1365) für die Zeit seiner Abwesenheit einen (oder mehrere?) Stellvertreter neben dem Landmarschall vorsieht.

Hugelmann, Karl: Das Projekt eines Kongresses der österreichischen Alpenländer im Herbste 1848. In: Ztschr. des liter. Ver. für Steiermark. Jg. 19 (1924), H. 1—4. S. 140 bis 148.

Das oberösterreichische Verordneten-Kollegium schlug am 15. Oktober 1848 den Ständen von Tirol usw. eine Vereinigung in Salzburg zwecks Einverständnis der Länder über die gemeinsam anzustrebenden politischen Ziele vor. Die Konferenz wurde aber durch die politischen Ereignisse am Jahresende vereitelt.

Alt-Wien in Briefen und Erinnerungen. Von Dr. Wilhelm Bauer. (Wien: Steyrermühl Verl. 1924.) (135 S.) 8° = Tagblatt-Bibliothek. Nr 72/74.

Nößlböck, Ignaz: Die Entstehung Freistadts in Oberösterreich. In: 80. Jahresbericht des Oberösterreichischen Musealvereins. Linz 1924. S. 75—114.

In Anlehnung an ältere, wendische und bairische Siedlungen an der gleichen Stelle errichtete um 1130 der Grundherr Otto von Machland die Stadt Freital „mit Hilfe besitzloser freier Leute ... in vorteilhafter Verwertung seines Grundes und der besonderen Erwerbsgelegenheit, die der mächtig aufblühende Handelsverkehr im alten Markt darbot". Ein Gründungsprivileg ist nicht mehr vorhanden, doch steht der Charakter des Orts als einer typischen Gründungsstadt fest.

Ludwig, Viktor: Klosterneuburg. Ein Heimatbüchlein. Wien: Deutscher Verlag f. Jugend u. Volk (1924). (239 S. mit Abb., 1 Pl., 1 Tab.) 16°

Winkler, Adalbert E.: Die Zisterzienser am Neusiedlersee und Geschichte dieses Sees. Wien: Kirsch 1923. (V, 248 S. mit Abb.) gr. 8°

Hollnsteiner, Johannes: Das Chorherrenstift St. Florian. Bilder zur Kultur- u. Kunstgeschichte. Steyr: Prietzel [1924]. (67 S.; 48 S. Abb., 1 Taf.) 8°

Hollnsteiner, Johannes: Die Rechtsstellung des Stiftes St. Florian in Österreich bis in die Zeiten Rudolfs von Habsburg. Eine diplomatische und rechtsgeschichtliche Untersuchung. In: Mitt. d. österr. Inst. f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1 u. 2. S. 37—108.

Schiffmann, K[onrad]: Die Anfänge des Stiftes St. Florian. In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, H. 7/8. S. 97—100.

Weist den slawischen Ursprung des Florianstiftes nach.

Hollnsteiner, Johannes: St. Florian eine Slawengründung? In: Die ostbairischen Grenzmarken. Jg. 13, H. 11/12. S. 169 bis 172.

Tritt Schiffmann entgegen, dessen „aufdringlich vorgetragene Slawentheorie jedes wissenschaftlichen Wertes bar ist."

Baumgartinger, Edmund: Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625. In: Heimatgaue. Jg. 5, H. 1. S. 16—29. H. 2. S. 81—97. [Schluß folgt.]

Ursprünglich im Besitz des Klosters Kremsmünster, kam die Herrschaft im 10. Jahrhundert an die Grafen Wels-Lambach, später an die Grafen von Rebgau, nach deren Aussterben an die Herzöge von Österreich als Landesfürsten. Diese taten das Gebiet jedoch wieder als Lehen aus; erst Maximilian nahm 1499 die Grafschaft in landesfürstliche Verwaltung.

Watteck, Wilfried: Salzburg auf dem Wege zu einem autonomen Kronlande (1816—1860). In: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. Jg. 1923. S. 17—60.

Nachdem 1815 Salzburg Österreich wieder zugesprochen war, setzten in Salzburg Bemühungen um Kronlandsstellung ein, die zunächst bei der Regierung wenig Gegenliebe fanden, aber schließlich, insbesondere durch die Revolution von 1848 sehr ge-

fördert, dem Lande Selbständigkeit (als Kronland) und eigene Wahrnehmung der Landesinteressen brachten.

Wutte, Martin: Kaiser Heinrich II. als Begründer der bambergischen Herrschaften in Kärnten. Mit einer Übersichtskarte. In: Heimatblätter, hrsg. vom Hist. Verein Bamberg. Jg. 4. S. 12—15.

Kaindl, Raimund Friedrich: Vom Deutschtum in Untersteiermark. In: die Südmark. Deutsche Kultur in der Welt. Jg. 10, H. 1/4. S. 26—28.

Pirchegger, Hans: Steiermark von der Urzeit bis zur Jetztzeit. Kurzgefaßte geschichtliche Heimatkunde. Graz: Alpenland-Buchhandlung Südmark 1924. (47 S.) 8°

Pirchegger, Hans: Die Steiermark — ein deutsches Grenzland. In: Die Südmark. Jahrg. 10, Heft 1—4. S. 10—13.

Thiel, Viktor: Steirische Land- und Forstwissenschaft im 18. Jahrhundert. Zur Steiermärkischen Kultur. Graz: Moser 1923. (23 S.) 8°

Bespricht vornehmlich das Wirken der 1764 gegründeten, 1787 von Joseph II. wieder aufgelösten Steirischen Ackerbaugesellschaft in ihren Bemühungen um Hebung der Land- und Forstwirtschaft.

Pirchegger, Hans: Marburg [an der Drau] in alter Zeit In: Alpenländische Monatshefte. Jg. 1924, H. 11. S. 679 bis 689.

Pirchegger, Hans: Grazer Tore. Eine kulturgeschichtliche Studie. [Mit 10 Abb.] In: Alpenländische Monatshefte. Aug. 1924, Heft 8. S. 475—483.

Stolz, Otto: Politisch-historische Landesbeschreibung von Tirol. 1. Teil: Nordtirol (Erste Hälfte). Wien u. Leipzig: Hölder-Pichler-Tempsky 1923. (396 S.) 8° = Archiv für österreich. Geschichte. Bd 107, 1. Hälfte.

Stolz legt hier die Materialien vor, die er für die Herausgabe der Abteilung Deutschtirol des historischen Atlas der österreichischen Alpenländer (Landgerichtskarte) gesammelt hat. Es ist zugleich eine Geschichte der Gerichte Deutschtirols, wozu er bereits im 102. Bd des Archivs für österreich. Geschichte einen allgemeinen Teil veröffentlicht hat. Einen ergänzenden Teil zu dieser Allgemeinen Einleitung hat Stolz seinem Werk vorangestellt. Die in allen Abschnitten gleichbleibende Disposition ist folgende: Entstehung der Gerichte, sachliche Kompetenz, Inhaber, Bestelltitel, Aufzählung der zugehörigen Ortschaften, Geschichte der Gemeindegliederung, Grenzen, Gliederung in Schrannenbezirke u. Dingstätten, Pfleg- u. Gerichtshäuser, Hochgerichte u. Freiungen. Zunächst wird die Abteilung Nordtirol veröffentlicht. Südtirol soll in Bälde folgen. Die Drucklegung übernahm die Wiener Akademie der Wissenschaften.

Klein, Anton Adalbert: Zur Geschichte der Türkeneinfälle in Steiermark während der Regierung Friedrichs III. In: Zschr. des histor. Ver. für Steiermark. Jg. 19 (1924), H. 1—4. S. 103—139.

Sölch, J.: Geographische Kräfte im Schicksal Tirols. In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Wien. Bd 66. S. 13—45.

„In den geographischen Eigenschaften des Passes [d. h. des Brenners] wurzeln die Kräfte, die für Land und Volk von Tirol das Schicksal, auch der Zukunft, bedeuten!"

Tumler, Franz: Herkunft und Terminologie des Weinbaues im Etsch- und Eisacktale. Aus dem handschriftlichen Nachlasse hrsg. v. Karl M. Mayr. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 1924. (42 S.) 8° = Schlern-Schriften 4.

Die Wildrebe war bereits in vorgeschichtlicher Zeit im Etsch- und Eisacktale heimisch. Die Kultur der Edelrebe hat annehmbarer Weise in primitiver Form hier schon lange vor Beginn unserer Zeitrechnung bestanden. Den kunstgerechten und rationellen Weinbau haben jedoch erst die römischen Eroberer eingeführt. Daher entstammt die Terminologie des Weinbaues zum Großteil der lateinischen Volkssprache. Einen neuen Aufschwung nahm der Weinbau unter den bayrischen Herzögen und Gaugrafen. Besonders verdient machten sich Klöster und Stifter. Die Durchführung der vielen kostspieligen Weinbergarbeiten ist die Leistung der Weinbauernschaft.

Karner, Karl: St. Nikolaus-Innsbruck. („Die Koatlack'n.") (Innsbruck [1924]: [Tyrolia].) (91 S. mit Abb.) 8°

Volkstümliche Geschichte der im Volksmund „Koatlacke" genannten Innsbrucker Vorstadt und ihrer Kirche St. Nikolaus.

Wopfner, Hermann: Bozen im Bauernkriege von 1525. In: Der Schlern. Jg. 5, H. 5, Mai 1924. S. 145—149.

Töchterle, G.: Die Michelsburg im Pustertale. Eine Untersuchung über deren Anfang. In: Der Schlern. Jg. 5, H. 5, Mai 1924. S. 149—155.

Zösmair, Josef: Zur ältesten Geschichte des Montafons. Bregenz: Vorarlberger Buchdr. Ges. 1923. (23 S.) 8°

Aus: Vorarlberger Tagblatt.

Flohr, Serena: Schloß Tratzberg. In: Bergland. Jg. 6, H. 6. S. 18—20.

b) Böhmen und Mähren

Bretholz, Bertold: Geschichte Böhmens und Mährens. Bd. 3. Dreißigjähriger Krieg und Wiederaufbau. Bis 1792. Reichenberg: Sollors Nachf. 1924. (241 S.) 8°

Schildert eindringlich Böhmen und Mähren im 30jähr. Kriege, die Versuche wirtschaftlichen Wiederaufbaues der beiden Länder zwischen 1648 und 1740, die Versuche der Losreißung Böhmens und Mährens von Österreich 1740—1765, politische und soziale Neuerungen und Verwaltungsreformen 1740—1792 und die Entwicklung von Industrie und Handel, Schule und Wissenschaft 1740—1792. 25 S. Anmerkungen bringen die nötigsten Nachweisungen.

Czuczka, Ernst: Die kulturgemeinschaftlichen Beziehungen der Deutschen und Tschechen. Weinböhla b. Dresden: Verlag Aurora 1923. (204 S.) 8°

Die Schrift will mit den wichtigsten Fragen der böhmischen Geschichte vertraut machen von der Kolonisierung bis zum Aufgehen des böhmischen Staates im Habsburgerreiche, um die kulturgemeinschaftlichen Beziehungen der Deutschen und Tsche-

chen nachzuweisen im Gegensatz zu der nationalen Geschichtsschreibung von beiden Seiten; der deutschen, „der Huß und Ziska stets wie zwei böse Teufel vorkamen“, und der tschechischen, die das deutsche Volk nach Palacky nur als „in jüngster Zeit aus der Fremde eingepflanzt“ sich vorstellt.

Der ostdeutsche Volksboden. Aufsätze zu d. Fragen d. Ostens. Hrsg. von Wilhelm Volz. Breslau: Hirt 1924. (51 S.) 8°

Inhalt: R. Kötzschke, Über den Ursprung und die geschichtliche Bedeutung der ostdeutschen Siedlung; A. Dopsch, Die historische Stellung der Deutschen in Böhmen und Mähren; R. Holtzmann, Die Herkunft der Deutschen in Böhmen u. Mähren.

Schwab, Emanuel: Die deutsche Besiedlung der Sudetenländer. In: Festgabe zum 80. Geburtstag Paul Strzemchas. Brünn 1924. S. 67—81.

Der Verfasser tritt in der Streitfrage um das böhmisch-mährische Deutschtum im wesentlichen auf die Seite von Bretholz. „Seine Forschung bewegt sich in der Linie unseres heutigen wissenschaftlichen Denkens, und der Ausgang des Kampfes kann ... gar nicht zweifelhaft sein.“

Schmidt, Valentin: Versuch einer Siedlungs-Geschichte des Böhmerwaldes. (Mit 1 Sprachenkarte von Ignaz Wodiczka. Vorw.: Gustav Jungbauer.) Oberplan: Verlag d. Vereins „Böhmerwaldmuseum“ [1923]. (71 S.) 8° = Schriften zu Gunsten d. Böhmerwaldmuseums in Oberplan.

„Es ist das erste umfassende Werk auf diesem Gebiete, reich an wertvollen Ergebnissen, von welchen besonders wichtig ist der klare Nachweis, daß die Besiedlung des Böhmerwaldes fast ausschließlich von Deutschen durchgeführt worden ist.“

Schneider, Karl: Die Geschichte der Deutschen Ostböhmens. Bd 1. Von d. ältesten Zeiten bis zum Beginn d. Hussitenstürme. Reichenberg: Kraus 1924. (V, 121 S.) gr. 8°

Besonders werden die kulturgeographischen Verhältnisse und die Siedlungsgeschichte berücksichtigt. Karten zur Dialektgeographie, Gründungsanlagen und Stammtafeln einiger Geschlechter sind beigegeben; gute Literaturangaben.

Gierach, Erich: Germanen am Eschengebirge. (Vortr.) Reichenberg: Kraus [1924]. (16 S.) gr. 8° = Sudetendeutsches Volk u. Land. H. 8.

Das „Eschengebirge“ ist das mährisch-schlesische Grenzgebirge, meist fälschlich „Gesenke“ genannt (< tschechisch Jeseníky). Auf Grund sprachlicher Forschungen von Geländenamen tritt Gierach für die Bretholzsche Hypothese hinsichtlich der germanischen Besiedlung Mährens ein.

Schwartz, Ernst: Olmütz und Brünn, quadische Gründungen. In: Die Heimat. Jg. 2. S. 67 f.

Da Olmütz und Brünn sich aus einer slawischen Sprache heraus nicht erklären lassen, dagegen die germanischen Deutungen „Alamundis = Almunds Heim“ und „Brunnin = beim Brunnen“ sprachlich und historisch sich einwandfrei nachweisen lassen, so kommt der Verfasser zu dem Schluß, „daß sich an einigen begünstigten Orten Mährens seit der quadischen Zeit ununterbrochen Deutsche gehalten haben.“

Wenisch, Rudolf: Briefe der deutschböhmischen Stadt Kaaden an sächsische Städte in den Jahren 1562—1565. In: Sächsische Heimat. Jg. 8, H. 2. Beilage „Der Heimatforscher." S. 6 bis 7.

Es handelt sich meist um Schuldforderungen, die eingeklagt werden. Die buchstäbliche Wiedergabe der Schreibung zeigt die Unkenntnis des Herausgebers mit den einschlägigen Bestimmungen der Sächsischen historischen Kommission.

Harrer, Franz: Mährisch-Schönberg. Der Werdegang einer Industriestadt. In: Deutschmährische Heimat. Jg. 10, H. 3/4, März/April 1924. S. 65—70.

Micko, Johann: Muttersdorfer Heimatkunde. H. 4. Geschichte d. zur früheren Herrschaft Muttersdorf gehörigen Gemeinden Waier, Rind, Neid u. Schwarzach. Muttersdorf [Tschechosl.]: Selbstverlag 1924. (72 S.) 8°

Schloßhauer, Josef: Aus der Zeit des Weltkrieges. Ein Beitr. zur Heimatkunde d. Bezirkes Gablonz, insbes. zur Ortsgeschichte von Polaun. Polaun: Gemeinde 1924. (85 S.) gr. 8°

Müller, Gustav: Teplitz im Jahre 1848. In: Erzgebirgszeitung. Jahrg. 45, Heft 5—6, Mai-Juni 1924. S. 54—60.

In Teplitz fand Ende August 1848 der deutschböhmische Parteitag statt, wo in den „Teplitzer Forderungen" das Verlangen nach Selbstverwaltung der deutschen Gemeinden und Trennung von den Tschechen in der Provinzialvertretung gestellt wurde.

Ludwig, Karl: Alt-Karlsbad. In: Erzgebirgszeitung, Jahrg. 45, Heft 5—6, Mai-Juni 1924. S. 60—66.

Geschichte der Privilegien der Stadt von Karl IV. (1349) bis zu ihrer letzten Bestätigung 1859.

c) Siebenbürgen und Banat

Teutsch, Fr[iedrich]: Die Siebenbürger Sachsen in Vergangenheit und Gegenwart. 2., verm. Aufl. Hermannstadt: W. Krafft 1924. (VII, 367 S.) 8°

Die zweite Auflage des 1915 zuerst erschienenen Werkes „ist neu durchgesehen und verbessert, vor allem bis zur unmittelbaren Gegenwart fortgeführt", behandelt also jetzt die Geschicke der Siebenbürger Deutschen von ihrer Einwanderung 1141 an bis zum Jahre 1923. Die Literaturnachweise sind gleichfalls bis auf die letzten Erscheinungen fortgeführt.

Schuller, G. A.: Über die Siedlungsweise der Siebenbürger Sachsen. In: Deutsche Bauern-Hochschule. Jg. 4, Folge 3, H. 1. S. 141—147.

Milleker, Felix: Geschichte d. Städte u. d. Städtewesens im Banat. Wrschatz [, Südslavien]: Kirchner 1924. (30 S.) 8° = Banater Bücherei. 13.

Seit der Römerzeit war das Banat ein städtereiches Land. Die Türkeneinfälle zerstörten das städtische Leben völlig. Erst 1717, dann unter Maria Theresia begann österreichischerseits wieder eine Hebung des Städtewesens, ohne daß die Marktorte jedoch den Rang einer Stadt erhielten. Ein völliger Umschwung trat 1870 unter ungarischer Herrschaft ein.

Möller, Karl von: Wie die schwäbischen Gemeinden entstanden sind. Tl. 2. Temesvar: Schwäb. Verlagsaktiengesell. 1924. (189 S., 3 Ktn.) 8°

Eine Sammlung schwäbischer Dörfergeschichten, „die sich ... von selbst ... zu einem eindrucksvollen Bilde vom Leben, Leiden, Sterben und Siegen einer tapferen deutschen Wandervogelgruppe zusammenschließen".

d) Kroatien

Hauptmann, Ludmil: Die bestimmenden Kräfte der kroatischen Geschichte im Zeitalter der nationalen Herrscher. In: Mitt. d. österr. Instituts f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1 u. 2. S. 1—36.

Kritisches Referat über Ferdinand v. Šišić, Geschichte der Kroaten, 1. Teil (bis 1102), Zagreb 1917. „Von den drei großen Aufgaben, mit denen das kroatische Volk durch Jahrhunderte gerungen hatte, war 1102 nur eine einzige gelöst. Tiefland und Karstland waren vereint, dagegen war die Küste verloren und die staatliche Freiheit einer societas leonina mit Ungarn geopfert."

e) Niederlande

Leyden, Friedr.: Der Grundriß d. flämisch. Städte. Mit 11 Plänen. In: Petermanns Mitteil. Jg. 70, 1924. H. 7/8. S. 157—159.

L. unterscheidet: I. Städte, welche nie befestigt waren: a) durch eine einzige Hauptstraße bedingt, b) durch die Kreuzung mehrerer Hauptstraßen bedingt. II. Städte mit ehemaliger oder noch bestehender Befestigung: 1. aus alten Siedlungen allmählich entwickelt: a) durch eine einzige Hauptstraße bedingt, b) durch die Kreuzung mehrerer Straßen bedingt; 2. Neugründungen aus der Zeit des späten Mittelalters.

Terdenge, H.: Zur Geschichte der holländischen Steuern im 15. und 16. Jahrhundert. In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Bd 18, H. 1/2. S. 95 bis 167.

I. Art und Erhebung der Beden. 1. Die Schildzahlsteuer. 2. Morgengeld. 3. Schornsteingeld. 4. Akzisen. 5. Vermögens-, Ertrags- und Einkommenbesteuerung. 6. Versiegelung von Renten. 7. Steuererhebung. II. Steuerbefreiungen. 1. Adel. 2. Geistliche und Bürger. 3. Steuererleichterungen und Steuererlässe. 4. Der Kampf Dordrechts um Steuerfreiheit. III. Gemeine Landesgeldmittel.

Huizinga, J.: Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden. Deutsch von T. Jolles Mönckeberg. München: Drei Masken Verlag 1924. (VIII u. 522 S. mit 14 Tafeln.) 8°

„Das Ableben überreifer Kulturformen zu verfolgen ist von keiner geringeren Bedeutung — und keineswegs weniger fesselnd — als den Werdegang der sich neu entwickelnden zu beobachten. Nicht nur Künstlern wie den van Eycks, sondern auch Dichtern wie Eustache Deschamps, Historiographen wie Froissart und Chastellain, Theologen wie Jean Gerson und Dionysius dem Karthäuser, ja allen Vertretern dieses Zeitgeistes

wird man besser gerecht, wenn man sie nicht als Anfänger und Herolde des Kommenden, sondern als Vollender betrachtet."

Niederländische Akten und Urkunden zur Geschichte der Hanse und zur deutschen Seegeschichte. Hrsg. vom Verein f. hansische Geschichte. Bearb. von Rudolf Häpke. Bd 2. 1558—1669. Lübeck 1923. (XVI, 484 S.) 4°

Vor 10 Jahren erschien der 1. Bd dieses Werkes mit Stoff für die Zeit von 1531—1557, wobei die Regierung Karls V. im Vordergrund stand. Der Stoff dieses 2. Bd ist weiter gespannt, vielseitiger, aber minder geschlossen. Er zeigt vor allem die enge wechselseitige Durchdringung der hansisch-deutschen und der niederländischen Seewirtschaft im 16./17. Jahrh.

Rachfahl, Felix: Wilhelm von Oranien und der niederländische Aufstand. Bd 3. Haag: Nijhoff 1924. XI, 705 S.) 8°

Den vor fast 20 Jahren erschienenen beiden ersten Bänden des großen Werkes Rachfahls über Wilhelm von Oranien folgt nun der dritte, von einem niederländischen Buchhändler in großherziger Weise in Verlag übernommen; der 4. soll in 1—1½ Jahren folgen. Die Zäsur zwischen 3. und 4. Band ist auf 1569 (statt, wie in Band 1 beabsichtigt, 1576) verlegt. Die im gegenwärtigen Bande dargestellte erste Phase des 80jährig. Orlogs ist eine gegen die folgenden Ereignisse fest abgegrenzte und selbständige Einheit. Der 3. Band ist stark archivalisch fundiert u. beschränkt sich auf die Schilderung der deutschen Aktion des Prinzen von Oranien.

Geyer, A. L.: Das wirtschaftliche System der niederländischen ostindischen Kompanie am Kap der guten Hoffnung 1785—1795. München: Oldenbourg 1923. (X, 113 S.) gr. 8° = Historische Bibliothek. Bd 50.

Zeigt wie das veraltete Wirtschaftssystem der damals eigentlich schon bankerotten Ostindischen Kompagnie am Kap völlig versagte und diese ihre einzige Station, die man im modernen Sinne des Wortes eine Kolonie nennen kann, zu einem besonderen Lastposten machte. In den Außenbezirken der Kolonie wurde 1795 denn auch die Herrschaft der Kompagnie gebrochen.

f) Italien

Davidsohn, Robert: Geschichte von Florenz. Bd 4: Die Frühzeit der Florentiner Kultur, Tl. 2. Gewerbe, Zünfte, Welthandel u. Bankwesen. (XI, 523 S.) Anm. u. Exkurse. (139 S.) Berlin: Mittler 1925. gr. 8°

Inhalt: 1. Zünfte, Handwerker, Berufsarten. 2. Die Zünfte als Körperschaften. 3. Organisation und Betrieb der Handelsgesellschaften. 4. Die wichtigsten Handelszweige. 5. Geschäfte mit und an der päpstlichen Kurie, mit dem Reich und in Ländern Mitteleuropas. 6. Florentiner Handel in Frankreich, Flandern, England und Spanien. 7. Handel mit Nordafrika, dem Orient, dem byzantinischen Herrschaftsgebiete und der adriatischen Ostküste. 8. Die Florentiner im Königreich Neapel, in Sizilien, in Sardinien, in nord- und mittelitalienischen Städten. — Exkurse: 1. Die ältesten Statuten von Florenz. 2. Das Entstehen der italienischen Zünfte und ihre Entwicklung, vorwiegend in Toskana.

Schneider, Fedor: Die Entstehung von Burg und Landgemeinde in Italien. Studien z. hist. Geographie, Verfassungs- u. Sozialgeschichte. Berlin-Grunewald: Rothschild 1924. (XVIII S., S. 3—326.) gr. 8° = Abhandlungen zur mittleren u. neueren Geschichte. H. 68.

Schneider weist in diesen Studien, die aus seiner Bearbeitung der Jahrbücher Friedrichs I. erwachsen sind, den öffentlich-rechtlichen Charakter der italienischen freien Landgemeinde nach, während die unfreien Landgemeinden hofrechtlichen Ursprungs „jüngere Analogiebildungen und für die Ergründung der Anfänge so gut wie wertlos" sind. Weiter werden behandelt die Fragen der roncalischen Regalien und der Grundlagen der italienischen Städtefreiheit, wobei „auch hier mehr verfassungsrechtliche Regelmäßigkeit ... herrschte, als man dem Mittelalter hat zutrauen wollen".

Gothein, Eberhard: Die Renaissance in Süditalien. 2. Aufl. Mit einer biographischen Einleitung hrsg. von Edgar Salin. München und Leipzig: Duncker und Humblot 1924. (XXXI und 268 S.) 8° = Eberhard Gothein, Schriften zur Kulturgeschichte der Renaissance, Reformation und Gegenreformation. Bd 1.

Aus Gotheins „Kulturentwicklung Süditaliens" hat der Herausgeber die wichtigsten Aufsätze zusammengestellt, wie sie bereits für eine italienische Uebersetzung ausgewählt waren. Hinzugekommen ist der Aufsatz „Januarius, der Stadtheilige von Neapel". Die Gotheinsche Textfassung ist nur insofern geändert, als solche Anmerkungen gestrichen wurden, „die nur eine Auseinandersetzung mit großenteils veralteter Literatur enthielten."

Engel-Jánosi, Friedrich: Soziale Probleme der Renaissance. Stuttgart: Kohlhammer 1924. (VI, 126 S.) 8° = Beiheft zur Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. 4. Heft.

Der Verfasser untersucht „die Frage nach dem Aufbau der Gesellschaft, nach dem der Wirtschaft und nach deren Wertung, die Fragen nach dem ökonomischen Erfolg, nach Erwerb und Beruf". Er will „zeigen, daß diese Fragen in gleicher Schwere, mit gleicher vergiftender Unerbittlichkeit auch auf jene Generationen gedrückt haben, zu denen begeisternd und bewundernd aufzublicken wir uns gewöhnt haben". (Übrigens sind trotz Georg von Belows Vorbild die Schreibungen Tröltsch und Walter Götz falsch!)

g) Spanien

Pfandl, Ludwig: Spanische Kultur und Sitte des 16. und 17. Jahrhunderts. Eine Einf. in d. Blütezeit d. span. Literatur u. Kunst. Kempten: Kösel & Pustet 1924. (XV, 288 S. mit 1 Abb., 43 Taf., 1 Bl. Erkl.) gr. 8°

„Kultur verstehe man hier ... als die Umwelt, den ambient ..., die äußeren und inneren, die materiellen und geistigen Lebensbedingungen ..." Die zeitliche Grenze „erstreckt sich vom Regierungsantritt Philipps II. bis zum Tode Calderons", also

ungefähr von 1550—1680. Unter den Bildern ein bisher unveröffentlichtes Bild Karls V. in der Ordenstracht des Goldenen Fließes aus der Münchner Staatsbibliothek, sowie zwei kaum bekannte Grecos aus Privatbesitz. Mit Bibliographie.

Viñas, Aurelio: Columbus — ein Spanier? In: Iberica. (Forts. der Zeitschrift „Spanien"). Jg. 1, H. 1, April 1924. S. 1—10.

h) Schweiz

Martin, Paul E.: Revue des publications historiques de la Suisse romande 1922—1923. In: Zeitschr. f. Schweizerische Geschichte. Jg. 4, H. 1/2. S. 193—213.

Below, Georg v.: Die Entstehung der Schweizer Eidgenossenschaft. In: Vergangenheit u. Gegenwart. Jg. 14 (1924), H. 2. S. 89—95.

Meyer, Karl: Der älteste Schweizerbund. In: Ztschr. f. Schweizerische Geschichte. Jg. 4, H. 1/2. S. 1—156.

Der Zürcher Historiker verfährt bei der Quellenverwertung für die Gründungsgeschichte der alten Eidgenossenschaft konservativer als die Forschung der letzten Jahrzehnte. Er nimmt an, daß der älteste Bund, der vor dem 1. August 1291 liegt, eine Verschwörung von Vertretern der drei Urkantone war, woraus dann eine Verbindung der Länder entstand. Apfelschuß und Hohle Gasse sucht M. als geschichtlich nachzuweisen; der Vogt sei Tillendorf von Kiburg gewesen, dessen Name dann in der Kurzform Tell auf den Tillendorftöter übergegangen sei.

Dierauer, Johannes: Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. 1. Band: bis 1415. 4. Auflage. Gotha-Stuttgart: Perthes 1924. (XVIII, 411 S.) 8° = Allgemeine Staatengeschichte, 1. Abteilung, Geschichte der europäischen Staaten, 26. Werk.

Die neue Auflage des bewährten Werkes ist nach dem Tode des Verfassers von Traugott Schieß herausgegeben, der sich vor allem bemüht hat, die Literaturangaben bis auf die neueste Zeit (1924) zu ergänzen.

Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1924. Hrsg. mit Unterstützung der Antiquarischen Gesellschaft von einer Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde. Neue Folge: 44. Jg. Zürich: Arnold Bopp & Co. 1923. (VI, VIII, 274 S.) kl. 8°

Enth. u. a.: F. Vetter, Der Übergang d. Stadt Stein an Zürich u. d. Eidgenossenschaft. — H. Funk, Gg. Christoph Tobler. — O. Guinaudeau, Aus der Wertherzeit, Caroline von Palm, eine Freundin Lavaters. — A. Largiadèr, Die zürcherische Grenzbesetzung in Genf 1792. Aufzeichn. des Freihauptmanns Christoph Bodmer. — R. Thomann, Das Geschlecht Thomann von Zollikon und Zürich. — F. Hegi-Naef, Glasgemälde in Wappen zürcherischer Gemeinden. — E. Stauber, Bibliographie der Geschichte, Landes- und Volkskunde von Stadt und Kanton Zürich 1922/23. Vgl. auch die Referate in Germ. Sprachen u. Volkskunde.

Wackernagel, Rudolf: Geschichte der Stadt Basel. Dritter Band. Basel: Helbing u. Lichtenhahn 1924. (XII, 524 u. 119 S.) 4°

Inhalt: 9. Buch: Die großen Jahrzehnte (1501—1520). Das Jahr 1521. 10. Buch: Das Jahrzehnt der Reformation.

Freivogel, L.: Die Lasten der baslerischen Untertanen im 18. Jahrhundert. In: Basler Jahrbuch 1924. S. 108—192. 1925. S. 165—211.

Bespricht in seinem ersten Teile die Entwicklung der Untertanenverhältnisse und die öffentlichen Lasten, im zweiten Teil speziell die Zehntenfrage bis zum Jahre 1789.

Münger, Rudolf: Der historische Zug der Berner Schützen. Farbige Zeichnungen. Bern: Francke 1924. Quer-8°

Auf 57 farbigen Tafeln werden in Form eines fortlaufenden Schützenzuges vorgeführt die verschiedenen in der Schweiz gebräuchlichen Waffen und Waffengattungen vom 13. Jahrh. bis zur Gegenwart.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Hrsg. vom Histor. Verein d. Kantons Thurgau. H. 61. Mit 7 Autotyp. [auf 3 Taf.] u. 7 [eingedr.] Strichzeichn., 1 Portr. [Taf.] u. 1 Pl. Frauenfeld 1924. F. Müller (; Histor. Verein). (148 S.) 8°

Weber, P[eter] X[aver]: Über Geschichte und Bedeutung des Klosters St. Urban. 2. Aufl. Luzern: Haag 1923. (32 S. mit 7 Abb.) 8°

Umreißt die Entwicklung eines aargauischen Cisterzienserklosters von der Gründung 1194 bis zur Aufhebung 1848.

Willi, F.: Rorschach im Lichte seiner ältesten Urkunden. In: Rorschacher Neujahrsblatt 1924. S. 45—59.

Bespricht die Rorschacher Urkunden des 9. und 10. Jahrh., mit Abb.

Widener, Josef: Geschichte der Gemeinde Sommiswald. Uznach: H. Oberholzers Buchdruckerei 1923. (96 S.) 8°

III. Neueste Geschichte seit 1648

1. Allgemeine Geschichte

Egelhaafs Historisch-politische Jahresübersicht für 1923. Fortgeführt von Hermann Haug. 16. Jahrgang der Politischen Jahresübersicht. Stuttgart: Carl Krabbe Verlag 1924. (212 S.) kl. 8°

Fast die Hälfte des Buches nimmt die chronikalische Aufzeichnung des Ruhrkrieges ein. Dann folgt auf 72 Seiten der Bericht über die Vorgänge in Deutschland, S. 166—173 der über den Orientfrieden, während die Vorgänge im gesamten Ausland auf 36 Seiten zusammengedrängt sind.

Egelhaaf, Gottlob: Geschichte der neuesten Zeit vom Frankfurter Frieden bis zur Gegenwart. 9. Aufl. <24. u. 25. Tsd.> [2 Bde.] Bd 1. 2. Stuttgart: Krabbe 1924. (X, 511; V, 660 S.) 8°

Die Neuauflage bringt in zwei neuen Kapiteln („Deutschland 1919—1923" und „die übrigen Staaten 1919—1923") einen vier Bogen starken Nachtrag zur 8. Auflage, die bis zum Friedensschluß von Versailles führte. Bei dieser Methode des stückweisen Nachtrages von Auflage zu Auflage gewinnt das Werk, wie es aus Egelhaafs Jahresübersichten erwächst, mehr und mehr rein chronikalischen Charakter ohne einheitlichen Gesamtcharakter.

Harden, Maximilian: Köpfe. Bd 4. Berlin: E. Reiss 1924. (557 S.) kl. 8°

Hardens „Köpfe" sind zunächst eines nicht, was sie sein möchten: Porträts. Vielmehr sind es aus den Zufallssteinen eines Zettelkastens zusammengesetzte Mosaikbilder, verzerrt und mit liebloser Kälte zusammengesetzt. Dieser völlige Mangel an Liebe zum Objekt, die doch Voraussetzung für jede Kunst ist, macht die Lektüre so unerträglich und so gefährlich zugleich. Was Harden z. B. auf S. 251 über Christus zu sagen wagt, ist von einem so geschmacklosen Zynismus diktiert, was er S. 109 ff. über das Preußentum predigt, von so bewußt gehässiger Einseitigkeit, daß aus solchem Mangel an Liebe nur eine klingende Schelle tönen kann. Das Buch findet nicht wegen seines inneren Wertes, sondern wegen seiner gefährlichen Bedeutung hier Erwähnung.

Kaser, Kurt: Geschichte Europas im Zeitalter des Absolutismus u. d. Vollendung d. modernen Staatensystems <1660—1789>. Gotha: F. A. Perthes 1923. (IV, 263, 5 S.) gr. 8° = Weltgeschichte in gemeinverst. Darstellung. Hrsg. von L. M. Hartmann. Bd 3, 2.

Kaser hat im vorausgehenden Halbbande (VI, 1) der von Ludo Moritz Hartmann herausgegebenen „Weltgeschichte in gemeinverständlicher Darstellung" das Zeitalter von Reformation und Gegenreformation unter dem leitenden Gesichtspunkt der Wechselwirkung von Religion und Politik dargestellt. Entsprechend betrachtet er das Zeitalter des Absolutismus unter dem Leitgedanken der Wechselwirkung von Politik und Wirtschaft. Während auf dem Kontinent, besonders in Frankreich, der Staat das wirtschaftliche Leben nach seinen Machtbedürfnissen regelt, folgt die englische Politik dem Druck der wirtschaftlichen Interessen, d. h. der kapitalistischen. Die Ursachen für den Niedergang Deutschlands werden, begründet auf die Ergebnisse der modernen Forschung, weniger im 30jährigen Kriege, der das Elend Deutschlands nur vollendet hat, als in dem bereits seit Mitte des 16. Jahrhunderts eingetretenen Verfall gesucht. Der Westfälische Friede verlegt vollends den Zutritt Deutschlands zum Meer und macht es fast zum Binnenstaat.

Mendelssohn Bartholdy, Albrecht: Der Krieg. Ursachen und Anlässe, Ziele und Folgen. I. Der Krimkrieg. In: Europäische Gespräche. Nr V. Sept./Okt. 1924. S. 417—427.

Anknüpfend an Arthur Ponsonbys „Wars and Treaties 1815 to 1914" will der Verf. in einer Reihe von Aufsätzen, mit dem Krimkrieg beginnend, helfen, „die Ursächlichkeit der Kriege erkennen zu lernen".

Mendelssohn Bartholdy, Albrecht: Der Dreibund in der europäischen Politik. (Zu den Akten des Auswärtigen Amtes von 1897—1908.) In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 492—501.

Hat die Dreibunderneuerung 1902 ernstlich die Gefahr einer deutschen Hegemonie bedeutet und damit den Grund für den Zusammenschluß des übrigen Europas (Einkreisung) abgegeben? Darauf antwortet M., daß es allerdings an der Unwahrheit des Dreibundes zum guten Teil lag, daß der Friede in Europa vor dem Krieg ein falscher Friede war. Aber die Schuld an diesem Zusammenhang trägt die Entente, die durch ihre Geheimverträge mit Italien den Dreibund innerlich unterhöhlte und dennoch die angebliche Übermacht desselben zum Vorwand ihrer Bündnisse und Rüstungen nahm.

Ludwig, Emil: Genie und Charakter. Zwanzig männliche Bildnisse. Berlin: Rowohlt 1924. (278 S.) gr. 8°

Nach Plutarchs Vorbild und „nach einer Zeit, die den Menschen aus Abstammung und Erziehung zu bestimmen suchte, ist uns, der darwinistischen Welt Entfremdeten, die Persönlichkeit als solche, zeitlos beinahe, wieder Studium geworden: Maße, Spannung und Lähmung ihrer Lebenskräfte, Trieb zur Tat und Hemmung durch Gedanken, das wechselnde Fluidum ihrer Stimmungen". Inhalt: König Friedrich. Stein. Bismarck. — Stanley. Peters. Rhodes. — Lenin. Wilson. Rathenau. — Lionardo. Shakespeare. Rembrandt. — Voltaire. Byron u. Lassalle, Goethe u. Schiller. — Dehmel. Bang. Bildnis eines Offiziers [Karl Ganzolph v. Sendler].

Oudegeest, J.: Einige Betrachtungen zum Wiener Kongreß. In: Die internationale Gewerkschaftsbewegung. Jg. 4, H. 3, Juli—September 1924. S. 219—232.

Rein, Adolf: Grundzüge der Weltpolitik der letzten hundert Jahre. In: Zeitschrift für Geopolitik. Jg. 1, H. 10, Oktober 1924. S. 605—612.

Schultheß' Europäischer Geschichtskalender. 35. Jg. 1919. (Der ganzen Reihe 60. Bd.) Hrsg. v. Wilhelm Stahl. 2 Teile. München: Beck 1923. (XVII, 616; IV, 718 S.) 8°

Es ist erstrebt, das für die politische Entwicklung entscheidende Material lückenlos nach den bisherigen Grundsätzen des Geschichtskalenders vorzulegen. Vom Abdruck der Friedensverträge ist jedoch abgesehen worden.

Schultheß' Europäischer Geschichtskalender. Neue Folge. 36. Jg. 1920 (der ganzen Reihe 61. Band). Herausgegeben von Wilhelm Stahl. 2 Bde. München: Beck 1924. (XVII, 416 und IV, 466 S.) 8°

Der neue Jahresband hält an dem bewährten Grundsatz objektiver Berichterstattung fest. Das Register ist durch Herauslösung einer durchgehenden Personenliste wesentlich verbessert worden.

Srbik, Heinrich Ritter v.: Metternichs Plan der Neuordnung Europas 1814/15. In: Mitteilungen des österr. Instituts f. Geschichtsforschung. Bd 40, H. 1/2. S. 109—126.

Wiener Antrittsrede des auf den Wiener Lehrstuhl August Fourniers berufenen Gelehrten.

Stern, Alfred: Geschichte Europas seit den Verträgen von 1815 bis zum Frankfurter Frieden von 1871. Bd 5. 6. 10. Stuttgart: Cotta Nf. 1924. gr. 8°
5 <= Abt. 2, Bd 2>. Geschichte Europas von 1830 bis 1848. Bd 2. 2. Aufl. <Photodruck [1910].> (XIV, 457 S.) 6 <= Abt. 2, Bd 3>. Geschichte Europas von 1830 bis 1848. Bd 3. 2. Aufl. <Photodruck [1911].> (XVIII, 643 S.) 10 <= Abt. 3, Bd 4>. Geschichte Europas von 1848 bis 1871. Bd 4. (XXI, 585 S.)

30 Jahre nach Inangriffnahme seines gewaltigen Werkes, legt der heute 78jährige Alfred Stern den letzten Band vor, der die Jahre 1867—71 umfaßt. Die europäische „Ideen- und Interessengemeinschaft", auf die als eine „in der Regel feststehende Tatsache" die Geschichte der Völker und Staaten Europas von Stern aufgebaut dargestellt wird, ist inzwischen zerstört und trotz Völkerbund noch nicht wieder hergestellt. „Mit dem Frankfurter Frieden schloß auch für Europa, als Ganzes betrachtet, eine große Periode seiner Geschichte ab. Sie war erfüllt gewesen von kriegerischen Zusammenstößen und revolutionären Erschütterungen, die das Werk des Wiener Kongresses allmählich vernichteten, die in den Verträgen von 1815 verkannten und mißachteten moralischen Kräfte hatten entscheidende Siege davongetragen. Die Idee nationaler Selbständigkeit u. Einheit hatte in weitem Umkreis der europäischen Völkerfamilie über alle Hindernisse triumphiert. Zugleich war die künstlich gestaute demokratische Strömung . . . die vorherrschende geblieben."

Wendel, Friedrich: Geschichte in Anekdoten. Berlin: Dietz 1924. (62 S.) kl. 8°

Anekdoten sind Schlaglichter, die bestimmte Partien des geschichtlichen Geschehens prachtvoll aus dem Halbdunkel heben, das Nebelferne der Zeit u. Absicht retouchierender Hofschreiber über sie legten. Aus diesem Gesichtspunkt hat der Herausgeber etwa 150 der besten geschichtlichen Anekdoten zusammengestellt, meist zur Charakteristik der neuesten Zeit.

Zorn, Philipp: Die Haager Friedenskonferenzen. In: Süddeutsche Monatshefte, Jg. 21, H. 9, Juni 1924. S. 154—160.

Zorn, Philipp: Zur Geschichte der ersten Haager Friedenskonferenz. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 9, Oktober 1924. S. 285—306.

Der Delegierte Deutschlands zur ersten Haager Konferenz prüft das bisherige Urteil über Deutschlands Verhalten im Haag auf Grund der Akten des 15. Bandes des großen Urkundenwerkes nach. Deutschland kann nach seiner Ansicht für seinen Friedenswillen auf beiden Konferenzen in Ruhe das Urteil der Weltgeschichte abwarten.

2. Deutsche Geschichte

a) Allgemeines

Brand, K.: Das deutsche Land und die deutsche Geschichte. In: Vergangenheit u. Gegenwart. 4. Ergänzungsheft. S. 1—10.

Classen, Walther: Um Freiheit und Einheit. 1812—1858. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt [1924]. (S. 181—388) = Das Werden des deutschen Volkes. 13./14. Heft.

Classen, Walther: Das Zeitalter Bismarcks. Kaiser und Kanzler. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt [1924] S. 389 bis 580) = Das Werden des deutschen Volkes 15.

Mit den vorliegenden Heften bringt Walther Classen sein dreibändiges volkstümliches Geschichtswerk zum Abschluß, das es verdient, ein rechtes Volksbuch zu werden.

Helmolt, Hans F[erdinand]: Das Ehrenbuch des Deutschen Volkes. (1.—100. Tsd.) Königstein i. T.: W. Andermann 1923. (319 S. m. Abb., 32 Taf.) 4°

H. will in 70 Einzelbildern hervorragender Deutscher aus alter und junger Vergangenheit oder ganzer Gruppen und Bewegungen die Höhepunkte der deutschen Geschichte umreißen u. der Nation einen Spiegel ihrer eignen Leistungen vorhalten.

Hofmann, Albert v.: Politische Geschichte der Deutschen. Bd 3 u. 4. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1923 u. 1925. (735; 717 S.) gr. 8°

Das späte Mittelalter, das in Albert v. Hoffmanns großem Werke im 3. Bande zur Darstellung gelangt, auf der Grundlage der Stauferzeit beruhend, sieht drei Faktoren in der politisch führenden Rolle: die allein ihren partikularistischen Handelsinteressen lebenden Fürsten, die Städte, in denen der Einheitsgedanke sich erhielt und sich aktiv ausbildete, und Böhmen, das mit dem Hineinwachsen des Ostens in die westeuropäischen politischen Interessen eine beherrschende Stellung in Mitteleuropa gewann.

Der 4. Band des monumentalen Werkes umfaßt die Zeit von 1555 bis 1740. Der erste Teil bringt das Zeitalter der Gegenreformation (1555—1610) zur Darstellung, der zweite das Zeitalter des Kriegs (1610—59) — der Begriff des 30jährigen Krieges ist als unsachlich beiseite gelassen worden — der dritte Hauptteil endlich behandelt die französische und schwedische Politik gegenüber dem Reiche nach dem Kriege. Der vom Verfasser erstrebte und erzielte Charakter des Werkes als eines „politischen Lehrbuches für die Deutschen unserer Zeit" tritt immer schärfer hervor; der noch ausstehende letzte, bis 1914 reichende Band soll es abschließen.

Hohmann, W.: Der Kampf des deutschen Volkes um seine innere Freiheit und Einheit von 1814—1924. Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (VIII, 191 S.) gr. 8°

Es gilt dem Autor, gleichmäßig den dogmatischen, autoritätsgläubigen, falschen Historismus wie den voraussetzungslosen theoretischen Dogmatismus zu zerstören und dafür die treibenden und hemmenden Kräfte der geschichtlichen Entwicklung darzutun, die großen geschichtlichen Kräfte mit den demokratischen, sozialen und wirtschaftlichen Tendenzen und Forderungen der Gegenwart zu versöhnen und zu vereinen. „Führen wir die Jugend zur Toleranz."

Walzel, Oskar: Die Geistesströmungen des 19. Jahrhunderts. Leipzig: Quelle & Meyer 1924. (57 S.) kl. 8° = Deutschkundliche Bücherei.

Den ehrlichen Vorkämpfer für eine geistige und gegen eine naturwissenschaftliche Auffassung des Geistigen verdrießt die selbstgefällige Aburteilung des naturwissenschaftlichen 19. Jahrhunderts durch die neue Zeit. „Nach einer neuen metaphysisch begründeten Sittlichkeit rufen wir heute, dem Menschen die Kraft zurückzugeben, die ihm abhanden gekommen ist, ihn frei zu machen von den Bedingungen seiner Naturanlagen. Wir wollen und müssen wieder fähig werden, die Freiheit der geistigen Selbstbestimmung auszuüben, die einst bestanden hat. Noch hat es den Anschein, als sei der eigentliche Wiedererwecker des Geistes, der echten Sittlichkeit, nicht erstanden."

Wassermann, Jakob: Deutsche Charaktere und Begebenheiten. Gesammelt und herausgegeben. 2 Bde. München: Nikola-Verlag 1924. (XXIV, 292; XI, 239 S.) 8°

Dem Neudruck der erstmals 1915 erschienenen Reihe fügt der Herausgeber einen zweiten Band hinzu. „Es kam darauf an, das festzuhalten, was im allgemein Gültigen zugleich das begrenzteste Persönliche gibt." Die ausgewählten Episoden, meist in der Darstellung der Historiker und der Quellen wörtlich abgedruckt, sollen den deutschen Charakter und das deutsche Schicksal in echt deutschen Begebenheiten veranschaulichen. In Friedrich dem Großen „hat das deutsche Gesicht seine krönende Gültigkeit erhalten und seinen beredten Ausdruck".

b) Deutscher Bund

a) **bis 1848**

Arndt, Ernst Moritz: Unveröffentlichte Briefe. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 12, September 1924. S. 812—815.

Acht Briefe Arndts und einer von seiner Witwe aus der Dokumentensammlung Darmstädters.

Eckardt, Fritz: Fr. L. Jahn. Eine Würdigung seines Lebens und Wirkens. I. A. der Deutschen Turnerschaft herausgegeben. Dresden: Wilhelm Limpert 1924. (II, 330 S.) 8°

Das Buch stellt Jahn dar als Bahnbrecher seiner Zeit und als Führer für die Gegenwart zum Wiederaufstieg. Gleichzeitig will das Buch durch Übersicht und Ordnung des Stoffes die weitere Jahnforschung fördern.

Grisar, J.: Aus Sturmtagen der katholischen Publizistik. II. Der „Fränkische Courier" 1839—1841. In: Stimmen der Zeit. Jg. 54, H. 12, September 1924. S. 426—442.

Haupt: Bericht der burschenschaftlichen historischen Kommission für 1923/24. In: Burschenschaftliche Blätter. Jg. 38 (1924), H. 10. S. 123—124.

Houben, H. H.: Der gefesselte Biedermeier. Literatur, Kultur, Zensur in der guten alten Zeit. Leipzig: H. Haessel 1924. (272 S.) kl. 8°

„Der gefesselte Biedermeier" stellt sich als 2. Band neben das 1918 vom gleichen Verfasser herausgegebene Büchlein „Hier Zensur — wer dort?", die Zensur im Zeitalter der Reaktion bis zum Jahre 1830 behandelnd. Ueber dieser ersten Phase neuerer deutscher Geschichte lastete dank der Zensur „ein Winter des Mißvergnügens, dessen Stimmung vielleicht nie ganz über-

wunden wurde und heute, nach hundert Jahren, aufs neue wie ein atembeklemmender Heerrauch über Land zieht".

Pfizer, Paul Achatius: Politische Aufsätze und Briefe. Hrsg. u. erl. von Georg Küntzel. Frankfurt a. M.: Diesterweg 1924. (VII, 99 S.) 8° = Historisch-politische Bücherei. H. 3.

Enthält, außer dem Vorwort Küntzels, den Artikel „Liberalismus" aus dem Staatslexikon von Rotter und Welcker, „Beiträge zur Feststellung der deutschen Reichsgewalt 1848", Politische Zeitungsartikel von 1848 bis 1850, Briefe Gustav und Paul Pfizers an Heinrich von Gagern 1835—1858, Pfizers letzte politische Arbeiten von 1866, Nachruf auf ihn von Friedrich Rotter von 1867.

Roller, Theodor: Georg Andreas Reimer und sein Kreis. Zur Geschichte des politischen Denkens in Deutschland um die Zeit der Befreiungskriege. Berlin: Weidmann 1924. (80 S.) 8°

Bei Beginn der Demagogenverfolgungen 1819 wurden die Papiere des Berliner Buchhändlers G. A. Reimer, des Gründers des Verlagshauses G. Reimer, beschlagnahmt. Dieselben befinden sich noch im preußischen Geh. Staatsarchiv und sind so als wichtige Quelle zur Geschichte der öffentlichen Meinung erhalten geblieben.

Seeliger, Alfred: Friedrich Ludwig Jahn als Geistesmacht. In: Der Türmer. Jg. 26, H. 12, September 1924. S. 808—811.

„Frommheit, Freiheit und Mannheit waren die Bausteine, aus denen die Seele des heldenhaften Märtyrers, Volksmannes und Staatsmannes zusammengesetzt war."

Varnhagen von Ense [, Karl August]: Denkwürdigkeiten des eignen Lebens. Die Karlsruher Jahre 1816—1819. Neuausgabe mit Einleitung v. Hermann Haering. Karlsruhe: C. F. Müller 1924. (XIX, 378 S.) gr. 8°

Die Neuausgabe schließt sich an den gedruckten Text von 1859 an. Gestrichen ist, außer Kleinigkeiten, nur die Reise nach Brüssel u. Berlin 1817.

β) Die Revolution 1848/49 und die Anfänge der Sozialdemokratie

Blos, Wilhelm: Der Untergang des Frankfurter Parlaments. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei 1924. (141 S.) gr. 8° = Die Paulskirche. Eine Schriftenfolge.

Blos lehnt die Bezeichnung „Rumpfparlament" ab und betont den tragischen Ausgang der 1848er Bewegung, deren Charakteristik als einer Komödie durch die Radikalen und als einer Tragikomödie durch die Reaktion er zurückweist.

Brügel, Ludwig: Aus den Londoner Flüchtlingstagen von Karl Marx. In: Der Kampf. Jg. 17, H. 19. September 1924. S. 346—351.

Droysen, Johann Gustav. — Aktenstücke und Aufzeichnungen zur Geschichte der Frankfurter Nationalversammlung aus dem Nachlaß von Johann Gustav Droysen. Hrsg. von Rudolf Hübner. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (X, 848 S.) gr. 8° = Deutsche Geschichtsquellen d. 19. Jahrhunderts. Bd 14.

Enthält: 1. Schriftwechsel zwischen D. und der provisorischen Regierung der Herzogtümer Schleswig-Holstein. 2. Die Verfassungsberatungen der siebzehn Vertrauensmänner. 3. Die Verhandlungen des Verfassungsausschusses der deutschen Nationalversammlung. Zweiter Teil [der erste Teil ist 1849 von D. selbst veröffentlicht]. 4. Das Frankfurter Tagebuch Droysens.

Hübner, Rudolf: Der Verfassungsentwurf der siebzehn Vertrauensmänner. Ein Beitrag zur Vorgeschichte des Frankfurter Verfassungswerkes. Jena: Gustav Fischer 1923. (60 S.) 8° Aus: Festschrift für E. Rosenthal.

Behandelt den Verfassungsentwurf, den die siebzehn sog. Männer des allgemeinen Vertrauens noch vor dem Zusammentritt des Frankfurter Parlamentes aufstellten, den dann der Verfassungsausschuß der Frankfurter Nationalversammlung aufnahm, und der weiter auch für die Reichsverfassung von 1871 und insbesondere für die Weimarer Verfassung Bedeutung gewonnen hat.

Kautsky, Karl: Lassalle und die Gräfin Hatzfeld. In: Die Gesellschaft. Jg. 1, H. 4, Juli 1924. S. 384—399.

Koch, Julius: Deutsche Geschichte IV. Von der Auflösung des alten bis zur Begründung des neuen Deutschen Reiches (1806 bis 1871). Berlin: de Gruyter 1924. (152 S.) kl. 8° = Sammlung Göschen 893.

Koch-Gontard, Frau Clotilde: Tagebuch über die Konstituierende Deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt am Main <Mai bis Dezember 1848>. Hrsg. von Georg Küntzel. Frankfurt a. M.: Englert & Schlosser 1924. (X, 98 S., 1 Bl.) 8°

Das Tagebuch der Gattin des Frankfurter Großkaufmanns Robert Koch umfaßt die Zeit vom 30. März bis 16. Dez. 1848. Im Hause der Schreiberin verkehrte die gemäßigte Mitte der Nationalversammlung, namentlich die süddeutschen Abgeordneten, die in Heinrich v. Gagern ihren Führer sahen, wie z. B. Mathy, Bassermann, Mittermaier. Reichhaltige Anmerkungen Küntzels.

Krause, Hans: Die Demokratische Partei 1848 und die soziale Frage. Ein Beitr. zur Geschichte d. ersten deutschen Revolution. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei 1923. (202 S.) gr. 8° = Die Paulskirche.

„Als klassisches Beispiel dafür, wie sehr auch damals der Drang jeder Berufsgruppe dahin ging, die Errungenschaften der Revolution für ihr nächstes Interesse auszubeuten, sei hingewiesen auf die Versammlungen, welche von Handwerkern, Gewerbetreibenden aller Art, auch von bestimmten Beamtengruppen besonders in den ersten beiden Aprilwochen in Berlin einberufen wurden. Da sieht man, wie selbst in einer Bewegung von so großem Schwunge, wie es die von 1848 ohne Zweifel gewesen ist, die Masse des Volkes sich aus dem engsten Interessenkreis kaum erhebt oder doch mindestens schnell wieder dahin zurücksinkt." Darüber darf aber die Bedeutung der Rolle nicht unterschätzt werden, welche „die soziale Frage" 1848 gespielt hat. Unter dem Schlagwort „soziale Frage" verstand man das neu aufgetauchte Problem des Ausgleichs zwischen Kapital und Arbeit. Die vorliegende Arbeit will das Verhalten der Demokraten zur sozialen

Frage überall da prüfen, wo diese in mehr oder weniger fester Form tatsächlicher Parteibildung auftreten: in der demokratischen Gruppe bis zum und im Vorparlament, in der Paulskirche und der Berliner Nationalversammlung und in der demokratischen Partei in ihrer Gesamtorganisation außerhalb der Parlamente.

Leidinger, Georg: Ein Stammbuch aus den Tagen der Paulskirche. In: Werden und Wirken. Ein Festgruß an Karl W. Hiersemann. S. 146—177.

Beschreibung u. Abdruck, teilweise Reproduktion des „Albums", das der Wiener Abgeordnete Josef Schneider 1849 in Frankfurt sich anlegte mit 40 Einträgen der bedeutendsten 1848er Parlamentarier.

Mayer, Gustav: Aus dem Briefwechsel Hans von Bülows und Ferdinand Lassalles. In: Der neue Merkur. Jg. 7, H. 6, März 1924. S. 433—456.

„Was den feurigen Vorkämpfer der ‚Zukunftsmusik' und den gewaltigen Bahnbrecher des deutschen Proletariats zueinander hinzog und beieinander festhielt, davon geben die Briefe einen gedanken- und farbenreichen Begriff." Die Briefe Bülows fand Mayer mit Lassalles Nachlaß auf den Böden des Schlosses Sonnenberg bei Wiesbaden, die früher bei Minden in Dresden erschienene Ausgabe der Briefe Lassalles an Bülow war ganz unzulänglich.

Payer, Friedrich: Anno 48. Allgem. Charakteristik der demokratisch-idealistischen Revolution. Frankfurt: Sozietätsdruckerei 1923. (54 S.) 8° = Die Paulskirche.

Quarck, Max: Die erste deutsche Arbeiterbewegung. Geschichte der Arbeiterverbrüderung 1848/49. Ein Beitrag zur Theorie und Praxis des Marxismus. Leipzig: Hirschfeld 1924. (VIII, 400 S.) gr. 8°

Aus der 2. Auflage des 1900 erschienenen Buches „Die Arbeiterverbrüderung 1848/49", die das vorliegende Buch ursprünglich bilden sollte, ist ein neues Buch auf viel breiterer Grundlage geworden. Der Verfasser ist zu einer ausführlichen Darstellung der Geschichte der Arbeiterbewegung 1848/49 gekommen, bei der er sich bemühte, jede sich bietende Quelle auszuschöpfen. Zugleich wurde die materielle Darstellung zu einer theoretischen Würdigung des Marxismus, die sehr zuungunsten der politischen Gegner dieser Weltanschauung ausgefallen ist.

Rosenbaum, L.: Beruf und Herkunft der Abgeordneten zu den Deutschen und Preußischen Parlamenten 1847 bis 1919. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Parlamente. Frankfurt: Sozietätsdruckerei 1923. (78 S.) 8° = Die Paulskirche.

Mit sehr lehrreichen statistischen Übersichten.

Schauer, Kurt: Der einzelne und die Gemeinschaft. Vom Geschäftsverfahren des Frankfurter Parlaments. Frankfurt: Sozietätsdruckerei 1923. (77 S.) 8° = Die Paulskirche.

Die aus einer Frankfurter Diss. hervorgegangene Untersuchung zeigt, wie sich in Frankfurt über die Köpfe der einzelnen hinweg ein Versammlungswille bildete.

Schneider, Walter: Wirtschafts- und Sozialpolitik im Frankfurter Parlament 1848/89. Frankfurt: Sozietätsdruckerei 1923. (160 S.) 8° = Die Paulskirche.

Behandelt die Einsetzung des wirtschaftlichen Ausschusses in die wirtschaftspolitische Gesetzgebung durch die Nationalversammlung.

S k a l, Georg von: Die Achtundvierziger in Amerika. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei 1923. (91 S.) gr. 8° = Die Paulskirche.

Darstellung der Entwicklung und des Charakters der aus dem Fehlschlag der 1848 er Bewegung sich entwickelnden deutschen Einwanderung in Amerika, des Anteils der Einwanderer an politischem und kulturellem Leben und der Einzelschicksale ihrer hervorragenden Führer.

S u t t e r, Otto Ernst: Die Linke der Paulskirche. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei 1924. (53 S.) gr. 8° = Die Paulskirche.

„Auf den Bänken der Linken saßen die Zweifelnden, Zögernden, Zaghaften nicht! Wäre in die Hände derer um Carl Vogt, Ludwig Simon und Robert Blum das Schicksal der Paulskirche gelegt worden, dieses Parlament hätte ein Reich aufgeführt, ausdauernder, inniger gefügt, als die Schöpfung Bismarcks, die „Blut und Eisen" nötig hatte und deren Entstehung der edle Schwung und die aus den Tiefen des Volkes kommende Kraft fehlten."

γ) **1850—70.**

B ü l o w, Paula von, geb. Gräfin von Linden: Aus verklungenen Zeiten. Lebenserinnerungen 1833—1920. Hrsg. v. Prof. Dr. J o h a n n e s W e r n e r. Leipzig: Koehler 1924. (213 S.) 8°

Als württembergische Gesandtentochter in Berlin (1833 bis 43) und Wien (1843—52), als Gattin des mecklenburgischen Bundestagsgesandten (1852—68) und schließlich als mecklenburgische Oberhofmeisterin (1868—80) hat die geistig regsame Aristokratin vieles der Aufzeichnung Wertes erlebt. Reizend sind die Erinnerungen aus ihrer Wiener „Contesserl"-Zeit. Wertvoll besonders die im Anhang abgedruckten Briefe Wilhelms I. an die Verfasserin

F r e y t a g, Gustav Wilibald: Gustav Freytag über den Deutschen Krieg von 1866. Aus dem Briefwechsel Freytag-Baudissin. In: Die Bücherstube. Jg. 3, H. 1, 1924. S. 8—19.

Aus dem umfangreichen Briefwechsel Gustav Freytags mit Graf Wolf Baudissin, den der Sohn Freytags z. T. 1916 zum 100. Geburtstag Freytags in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte, wird ein Brief Freytags vom 13./14. Sept. 1866 abgedruckt, im Original 16 Seiten umfassend, der sich mit dem Krieg u. der Schlacht bei Königgrätz befaßt. Freytag tritt darin für völlige Annexion Sachsens ein.

c) Geschichte des Deutschen Reiches

α) **Allgemeines**

B e r g s t r ä ß e r, Ludwig: Geschichte der politischen Parteien in Deutschland. 3., verb. u. bis auf d. Gegenwart fortgef. Aufl. 6. u. 7. Tsd. Mannheim: J. Bensheimer Verl. 1924. (XII, 160 S.) 8° = Schriftenreihe d. Verwaltungsakademie Berlin, Bd 4.

In allen Teilen ergänzt, insbesondere die Bibliographie. Der letzte Teil über die Parteientwicklung seit 1914 ist ganz umgearbeitet.

Dehio, Ludwig: Politische Nachlässe des 19. Jahrhunderts im Besitz der preußischen Staatsarchive. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jg. 72, H. 7—9, Juli—September 1924. Sp. 92—104.

Die große Politik der europäischen Kabinette 1871—1914. Samml. d. diplomat. Akten d. Auswärt. Amtes. Hrsg. v. Johannes Lepsius, Albrecht Mendelssohn Bartholdy, Friedrich Thimme. (1. Aufl. [Reihe 2. 6 Bde.] Bd 7—12.) Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft f. Politik u. Geschichte 1923. gr. 8°

[Vort.:] Die diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes 1871—1914.

7. Die Anfänge d. neuen Kurses. 1. Der russische Draht. (XIII, 458 S.) — 8. Die Anfänge d. neuen Kurses. 2. Die Stellg. Englands zwischen d. Mächten. (VII, 475 S.) — 9. Der nahe u. d. ferne Osten. (VII, 425 S.) — 10. Das türkische Problem 1895. (VII, 259 S.) — 11. Die Krügerdepesche u. d. europäische Bündnissystem 1896. (VII, 387 S.) — 12. Alte u. neue Balkanhändel 1896—1899. [2 Hälften.] Hälfte 1. 2. (VII, 305; VII S., S. 307 bis 700.)

Beherrschend tritt hervor die Stellung Deutschlands zwischen England und Rußland, ohne daß sich die deutsche Regierung — nach Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages mit Rußland (1890) — für eine Option in der einen oder der anderen Richtung entscheiden konnte. Sie schwankte zwischen den beiden Möglichkeiten: Kontinentalbund mit Rußland und Frankreich oder Anschluß Englands an den Dreibund. Aber auch England konnte sich nicht zu einem unzweideutigen Anschluß entschließen. In der Führung der gesamten Politik tritt die dunkle Gestalt des sich stets im Hintergrund haltenden Herrn v. Holstein beherrschend hervor, die Persönlichkeit Wilhelms II. dominiert bei weitem nicht in dem Maße, das man gerade für die ersten Jahre nach Bismarcks Sturz zu erwarten geneigt ist. Die in der ersten Reihe bewährten Editionsmethoden sind beibehalten.

Die Große Politik der Europäischen Kabinette 1871—1914. Sammlung der diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes. I. A. des Ausw. Amtes hersg. v. Johannes Lepsius, Albrecht Mendelssohn Bartholdy, Friedrich Thimme. Bd. 13, 14 I, 14 II, 15, 16, 17, 18 I, 18 II. Berlin: Deutsche Verlags-Gesellschaft für Politik u. Geschichte 1924. gr. 8°

13. Die Europäischen Mächte untereinander 1897—1899 (VIII, 342 S.). 14. Weltpolitische Revolution (XVI, 675 S.). 15. Rings um die erste Haager Friedenskonferenz (VIII, 561 S.). 16. Die Chinawirren und die Mächte 1900—1902 (VIII, 491 S.). 17. Die Wendung im Deutsch-Englischen Verhältnis (VIII, 594 S.). 18. Zweibund und Dreibund 1900—1904 (XVI, 936 S.).

Die neue Bändeserie beginnt mit Bülows Uebernahme des Staatssekretariats des Aeußeren und führt bis zum Marokko-

konflikt. Band 13 führt zunächst in der bewährten kapitelweisen Anordnung das gegenseitige Verhältnis der Mächte zueinander vor: Deutschlands zu England, Rußland, Frankreich, Oesterreich (Vordringen des Tschechentums). Band 14 veröffentlicht die Urkunden zu den ostasiatischen Verwicklungen (Kiautschau), Englands erstem Allianzfühler (1898) und zu dem deutsch-englischen Abkommen für die portugiesischen Kolonien, zum Faschodakonflikt, zur Bagdadbahnfrage, zur Meerengenfrage u. zum Samoaabkommen. Band 15 enthält die Dokumente zum Spanisch-amerikanischen und zum Burenkriege und zu der zwischen beiden liegenden ersten Haager Konferenz. Die Urkunden über die Chinawirren (Bd 16) beschäftigen sich vor allem mit dem Boxeraufstand, dem Jangtse- und Mandschureiabkommen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die in Bd 17 zusammengestellten Diplomata zum englischen Bündnisangebot 1901, zum englisch-japanischen Bündnis 1902, zur Haltung der öffentlichen Meinung im Burenkrieg, zum gemeinsamen Vorgehen gegen Venezuela 1902—03, endlich zur beginnenden Hinneigung Englands zu Frankreich in Marokko und zu Rußland in Vorderasien. Diese sich vorbereitende Spaltung Europas in Dreibund und Dreiverband durch Hinzutritt Englands zum Zweibund bestimmt auch das Verhältnis zu Rußland-Frankreich und zu den eigenen Verbündeten, das für die Zeit 1900—1904 im 18. Bande zur Darstellung gelangt.

Hartung, Fritz: Deutsche Geschichte vom Frankfurter Frieden bis zum Vertrag von Versailles 1871—1919. 2. neu bearb. u. erw. Aufl. d. Deutschen Geschichte von 1871—1914. Bonn: Schroeder 1924. (V, 383 S.) gr. 8°

Die Neuauflage unterscheidet sich von der ersten durch den Versuch, die Geschichte des Weltkrieges kurz darzustellen. Dafür sind die beiden Abschnitte über das geistige Leben weggelassen worden.

Hartwich, Otto: Aus der Schmiede des Glücks. Zeitbild in Form einer Selbstbiographie. Bremen: Franz Leuwer [1924]. (VI, 374 S.) 8°

Die von einer tiefen Lebensauffassung durchdrungenen, gedankenreichen Erinnerungen des Bremenser Pfarrers entwerfen ein klares Zeitbild der jüngsten Vergangenheit, aus dem Gesichtswinkel eines liberalen Pfarrhauses gesehen. Plastisch tritt das hervor, was Lamprecht die „seelische Disposition" eines Zeitalters nannte.

Hohlfeld, Johannes: Geschichte des Deutschen Reiches 1871 bis 1924. Leipzig: S. Hirzel 1924. (XII, 788 S.)8°

Basiert auf die Anschauungen der organischen Staatslehre, will das Werk die innere Entwicklung des Reiches aus der Problematik der „deutschen Frage" über die Bismarcksche Reichsgründung zur Republik zur Darstellung bringen, ohne zu übersehen, daß in der Novemberrevolution von 1918 ein Bruch der steten Fortentwicklung lag, der nach der seit 1917 bereits eingeleiteten inneren Umbildung und den grundlegenden Verfassungsänderungen vom Oktober 1918 keine Berechtigung mehr hatte, der aber doch nunmehr als vollendete Tatsache und als Schicksal hingenommen werden muß. Auf die ganze Breite

des heute vorliegenden Materials gegründet, wird als das Schicksal entscheidende Tatsache der inneren Politik die mangelnde Angleichung des alten Obrigkeitsstaates an die veränderte soziale Struktur der Gesellschaft, als solche der äußeren Politik seit 1890 die bedingungslose Interessenverknüpfung mit dem österreichisch-ungarischen Verbündeten und die Selbstisolierung zwischen den drei Großmächten Rußland, England und Frankreich erkannt. Die Geschichte des Weltkrieges wird in einheitlichem Zuge vom Standpunkte der deutschen Reichspolitik und ihren Aufgaben aus beleuchtet, wobei der Zusammenhang von innerer und äußerer Politik überzeugend zur Darstellung gelangt. In der Nachkriegszeit wird diesem Zusammenhang im Sinne einer unbedingten Abhängigkeit der inneren von der äußeren Politik mit besonderer Aufmerksamkeit nachgegangen. Die ganze Kunst historischer Darstellung ist dem historischen Porträt der leitenden Persönlichkeiten gewidmet.

Schwertfeger, Bernhard: Die diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes 1871—1914. Ein Wegweiser durch d. große Aktenwerk d. dt. Regierg. Tl. 1. Berlin: Deutsche Verlagsgesellsch. f. Politik u. Geschichte 1923. gr. 8° [= Die große Politik d. europäischen Kabinette 1871—1914. Reihe 1 = Bd 1—6,] Kommentar, Bd 1.

1. Die Bismarck-Epoche 1871—1890. ⟨Bd 1—6.⟩ (XVI, 430 S.)

Der Kommentar enthält Einführungen in die einzelnen Bände, Übersetzungen der fremdsprachigen Dokumente, ein Verzeichnis sämtlicher abgedruckter Urkunden und als ergänzenden Anhang die Übersetzung von 15 Berichten der französischen Botschafter in Berlin Graf de St. Vallier und Baron de Courcel aus den Jahren 1879—1885.

Schwertfeger, Bernhard: Die diplomatischen Akten des Auswärtigen Amtes 1871—1914. Ein Wegweiser durch das große Aktenwerk der Deutschen Regierung. 2. Teil. Der Neue Kurs 1890—1899 (Bd VII—XII). Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte 1924. (XV, 386 S.) gr. 8° = Die große Politik der Europäischen Mächte 1871—1914. Kommentar Bd 2.

Schwertfegers vortrefflicher Kommentar zur großen Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes folgt in seinem 2. Bande, der der 2. Serie der Aktenbände entspricht, den im 1. Bande eingeschlagenen Grundsätzen. Sehr willkommen ist die synchronistische Zusammenstellung der Aktenstücke, die es erst ermöglicht, die oftmals in mehrere getrennte Register zerlegten Originalaktenstücke wieder zusammenzulegen und den historischen Zusammenhang herzustellen. Die Uebersetzung der fremdsprachigen Aktenstücke ist absolut zuverlässig.

Siebertz, Paul: Karl Fürst zu Löwenstein. Ein Bild seines Lebens und Wirkens nach Briefen, Akten und Dokumenten. Kempten: Kösel & Pustet 1924. (XV, 577 S.) gr. 8°

Die Lebensbeschreibung des Fürsten Karl zu Löwenstein (1834—1921), der seinen Lebensabend seit 1907 im geistlichen Stande verbrachte, ist für die politische und besonders kirchenpolitische Geschichte des letzten halben Jahrhunderts von Wichtigkeit. Fürst Löwenstein gehörte den ersten Kammern

von Bayern, Baden, Württemberg und Hessen, sowie dem Reichstag als Zentrumsmann an, er gehörte zu den Gründern der Zentrumspartei und der Antiduell-Liga und hatte an der pazifistischen Bewegung in Deutschland hervorragenden Anteil.

Thimme, Friedrich: Die Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes. Beiträge zu ihrer Entstehungsgeschichte. Berlin Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte 1924. (60 S.) gr. 8° = Einzelschriften zur Politik und Geschichte 8.

Thimme, Friedrich: Die Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes und ihre Gegner. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 467 bis 492.

Bericht über den Arbeitsstand der Aktenpublikation, die nunmehr auf 25 Bände erweitert ist und im Frühjahr 1925 vollständig vorliegen soll, und über die Gesichtspunkte, die bei ihrer Planung allen Bedenken gegenüber maßgebend blieben.

Wehberg, Dr. Hans: Ueberflüssigkeiten. Kritische Randbemerkungen zur großen Aktenpublikation. In: Berliner Tageblatt Wochen-Ausgabe. Jg. 13, Nr 31, 31. Juli 1924. S. 1.

Der bekannte Sachverständige des Untersuchungsausschusses wendet sich gegen die von den Herausgebern der Auswärtigen-Amts-Akten vorgenommene Glossierung einzelner Dokumente, die eine Wertung bestimmter Vorgänge enthalten, statt sich auf Tatsachen zu beschränken.

β) **Bismarcks Zeit**

Andrássy, Graf Julius: Bismarck und Andrássy. Betrachtungen zur Vorgeschichte des Weltkrieges. Budapest u. Leipzig: „Das junge Europa" 1924. (159 S.) 8°

Das Erscheinen der Akten des Deutschen Auswärtigen Amtes hat den ungarischen Staatsmann veranlaßt, „ebenfalls einiges über die Geschichte der letzten Jahrzehnte niederzuschreiben". Er tut dies, indem er eine Geschichte der auswärtigen Politik Deutschlands unter Bismarck auf Grund der deutschen Akten schreibt und persönliche Erfahrungen, Erinnerungen und Sachkenntnis aus seiner Berliner Attachézeit einflicht. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Mittelmächte nicht deshalb in ungünstige Lage kamen, weil sie eine andere Politik machten als Bismarck, sondern weil sie unfähig waren, die Anforderungen dieser Politik zu erfüllen. Ebenso spricht er der Bismarckschen Reichspolitik unbedingte Friedlichkeit zu: „Das Deutsche Reich verdankt seine Gründung wohl Bismarcks aggressiver Politik, seine Konsolidierung jedoch seiner Friedenspolitik."

Bismarck, Johanna v.: Briefe an ihren Sohn Wilhelm und ihre Schwägerin Malwine von Arnim-Kröchlendorf geb. von Bismarck. I. A. der Gräfin Wilhelm Bismarck hrsg. v. Wolfgang Windelband. Berlin: Stollberg 1924. (93 S.) 8°

Unter den unveröffentlichten Manuskriptschätzen von Friedrichsruh lagen bisher auch die Briefe von Johanna v. Bismarck, aus denen hier eine sehr bescheidene Auswahl veröffentlicht wird; für die Aufnahme war bestimmend, ob der Brief irgend-

wie in Zusammenhang steht mit der Persönlichkeit Bismarcks und einen Einblick gewährt in das ihn umgebende Milieu. Das ist in reichstem Maße der Fall, und auch in den scheinbar persönlichsten Urteilen der Fürstin spiegeln sich stets die Ansichten ihres Gemahls. Mit vollster Deutlichkeit lassen die Briefe erkennen, wie schwer Bismarck dauernd unter Krankheit zu leiden hatte, und zum andern, wie beglückend und zugleich unsagbar schwer die Lebensaufgabe der Fürstin war: „Ach, mein Billchen, wenn der Himmel meines alten Herzens doch einmal ganz schön blau würde und nicht ewig so grau und dick bewölkt sein müßte!" (21. April 1878.)

Bismarck, [Otto v.]: Die gesammelten Werke. Politische Schriften. Bearb. v. Herman v. Petersdorff. 1. Bd.: bis 1854. Berlin: Stolberg [1924]. (XVI, 523 S.) 4°

Die gesammelten Werke Bismarcks, die mit diesem Bande zu erscheinen beginnen, sollen „alles zusammenfassen, was als Werk Bismarcks im literarischen Sinne aufzufassen ist." Die Zustimmung des Hauses Bismarck zu dem Plan gestattete, zu seiner Verwirklichung auch die noch ungedruckten Materialien des Friedrichsruher Archives heranzuziehen. Als Ehrenausschuß wirken bei Herbeiziehung des Materials und Verteilung der Arbeit unter die Mitarbeiter neben dem Fürsten Bismarck die Historiker Brandenburg, Kehr, Lenz, Marcks, Meinecke und Oncken. Die in dem vorliegenden ersten Bande zur Veröffentlichung gelangenden politischen Schriften Bismarcks aus der Zeit vor seiner Berufung als Ministerpräsident setzen sich im wesentlichen zusammen aus seinen Gesandtschaftsberichten aus Frankfurt, Petersburg und Paris. Sie werden ergänzt durch die Schreiben an den Prinzen von Preußen und die Privatbriefe an den Außenminister, einige Frankfurter Gesandtschaftsbeamte, an Legationsrat Wentzel und die Ministergehilfen Balan und Greiner. Das aus früheren Veröffentlichungen bekannte Material erfährt durch die vorliegende Publikation eine wesentliche Erweiterung.

Bittmann, Karl: Werden und Wirken. Erinnerungen aus Industrie und Staatsdienst. 1. Band. Karlsruhe: Müller 1924. (200 S.) gr. 8°

Der frühere Direktor mehrerer bedeutender Zuckerraffinerien (Glauzig, Hildesheim) u. nachmalige Direktor des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes legt in dem 1. Band Erinnerungen aus der Zeit von 1876 bis 1902, die er teils in der Industrie, teils im preußischen Staatsdienst verbrachte, vor. Im Vorwort ein familiengeschichtlicher Rückblick auf die Vorfahren.

Calker, Fritz v.: Bismarcks Verfassungspolitik. Rede zur Gedenkfeier der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches. München: Beck 1924. (IV, 52 S.) 8°

Der Staat ist Organismus, ist Lebewesen, Lebensform der Völker. Den Maßstab zur Beurteilung seines Wertes gibt das Vervollkommnungsprinzip. Dieses zeigt die politischen Wirklichkeiten u. die Möglichkeiten ändernder Gestaltung. Bismarck verschweißte die Idee des Eigenlebens und die Idee des Zusammenschlusses im Dienste von Lebenserhaltung und

Lebensentfaltung zur organischen Einheit auf der Grundlage des ewigen Bundes. Der Sinn des Föderalismus ist es, Deutschland einig und stark zu machen. Partikularismus ist ungesunde Entartung.

Egelhaaf, Gottlob: Bismarcks Verdienste um Deutschland. Greifswald: Moninger 1924. (72 S.) kl. 8° = Deutsche Sammlung, Reihe Geschichte. 6.

Gitermann, Valerian (Zürich): Die geschichtsphilosophischen Anschauungen Bismarcks. In: Archiv für Sozialwiss. und Sozialpolitik, 1923, 51. Bd., 2. Heft.

Versucht „die Geschichtsauffassung Bismarcks darzustellen, welche sich in Bismarcks Geist aus den Anregungen der Zeitgeschichte gestaltete".

Holborn, Hajo: Die europäische Politik zu Beginn der siebziger Jahre. In: Archiv für Politik u. Geschichte. Jg. 2, H. 10, November 1924. S. 424—462.

Klemm, Max: Was sagt Bismarck dazu? Ein Wegweiser durch Bismarcks Geistes- und Gedankenwelt. 2 Bde. Berlin: Scherl 1924. (XIV, 499; II, 459 S.) gr. 8°

Zitatenlexikon aus Bismarcks Wirken und der Bismarck-Literatur zu allen Fragen des staatlichen und politischen Lebens. Bescheiden nennt sich der Bearbeiter einen Kärrner, der das schwer zugängliche Gold ewiger Weisheit in gangbare Scheidemünze umwechselt.

Linnebach, Karl: Deutschland als Sieger im besetzten Frankreich 1871—73. Auf Grund der deutschen Akten dargestellt. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1924. (200 S.) gr. 8°

Die deutsche Besetzung französischen Gebietes bis 1873 ist dadurch charakterisiert, daß man bis heute eigentlich nichts von ihr gehört hat; sie vollzog sich so reibungslos und in der Stille, daß sie weder zu politischen noch zu historischen Veröffentlichungen Anlaß bot. Erst durch den Vergleich mit der Rhein- und Ruhrbesetzung durch Frankreich hat sie größere historische Beachtung gefunden. Hauptquellen der Darstellung sind die im Reichsarchiv befindlichen Akten des Oberkommandos und der Armeeintendantur, die gedruckten Akten des Auswärtigen Amtes und die französischen Publikationen, vor allem der Briefwechsel Thiers.

Meister, Alois: Die westfälischen Konservativen und der Kulturkampf. In: Zeitschrift für vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde [Westfalens]. Bd 82. S. 216—258.

Ostwald, Paul: Rudolf v. Bennigsen. Zu seinem 100. Geburtstag, 10. Juli 1924. In: Deutsches Adelsblatt. Jg. 42, H. 13, 1. Juli 1924. S. 211—212.

Ostwald, Paul: Rudolf von Bennigsen. In: Deutsche Stimmen. Jg. 36, H. 13, 5. Juli 1924. S. 201—205.

Raschdau, Ludwig: Zur Vorgeschichte des Rückversicherungsvertrages. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 8, Mai 1924. S. 113—126.

Ritter, Gerhard: Bismarcks Verhältnis zu England und die Politik des „Neuen Kurses". In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 511 bis 570.

Wir müssen lernen, die besondere Problematik einer jeden deutsch-englischen Bündnispolitik aus den Tatsachen der Vergangenheit möglichst scharf zu sehen. Bismarck hat sich ohne vollen Erfolg an ihr abgemüht, seine Nachfolger sind an ihr gescheitert. Die Schwierigkeit war, die Freundschaft Englands ohne Ingefahrbringung deutscher Lebensinteressen zu gewinnen. Heute sind wir darauf angewiesen, im Schatten Englands uns wieder emporzuarbeiten, wie einst Preußen im Schatten Rußlands.

Ritter, Gerhard: Bismarcks Verhältnis zu England und die Politik des „Neuen Kurses". Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte 1924. (71 S.) gr. 8° = Einzelschriften zur Politik und Geschichte 7.

Der Aufsatz im Archiv für Politik und Geschichte (H. 5/6) über die gleiche Frage ist nach den inzwischen veröffentlichten weiteren Bänden des deutschen Aktenwerkes erweitert und auf festeren Boden gestellt worden.

Roloff, Gustav: Richelieu und Bismarck. In: Didaskalia. Jg. 102, Nr 46, 9. November 1924. S. 181—182.

Rothfels, Hans: Bismarcks englische Bündnispolitik. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1924. (144 S.) gr. 8° = Polit. Bücherei.

Rothfels untersucht auf Grund der Akten des Auswärtigen Amtes und der englischen Quellen Bismarcks Bündnissondierungen in England von 1875, 1879, 1884, 1887 und 1889. R. kommt zu folgenden Ergebnissen: Die Entwicklung der deutsch-englischen Bündnismöglichkeit oszilliert um eine offenbare Interessengemeinschaft, die bald von der einen, bald von der anderen Seite in Anspruch genommen wird. Die Sendung Lothar Buchers nach London 1875 tut man gut, sich so praktisch und geschäftsmäßig wie möglich vorzustellen. Bismarcks am 3. Jan. 1876 dem Botschafter Russel entwickeltes Kompensationsprogramm zur Lösung der Orientkrise schloß mit einem entschiedenen Mißerfolg ab. Über Bismarcks neuen Verständigungsversuch von 1877 wissen wir nichts im einzelnen. Der letzte, unter Auswirkung der Orientkrise unternommene Bündnisfühler 1879 hatte die größte Tragweite, sein Erfolg würde eine Option Bismarcks für England bedeutet haben; er verlief aber völlig resultatlos. Im Mai 1884 war Bismarck zu einer Art Entente bereit, bei der er England gegen kolonialpolitische Zugeständnisse u. gegen die Abtretung Helgolands seine diplomatische Unterstützung anbot. Nachdem dann Deutschland seinen überseeischen Kolonialbesitz im Kampf errungen hatte, bedeutete die Kolonialverständigung mit England von 1885 die Sicherstellung eines Gewinnes, der einer besonderen Konjunktur verdankt war. Der berühmte Briefwechsel Bismarcks mit Salisbury vom 22./30. Nov. 1887 war kein Bündnisantrag, sondern sollte lediglich England für den Beitritt zum Balkandreibund gewinnen. Das Bündnisangebot von 1889 endlich blieb, nach Salisburys Ausdruck, „auf dem Tisch liegen".

Rothfels, Hans: Bismarcks Staatsanschauung. In: Archiv f. Politik u. Geschichte. Jg. 2, Heft 2, März 1924. S. 119ff.

Antrittsrede in der Berliner Universität 1923.

Schinzinger, Albert: Auslandserinnerungen zur deutschen Politik seit 1880. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 6, März 1924. S. 222—227.

Schlözer, Kurd v.: Letzte römische Briefe 1882—1894. Hrsg. v. Leopold v. Schlözer. Mit 1 Bildn. K. v. Schlözers. Berlin u. Leipzig: Deutsche Verlagsanstalt 1924. (X, 221 S.) kl. 8°

„Schlözer pflegte seinem Bruder Briefe u. Schriftstücke bekannter Persönlichkeiten für das Familienarchiv oder zur Einsicht zu übergeben. Einige sind hier ganz, andere auszugsweise beigefügt, um — im Verein mit Aufzeichnungen des Bruders u. den persönlichen Erinnerungen des Herausgebers an seinen Onkel u. dessen Kreis — die Auswahl dieser Briefe zu ergänzen." Die Aufzeichnungen drehen sich um zwei Mittelpunkte: Den Ausgang des Kulturkampfes u. Bismarcks Entlassung. Zu beiden Ereignissen bringen sie wichtiges u. neues Material.

Stählin, Karl: Aus den diplomatischen Akten des Auswärtigen Amts 1871 bis 1914. VII. Die englische Balkanentente mit Italien und Österreich 1887. In: Zschr. für Politik. Bd 13 (1924), H. 5. S. 435—449.

Stolze, Wilhelm: Zur Geschichte der Reichsgründung im Jahr 1870. In: Preußische Jahrbücher. Bd 197, H. 1, Juli 1924. S. 1—12.

Stolze veröffentlicht die Denkschrift Rudolf Delbrücks vom 13. September 1870 (Reims), die die Grundlage zu den Verhandlungen Preußens mit den süddeutschen Staaten bildete, bisher aber nur aus den summarischen Bemerkungen Delbrücks in seinen Erinnerungen bekannt war, samt den Bemerkungen Bismarcks dazu.

Trützschler v. Falkenstein, Heinz: Bismarck und die Kriegsgefahr des Jahres 1887. Dargestellt auf Grund der Bände III—VI der großen Aktenpublikation des Ausw. Amtes und mit Benutzung unveröff. Akten des Ausw. Amtes und des Reichsarchivs. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik u. Geschichte 1924. (XV, 155 S.) 8°

Die Untersuchung ist eine gekrönte Preisarbeit der philos. Fakultät der Universität Halle. Im Anhang ist eine Kritik zu Fuller. Bismarck's Diplomacy at its Zenith (1922) angefügt.

Wilhelm I., [Kaiser]: Weimarer Briefe. Bearb. v. Johannes Schultze. 2 Bände. Berlin, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (XXXIX, 302; IV, 241 S.) 8° = Die Briefe Kaiser Wilhelms I. Hrsg. v. Kaiser-Wilhelm-Institut für deutsche Geschichte.

Die Herausgabe der Briefe Kaiser Wilhelms I. an die großherzoglichen Schwiegereltern und den Schwager Karl Alexander von Weimar ist noch von Paul Bailleu vorbereitet worden. Die Briefe ruhen fast ausschließlich in den Hausarchiven von Charlottenburg und Weimar. Die zum Verständnis erforderlichen Stellen aus den Antwortschreiben aus Weimar sind im Anhang der Ausgabe angefügt. Irgendwelche Textunterdrückungen aus persönlichen Rücksichten waren nirgends zu erwägen, was für den Schreiber der doch durchaus vertraulichen Briefe höchst charakteristisch ist. In Weimar fand Prinz Wilhelm ein zweites Elternhaus, er hat bis ans Lebensende durch

60 Jahre hindurch mit den dortigen Verwandten einen lebhaften Briefwechsel geführt. Der Briefwechsel mit der Schwiegermutter Maria Pawlowna und dem Schwager Karl Alexander vertieft nicht nur das Charakterbild des Kaisers, sondern beleuchtet u. erklärt auch viele politische Vorgänge, besonders in den Beziehungen zu Rußland, zu deren Pflege Karl Alexander wegen seiner nahen Verwandtschaft mit dem Zarenhause vom Kaiser ebenso wie von Bismarck häufig in Anspruch genommen wurde. Die Briefe an ihn ergänzen daher in wichtigen Einzelheiten auch die Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes.

γ) Wilhelminische Ära 1890—1914

[Auguste Viktoria, Kaiserin]: Aus den Briefen der verstorbenen Kaiserin und Königin an J. Ernst von Dryander. In: Neue Christoterpe. Jg. 46 (1925). S. 1—13.

Bächtold, Hermann: Der entscheidende weltpolitische Wendepunkt der Vorkriegszeit. In: Weltwirtschaftliches Archiv. Bd 20, H. 3, Juli 1924. S. 381—407.

„Man hat die fremden Mächte ihr Werk tun lassen, mit zersplitterten Ausfallsversuchen gar dem Gegner in die Hände gearbeitet und sich an oberster, leitender Stelle (Bülow 1909) noch in der Illusion gewiegt, das Einkreisungsnetz sei zerrissen und der Feind verzogen."

Bernstein, Eduard: Die Berliner Arbeiterbewegung von 1890 bis 1905. Illustriert mit Bildern u. Dokumenten aus der Zeit. Berlin: Dietz 1924. (IV, 439 S.) gr. 8°

Der fleißige Chronist der Sozialdemokratie legt in dem neuen Bande seiner Werke wertvolles Material zur Geschichte der sozialdemokratischen Parteibewegung vor, das er übersichtlich geordnet, wenn auch nicht zu einer zusammenhängenden geschichtlichen Darstellung verarbeitet hat. Anerkennenswert ist sein ernstes Streben nach Objektivität, weniger erfreulich die damit zusammenhängende Trockenheit der Darstellung. Geschickt ist die Illustrierung durchgeführt.

Bornhak, Conrad: Das Rätsel der Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 570—582.

Bismarck hielt am Bündnis mit Rußland fest, weil er stets ein letztes Mittel gegenüber Rußland bereit hielt: die russische Neutralität bei einem Konflikt mit Frankreich zu erkaufen, indem er Oesterreich fallen ließ und den Russen damit den Orient überlieferte. Bornhak gab 1914 in einem unveröffentlichten Aufsatz den Rat, mitten in der Krise in dieser Weise das Bündnissystem zu wechseln.

Brandenburg, Erich: Von Bismarck zum Weltkriege. Die deutsche Politik in den Jahrzehnten vor dem Kriege. Dargestellt auf Grund der Akten des Auswärtigen Amtes. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik u. Geschichte 1924. (X, 454 S.) gr. 8°

Das Buch stellt den ersten Versuch dar, die Vorgeschichte des Weltkrieges auf Grund der deutschen Akten des Auswärtigen Amts darzustellen, deren freie Benutzung Brandenburg offenstand. B. hat sich beschränkt auf diejenigen Teile des ungeheuren

Materials, die ihm für die Hauptfragen bedeutsam erschienen. Unter Zurückdrängung des eignen Urteils erstrebt B. eine quellenmäßig begründete, rein sachliche Darstellung der deutschen Politik in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege. In bezug auf die Politik des Auslandes, besonders Englands, hat es B. peinlich vermieden, demselben Motive unterzuschieben, die urkundlich nicht erweislich sind, u. an „unter dem Einfluß der Kriegshypnose gefaßten Vorurteilen" festzuhalten.

Brutus: Kaiserliche Marginalien. In: Die Glocke. Jg. 10, H. 35. S. 1126—1131.

Damaschke, Adolf: Aus meinem Leben. Leipzig: Grethlein [1924]. (VIII, 367 S.) 8°

Die Lebenserinnerungen des großen Bodenreformers sind von gar nicht abzuschätzender geschichtlicher und politischer Bedeutung. Denn hier werden in einem Lebensbekenntnis die ursprünglichen Quellen aufgedeckt, aus denen die gewaltige Bewegung der Bodenreform hervorgewachsen ist, in der die zukünftige Lösung der sozialen Frage liegt. Die materielle Basis ist das Wohnungselend der modernen Großstadt, von der Damaschke in seiner Kindheit unverlöschliche Eindrücke empfangen hat, die ideelle ist die tiefe Menschenliebe und der zielbewußte Wille und klare Verstand einer echten Führerpersönlichkeit.

Deutschland und die Haager Friedenskonferenz. Kundgebung des parlamentarischen Untersuchungs-Ausschusses vom 22. Dez. 1923. In: Die Friedenswarte. Jg. 24. H. 1/3. Jan./März 1924, S. 67—70.

Gradenwitz, Otto: Bismarcks letzter Kampf 1888—1898. Skizzen nach Akten. Berlin: Stilke (1924). (272 S., 1 Faks. Taf.) gr. 8° = Schriftenreihe d. Preuß. Jahrbücher. Nr 15.

Gradenwitz setzt die bulgarische Aktenfälschung in Beziehung zu der Mission des Dr. Langenbuch beim Battenberger 1886 u. die verhängnisvolle Wendung über englische Indiskretionen bei Bismarcks Bericht zum Tagebuch Kaiser Friedrichs zu dem Vermittlungsvorschlag des englischen Thronfölgers 1888 in der elsaßlothringischen Frage (Große Politik VI, 331). Zu Bismarcks Entlassung veröffentlicht er die Gesandtenberichte Marschalls u. Herbert Bismarcks Entlassungsgesuche. Auch zur großdeutschen Rundfahrt Bismarcks 1892 bringen die Untersuchungen neue Einzelheiten.

Haake, Paul: Eulenburg, Holstein und Wilhelm II. In: Deutsche Stimmen. Jg. 36, H. 21, 5. Nov. 1924. S. 346—353.

Haller, Johannes: Aus dem Leben des Fürsten Philipp zu Eulenburg-Hertefeld. Berlin: Paetel 1924. (XV, 427 S.) 4°

„Dieses Buch will eine Rechtfertigung sein, die Rechtfertigung eines Verstorbenen, dem im Leben das bittere Unrecht geschah, ungehört verdammt zu werden für Dinge, die er nicht verbrochen hatte . . . Was Fürst Eulenburg als Staatsmann getan und gewirkt hat, mag es auch schließlich für das Vaterland umsonst gewesen sein, ihm kann es nur zur Ehre gereichen ... Von seiner stillen, unendlich wichtigen Arbeit im Innern des Dienstes, von der mühsamen, aufreibenden Tätigkeit als „Botschafter der Regierung beim Kaiser" hat die Welt bisher nichts

geahnt ... Sie wird nun erkennen und eingestehen müssen, daß es Zeiten gegeben hat, in denen die Maschine der Regierung in Preußen und dem Reich stecken geblieben oder zerschellt wäre, hätte Eulenburgs Hand nicht immer wieder ausgleichend und nachhelfend eingegriffen ... Das benutzte Material ... ist der Nachlaß, vor allem der reiche Briefwechsel des Fürsten." Aus dem Anhang ist eine Studie Eulenburgs über Fritz von Holstein besonders erwähnenswert.

Hammann, Otto: Die Entstehung der Krügerdepesche. In: Archiv f. Politik u. Geschichte. Jg. 2, H. 2, März 1924. S. 203 ff.

Hält an der intellektuellen Urheberschaft Wilhelms II., an der Krügerdepesche fest.

Herzfeld, Hans: Die deutsche Rüstungspolitik vor dem Weltkriege. Bonn: Schroeder 1923. (VIII, 162 S.) gr. 8°

Die Heeresvorlagen 1911/12 und 1913 waren der letzte Versuch, die deutsche Rüstung den politischen Forderungen der Lage anzupassen. Wie in einem Brennspiegel zeigen diese Ereignisse alle lebendigen wie lähmenden Kräfte des Reiches. „Nicht aus einem Übermaß selbstvertraulicher Kraft, sondern durch Schwäche und Hilflosigkeit innenpolitisch eingestellter leitender Persönlichkeiten ist Deutschland ungenügend gerüstet in den Schicksalskampf getreten, den das gleiche System der Unzulänglichkeit ihn hat verlieren lassen."

Hoermann, F. X.: Deutsche Mentalität vor und nach der Bismarckschen Aera. In: Das Neue Reich. Jg. 6, H. 40. 5. Juli 1924. S. 872—874.

Fordert die Neuerforschung des durch die „heidnisch-nationalistische Entwicklung verdunkelten christlich-germanischen Gedankens" u. die Erkenntnis, „daß das deutsche Wesen ohne Beachtung der tausendjährigen Erziehungsarbeit von Kirche und Christentum stets unverständlich bleibt".

Jagow, Gottlieb v.: Die deutsche Politik 1913 und 1914 vor dem Weltkriege. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 10, Juli 1924. S. 241—247.

Kiderlen-Wächter, der Staatsmann und Mensch. Briefwechsel und Nachlaß. Herausgegeben von Ernst Jäckh. Mit 2 Tafeln. Berlin und Leipzig: Deutsche Verlags-Anstalt. 2 Bde. 1924. (291, 246 S.) gr. 8°

Den Hauptinhalt der Denkwürdigkeiten des einzigen Staatssekretärs des Aeußeren von Format, den das Deutsche Reich besessen hat, bildet eine von Ernst Jäckh mit feinem Verständnis getroffene Auswahl aus den 2130 Briefen und 700 Telegrammen, die der Staatsmann in den letzten 20 Jahren seines Lebens der ihm geistig eng verbundenen Lebensgefährtin, Hedwig Kypke, schrieb. Seine tagebuchartigen Aufzeichnungen treten dagegen ganz zurück, unter den sonstigen Schriftstücken sind vor allem Briefe und Denkschriften an Bethmann Hollweg und König Karol von Bedeutung. Der Staatssekretär erscheint als Mann von kräftigem Mutterwitz und Schwabenschlauheit, von starkem Wirklichkeitssinn und wohltuender Geradheit, treffender Satire, aber auch gewinnender Liebenswürdigkeit, wie ein preußischer Beobachter

treffend sagt: „Die Schwaben — diese bieder gerissenen Grüß=Gottele!“ Ehrgeiz erscheint ihm fremd, aber er kennt seinen Wert, so daß dem Ertragen der zehnjährigen Bukarester Verbannung das Zugeständnis menschlicher Größe nicht versagt werden kann. Allzumenschliches im kaiserlichen Deutschland, wie die Ueberwachung seiner Korrespondenz durch die geheime Polizei oder die Koramierung durch Lindequist (II 138) tritt peinlich hervor, aber nie in allen mehr als scharfen Verspottungen der Kollegen und Vorgesetzten — Bülow „der Aal“, Bethmann „der Regenwurm“, Wilhelm II. „der Plötzliche“ — ein böses Wort über den Kaiser. Die historisch=politische Ausbeute des Werkes ist bedeutend.

Kospoth, C[arl] A[ugust] Graf: Wie ich zu meinem Kaiser stand. Persönl. Erinnerungen an Kaiser Wilhelm II. Breslau: Korn 1924. (48 S., 1 Titelb.) kl. 8°

Aus dem ritterlichen Antrieb heraus, gegenüber den durch mangelnden Takt ausgezeichneten Erinnerungen des Hofmarschalls Grafen Zedlitz=Trützschler für seinen Kaiser eine Lanze zu brechen, hat der 88jährige ehemalige Kurator der Liegnitzer Ritterakademie seine Jagderinnerungen herausgegeben, die zwar keine ausreichende Klarheit über die Person des letzten Kaisers verbreiten, ihn aber doch in manchen Einzelheiten in einem besseren Lichte erscheinen lassen als bei Zedlitz.

K. R.: Kaiser Wilhelm II. im Lichte seines Buches „Ereignisse und Gestalten“. In: Deutsche polit. Hefte aus Großrumänien. Jg. 3, H. 9/10. S. 7—11.

Mahrholz, Werner: Eulenburgs Rettung. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2, H. 10, November 1924. S. 498 bis 504.

Hallers Rettungsversuch ist nicht geglückt. Sein Werk enthüllt Eulenburg als einflußreichen Romantiker in der Politik.

Massow, E. v.: Kiderlen-Wächter und die Balkanwirren. Ein Beitrag zur Vorbereitung des Weltkrieges. In: Deutsche Rundschau, Jg. 51, H. 1, Oktober 1924. S. 1—14.

Meisner: Der „Neue Kurs“. 1. Deutsche Außenpolitik unter Caprivi und Marschall 1890—94. In: Preußische Jahrbücher. Bd 196, H. 1, April 1924. S. 41—70.

Analyse der deutschen Außenpolitik 1890—94 auf Grund der neuen Bände der „Großen Politik“. „Die jetzt erschlossenen Quellen zeigen dem, der sie aufmerksam verfolgt, an der Spitze der deutschen Politik würdig und besonnen handelnde Männer, und setzen so dem einzigen Kanzler, der es verschmähte, Memoiren zu schreiben, spät das verdiente Denkmal.“

Mendelssohn Bartholdy, Albrecht: Glossen zu den Diplomaten=Worten. In: Die neue Rundschau. Jg. 35, H. 9, September 1924. S. 865—877.

Mendelssohn Bartholdy, Albrecht: Persönliches Regiment in der auswärtigen Politik. Betrachtungen zum Hallerschen Eulenburg-Buch. In: Europäische Gespräche. Jg. 2, H. 6, Nov./Dezember 1924. S. 531—545.

Meyer, Arnold Oskar: Fürst Hohenlohe und die Krügerdepesche. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 591—596.

Michael, Wolfg.: Richard Krauel als deutscher Gesandter in Brasilien 1894—1897. In: Preuß. Jahrbücher. Bd 195, 1. S. 62 ff.

Stützt sich auf die Akten des Ausw. Amtes, sowie Kr.'s Tagebücher und Briefe.

Mommsen, Wilhelm: Bismarcks Sturz und die Parteien. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (206 S.) gr. 8° = Polit. Bücherei.

Nicht daß Bismarck ging, war das drohende Zeichen späteren Unglücks, sondern die Art und Weise des Kampfes seiner Gegner. Die vorliegende Untersuchung über die Haltung der Parteien tritt von einer Nebenseite an das Ereignis heran, denn auf seinen Verlauf haben die Parteien keinen unmittelbaren und wesentlichen Einfluß gehabt. Wohl aber hätte der Kaiser gegen den entschiedenen Willen der politischen Vertreter des Volkes es niemals gewagt, den Kanzler zu entlassen. Zugleich ist die Untersuchung ein wichtiger Beitrag zur Parteigeschichte. Abgesehen von den Zeitungen, ist leider das Quellenmaterial sehr dürftig.

Mommsen, Wilhelm: Deutschlands Außenpolitik 1890—1914. In: Vergangenheit und Gegenwart. 4. Ergänzungsheft. S. 50—81.

Müller, Hermann Ludwig: Kaiser Wilhelm II., Bismarck und Windthorst. In: Allgemeine Rundschau. Jg. 21, H. 35 (28. Aug. 1924). S. 539—540.

Die anfänglich feindliche Haltung des Kaisers gegen Windthorst geht auf Bismarcks Einfluß zurück. Bismarck hat Windthorst persönlich gehaßt, Windthorst habe ihm aber zu dieser Feindschaft keinerlei Anlaß gegeben.

Nostiz [-Wallwitz], Helene [v.]: Aus dem alten Europa. Menschen u. Städte. (Leipzig: Inselverlag 1924). (162 S.) 8°

Die Gattin des letzten königlich sächsischen Kultusministers, eine geborene v. Beneckendorff und v. Hindenburg und Enkelin des alten Fürsten Münster, betrachtet die Welt der alten europäischen Aristokratie als letzte Blüte eines dem Untergang geweihten Europas. Die biographischen Skizzen von bedeutenden Menschen ihres Verwandten- und Bekanntenkreises, wie die des Fürsten Münster, Conrad v. Hindenburgs, Bodo v. d. Knesebecks, Rodins u. a. sind Essays von feinem psychologischen Verständnis.

Ostwald, Paul: Kiderlen-Wächters Politik. In: Deutsche Stimmen. Jg. 36, H. 20, 20. Okt. 1924. S. 325—331.

Rachfahl, Felix: Die deutsche Außenpolitik in der Wilhelminischen Ära. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7). H. 4, Mai 1924. S. 368—404 u. H. 7, August 1924. S. 9—66 = Einzelschriften für Politik und Geschichte. 6.

Thimme, Friedrich: Die Krüger-Depesche. Genesis und historische Bedeutung. In: Europäische Gespräche. Jg. 1924, H. 3, Mai/Juni. S. 201 fg.

Tirpitz, Alfred v: Erinnerungen. Gekürzte Volksausgabe, bearbeitet von Fregattenkapitän a. D. Erich Edgar Schulze. Leipzig: Koehler 1925. (223 S.) 8°

Die Volksausgabe der Erinnerungen von Tirpitz ist um einige Kapitel gekürzt worden, die nicht auf allgemeines Interesse rechnen können, die Kriegsbriefe sind in reicher Auswahl abgedruckt.

Tirpitz, Alfred v.: Der Aufbau der deutschen Weltmacht. Stuttgart: Cotta 1924. (XII, 460 S.) gr. 8° = Politische Dokumente (1).

Tirpitz hält an sich die Zeit für Aktenveröffentlichungen noch nicht für gekommen; nachdem aber einmal die Archive geöffnet worden sind, hält er sich für berechtigt, persönlich ohne Rücksicht auf die Regierung amtliche Akten zu veröffentlichen. ... Tirpitz erklärt „das deutsche Volk"-zur Erhebung als Weltvolk „nicht geeignet oder nicht gereift". Als verkannter Prophet der Machtpolitik legt er „dem Volk", das nicht auf ihn hörte, seine Beweise vor. Damit liefert er selbst letzten Endes einen neuen Beitrag zu dem unfruchtbaren Streit um die Schuld am Kriege, die er bei anderen verwirft. Diese grundsätzlichen Bedenken gegen die Publikation ändern natürlich nichts an der objektiven Bedeutung der einzelnen Dokumente.

Trützschler von Falkenstein, Heinz: Die Denkwürdigkeiten des Freiherrn von Eckardstein im Lichte der großen Aktenpublikationen des Auswärtigen Amtes. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 502—511.

Trützschler führt den Nachweis, daß bei Eckardstein in mannigfachen Fällen selbst eine tendenziöse Verfälschung der Aktenstücke stattgefunden hat, die auch die nicht kontrollierbaren Dokumente in ihrem Wert herabsetzt. Damit verlieren Eckardsteins Memoiren nicht jeden Quellenwert, aber die Beispiele zwingen zur Vorsicht bei der Benutzung.

Vagts, Alfred: Kiderlen-Wächter. In: Die Gesellschaft. Jg. 1, H. 6, September 1924. S. 540—544.

Valentin, Veit: Baron Holstein und Fürst Philipp Eulenburg. In: Die Glocke. Jg. 10, Bd 2, H. 34, 22. November 1924. S. 1088—1092.

Valentin, Veit: Deutsch-französische Verständigungsversuche vor 25 Jahren. In: Die Glocke. Jg. 10, Bd 1, H. 18, 31. Juli 1924. S. 577—582.

1898—1902 gingen fünf Angebote der Verständigung zwischen Deutschland u. Frankreich hin u. her, zwei von Frankreich, drei von Deutschland. Frankreich ist in dieser Zeit der werbende Teil. Delcassé war keineswegs von Anfang an gegen Deutschland u. für England. Seine anglophile Politik hat sich erst aus den Enttäuschungen entwickelt, die er von der Bülow-Holsteinschen Politik des hochmütigen Mißtrauens empfing.

Weber, Ottokar: Bismarcks Entlassung. In: Hochschulwissen. Jg. 1, H. 9, September 1924. S. 403—410.

Wegerer, Alfred v.: Björkoe. In: Die Kriegsschuldfrage. Jg. 2, H. 11, November 1924. S. 453—508.

Übersetzung der auf den Björkoe-Vertrag bezüglichen Dokumente, die in dem 5. Band des Roten (Krasny) Archivs von der Sowjetrepublik veröffentlicht worden sind.

Wehberg, Hans: Die Resolution des parlamentarischen Untersuchungsausschusses über Deutschlands Haltung auf den Haager Friedenskonferenzen. In: Die Friedenswarte. Jg. 24, H. 1/3, Jan./März 1924. S. 4—11.

Zuberkloss: Tirpitz und die Weltpolitik. In: Die deutsche Einheit. Jg. 6, H. 49, 6. Dezember 1924. S. 1164 ff.

δ) **Der Weltkrieg**

Blücher von Wahlstatt, Evelyn Fürstin: Tagebuch. Mit e. Vorw. von Gebhart Fürst Blücher von Wahlstatt. München: Verlag f. Kulturpolitik 1924. (VII, XXIV, 363 S.) 8°

Das Tagebuch der Fürstin Blücher aus dem Weltkrieg enthält keine wesentlich neuen Tatsachen zur Geschichte des Weltkriegs. Als Aufzeichnungen einer zwischen den Parteien stehenden Frau, die als geborene Engländerin Gattin eines deutschen Fürsten war, ist es aber eine bedeutsame Quelle zur Psychologie der öffentlichen Meinung im Kriege; in der Seele dieser Frau brechen sich die Einflüsse der öffentlichen Meinung von hüben und drüben wie in einer Linse, aus der sie, eigentümlich gewandelt durch den ernsten Willen zur Gerechtigkeit, reflektiert werden. Daneben werden manche verborgenen Kanäle aufgedeckt, die unterirdisch trotz Blockade und Postsperre von einem Volke zum andern liefen und die zwar im Kriege keine Verständigung ermöglichten, aber danach doch dieselbe erleichterten.

Delbrück, Clemens von: Die wirtschaftliche Mobilmachung in Deutschland 1914. Aus dem Nachlaß herausgegeben, eingeleitet u. ergänzt von Joachim von Delbrück. München: Verlag für Kulturpolitik 1924. (VIII, 322 S.) gr. 8°

Der ehemalige Staatssekretär des Innern Clemens von Delbrück hat 1917 begonnen, seine Lebenserinnerungen aufzuzeichnen. Noch um die Jahreswende 1918/19 hat er einen Rückblick auf seine Amtszeit als Kabinettschef des Kaisers (Oktober—November 1918) niedergeschrieben. Sein Sohn hat die Denkwürdigkeiten mit behutsamer Hand ergänzt. Der Titel des Buches deckt nicht seinen wesentlich weiter reichenden Inhalt.

Die Tragödie Deutschlands. Im Banne des Machtgedankens bis zum Zusammenbruch des Reiches. Von einem Deutschen. Dritte, erneut durchges. u. verb. Auflage (7.—9. Tsd.). Stuttgart: E. H. Moritz (F. Mittelbach) 1924. (370 S.) gr. 8°

Frank, Ludwig: Aufsätze, Reden und Briefe. Ausgewählt u. eingeleitet von Hedwig Wachenheim. Berlin: Verlag für Sozialwissenschaften [1924]. (360 S.) gr. 8°

Die Herausgabe der Werke Franks, anläßlich der 10jährigen Wiederkehr seines Heldentodes, war eine längst fällige Dankesschuld der Sozialdemokratie an ihren Führer, der schon in seiner Abiturientenrede, die er als Lahrer Primus hielt (S. 21 ff.). den Mut der Überzeugung betätigte. In dem langjährigen Streit um die Budgetbewilligung vertrat er als Führer der badischen Sozialdemokratie die höhere Pflicht gegen die Arbeiterschaft gegenüber papiernen Parteidoktrinen (S. 188). Die Er-

reichung des Ideals bürgerlicher Demokratie auf friedlichem Wege lag ihm näher als der Umsturz (S. 197). Vortrefflich, was er S. 234f. über die nationale Aufgabe der Partei sagt. Auch bei der Bewilligung der Deckungsprobleme für die Heeresvermehrung bewährte sich sein ausgeprägter realpolitischer Sinn (S. 252).

Grünebaum, S.: Ludwig Frank. Ein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Sozialdemokratie. Heidelberg: Unterbadische Verlagsanstalt 1924. (56 S.) 8°

Lebensabriß des 1914 gefallenen Reichstagsabgeordneten für Mannheim, dessen „Gesamteinstellung dahin ging, internationale Verständigung mit Dienst am Vaterlande zu verbinden als Wegstrecke zum Ideal des demokratischen Sozialismus."

Haas, Ludwig: Gedenkrede auf Walther Rathenau. Mannheim: Bensheimer 1924. (IV, 16 S.) gr. 8°

Am 24. Juli 1924 im preußischen Herrenhause vor dem Bezirksverband Berlin der Demokratischen Partei gehaltene Ansprache.

Herz, Ludwig: Die Abdankung. Leipzig: Oldenburg [1924]. (100 S.) kl. 8° = Schriften zum deutschen Zusammenbruch. [1.]

Vom demokratischen Standpunkte geschriebene, im ganzen objektive zusammenfassende Darstellung der in Berlin und Spaa im November 1918 sich abspielenden Vorgänge, die zur Abdankung des Kaisers führten. Wichtig ist bei dieser Einstellung die Feststellung, daß die Revolution nicht antikaiserlich, kaum antidynastisch war, daß die Beseitigung des deutschen Kaisertums eine Paradoxie war. Wertvoll ist die Quellenzusammenstellung S. 26—28.

Kanngießer, Friedrich: Alexander Prinz zu Hohenlohe. Ein historischer Versuch auf Grund authentischer Dokumente. Nebst Bild u. Faksimile der Handschrift. Braunfels: Mehl 1924. (31 S.) 8°

Prinz Alexander Hohenlohe, eine vielumstrittene Persönlichkeit, der Sohn des Fürsten Chlodwig, erscheint in seinen Briefen als Typus eines mit der Welt unzufriedenen, aber selbst tatunfrohen Aristokraten.

Nicolai, Oberst W.: Geheime Mächte. Leipzig: Köhler 1923. (184 S.) 8°

Das Buch ergänzt die 1920 bei Mittler & Sohn in Berlin erschienenen Erinnerungen des ehemaligen Chefs der Nachrichtenabteilung der Obersten Heeresleitung nach der Seite der Spionage und ihrer Bekämpfung.

Niemann, Alfred: Die Entthronung Kaiser Wilhelms II. Eine Entgegnung auf: Ludwig Herz, „Die Abdankung." Leipzig: Koehler 1924. (48 S.) kl. 8°

Niemann, Alfred: Wanderungen mit Kaiser Wilhelm II. Mit Titelbild. Leipzig: Köhler 1924. (128 S.) gr. 8°

Aus dem Gefühl heraus, daß Wilhelm II. trotz 30jähriger Regierung und trotz seines Erinnerungsbuches noch immer nicht verstanden wurde, hat der ihm nahestehende ehemalige Offizier eine Reihe von Gesprächen, die er mit dem Kaiser 1920 in Ame-

rongen führte, aufgezeichnet und veröffentlicht. Gewiß tritt in diesen Äußerungen vielfach d. ursprünglich Gütige des Wesens stärker hervor, aber wer da glaubt, wesentlich Neues oder durch Erfahrung Vertieftes daraus zu erfahren, wird bitter enttäuscht. Den charakterist. Grundton dieser Gespräche gibt die Äußerung des Kaisers (S. 27) an: „Die Jahre 1806 und 1813, 1866 und 1871, 1914 und 1918 bedeuten wirkliche Wendepunkte der deutschen Geschichte, aber nicht das Jahr 1890."

Payer, Friedrich: Von Bethmann Hollweg bis Ebert. Erinnerungen u. Bilder. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei 1923. (304 S.) gr. 8°

Die Erinnerungen des ehemaligen Vizekanzlers umfassen nach kurzer parlamentsgeschichtlicher Einleitung die Ereignisse vom Juli 1917 bis zu den Friedensverhandlungen und wollen Ersatz bieten für die ungeschrieben gebliebene Geschichte der letzten Jahrzehnte vom demokratischen Standpunkt aus, die der † Konrad Haußmann zu schreiben beabsichtigte, und die meist gegnerische Memoirenliteratur demokratisch ergänzen.

Pfeil und Klein-Ellguth, Hans Graf v.: Mein Kaiser! Der Fall Zedlitz-Trützschler und Wilhelms II. wahres Gesicht. 1.—30. Tsd. Leipzig-R.: Leipziger Graphische Werke A.-G. [1924]. Mit Titelbild (254 S.) kl. 8°

Nach Kospoth und Niemann ergreift auch Graf Pfeil gegen Zedlitz für Wilhelm II. Partei. Die Bedeutung der Zedlitzschen Indiskretionen liegt allenfalls in der Mitteilung einiger charakteristischer Anekdoten. Im übrigen wird kein ernster Politiker oder Historiker ihnen mehr Bedeutung beimessen als ihnen zukommt. Es fragt sich daher, ob nicht Graf Pfeil dem Buch zu viel Ehre antut, wenn er ihm eine gleich umfangreiche Gegenschrift widmet, die nun wiederum selbst nicht im entferntesten ein Charakterbild des Kaisers gibt, als vielmehr sehr zwanglose Plaudereien und die Mitteilung zufälliger Einzelerlebnisse enthält.

Voigtländer, Emmy: Zum Glauben an die deutsche Kriegsurheberschaft. In: Archiv für Politik u. Geschichte. Jg. 2, H. 3, April 1924. S. 306—314.

Widdecke, Erich: Die deutsche Geschichtsschreibung des Weltkrieges. In: Deutschlands Erneuerung. Jg. 8, H. 11, November 1924. S. 645—660.

Kritische Bibliographie des deutschen Schrifttums über die jüngste Vergangenheit, nicht immer objektiv und auch nicht erschöpfend, vom alldeutsch-völkischen Standpunkt aus.

ε) Die Republik

Baumann, Fred[erick] S[eyd]: Um den Staat. Ein Beitr. zur Geschichte d. Revolution in Hamburg 1918/19. Hamburg: Alster-Verlag 1924. (118 S.) gr. 8°

Die Erinnerungen des Hamburger Verwaltungsjuristen, der mit offenem Blick und tatbereiter Hand an den Ereignissen der Revolutionszeit teilnahm, ohne seine bürgerliche Grundeinstellung aufzugeben, bilden einen wichtigen Beitrag zur Reichs- und besonders zur Hamburgischen Staatsgeschichte.

Bauer, Clemens: Karl Liebknecht. Ein Versuch. In: Hochland. Jg. 21, H. 11. S. 460—473.

Eine die Persönlichkeit Liebknechts als überlebensgroß einschätzende Analyse seines Wesens, das für den deutschen Kommunismus die Verkörperung, für die Welt das Symbol des sozialistischen Kampfes gegen den Krieg war.

Der Dolchstoß = Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 7, April 1924. S. 1—71.

Zusammenstellung des Materials über die bewußte und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichteten Handlungen hinter der Front.

Die Auswirkung des Dolchstoßes. Neue Dokumente. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 8, Mai 1924. S. 73—130.

Vom militärischen Zusammenbruch bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung in Weimar. (Revolutions-Chronik.) In: Arbeiter-Literatur. H. 11. S. 862—896.

In den angefügten Dokumenten ist erstmals das Todesurteil gegen die deutschen meuternden Matrosen Reichpietsch u. Genossen vom 28. August 1917 abgedruckt.

Müller, Richard: Vom Kaiserreich zur Republik. Ein Beitrag zur Geschichte der revolutionären Arbeiterbewegung während des Weltkrieges. [Wien:] Malik-Verlag [1924]. Bd 1 u. 2. (219 u. 296 S.) gr. 8°

Der ehemalige Vorsitzende des Vollzugsrates der deutschen Arbeiter- und Soldatenräte legt eine Chronik der deutschen Revolution vor, deren zweiter Band bis zum Jahresende 1918 führt. Es ist ein, allerdings sachlicheres und tiefer gehendes Gegenstück zu Emil Barths „Aus der Werkstatt der Revolution", das „als eitle phantastische Renommisterei" von Müller abgelehnt wird. Im Anhang beider Bände sind wertvolle Urkunden zur deutschen Revolutionsgeschichte abgedruckt.

Rathenau, Walther: Gesammelte Reden 1.—4. Aufl. Berlin: S. Fischer 1924. (II, 440 S.) 8°

Diese Auslese aus den Reden Rathenaus beschränkt sich auf die letzten sieben Jahre seines Lebens und beginnt mit den Dankesreden zur Feier seines 50. Geburtstages. Sachlich gruppieren sie sich um die zwei Hauptprobleme: Produktionspolitik und Demokratie. Die Zerrissenheit seines Inneren, die er selbst in jener Geburtstagsrede mit feinen Worten charakterisiert (seine Lebensaufgabe: „das Materielle mit Geist zu durchdringen" und „die Dinge des Geistes, die jeder stammelnd berührt, mit den Denkformen zu erfassen"), tritt auch hier wieder scharf hervor und stellt erneut die Frage, ob Rathenau nur geistreich, oder ob er auch schöpferisch gewesen ist.

Sternberg, Kurt: Walther Rathenau der Kopf. Berlin: Rothschild 1924. (VIII, 147 S.) kl. 8°

Abriß des philosophischen Systems Rathenaus.

Stümke, Bruno: Die Entstehung der Deutschen Republik. Frankfurt a. M.: Ehrig 1923. (VIII, 308 S.) gr. 8°

„Ich habe ... nur das in den Bereich meiner Betrachtung gezogen, was sich auf die innere Politik bezog. Denn ich sehe in der staatlichen Neuordnung einen Ausdruck innerer Gegensätze, die

durch die Kriegsereignisse nicht in ihrer vollen Schärfe hervortraten. Insofern... haben wir es mit einer natürlichen Entwicklung zu tun. Lediglich die Staatsform lag nicht auf dem Wege der Entwicklung, sie ergab sich aus der Not der Stunde." (Einleitung.) Inhalt: Der deutsche Staatsgedanke. — Die Parteien und der Krieg. — Der Kampf um den neuen Staat. — Das erste parlamentarische Kabinett. — Revolten. — Der Sturz des Kaisertums. — Die Revolution. — Der Kampf um die Macht. — Räterepubliken. — Die Nationalversammlung. — Die Verfassung. — Ausblick.

Valentin, Veit: Das Ende der Dolchstoßlegende. In: Die Weltbühne. Jg. 20, H. 23, 5. Juni 1924. S. 757—760.

Erörterung der Vorgeschichte des Waffenstillstandes von 1918 auf Grund der revidierten Neuausgabe der amtlichen Aktensammlung über den deutschen Zusammenbruch und das Waffenstillstandsangebot 1918 durch das Auswärtige Amt und das Reichsministerium des Innern.

Die Wahlen zum Reichstag am 4. Mai 1924 in Baden. Bearbeitet im Badischen Statistischen Landesamt. Mit einer Karte. Karlsruhe: Boltze 1924. (82 S.) 4°

Waentig, Heinrich: Historische Parallelen. In: Die Gesellschaft. Jg. 1, H. 5. S. 448—457.

Parallele zwischen der japanischen Revolution von 1868 und der deutschen von 1918.

d) Geschichte der Länder

α) Baden

Baumgarten, Otto: Der Anteil Badens an der Reichsgründung. Akademische Festrede am 18. Januar 1924 gehalten. Tübingen: Mohr 1924. (48 S.) 8° = Philosophie und Geschichte 3.

„Als Kriegsziel schwebte Baden die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens — aber nicht als Kronland Badens, eher Preußens — u. die Schaffung eines ganz Deutschland umfassenden Reichs unter dem König von Preußen als oberstem Haupt — damit deutet Jolly auf die Kaiserwürde — vor Augen, Stärkung der Zentralgewalt in allen außer politischen Macht- und gemeinsamen Rechtsfragen, bei strenger Festhaltung der Selbständigkeit der Einzelstaaten in ihren inneren Angelegenheiten. Der Zentralismus der Weimarer Verfassung wäre ihm gewiß zu weit gegangen."

Fendrich, Anton: Die badische Bewegung der Jahre 1848/49. Frankfurt a. M.: Frankfurter Societäts-Druckerei 1924. (37 S.) gr. 8° = Die Paulskirche.

Die Schrift ist vielleicht weniger bedeutungsvoll wegen ihrer flüssigen Darstellung der badischen Bewegung als wegen des lebenswarmen Idealismus, der diese wie alle Schriften des Alt-Sozialdemokraten Fendrich durchglüht, und des freimütigen Bekenntnisses: „Mit Gott für Volk und Vaterland", zu dem er offen steht.

β) **Bayern**

Doeberl, M.: Rheinbundverfassung und bayerische Konstitution. München: Franz 1924. (92 S.) 8° = Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Philos.-philol. u. histor. Klasse, Jg. 1924, H. 5.

Erörtert Bayerns Anteil an der und seine Stellung zur Verfassung des Rheinbundes und die Geschichte der bayerischen Konstitution vom 13. Febr. 1808. Scharfe Auseinandersetzung mit K. Jacob wegen seiner Besprechung von Doeberls Jubiläumsschrift („100 Jahre bayer. Verfassung") in der Histor. Zeitschrift.

Hipp, A. [Oberbürgermstr.]: Bayern und der Föderalismus. In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 21. S. 433 ff.

Müller (Meiningen), Ernst: Aus Bayerns schwersten Tagen. Erinnerungen und Betrachtungen aus der Revolutionszeit. Neue Ausgabe. Berlin und Leipzig: Walter de Gruyter 1924. (338 S.) gr. 8°

Voll ernstlichen Strebens nach Objektivität gibt der Justizminister des Kabinetts Hoffmann eine auf eigene Erinnerungen aufgebaute treffliche Geschichte der Revolution in Bayern. Für die Zukunft bleibt nach ihm nichts übrig, um die höchste Aufgabe der Gegenwart: Erhaltung staatlicher Ordnung und Sicherheit und der nationalen Einheit zu erfüllen, als auf den Boden der freilich in Einzelheiten reformbedürftigen, aber im ganzen den richtigen Weg demokratischer Vorwärtsentwicklung weisenden Verfassung von Weimar zu treten."

Ruider, Hans: Bismarck und die öffentliche Meinung in Bayern 1862—1866. München: Hugo Schmidt 1924. (152 S.) 8° = Deutsche Geschichtsbücherei, hrsg. v. Michael Doeberl u. Georg Leidinger. 1.

In Bayern, wo nicht die Konfliktsatmosphäre den Blick trübte, stand man von Anfang an dem preußischen Minister unbefangener, objektiver gegenüber als in Preußen. Man fühlte vom ersten Augenblick an das Ungewöhnliche an dem Mann, dessen Ziele u. Methoden man zwar verurteilen mußte, dessen Willen und großzügiger Politik man aber die Anerkennung nicht versagen konnte.

Sundheimer, Paul: Die jüdische Hochfinanz und der bayrische Staat im 18. Jahrhundert. In: Finanz-Archiv. Jg. 41, Bd 1. S. 1—44.

Behandelt die Juden als Kreditoren des Staates (Noe Samuel Isaac, Wolf Wertheimer, Schwabacher Juden, Hofjuden) und als Heereslieferanten.

γ) **Hessen**

Losch, Philipp: Aus dem Leben des Landgrafen Friedrich von Hessen auf Rumpenheim 1747—1837. Marburg: Elwert 1924. (IV, 52 S.) gr. 8°

Die bisher unveröffentlichten Quellen zu dem Lebensbild des Landgrafen Friedrich sind dem ehemaligen Kurfürstlichen Geh. Kabinettsarchiv u. dem Landgräflichen Hausarchiv entnommen. Für den unglaublichen Konflikt mit dem Kurfürsten Wilhelm II. standen besondere Korrespondenzen aus dem Nachlaß des Prinzen Georg zur Verfügung.

δ) **Pfalz**

Pfeufer, Siegmund von: Eiserne Tage der Pfalz. Aus den Papieren des bayrischen Staatsministers Siegmund von Pfeufer (1824—1894). In: Die Einkehr. Unterhaltungsbeilage der „Münchner Neuesten Nachrichten". Jg. 5, H. 49, 14. Sept. 1924. S. 199—200.

Pfeufer war 1870 Präsident der bayrisch-pfälzischen Kreisregierung. Aus seinem Nachlaß werden die Aufzeichnungen aus dem Juli und August 1870 veröffentlicht, die ein Bild von seiner unermüdlichen patriotischen Arbeit geben.

Sante, G. W.: Die kurpfälzische Politik des Kurfürsten Joh. Wilhelm, vornehmlich im spanischen Erbfolgekrieg (1690—1716) In: Historisches Jahrb. der Görres-Gesellschaft. Bd 44, H. 1. S. 19—64.

ε) **Preußen**

Adami, Friedrich: Schicksalswende. Preußen 1812/1813. Nach Aufzeichnungen und Augenzeugen. Berlin: Falken-Verlag 1924. (VIII, 443 S.) 8°

Bogdan Krieger hat die Neuauflage des 1863 unter dem Titel „Vor fünfzig Jahren. Nach den Aufzeichnungen von Augenzeugen" erschienenen vaterländischen Florilegiums des Hauptmitarbeiters der Kreuzzeitung Friedrich Adami besorgt.

Bendix, Ludwig: Die Beschlagnahme der Vermögen des ehem. Kurfürsten v. Hessen u. d. Königs Georg v. Hannover. In: Die Glocke. Jg. 10, Bd 2, Nr 27. S. 872—878.

Carlyle, Thomas: Friedrich der Große. Ausgabe in einem Bande, besorgt u. eingeleitet v. Karl Linnebach. 3., durchges. Ausgabe. Berlin: Warneck 1924. (XXII, 535 S.) gr. 8°

Freytagh-Loringhoven, Axel, Frh. v.: Reformen und Erhebung 1806/13. In: Deutschlands Erneuerung. Jg. 8, H. 5, Mai 1924. S. 266—275.

Friedrich der Große und Wilhelmine von Baireuth. Bd 1. Jugendbriefe 1728—1740. Herausgegeben u. eingeleitet von Gustav Berthold Volz. Deutsch von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. Leipzig: Koehler 1924. (508 S.) gr. 8°

Die Quellen über Friedrichs Jugend flossen bisher spärlich. Die Lücke wird ausgefüllt durch die vorliegende Ausgabe der Jugendbriefe Friedrichs und seiner Schwester Wilhelmine. Der Briefwechsel ist völlig erfüllt von dem Familiendrama im preußischen Königshause.

Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen. — Briefwechsel zwischen König Friedrich Wilhelm IV. und dem Reichsverweser Erzherzog Johann von Österreich <1848—1850>. Hrsg. von Georg Küntzel. Frankfurt a. M.: Diesterweg 1924. (IX, 74 S.) 8° = Historisch-politische Bücherei. H. 4.

Gierke, Julius von: Die erste Reform des Freiherrn vom Stein. Rede. Halle: Niemeyer 1924. (32 S.) gr. 8° = Hallische Universitätsreden. 21.

Unter den Reformgesetzen Steins ist die erste große Reform stark zurückgetreten: Das „Oktoberedikt" vom 9. Oktober 1807, durch welches die Freiheit des Grundstücksverkehrs u. der Landbewohner geregelt wurde. Seine tragende Idee war die Schaffung eines freien, nationalen, eigenkräftigen Staatsbürgertums.

Krauske, Otto: Das Königtum Friedrich Wilhelms I. In: Altpreußische Forschungen. H. 2. S. 70—77.

Menn, W.: Das Siegerland und die preußische Zollpolitik vom Erlaß des preußischen Zollgesetzes (1818) bis zum Eintritt Nassaus in den Deutschen Zollverein (1836). In: Siegen und das Siegerland 1224—1924. S. 70—79.

Müller, Ernst: Die Begründung der Provinz Westfalen 1813—1816 und ihr Zustand im Jahre 1817. In: Korrespondenzblatt des Gesamtvereins. Jg. 72, H. 7—9, Juli—September 1924. Sp. 65—92.

Pauls, Eilhard Erich: Das Ende der galanten Zeit. Gräfin Voß am preußischen Hofe. Lübeck: Otto Quitzow-Verlag 1924. (217 S., 7 Taf.) 8°

Romanhaft gehaltene Biographie der Oberhofmeisterin der Königin Luise von Preußen, Maria Sophie Gräfin v. Voß, geb. v. Pannwitz.

Raddatz, Georg: Löscheimer. (Ein Journal in zwanglosen Heften aus dem Jahre 1807.) In: Preußische Jahrbücher. Bd 197, H. 3, September 1924. S. 270—291.

Veröffentlichung von Auszügen aus einem 1806 geschriebenen, 1807 veröffentlichten Heft einer Zeitschrift „Löscheimer" u. zwar einer Charakterschilderung des Prinzen Louis Ferdinand, von Briefen eines Magdeburger Bürgers aus der Belagerung von 1806 u. a.

Rohmer, Dietrich: Vom Werdegang Friedrichs des Großen. Die politische Entwicklung des Kronprinzen. Greifswald: Bamberg 1924. (132 S.) gr. 8°

„Friedrichs Plan war fertig, als er zur Regierung kam. . . . Mit unheimlicher Sicherheit trat er in den Mittelpunkt der europäischen Politik. Seine in aller Ruhe durchdachte Berechnung wies ihm die dankbare und aussichtsreiche Rolle des Züngleins an der Wage zu."

Schulte, W.: Freiherr vom Stein als Gutsherr auf Kappenberg. In: Die Heimat. Jg. 6, H. 5, Mai 1924, S. 99—103.

Tschirch, Otto: Preußens öffentliche Meinung vor dem Zusammenbruch von 1806. In: Geisteskultur. Jg. 33, H. 4—6, Mai—Juli 1924. S. 117—137.

Weigel, Helmut: Der Dreikurfürstenbund zwischen Brandenburg-Preußen, Hannover und Sachsen vom Jahre 1785. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte des deutschen Fürstenbundes. Leipzig: Dieterich 1924. (IV, 119 S.) gr. 8°

Es fehlte bisher eine Darstellung des preußisch-sächsisch-hannoverschen Bundes von 1785, welche die Politik dieser Staaten aus der politisch-geographischen Lage der Länder und aus der persönlichen Eigenart der leitenden Staatsmänner erklärt und das Werden dieses Kernbundes des Fürstenbundes aus dem Zusammen- und Gegeneinanderwirken der Politik dieser drei Staaten darlegte. Dieser Aufgabe wird die Schrift Weigels gerecht.

Wutke, Konrad: Stein und die Gräfin Reden 1805—1815. In: Schlesische Monatshefte. Jg. 1. H. 2, August 1924. S. 49 bis 56.

ζ) Sachsen

Gurlitt, Cornelius: August der Starke. Ein Fürstenleben aus der Zeit des deutschen Barock. 2 Bde. Dresden: Sibyllen-Verlag 1924. (416 u. 360 S.) gr. 8°

Das Werk ist weder eine Biographie noch ein Ausschnitt aus der sächsischen Landesgeschichte. Vielmehr lag dem Autor, der vor 40 Jahren durch baugeschichtliche Studien auf August den Starken geführt wurde und seitdem an dem nun vollendeten Werk gearbeitet hat, daran, „das frivole" Zeitalter des Barock in einem seiner echtesten Vertreter darzustellen". Indem er es sich vorsetzt, „von den Beziehungen eines deutschen Barockfürsten zu den geistigen und wirtschaftlichen Bestrebungen und Verhältnissen seines Landes zu berichten", läßt er in der eigenartigen Persönlichkeit Augusts des Starken sich die Anschauungen, materiellen und geistigen Verhältnisse Obersachsens und schließlich der ganzen Welt der Barockzeit wie in einer Linse spiegeln. Der erste Band betrachtet in dieser Weise die Persönlichkeit Augusts, das Fürstenrecht seiner Zeit, das Volk und den Staat seines Landes. Der 2. Band zieht in gleicher Weise die Kirche, Industrie und Handel, endlich die Kunst in den Kreis der Betrachtung. Das Kernproblem der Persönlichkeit Augusts sieht Gurlitt in seiner Konvertierung, durch die ein Riß in sein Leben kam, ein Zwiespalt in seinem Sein. Er war „ein Mann von hochfliegenden Gedanken und Plänen, der Sachsen eine Großmachtstellung schaffen wollte, reich an Auswegen in schwieriger Lage, den Blick auf das Ziel gerichtet, nicht wählerisch in den Mitteln".

Müller, Georg Hermann: Die Revolution im Anfang Mai 1849 in Dresden. Ein Ueberblick zur 75jährigen Gedenkfeier am 9. Mai 1924. Dresden: Deutscher Republikanischer Reichsbund 1924. (20 S.) 4°

Rennert, Georg: Salomon Felgenhauer. Zum 350jährigen Jubiläum des ersten kursächsischen Postmeisters. In: Illustrirte Zeitung. Nr 4156, 6. November 1924. S. 666.

η) Salm

Salm-Salm, Alfred Fürst zu: Die Verhandlungen über das Fürstentum Salm und die Wild- und Rheingrafschaft auf dem Friedenskongreß zu Ryswijk 1697. In: Zeitschrift f. vaterländ. Gesch. u. Altertumskunde [Westfalens]. Bd 82, S. 144—150.

ϑ) Thüringische Lande

Schneider, Friedrich: Heinrich XXII. Reuß ä. L. und die Reichsgründung. In: Historische Zeitschrift. Bd 130 (III, 34), H. 3. S. 445—447.

Schneider, Friedrich: Die Flugzeughandschrift des Melchior Bauer im Thür. Staats-Archiv Greiz. Rudolstadt: Greifenverlag 1924. (16 S.) 2°

Der Jenaer Professor F. Schneider, der sich bereits vielfach um die Erschließung der Reußischen Archive verdient gemacht hat, entdeckte auf dem Schloßberg in Greiz bei den Ordnungsarbeiten der reußischen Archive die Handschrift, die in getreuer Reproduktion hier wiedergegeben ist. Es handelt sich

um die Erfindung des 1733 in Lehnitzsch bei Altenburg geborenen Melchior Bauer, der ein ganz nach den heutigen Prinzipien konstruiertes motorloses Flugzeug ersann, aber weder von den Königen von England und Preußen noch von dem Grafen Heinrich XI. von Reuß die erforderlichen Mittel erhalten konnte, da er überall als Narr begrüßt wurde — ein zweiter, noch unglücklicherer Schneider von Ulm.

Strauch, Joachim v.: Die Schicksale und die Politik des Fürstentums Reuß ä. L. in den Jahren 1848—50. Greiz: Verein für Greizer Geschichte 1924. (VIII, 140 S.) 8° = Mitteilungen des Vereins für Greizer Geschichte. 11.

Die Märzrevolution hat in den engen reußischen Verhältnissen einen patriarchalisch-gemütlichen Anstrich. Der Arbeiter blieb von ihr ausgeschaltet; Bürger und Bauer erreichen ihr Ziel: die Verfassung (1867) und Aufhebung der Grundlasten (1852/53) erst später. In der deutschen Frage stellte der Selbsterhaltungstrieb Reuß an die Seite der Richtungen, die eine starke Reichsgewalt erstrebten, erst der Nationalversammlung, dann Preußens. Als das Vertrauen auf dessen Macht nachließ, lockerte sich das Bündnis mit ihm. Aus demselben Selbsterhaltungstrieb brachte Reuß durch seine Zurückhaltung das thüringische Einigungswerk zum Scheitern. In jedem Fall hielt man den Anschluß an Sachsen für wünschenswerter, als die Einigung mit Weimar.

ϰ) Württemberg

Mack, Eugen: Karl I., König von Württemberg. (Großdeutsche Fürstengestalten VI.) In: Allgemeine Rundschau. Jg. 21, H. 48, 27. November 1924. S. 770—773.

Schumacher, Tony: Mein Kindheitsparadies. Erinnerungen an meine Vaterstadt. Stuttgart: Quell-Verlag [1924]. (159 S.) kl. 8°

Kindheitserinnerungen einer Ludwigsburger Generalstochter aus dem Württemberg der 1860er und 1870er Jahre, im Stile Justinus Körners, eines Onkels der Verfasserin, gehalten.

e) Grenz- und Auslanddeutschtum

Amstad, Theodor S. J.: Die deutschen Kolonien vom Rio Grande do Sul in Brasilien. In: Die Getreuen. Jg. 1, H. 3. S. 78—80; H. 4, S. 98—99.

Blos, Anna: Deutsche Frauen im Ausland. 2. Die Deutschamerikanerin Mathilde Franziska Anneke. In: Der Auslanddeutsche. Jg. 7. H. 10, Mai 1924. S. 290—292.

Brandt, Otto: Geistesleben und Politik in Schleswig-Holstein um die Wende des 18. Jahrhunderts. Berlin-Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1925. (XVI, 448 S.) gr. 8°

Das Werk erschließt im wesentlichen Neuland, da bisher eine das geistige u. politische Leben Schleswig-Holsteins um 1800 umfassende erschöpfende Darstellung fehlte. Es beruht auf einer mehrjährigen Durchforschung völlig neuen ungedruckten Quellenmaterials, daneben ist die gesamte Literatur, besonders die dänische, ausgewertet. Zugleich ist das Werk die Frucht der

Kieler Dozententätigkeit des Autors, der mit der besonderen Pflege der schleswig-holsteinischen Landesgeschichte an der Universität Kiel seit 3 Jahren betraut ist.

v. d. Bussche-Haddenhausen: Das Auslanddeutschtum und seine Bedeutung für die deutsche Heimat. In: Lateinamerika 1924. Nr 50/52. S. 1149—1152.

Keßler [Bischof]: Aus der Geschichte der deutschen Wolgakolonien. In: Die Getreuen. Jg. 1, H. 2, März/April 1924. S. 46—48.

Elsaß-Lothringen im November 1918. In: Elsaß-Lothringen. Jg. 2, H. 11, 22. November 1924. S. 247—250.

Fittbogen, Gottfried: Was jeder Deutsche vom Grenz- und Auslanddeutschtum wissen muß. 3. Aufl. Mit 3 Kt. im Text. München: Oldenbourg 1924. (VI, 72 S.) 8°

Daß die erste und zweite Auflage dieses Buches in einem halben Jahr vergriffen sind, ist ein Zeugnis für die Brauchbarkeit des jetzt verbessert und ergänzt erschienenen Buches, das in den beiden Hauptabschnitten das Deutschtum innerhalb und außerhalb des geschlossenen Sprachgebietes behandelt.

Unvergessenes Heldentum. Das Kolonisationswerk d. deutschen Schutztruppe u. Marine. Ein Gedenkbuch, hrsg. vom Präsidium d. Deutschen Kolonialkrieger-Bundes. (Vorw.: [Ludwig Rudolf Georg] Maercker. 1.—10. Tsd.) Berlin: Agencia Duems (1924). (100 S., 6 [5 doppels. bedr.] Taf.) 8°

Inhalt: GM. Maercker: Wie die deutschen Kolonien erworben wurden. — Dr. h. c. Paul Sprigade: Topographische Erforschung und Küstenvermessung. — Oberstlt. v. Stuemer: Der Soldat als Verwaltungsbeamter. — Oberst Willeke: Schutztruppe und Technik. — Dr. M. Taute: Die Verdienste der Truppe bei der Sanierung unserer Schutzgebiete. — Geh. Rat K. Weule: Wie' die Schutztruppen sammelten und forschten. — Rechtsanwalt Klöckner: Wie der deutsche Soldat kolonisierte. — Konteradmiral Vollerthum: Kiautschou. — Oberstlt. Strümpell: Die Schutztruppe im Felde. — Admiral Scheer: Die Marine in ihrer kolonialkriegerischen Tätigkeit. — GM. Bender: Das Rote Kreuz in den Kolonien.

Kaindl, Raimund Friedrich: Deutsches Leben in Galizien. In: Alpenländische Monatsh. Jg. 1924, H. 10. S. 629—633.

Kaindl, Raimund Friedrich: Vom Deutschtum in Untersteiermark. In: Die Südmark. Jahrg. 10, Heft 1—4. S. 26—28.

Karge, Paul: Die Auswanderung west- und ostpreußischer Mennoniten nach Südrußland. In: Elbinger Jahrbuch 1923. S. 65—98.

Von Danzig ausgehend nach Chortiza und der Molotschna 1787—1820.

Keßler [Josef Aloys]: Aus der Geschichte der deutschen Wolgakolonien. 1. Das Schicksal von Mariental. 2. Traurige Heimkehr. In: Die Getreuen. Jg. 1, H. 1. S. 5—8; H. 2. S. 46.

Kopp, Klemens: Katholisches Deutschtum in Arkansas. In: Die Getreuen. Jg. 1, H. 2, März/April 1924. S. 36—38.

Laubert, Manfred: Ungebetene Gäste aus dem Osten 1842/47. Ein geschichtlicher Beitrag zur Frage der Osteinwanderung. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 12, September 1924. S. 277—283.

Behandelt die nach der Aufhebung der preußisch-russischen Kartellkonvention vom 17./29. März 1830 einsetzende u. von 1842—1847 andauernde Masseneinwanderung aus Kongreßpolen nach der Provinz Posen. Obwohl man die damit verbundenen Gefahren nicht übersah, verfuhr man doch energischer als heute.

Mommsen, Wilhelm: Die Elsaß-Lothringische Frage 1890—1897. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 5/6, Juni/Juli 1924. S. 583—591.

Oncken, Hermann: „Brûlez le Palatinat". ⟨Brennt die Pfalz nieder!" Louvois i. J. 1689.⟩ Eine Rede zum Pfalztage. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (20 S.) gr. 8°

Die bei den Pfalzkundgebungen in München (19. Febr. 1924) und Stuttgart (2. März 1924) gehaltene Rede ist eine vernichtende Kritik der Pfalzpolitik Frankreichs seit 250 Jahren, deren Geist von sadistischer Zerstörungswut gegen unerreichbares begehrtes Gut diktiert ist. „Wie im Jahre 1689, als der Franzose in der Pfalz auf Raub ausging, ist in dem Schicksal dieser Westmark deutschen Landes wiederum unser aller Schicksal beschlossen! Sie ist wie damals eine Brücke, die Süden und Norden, Bayern und Preußen verbindet."

Schmidt, Charles: Die geheimen Pläne der deutschen Politik in Elsaß-Lothringen (1915—1918). Paris: Fischbacher 1923. (242 S.) gr. 8°

Die Veröffentlichung des Pariser Staatsarchivars stützt sich auf eine Reihe von Dokumenten, die auf einem Speicher des Ministeriums in Straßburg aufgefunden wurden und entgegen der Anordnung des Staatssekretärs v. Tschammer vom 10. Okt. 1918 nicht vernichtet worden waren (Niederschrift über eine Besprechung in Bingen v. 15./16. Juni 1917, Denkschrift der Bayrischen Regierung, Antworten auf den Erlaß des Reichskanzlers vom 12. Dez. 1917).

Schweitzer, Albert: Aus meiner Kindheit und Jugendzeit. München: C. H. Beck 1924. (73 S.) 8°

Empfindsame Selbstbiographie des elsässischen Pfarrerssohnes aus den ersten Jahrzehnten der Reichszugehörigkeit des Elsaß, bis zum Abgang vom Mülhausener Gymnasium 1893 führend.

Springer, Max: Loslösungsbestrebungen am Rhein (1918 bis 1924). Auf Grund authentischer Dokumente. Berlin: Vahlen 1924. (168 S.) 8°

Gut geschriebene und auf gewissenhaft verarbeitetes Material gestützte Darstellung der separatistischen Bewegung und der verschiedenen separatistischen Putschversuche im linksrheinischen Deutschland, ihrer politischen Ursachen und ihrer Erfolge.

Stegemann, Hermann: Der Kampf um den Rhein. Das Stromgebiet des Rheins im Rahmen d. großen Politik u. im Wandel d. Kriegsgeschichte. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (X, 664 S.) gr. 8°

Die Geschichte des Kampfes um den Rhein seit 500 v. Chr. wird im Rahmen der großen Politik behandelt, erscheint jedoch wesentlich in der Perspektive kriegsgeschichtlicher Betrachtungen. Dadurch tritt der heroische Charakter dieses Kampfes stärker hervor und erscheint sogar schicksalhaft bestimmt. Wesentlich aber wird das Schicksal dieses Kampfes um den Rhein von dem Charakter und der Entwicklung der beteiligten Völker bestimmt, und zwar erscheint es in Übereinstimmung mit geographischen Verhältnissen und strategischen Gesetzen hauptsächlich und ausdrücklich als Schicksalskampf der Deutschen. „Von der Ariovistschlacht bis zum Kampfe der Waffenlosen an der Ruhr spannt sich eine einzige klirrende Kette, zu der die Unsichtbaren täglich neue Glieder schmieden. Der Rhein aber strömt umkämpft, umworben wie kein zweiter Strom der Welt durch die Jahrtausende. Er ist heute zum Schicksalsfluß der ganzen Welt geworden, denn die ganze Welt hat um ihn gekämpft."

Timpe, Heinrich: Die deutschen Jesuiten in Brasilien. In: Die Getreuen. Jg. 1, H. 2, März/April 1924. S. 33—35.

v. Wedel: Statthalterbriefe aus Elsaß-Lothringen. Unveröffentlichte Briefe des Grafen v. Wedel an einen deutschen Professor. In: Der Türmer. Jg. 26, Heft 5. S. 302ff.

Wolff, Carl: Das deutsche Volk in Europa. Erinnerungen und Gedanken über den Wiederaufbau. Hermannstadt: Drotleff 1924. (IV, 219 S.) 8°

Lebenserinnerungen des siebenbürgischen Journalisten Carl Wolff (geb. 1849).

3. Ausländische Geschichte

Afrika

Raisuli, Sultan der Berge. Lebenserinnerungen des marokkanischen Araberscheiks Mohammed Abdullah Ibn el Raisuli el Hasali el Alani von ihm selbst erzählt, englisch niedergeschrieben von R. Forbes, ins Deutsche übertragen u. frei bearbeitet von Otfrid von Hanstein. Leipzig: Koehler 1924. (219 S.) 8°

Der deutsche Bearbeiter der Erinnerungen Raisulis, die R. Forbes als Erfolg einer Reise nach Tazrut und nach den persönlichen Erzählungen des Scheiks geschaffen hat, bemüht sich, aus der Reisebeschreibung u. aus den eingefügten politischen Betrachtungen vom englischen Standpunkt aus, in der Hauptsache das Charakterbild Raisulis als das einer echten Persönlichkeit herauszuschälen.

Struck, Bernhard: Geschichtliches über die östlichen Tschi-Länder (Goldküste). Aufzeichnungen eines Eingeborenen. In: Anthropos. Bd 18/19, H. 1—3. S. 465—483.

Die veröffentlichte Aufzeichnung stellt augenscheinlich die deutsche Uebersetzung eines dem Schreiber handschriftlich oder gedruckt vorgelegenen Tschi-Textes dar. Ihr Wert liegt ebenso in der Fülle der mitgeteilten, zwischen 1700 und 1810 liegenden Tatsachen u. Traditionen, wie in der psychologisch lehrreichen Form.

[Bok, Edward]: Wie Edward Bok Amerikaner wurde. Eines holländischen Knaben Lebensrückblick nach fünfzig Jahren. Basel: Schwabe 1924. (XVI, 288 S.) gr. 8°

Brinkmann, Carl: Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Leipzig: Teubner 1924. (VI, 87 S.) 8° = Handbuch der englisch-amerikanischen Kultur.

Die vorliegende Übersicht über die amerikanische Geschichte setzt sich als Ziel: „zunächst einmal zusammenzuordnen, was alles und in welcher Verknüpfung es zur Schilderung des Werdens einer Staatengesellschaft zu gehören scheint". Vor allem das Problem der bundesstaatlichen Gestaltung soll dann der Bedeutung des Gegenstandes das Maß geben.

Corti, Egon Caesar Conte: Maximilian und Charlotte von Mexiko. Nach dem bisher unveröffentlichten Geheimarchive des Kaisers Maximilian und sonstigen unbekannten Quellen. In zwei Bänden. Zürich: Amalthea-Verlag [1924]. (329, 36 und 436, 87 S.) gr. 8°

Es ist Corti gelungen, das gesamte bisher streng geheim und verschlossen gehaltene sogenannte mexikanische Archiv Kaiser Maximilians, das dieser vor seinem Ende auf einem österreichischen Kriegsschiff nach Europa sandte, in Wien ausfindig zu machen u. mit seinen unzähligen Schätzen auszuschöpfen. Ebenso hat er Maximilians Bibliothek gewissenhaft ausgewertet. Die Ausstattung der Doppelbiographie, die so auf einer festen archivalischen Grundlage beruht, ist vortrefflich.

Cronau, Rudolf: Drei Jahrhunderte deutschen Lebens in Amerika. Ruhmesblätter der Deutschen in den Vereinigten Staaten. 2., neubearb. Auflage. Berlin: Reimer 1924. (IX, 696 S.) Lex. 8°

Die Neuauflage des 1909 erschienenen Standardwerkes über das Deutschamerikanertum war bereits 1914 halb vollendet. Die Ausgabe ist dann unterblieben und das Werk nunmehr bis 1924 fortgeführt worden. Neu eingefügt ist ein Abschnitt über die Ursachen des Weltkrieges, dessen grundlegender Plan nach dem Autor in der gänzlichen Vernichtung des deutschen Handels und der Ausschaltung des deutschen Wettbewerbs bestand. Am Schlusse des Werkes eine Bibliographie zur Geschichte des deutschen Elements in den Vereinigten Staaten. Ausstattung und Druck des Werkes sind über alles Lob erhaben.

Diplomaticus: Woodrow Wilson. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 6, März 1924. S. 225—233.

Friederici, Georg: Das puritanische Neu-England. E. Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der nordamerikanischen Union. Halle a. S.: Max Niemeyer 1924. (II, 104 S.) gr. 8° = Studien über Amerika und Spanien. Völkerkundlich-historische Reihe 1.

Die Puritaner-Gemeinde aus Leiden, die 1620 in New Plymouth landete, steht am Anfang einer neuen Epoche der amerikanischen Geschichte, zufällig und ohne weitausschauende Ziele. Man hat sie über Gebühr gepriesen und als begeisterte Apostel der Demokratie und Freiheit hingestellt. „Mit der dem Anglo-

Amerikaner eigentümlichen Unkenntnis in geschichtlichen Dingen, aber unter Anwendung des amerikanischen Superlativs, der ein tiefes Wissen vorauszusetzen scheint, hat man nicht gezögert, in der Fahrt der .Mayflower' und in der Gründung der Pilger-Kolonie die wichtigste politische Tat zu erblicken, die jemals auf dem Antlitz der Erde stattgefunden hat." Anderseits haben ihre Gegner dem Zeitgeist und den außergewöhnlichen Verhältnissen nicht genügend Rechnung getragen. „Ihr unbeugsamer Mut, ihre Zähigkeit, Seelenstärke, Selbstverleugnung, Arbeitskraft, ihr in mancher Hinsicht sittlicher Lebenswandel, ein großes staatsmännisches Geschick ihrer Führer zeichnen sie aus. Aber sie waren zugleich finstere Fanatiker, grausame, tyrannische Frömmler, Heuchler und Feinde wirklicher Freiheit, mitleidlose Verfolger der eingeborenen Rasse."

Hussarek, Max: Wilsons Irrung. In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 20. S. 407ff.

Lossa da Dias, Demetrio: General Juan Vicente Gomez, verfassungsmäßiger Präsident von Venezuela, der Begründer des Friedens u. der Wohlfahrt der Republik. Berlin u. Buenos Aires: Editore Internacional 1924. (18 S.) 8°

Der venezolanische Gesandte in Berlin will durch Veröffentlichung der Dokumente über den Neujahrsempfang 1924 des venezolanischen Präsidenten Deutschland Kenntnis geben von dem Aufstieg seines Landes.

Rothbarth, Margarete: Wilsons Memoiren. In: Die Friedenswarte. Jg .24, H. 1/3, Jan./März 1924. S. 56—59.

Schurig, Arthur: Francisco Pizarro und der Untergang des Inkareiches. Nach d. alten Quellen erz. Mit 2 Bildn. [Taf.] u. 1 Kt. (3. Tsd. [Titelaufl. 1922.]) Dresden: P. Aretz 1923. (276 S.) 8° = Opal-Bücherei.

[Rückent.:] Schurig: Francisco Pizarro, der Eroberer v. Peru.

Als Gegenstück zu Schurigs „Eroberung von Mexiko durch Ferdinand Cortes" (1917, Inselverlag, Leipzig) gedacht, stützt sich das neue Buch auf den Bericht von Xeres aus dem Jahre 1534, des Michael Estate, Pedro Pizarro usw.

Sutter, Otto Ernst: Die große Trommel. Phineas Taylor Barnum, der Meister der Reklame. Aus dem Leben des Kaufmanns, Journalisten, Schaustellers, Raritätensammlers, Zirkusbesitzers und Menschen. Seinen Memoiren nacherzählt. Leipzig: Wigand 1924. (II, 331 S.) 8°

Der berühmte Zirkusbesitzer Barnum, der Vater der amerikanischen Reklame, hat erstmals 1855 Memoiren veröffentlicht und bis 1889 zahlreiche Neubearbeitungen herausgegeben. Der Bearbeiter der vorliegenden Ausgabe hat daraus die wichtigsten Teile zu einem das moderne Amerika charakterisierenden Buche zusammengefaßt.

Wilson, Woodrow: Memoiren und Dokumente über den Vertrag zu Versailles Anno 1919. (Hrsg. von R[ay] St[annard] Baker, in autoris. Übers. von Curt Thesing.) Bd 3. Leipzig: List [1924]. gr. 8°

3. Die Dokumente. (VIII, 498 S.)

Im Kampf gegen Versailles zählt dieser Urkundenband Wilsons zu den besten Waffen, die von alliierter Seite selbst dazu

geliefert werden; er enthält die ganze grauenvolle Komödie, die in Paris 1919 gespielt worden ist. Von größter Wichtigkeit sind vor allem die Proteste, die vor Abschluß des Vertrages von gegnerischer Seite selbst gegen die geheimen Verhandlungen (Nr 6), gegen die Völkerbundsverfassung (Nr 13, 19), gegen die alliierten Kommissionen (Nr 24), die Annexion des Saargebiets (Nr 29) und des Rheinlandes (Nr 30), die Reparationslasten (Nr 48, 54, 55) und die Blockade (Nr 52) und gegen die Nichteinhaltung der 14 Punkte (Nr 66, 67) erhoben wurden.

Balkanstaaten

Hanisch, Erdmann: Zur serbokroatischen Bücherkunde der letzten Jahre. In: Jahresberichte für Kultur und Geschichte der Slawen. 1. S. 163—166.

Kraushaar, Karl: Kurzgefaßte Geschichte des Banates und der deutschen Ansiedler. J. A. des „Vereins der Banater Schwaben in Wien". Wien: Verlagsanstalt „Herold" 1923. (280 S.) kl. 8°

Das Buch ist eine neue u. erweiterte Ausgabe der 1916 erschienenen kleineren Arbeit desselben Verfassers „Die deutschen Ansiedler in Ungarn". Der Stoff ist aus den verläßlichsten Quellen zusammengetragen u. in volkstümlichem Stile verarbeitet.

Vogel, Walther: Die orientalische Frage als geopolitisches Problem. In: Zeitschrift für Politik. Bd 14, H. 1. S. 1—11.

Nach kurzem Überblick über fünf Jahrtausende orientalischer Geschichte wirft Vogel vier Zukunftsfragen des Orients auf: Stellung der Orientstaaten zueinander, Zukunft des Kalifats, Wirtschaftsfragen, Zukunft Konstantinopels.

Sakazoff, Janko: Regierung und Parteien in Bulgarien. In: Die Glocke. Jg. 10, Bd 1, Nr 26. S. 841—844.

Tamm, Alexander: Ein Verteidiger Deutschlands vor dem bulgarischen Staatsgericht 1923. Übersetzt u. herausgegeben v. Richard v. Mach. Berlin: E. S. Mittler u. Sohn 1924. (79 S.) 8°

Durch das bulgarische Ausnahmegesetz zur Aburteilung und Bestrafung der an der nationalen Katastrophe Schuldigen vom 4. Dezember 1919 wurde das bulgarische Bauernkabinett Stambolinski instand gesetzt, seine politischen Gegner, die Minister des Kabinetts Radoslawow, vor Gericht zu ziehen. Der Prozeß endete am 31. März 1923 mit der Verurteilung aller Angeklagten zu lebenslänglicher oder langer Gefängnishaft. Zu den Verteidigern der angeklagten Minister gehörte der Generalleutnant der Reserve Tanew, im Kriege Führer der bulgarischen Kavallerie, der eine ausgezeichnete und warmherzige Darstellung der wirklichen deutsch-bulgarischen Beziehungen gab. Außer dieser Verteidigungsrede enthält die Schrift die amtlichen Dokumente, durch die das deutsch-bulgarische Bündnis vom 6. September 1915 geschlossen wurde.

China

Loti, Pierre: Die letzten Tage von Peking. Autoris. Übertragung von F. v. Oppeln-Bronikowski. Dresden: Aretz [1924]. (IV, 278 S.) kl. 8°

Julien Viaud (P. Loti) hat als französ. Seeoffizier an dem chinesischen Boxerkrieg teilgenommen u. ist als einer der Ersten in die „Verbotene Stadt" Peking eingedrungen. Seine romanhaften Schilderungen der Erlebnisse in China geben keine Geschichte, aber ein farbenprächtiges Bild der Vorgänge beim Feldzuge der Mächte.

England

Asecretis: Staatsmänner und Diplomaten. 1. Sir Henry Campbell-Bannerman. In: Europäische Gespräche, Jg. 2, 1924, H. 4, (Juli/August). S. 242—350.

Asquith, H. H.: Der Ursprung des Krieges. (Autoris. Uebersetzung v. Thea Nowak.) München: Verlag für Kulturpolitik 1924. (303 S.) gr. 8°

Das Buch des ehemaligen englischen Premierministers Asquith enthält weniger historisch eingestellte Erinnerungen, als vielmehr ex nunc gesehene, politisch eingestellte Betrachtungen. Er beurteilt daher viele Geschehnisse anders und schärfer, als er sie vor dem Kriege gesehen hat. — Dadurch wird gerade den deutschen politischen Handlungen eine Wirkung untergeschoben, die sie damals, als sie geschahen, jedenfalls nicht hatten. Das Buch wird infolgedessen zur perspektivischen Verzerrung u. kann, von einem geschrieben, der selbst „Hauptakteur" (wie er Wilhelm II. nennt) war, nicht den gesetzten Zweck: „dem großen Krieg bis in seine Anfänge nachzuspüren", erfüllen. Für Aufklärung bestimmter Einzelheiten, wie über das angebliche „Gentleman agreement", muß man ihm dankbar sein.

Brinkmann, Carl: Englische Geschichte 1815—1914. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte. (X, 212 S.) gr. 8°

Die neue Darstellung der jüngsten englischen Geschichte will „der englischen wie der allgemeinen Staats- und Gesellschaftsordnung" in neuen Richtungen nützlich sein, zunächst durch „Zusammenordnung der nur für die Zeitungsauffassung getrennten Gebiete staatlichen und gesellschaftlichen Lebens vom Bau der Wirtschaft und der geistigen Bildungsvorgänge zu den beiden Aktionskreisen der sogenannten inneren und äußeren Politik". Sodann durch Verbindung der Personal- und Sachgeschichte, des Studiums der Memoiren und Akten einerseits und der Gesetze und Blaubücher anderseits. Endlich durch Ausdehnung des Blickes auf den ganzen Erdkreis und doch gleichzeitig scharfes Hervortretenlassen der gleichen inneren Struktur des Mutterlandes.

Churchill, Winston S.: Weltkrisis 1911—1914. Berechtigte Übersetzung v. Hellmut v. Schulz. Leipzig: Koehler 1924. (VIII, 400 S.) 8°

Churchill will sicher nicht Geschichte schreiben — dazu ist er viel zu großzügig beim Gebrauch von Zahlen und Tatsachen; er schreibt vielmehr aus der noch immer frischen und lebendigen Erinnerung heraus das nieder, was ihm aus der Zeit, da er erster Lord der Admiralität war, wesentlich und entscheidend für den Gang der Entwicklung zu sein scheint. Als historische Quelle höchst einseitig, bieten diese Erinnerungen

Churchills eine unerschöpfliche Fundgrube für das Verständnis der englischen Mentalität. An dem Buch ist alles bewußt englisch einseitig, aber subjektiv wahr und ehrlich. Auch dem Deutschen tritt er bei aller Voreingenommenheit doch mit einem hohen Maß von anständiger Gesinnung entgegen. Zur Frage des Kriegsausbruchs ist manches, was Churchill vorträgt, nicht haltbar, aber im ganzen bringt er für Fragen wie die der belgischen Neutralität und des englischen Kriegseintrittes doch sehr wesentliches Neues.

Daniels, Emil: Asquith, Grey und der Ursprung des Weltkrieges. In: Preußische Jahrbücher. Bd 198, H. 1, Oktober 1924. S. 1—15.

Die Meinung, England habe Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen eingekreist, ist ein in materialistischer Geschichtsphilosophie fußendes Vorurteil. Dagegen war entscheidend für das Wirken des englischen Kriegswillens der internationale Expansionsdrang, der aggressive Geist der englischen Demokratie. Charakteristisch dafür ist Asquiths Haß gegen Österreich. Dennoch hat er recht mit der Hocheinschätzung der bosnischen Annexion als Kriegsursache. Seine Entrüstung ist subjektiv ehrlich, objektiv unaufrichtig. Was Asquith über die unmittelbare Kriegsveranlassung ausführt, beweist nur die Unzulänglichkeit der englischen Staatsmänner. Grey brauchte, um den Krieg abzuwenden, in Petersburg nur auf den Knopf zu drücken, u. es gab keine russische Mobilmachung. Er fürchtete aber die Möglichkeit, daß dann die englische Flotte auf den Kampf mit fünf feindlichen vorbereitet sein mußte.

David, Heinrich: Englands europäische Politik im neunzehnten Jahrhundert. Mit 4 Portr. [Taf.]. Leipzig: Bircher (1924). (XXIII, 496 S.) gr. 8°

Der Verf., ehemal. Vizekanzler der Schweizerischen Eidgenossenschaft, bezeichnet sein Buch als „eine Spätfrucht des Weltkrieges", insofern er sich aus der Unsicherheit, die durch die allgemeinen Angriffe auf die Politik Englands erzeugt wurde, durch die vorliegenden Studien auf den Boden einer gesicherten Anschauung u. Überzeugung zu retten versuchte. „Die Darstellung will nichts Neues bieten, sondern nur den Tatsachen folgen, die eine bewährte Geschichtsschreibung bis zu der Zeit des Weltkrieges an das Tageslicht gefördert hat." Besonders stützt sich David auf Sterns „Geschichte Europas".

Dieckmann, Wilhelm: Arbeiterbewegung und Sozialismus in England. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2, H. 8, Sept. 1924. S. 166—198, u. H. 11/12, Dez. 1924, S. 550—586.

Hüppy, Aug.: Lord Byrons politische Laufbahn. In: Schweizerische Monatshefte für Politik und Kultur. Jg. 4, H. 2, Mai 1924. S. 68—73.

Initiatus: Ramsay Mac Donald. Vom Fischerkinde zum Ministerpräsidenten. Eine Skizze seines Lebens. Berlin: Fichte-Verlag. (63 S.) 8°

Loewenstein, Karl: Zur Soziologie der parlamentarischen Repräsentation in England nach der großen Reform: Das Zeitalter der Parlamentssouveränität (1832—1867). In: Archiv f. Sozialwiss. u. Sozialpolitik. Bd 51 (1924), H. 3.S. 614—708.

Auf die Frage nach den Voraussetzungen für die Parlamentssouveränität in England um die Mitte des 19. Jahrhunderts gibt das Staatsrecht die nur unbefriedigende Antwort: Die Ausdehnung des Wahlrechts auf die Mittelschichten durch die Reform von 1832. Aber der Umstand, daß mit der Wahlreform von 1832 keine staatsrechtliche Veränderung in der Funktion der Repräsentativkörperschaft beabsichtigt war, nötigt zu der Untersuchung der von der Wahlreform in dem politischen Leben Englands ausgelösten gesellschaftlichen und sozialen Wirkungen. Die Abhandlung versucht eine soziologische Erklärung des staatsrechtlichen Tatbestands der Parlamentssouveränität von 1832 bis 1867.

Macaulay. Lord: Essays. Hrsg. v. Egon Friedell. Wien: Rikola Verlag 1924. (XIX 305 S.) kl. 8°

Die hier ausgelesenen Essays — Machiavelli, Lord Bacon, Friedrich der Große, Lord Byron — nach der historischen Reihenfolge ihrer Themen angeordnet, wurden aus den etwa zwei Dutzend Essays Macaulays weniger nach der Qualität als nach dem Gesichtspunkt des Interesses ausgewählt, das sie für den heutigen Leser bieten dürften. Die Uebersetzung, die dem Texte zugrunde liegt, stammt von dem Staatswissenschafter Friedrich Bülau.

Rubinstein: Zur Frage der historischen Entwicklung englischer Weltwirtschaftsbeziehungen. Dargestellt auf Grund der Außenhandelsbewegung in den letzten 200 Jahren. In: Weltwirtschaftliches Archiv. Bd 20, H. 2, April 1924. S. 171—203.

„Überblickt man den betrachteten Zeitraum, so ergibt sich, daß erst die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts es dahin gebracht hat, daß das gesamte englische Wirtschaftsleben mit dem der übrigen Länder lebensnotwendig verknüpft ist. . . . Erst die neueste Zeit hat zwischen den Einzelwirtschaften von fünf Erdteilen und den Einzelwirtschaften Englands jene Vielheit von Beziehungen und Wechselwirkungen geschaffen, die als weltwirtschaftlich angesprochen werden dürfen."

Finnland

Fromme, Franz: Finnlands Entwicklung zur Freiheit. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, Heft 6, März 1924, S. 240—252.

Sroka, Ludwig: Nachrichten über Finnland bei deutschen Autoren des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Deutsch-finnische Brücke. Jg. 5, H. 7—9, Juli—September 1924. S. 61—63.

Frankreich

Campan, Henriette: Erinnerungen an Marie Antoinette, Königin von Frankreich. Mit 24 Abb. Stuttgart: Julius Hoffmann 1924. (XIII, 244 S.) 8°

Die Erinnerungen an Marie Antoinette, die Frau Campan 1796 als Ehrenrettung der Königin niederschrieb, wurden 1822 von François Barrière herausgegeben. Die vorliegende Neuausgabe besorgte Hiltgard Vielhaber.

Hentig, Hans von: Robespierre-Studien zur Psycho-Pathologie des Machttriebes. Stuttgart: Hoffmann [1924]. (175 S.) kl. 8°

Diese psychologische Biographie eines Mannes, der Asket u. ein Wüstling des Machttriebes zugleich war, ist aus einem bedeutenden Material zusammengezogen worden zu einer wirklich geistvollen Psychoanalyse.

Hintze, Hedwig: Ökonomische Probleme der französischen Revolution. In: Zschr. f. Politik. Bd 13 (1924), H. 5. S. 450—460.

Mirabeau. Denkwürdigkeiten. (Mémoires biographiques, litteraires et politiques). Geschrieben von ihm selbst, s. Vater, s. Oheim u. s. Adoptivsohn. (Hrsg. von Konrad Merling.) Mit [Titel-]Bildnis. München: Rösl 1924. (310 S.) 8°

Die 1835 erschienenen „Mémoires biographiques, litteraires et politiques de Mirabeau, écrits par lui-même, par son père, son oncle et son fils adoptif" beginnen mit der von Mirabeau während seiner Haft geschriebenen Geschichte seiner Familie. Diese wird lediglich, kritisch referierend, in der Einleitung auszugsweise wiedergegeben.

Robespierre: Erinnerungen. Von ihm selbst. (Hrsg. v. Konrad Merling.) München: Rösl 1924. (344 S.) 8°

Rosen, Georg: Die Stellungnahme der Politik Bismarcks zur Frage der Staatsform in Frankreich von 1871 bis 1890. (Auf Grund der Aktenpublikation des Auswärtigen Amtes). Detmold: Meyer 1924. (56 S.) gr. 8°

Pröbster, Edgar: Frankreich im Orient. In: Preuß. Jahrb. Bd 195, Heft 2. S. 113—147.

Toth, Karl: Weib und Rokoko in Frankreich. Aus dem Erleben eines Zeitgenossen, Charles Pinot Duclos. [Wien]: Amalthea-Verlag 1924. (IV, 473 S.) gr. 8°

Das Einzigartige des 18. Jahrhunderts liegt in seiner weiblich-weichen Mittelmäßigkeit. Der wahre Repräsentant dieser klein-großen Welt ist Duclos, in dessen Leben und Werken der Biograph sich das ganze Jahrhundert spiegeln läßt. Die feinsinnigen kulturgeschichtlichen Schilderungen werden durch ein gut ausgewähltes und vortrefflich reproduziertes Bildmaterial veranschaulicht.

Rothfels, Hans: Richelieus militärisches Testament. In: Historische Zeitschrift. Bd 129, H. 2. S. 233—251.

Indien

Carthill, Al.: Verlorene Herrschaft. Wie England Indien aufgab. Einzig berechtigte Übertragung von Martha Haushofer. Einführung von Karl Haushofer. Berlin-Grunewald: Vowinckel 1924. (313 S.) 8°

Der Autor will weder für einen Moralisten noch für einen Realisten gehalten werden. Was er schreibt, soll nicht Politik, sondern Geschichte sein. Er möchte „nur die Gründe für den Sturz der britischen Herrschaft in Indien erklären". „Indiens Fall aber ist bis heute das erste und einzige Beispiel des Verlassens wertvoller Habe aus moralischen Gründen."

Italien

Hartmann, Ludo M.: Kurzgefaßte Geschichte Italiens von Romulus bis Viktor Emanuel. Gotha und Stuttgart: F. A. Perthes 1924. (VIII, 342 S.) 8°

„Die Tendenz zur Einheit u. staatlichen Abgeschlossenheit, die durch Italiens Konfiguration u. feste Abgrenzung bedingt ist, (ist) immer wieder durchkreuzt worden durch jene andere Tendenz, die sich aus seiner Mittellage ergibt u. es bald zur Weltherrschaft, bald zur Knechtschaft u. Teilung verdammte, je nach der Weltkonstellation, die sich aus den Verhältnissen der äußeren Mächte zu Italien ergab." Auf dieser historisch-geographischen Grundanschauung baut Hartmann in 14 Kapiteln eine für rasche Orientierung, besonders der heutigen Italienreisenden, trefflich geeignete handliche Landesgeschichte auf, die sich in ihren älteren Partien auf Hartmanns eigne, große „Geschichte Italiens im Mittelalter" stützt.

Österreich

Adler, Friedrich: Vor dem Ausnahmegericht. Jena: Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei 1923. (263 S.) gr. 8°

Bericht über den Prozeß gegen Adler 1917 wegen Ermordung des österr. Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Bibl, Viktor: Der Zerfall Österreichs. Band 2. Von Revolution zu Revolution. Wien: Rikola-Verlag 1924. (577 S.) gr. 8°

Bibl betont den wahrhaft schicksalbildenden Charakter der franciscëischen Zeit für die Donaumonarchie, dessen Zersetzung und Todeskampf er letztlich mit dem Jahre 1526 beginnen läßt. Den Schwerpunkt des ganzen Problems sucht er in dem System des Kaisers Franz, diesem angeblichen Allheilmittel gegen die Revolution und zugleich der Wurzel und dem Nährboden derselben. Der erste Band des Werkes behandelt das Erbe des Kaisers Franz, der zweite die Liquidation desselben durch seine Nachfolger. Das Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv stand dem Verfasser zur unumschränkten Benutzung der Akten zur Verfügung.

Brügel, Ludwig: Geschichte der österreichischen Sozialdemokratie. Bd 4. Wien: Wiener Volksbuchh. 1923. gr. 8°

4. Festigung d. Organisation. Vom Privilegienparlament zum Volkshaus (1889—1907) (387 S.)

Die Darstellung setzt nach dem Hainfelder Parteitag ein u. stellt nicht nur Parteigeschichte. sondern auch einen Teil der Gegenwartsgeschichte der österreichischen inneren und äußeren Politik dar. Der folgende 5. Bd. soll die Zeit 1907—18 behandeln.

Conrad v. Hötzendorf [Feldmarschall]: Der aufgezwungene Krieg. In: Das Neue Reich. Jg. 6, H. 44. S. 967—969.

Fischer, Erich: Der Staatsbankerott von 1816 und die Sanierung der österreichischen Finanzen nach den Napoleonischen Kriegen. In: Zeitschrift für Volkswirtschaft und Sozialpolitik. Neue Folge. Bd 4, H. 4—6. S. 252—317.

Forstner, Frh. v.: Die Aufzeichnungen des Generalobersten Frh. Arz v. Straußenburg. In: Der deutsche Führer. Jg. 3, H. 25, 1. Dez. 1924. S. 587—590.

Fournier, August: Erinnerungen. München: Drei-Masken-Verlag 1924. (231 S.) gr. 8°

Die mit feinsinnigem Humor geschriebenen Erinnerungen des verstorbenen Wiener Historikers brechen mit dem Jahre

1883 ab. Ihre Bedeutung liegt in der von Fournier selbst gekennzeichneten Eigenart als den Denkwürdigkeiten eines Mannes, der für das, was ihn umgab, offene Augen und das Geschick hatte, Wissenswertes von der Spreu der Alltäglichkeit zu sondern. Seiner eigenen politischen Betätigung als des elegantesten Redners der großen liberalen Partei legt er selbst unverdient wenig Bedeutung bei.

Franz Joseph I. in seinen Briefen. Auf Grund von Forschungen im Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien herausgegeben von Otto Ernst. Mit 4 Kupferdruckbildern des Kaisers u. zahlreichen Brief-Faksimiles. Wien: Rikola-Verlag 1924. (XII, 338 S.) gr. 8°

Die Publikation wendet sich in erster Linie an das große Publikum, um ihm das Charakterbild Franz Josephs aus seinen eigenen, unoffiziellen Schreiben, also gleichsam aus seinen Selbstbekenntnissen zu bieten. Auch die kleinste familiäre Angelegenheit wird mit bürokratischer Akribie erledigt, alles erscheint hier als routinierte Geschäftsabwicklung, ohne Geist und Witz, aber in Form und Wirkung wohlüberlegt und durchdacht: „ein Durchschnittsmensch, dem ein höheres Streben und differenziertes Seelenleben unbekannte Begriffe waren, der aber als Herrscher weitaus selbständiger u. besonnener war, als gemeinhin angenommen wird." Die Ausstattung des Werkes ist wundervoll, wie von dem Verlag nicht anders zu erwarten.

Jonke, P.: Das Gottscheerland. In: Die Südmark. Deutsche Kultur in der Welt. Jg. 10, H. 1/4. S. 42—46.

Kern, Fritz: Die südslawische Frage und die Wiener Kriegspartei 1913/14. In: Schmollers Jahrbuch. Jg. 48 (1924), H. 1/2. S. 243ff.

Erörtert Conrads Forderung eines annexionistischen Präventivkrieges, die Idee der Verwirklichung eines Großkroatiens und den Standpunkt Tiszas.

Kern, Fritz: Sarajewo. Die Geburtsstunde des Weltkrieges. In: Preußische Jahrbücher. Bd 197, H. 3. September 1924. S. 229—251.

Kobald, Karl: Schloß Schönbrunn. Mit 62 Abbildungen. Zürich: Amalthea-Verlag 1924 (284 S.) 8° = Amalthea-Bücherei 41/42.

Inhalt: Geschichte. — Die Künstler und das Werk. — Schloß Schönbrunn. — Poesie, Musik und Theater. — Das Hofleben Maria Theresias in Schönbrunn. — Mozart und Schönbrunn.

Küntzel, Georg: Fürst Kaunitz-Rittberg als Staatsmann. Frankfurt a. M.: Diesterweg 1923. (IV, 116 S.) 4°

Sonderabdruck aus den „Meistern der Politik".

Macchio, Karl [Botschafter i. P.]: Oesterreich-Ungarns Ultimatum an Serbien (im Juli 1914). In: Das Neue Reich. Jg. 6, H. 43. S. 947—950.

„Es gehört viel böser Wille und ausgesprochene Gehässigkeit dazu, noch immer der Welt glauben machen zu wollen, Oesterreich-Ungarns Ultimatum vom Juli 1914 sei der Ausfluß direkten Kriegswillens gewesen, und nicht, wie es tatsächlich der Fall war, nur ein Akt unabweislicher Selbstverteidigung."

Mack, Eugen: Herzog Wilhelm von Württemberg, k. u. k. Feldzeugmeister. Großdeutsche Fürstengestalten V. In: Allgemeine Rundschau. Jg. 21, H. 43, 23. Okt. 1924. S. 687—688.

Metternich (, Klemens Lothar von, Fürst [u.] Franz de Paula Graf von) Hartig: Ein Briefwechsel des Staatskanzlers aus d. Exil 1848—1851. Hrsg. u. eingel. von Franz Hartig. Wien: Wiener Literar. Anstalt 1923. (126 S., 2 Taf.) 8°

Hartig war Konferenzminister unter Metternich und verlor mit der Aufhebung des Staatsrats 1848 sein Amt. „Am Ausgang einer Umwälzung stehend, welche jene des Jahres 1848 an äußerer und innerer Kraft weit übertraf, stehen wir Menschen von heute dem Gedankenkomplex dieser Briefe sehr nahe und vermögen es leicht, ihn nachzuempfinden.“

Meyer, Arnold Oskar: Fürst Metternich. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte 1924. (37 S.) 8° = Einzelschriften zur Politik u. Geschichte 5 [zugleich in: Archiv f. Politik u. Geschichte. Jg. 2, Heft 2, März 1924. S. 134 ff.]

Das Urteil über Metternich hat sich in den letzten 20 Jahren zu seinen Gunsten gewandelt, vor allem unter der Führung der Wiener Historiker Fournier, Friedjung, Srbik. Meyer sucht das Bild des Staatsmanns aus den Charakteristiken seiner Zeitgenossen zu rekonstruieren.

Molisch, Paul: Zur Geschichte der Badenischen Sprachenverordnungen vom 5. und 22. April 1897. Wien: Wissenschaftl. Institut f. Kultur u. Geschichte d. Sudetendeutschtums 1923. (30 S.) gr. 8°

Es wird das Werden der Badenischen Verordnung hinter den Kulissen dargestellt und die Stellungnahme einzelner Persönlichkeiten wird beleuchtet, über die man bisher hauptsächlich auf Vermutungen angewiesen war.

Musulin, Freiherr von: Das Haus am Ballplatz. Erinnerungen eines österreichisch-ungarischen Diplomaten. München: Verlag f. Kulturpolitik 1924. (310 S.) gr. 8°

Der Konzipist des Ultimatums an Serbien und letzte k. u. k. Gesandte in Berlin Frh. v. Musulin will mit seinen Aufzeichnungen „mit ziemlicher Richtigkeit die Gefühle und Eindrücke jener wiedergeben, die sich Anno 1914 trotz Nationalität und Staatsrecht als „Oesterreicher“ fühlten und heute keine Heimat mehr auf der Welt haben“. Dieses österreichische Staatsgefühl wird ergänzt durch sein königstreues kroatisches Nationalgefühl und ein ausgeprägtes diplomatisches Standesgefühl, das für die Erkenntnis der Fehler und Unzulänglichkeiten der österreichischen Diplomatie nicht viel Raum läßt. Der Verfasser will die Dinge lediglich schildern, wie er sie gesehen hat, faktisch handelt es sich aber gerade nicht um schlichte Tatsachenschilderungen als vielmehr um eine Art gutachtlicher Aeußerungen zu den einzelnen Phasen und Personen der k. u. k. Politik der letzten 30 Jahre.

Sarkotic, Stefan Frh. v.: Die Südslawen in der alten Donaumonarchie (Oesterreichs Verhalten im Juli 1914). In: Das Neue Reich. Jg. 6, H. 43. S. 945—947.

Der vormalige Landeschef von Bosnien-Herzegowina glaubt an die Wiedererstehung Oesterreichs, „denn es ist undenkbar, daß im Donaugebiet, im Kerne, im Zentrum Europas, Unkultur, Kleinstaaterei, Verkehrs- und Handelsunterbindung Wurzel fassen."

Scheu, Andreas: Umsturzkeime. Erlebnisse e. Kämpfers. [3 Teile.] H. 1—3. Wien: W. Volksbuchhdlg. 1923. (176, 192, 168 S.) kl. 8°

Bedeutsam für die Geschichte der Sozialdemokratie in Österreich. Teil 1 enthält Kinder-, Lehr- und Wanderjahre. Teil 2 reicht bis zur Auswanderung nach England (1874).

Spann, Othmar: Bibliographie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Weltkrieges. Umfassend d. Erscheinungen in dt. Sprache über d. gemeins. Kriegswirtschaft d. österr.-ungar. Monarchie, d. bes. Kriegswirtschaft Österreichs 1914 bis 1918 u. d. Nachkriegswirtschaft d. Republik Österreichs 1918—1920. Wien: Hölder-Pichler-Tempsky 1923. (XV, 167 S.) 4° = Wirtschafts- u. Sozialgeschichte d. Weltkrieges (Abt. Österreich), Carnegie-Stiftung f. internationalen Frieden.

Die Carnegie-Stiftung will im Wege geschichtlichen Nachweises die Größe der wirtschaftlichen Aufwendungen und Verluste ermitteln, die die Kriegskosten ausmachen, und das Maß der Umwälzungen bestimmen, die der Krieg für die moderne Zivilisation zur Folge hat, in der Erwartung, daß eine solche Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Weltkrieges den Friedensgedanken fördern werde. Sie hat in allen größeren Ländern Schriftleitungen gebildet und in den kleineren Einzelherausgeber ernannt. Zunächst wurden alle Quellen örtlich gesammelt und Persönlichkeiten, die eine wichtige Rolle bei der Leitung der Staatsgeschäfte innegehabt hatten, beauftragt, die Geschichte der verschiedenen Wirtschaftsphasen des großen Krieges und seines Einflusses auf die Gesellschaft zu schildern. Diese Monographien machen den Hauptteil des geplanten Werkes aus. Daneben sind Einzelstudien über technische, statistische oder enger begrenzte geschichtliche Materien durch besondere Fachmänner geplant. Generalherausg. ist J. T. Shotwell.

Srbik, Heinrich Ritter von: Das System Metternich. In: Deutsche Literaturzeitung. Jg. 45, H. 25. Sp. 1811—1818.

Im wesentlichen eine kritische Besprechung des Briefwechsels Metternichs mit dem Grafen Hartig in den Jahren 1848—1851.

Stern-Rubarth, Edgar: Sturz und Flucht Metternichs (nach Briefen aus dem Hausarchiv des Grafen Rechberg). In: Deutsche Rundschau, Jg. 50, H. 9. S. 286—295.

Stolper, Gustav: Die Völkerbundaktion für Österreich. In: Europäische Gespräche. 1924, Nr 5. S. 428—440.

Szende, Julius: Die Successionsstaaten. <Geopolitische u. wirtschaftsstatist. Angaben.> Budapest: Franklin-Társulat 1924. (136 S.) gr. 8°

Enthält je einen geschichtlichen Überblick, Angaben über Verfassung und Regierungsform, Flächeninhalt und Bevölkerung, Unterrichts- und Finanzwesen, sowie die gesamten Wirtschafts-

und Verkehrsverhältnisse Ungarns, Österreichs, Polens, Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei.

Weber, Arthur: Maria Theresia auf dem Preßburger Reichstag. In: Ungarische Jahrbücher. III, 4. S. 354—382.

Wendel, Hermann: Die Habsburger und die Südslavenfrage. Belgrad u. Leipzig: Geza Kohn 1924. (112 S.) 8°

Die Schrift umfaßt ein 1923 vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß zur Erforschung der Kriegsursachen erstattetes Sachverständigengutachten. Es beschränkt sich auf das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Serbien bis zum 28. Juli 1914. Das Gutachten entscheidet stark zu ungunsten der verbündeten Mittelmächte.

Werkmann, Karl Frh. von: Der Tote auf Madeira. 11. bis 20. Tsd. München: Verlag f. Kulturpolitik 1923. (311 S.) 17 Abb. [Taf.]. Ins Deutsche übertr. von Emil Reich. Wien: Amalthea-Verlag [1923]. (246 S.) kl. 8°

Die Aufzeichnungen des letzten Sekretärs des ehemaligen Kaisers und Königs Karl aus der Zeit seines Exils enthalten im wesentlichen eine Geschichte u. Rechtfertigungsversuch der beiden Restaurationsputsche in Ungarn von Ostern 1920 und Herbst 1921 u. eine menschlich ergreifende Schilderung des frühen Endes des entthronten Kaisers in Funchal (1. April 1922).

Zeßner-Spitzenberg, H. K.: Die Vermögensentrechtung des Hauses Österreich (Habsburgergesetz u. Kriegsgeschädigtenfonds). In: Das Neue Reich. Jg. 6., Nr 52. S. 1157—1160.

„Immerfort für die Restitution des rechtlichen Besitzes an Habsburg zu kämpfen, ist nicht eine Pflicht Österreichs allein, sondern der den Dekalog und geschichtliches Verdienst achtenden Kulturmenschheit überhaupt.“

Papsttum

Reichmann, Matthias: Neue Geschichtsfälschung über Papst Benedikt XV. In: Stimmen der Zeit. Jg. 55, H. 2, Bd 108, November 1924. S. 157—160.

Wendet sich gegen den von protestantischer Seite gegen Papst Benedikt XV. erhobenen Vorwurf der Deutschfeindlichkeit, der auf eine falsch übersetzte Stelle der römischen Zeitschrift Civiltà Cattolica zurückgeht.

Polen

Gelber, N. M.: Aus zwei Jahrhunderten. Beiträge zur neueren Geschichte der Juden. Wien u. Leipzig: Löwit 1924. (VI, 266 S.) gr. 8°

Enthält eine Reihe von Aufsätzen zur polnisch-jüdischen Frage in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Gelber, N. M.: Die Juden und der polnische Aufstand 1863. Wien: Löwit 1923. (235 S.) gr. 8°

Die polnische Revolutionspartei erstrebte seit 1860 eine Teilnahme aller Schichten an der Besserstellung des polnischen Volkes und suchte daher die zahlreiche Bauern- und Judenschaft heranzuziehen. Alle Demonstrationen und Manifestationen seit 1860 sind vom Bestreben der polnischen-jüdischen Verbrüderung erfüllt. Diese Verbrüderung wirkte sich während des Aufstandes in einen Assimilationsprozeß aus, der von beiden Seiten be-

günstigt wurde; die jüdische Intelligenz begann sich von ihrem Volksstamme abzuwenden und geradezu mit Abscheu an ihn zu denken, und in der polnischen Gesellschaft regten sich Bestrebungen, die eine vollständige Polonisierung unter Aufgabe der mosaischen Religion bezweckten. Nach Niederschlagung des Aufstandes waren überall die Juden die ersten, die den Russen Loyalitätsadressen überreichten.

Portugal

Sergio, Antonio: Abriß der portugiesischen Geschichte. In: Iberica (Forts. der Zsch. „Spanien"), Jg. 1, H. 1. S. 10—23.

Wegweiser durch die geschichtliche Entwicklung Portugals aus der Feder des portugiesischen Unterrichtsministers.

Rußland

Almasoff, Boris: Rasputin und Rusland. Mit 17 Abb. [Taf.] Ins Deutsche übertr. von Emil Reich. Wien: Amalthea-Verlag [1923]. (246 S.) kl. 8°

Feuilletonistisch gehaltene Biographie des einflußreichen Schwärmers, der als lasterhafter und roher Bauer erscheint. Der Glaube des letzten Zaren und seiner Familie an Rasputins „Heiligkeit, führte zuguterletzt die Katastrophe des Zarentums herbei.

Andreae, Friedrich: Das bolschewistische Rußland (1918—23) in der deutschen publizistischen Literatur. In: Jahresberichte für Kultur und Geschichte der Slawen. 1. S. 166—190.

Andreae, Friedrich: Neuere deutsche Darstellungen russischer Geschichte. In: Jahresberichte für Kultur und Geschichte der Slawen. 1. S. 32—54.

Kritische Bibliographie.

Bach, August: Die englisch-russischen Verhandlungen von 1914 über den Abschluß einer Marinekonvention. In: Preußische Jahrbücher. Bd 197, H. 2, August 1924. S. 183—194.

Der Beginn des Krieges 1914. Tagesaufzeichnungen des ehemaligen Russischen Außenministeriums. Vollständige Übersetzung der Sowjetregierung (Krasny-Archiv, Heft IV, Moskau 1924). Mit einem Vorwort von Alfred von Wegerer. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik u. Geschichte 1924. (VIII, 66 S.) gr. 8° = Beiträge zur Schuldfrage 2.

Der Kabinettschef Sasanows Baron v. Schilling hat in der Zeit vom 16. Juli bis 2. August 1914 nach Abschluß der Tagesarbeit kurze Angaben einem Mitarbeiter oder ins Dictophon diktiert, nach welchen ein Sekretär später den Text aufsetzte und abdruckte. Zweck der Notizen war, diejenigen Vorgänge, welche in den Akten keinen Ausdruck fanden, festzulegen. Ferner tritt die Tendenz hervor, Sasanow noch intransigenter hinzustellen, als er ohnedies schon war. Einzelne für die Kriegsschuldfrage hochwichtige Urkunden werden hier erstmals veröffentlicht.

Brutzkus, Boris: Die russische Agrarrevolution. In: Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft. Jg. 78, H. 2. S. 301—345.

1. Die Vorbedingungen der Agrarrevolution. 2. Das Wesen der Agrarrevolution. 3. Die Politik des Kommunismus und

die Hungerkatastrophe. 4. Die neue ökonomische Politik und ihre Folgen. 5. Zukunftsaussichten der russischen Landwirtschaft.

Der Diplomatische Schriftwechsel Iswolskis 1911 bis 1914. Aus den Geheimakten der Russischen Staatsarchive. I. A. des Deutschen Auswärtigen Amtes in deutscher Übertragung herausgegeben von Friedrich Stieve. 4 Bände. Berlin: Deutsche Verlagsanstalt für Politik und Geschichte 1924. gr. 8°

1. Vom Beginn der Botschaftertätigkeit Iswolskis bis zur Beendigung der Marokkokrise (VIII, 200 S.) 2. Der Tripoliskrieg und der erste Balkankrieg (VI, 411 S.). 3. Der zweite und der dritte Balkankrieg (VI, 439 S.). 4. Vom Ende der Balkanwirren bis zum Mord von Sarajewo (VI, 139 S.).

Der Herausgeber hat den durch die russischen diplomatischen Publikationen verstreut bekannt gewordenen Stoff geordnet und nach bestimmten Gesichtspunkten zusammengetragen. Die Sammlung beschränkt sich zeitlich auf die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 30. Juni 1914 und inhaltlich auf die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich. Hauptquellen waren die russischen „Materialien zur Geschichte der französisch-russischen Beziehungen 1910 bis 1914", daneben das von Marchand herausgegebene „Livre noir". Außerdem konnten über 500 neue, bisher unbekannte Stücke eingefügt werden, die wohl das deutsche Auswärtige Amt selbst besitzt.

Der Weg Iswolskis zum Weltkrieg. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 22, H. 1, Okt. 1924. S. 2—47.

Knappe Zusammenfassung der wichtigsten Tatsachen, die das neue Urkundenwerk „Der diplomatische Schriftwechsel Iswolskis 1911—1914", welches Friedr. Stueve für das Auswärtige Amt herausgibt, ans Tageslicht zieht. Die Zusammenfassung soll zugleich als Einführung in das wichtige Werk dienen.

Blücher, Wipert v.: Die Rolle der Deutschen in der Zaren-Tragödie. Nach russischer Quelle. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 12, September 1924. S. 397—402.

***: Das diplomatische Doppelspiel Rußlands bei Ausbruch des ersten Balkankrieges. Neue Dokumente zur Vorgeschichte des Weltkrieges. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2 (7), H. 4, Mai 1924. S. 405—416.

Drahn, Ernst: Lenin. Eine Bio-Bibliographie. Berlin: R. L. Prager 1924. (39 S.) kl. 8°

Filop-Miller, R.: Aus den Tagebüchern der Narhschkin. Krieg und Revolution in Rußland. In: Die Einkehr. Jg. 5, H. 79. S. 283—284.

Jelisaweta Alexejewna Naryschkina war Staatsdame der beiden letzten Zarinnen. Die Tagebücher sind wichtig für die Beurteilung des russischen Hofes vor und im Weltkriege.

Frantz, Gunther: Rußlands Eintritt in den Weltkrieg. Der Ausbau der russischen Wehrmacht und ihr Einsatz bei Kriegsausbruch. Mit Genehmigung des Reichsarchivs u. unter Benutzung amtlicher Quellen. Mit zahlreichen, bisher unveröffentlichten russischen Dokumenten, darunter einer Denkschrift des Generals Danilow in deutscher Übertragung,

sowie einer Karte. Berlin: Deutsche Verlagsges. für Politik u. Geschichte 1924. (XII, 306 S.) gr. 8⁰

Die Untersuchung gilt lediglich der Frage, ob die russische Armee im Dienste der Politik ein brauchbares Instrument war, das den Zielen der Politik entsprechend zu gegebener Zeit sachgemäß gehandhabt werden konnte, und wie es gehandhabt worden ist, nicht aber der Frage, ob politisch der Wille zum Kriege vorhanden war. Zwei Drittel des Buches füllen die beigefügten Urkunden.

Gorbatschow, G.: Chronik der wichtigsten Ereignisse in den sieben Jahren (1917—24) der proletarischen Revolution in Rußland. In: Arbeiter-Literatur. H. 11. S. 790—815.

Hartmann, Charles L.: Die russischen Archive und die französische Presse. In: Deutsche Rundschau. Bd 199, H. 1 = Jg. 50, H. 7, April 1924. S. 1—13.

„Die Archive des Auswärtigen Amtes zu Petrograd u. Moskau sind seit kurzem der Allgemeinheit geöffnet. Das hier Veröffentlichte stellt eine kleine Auswahl von Geheimakten dar, deren Urschriften sich in diesen Archiven befinden. Sie sind fast sämtlich in französ. Sprache eigenhändig geschrieben. Die Lichtbildabzüge von nahezu 140 dieser Schriftstücke sind in Händen von Boris Souvarine in Paris. Die Echtheit ist unbestreitbar und wird auch von den Beteiligten nicht abgeleugnet... Die Sammlung wirft nicht nur ein außerordentlich bezeichnendes Licht auf die Gesinnungslosigkeit u. Erpressertätigkeit der gesamten französischen Presse, sondern auch auf die Vorgeschichte des Krieges u. die Mittel, die zu dessen erwartetem Ausbruch in Bewegung gesetzt wurden."

Hartmann, Charles L.: Die russischen Archive und der Weltkrieg. In: Deutsche Rundschau, Jg. 50, H. 9. S. 225—240.

Hartmann, Charles L.: Die russischen Archive und die Kriegsvorbereitung. (Neue Enthüllungen aus den Geheimarchiven.) In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 10, Juli 1924. S. 1—17.

***: Iswolski im Jahre 1913. Neue Dokumente. In: Berliner Tageblatt, Wochen-Ausgabe. Jg. 13, Nr 28, 10. Juli 1924. S. 1—2.

Marcks, Erich: Napoleon und Alexander I. Vortrag, geh. im Überseeclub am 3. März 1924. In: Hamburger Übersee-Jahrbuch 1924. S. 145—166.

Melgunow, S[ergej] P.: Der rote Terror in Rußland 1918 bis 1923. Übers. aus d. Russ. Berlin: Diakow (1924). (364 S., 20 S. Abb.) 8⁰

„Es kann wohl kaum mehr Blut vergossen werden, als die Bolschewiki es getan haben; der Zynismus ihres Terrors übertrifft wohl alles bisher Dagewesene ... Es ist das System einer planmäßig durchgeführten Willkür, eine so offene Sanktionierung des Mordes als Waffe der Macht, wie keine Gewaltherrscher der Welt sie jemals ausgeübt haben."

Montgelas, Graf Max: General Suchomlinow, sein Werk und sein Sturz. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 11, August 1924. S. 308—320.

Inhaltsangabe der „Erinnerungen" Suchomlinows.

Montgelas, Graf Max: Der nachträgliche Bericht Swerbejews. In: Die Kriegsschuldfrage. Jg. 2, H. 8, August 1924. S. 311—314.

Der in den Tagesaufzeichnungen des russischen Außenministers angefügte zusammenfassende Bericht des Berliner Botschafters Swerbejew ist in der russischen Veröffentlichung im „Krasny Archiv" tageweise getrennt worden, wodurch er erheblich gefärbt erscheint.

Platten, Fritz: Die Reise Lenins durch Deutschland im plombierten Wagen. Berlin: Neuer Deutscher Verlag 1924. (79 S.) 8°

Preller, Hugo: Zur Entstehung und Struktur des russisch-französischen Zweibundes von 1890—1894. In: Archiv für Politik und Geschichte. Jg. 2, H. 10, November 1924. S. 463—475.

Salomon, Richard: Neue russische Memoirenliteratur 1912—1924. [Kritische Bibliographie.[Mit Nachtrag von Berthold Bretholz. In: Jahresberichte für Kultur und Geschichte der Slawen. 1. S. 9—32.

Sinowjew [Zinovev], G[eorg]: Geschichte der kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki). Abriß in 6 Vorträgen. Hamburg: C. Hoym Nachf. in Komm. 1923. (230 S., 6 Taf.) gr. 8°

Die aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der K.P.R. (erster Parteikongreß 14. März 1898 in Minsk) gehaltenen Vorträge Sinowjews verfolgen die Geschichte der Partei bis zur Februarrevolution 1917.

Stach, Jakob: Meine Feuertaufe. Erlebnisse eines evangelischen Diasporapfarrers in Sibirien. St. Gallen: Evangelische Gesellschaft 1924. (264 S.) kl. 8°

Die Erlebnisse des deutschrussischen Pfarrers erstrecken sich auf die Zeit 1916 bis 1920, die mit der Bolschewisierung Sibiriens endeten. Bolschewismus bezeichnet er als dasjenige Regierungssystem, das auf eine dauernde materielle u. geistige Ausbeutung des Volkes eingestellt ist, weil nur ein verarmtes u. unterernährtes Volk sich die Schadensherrschaft der noch nicht 1/2 Prozent der Bevölkerung ausmachenden Minderheit gefallen läßt (S. 167).

Stieve, Friedrich: Iswolski und der Weltkrieg. Auf Grund der neuen Dokumenten-Veröffentlichung des Deutschen Auswärtigen Amtes. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft für Politik und Geschichte 1924. (VIII, 269 S.) gr. 8°

Das Buch ist ein Führer durch die im Auftrage des Auswärtigen Amtes vom Autor herausgegebenen vier Aktenbände „Der diplomatische Schriftwechsel Iswolskis 1911—1914". Darüber hinaus versucht es eine zusammenfassende Darstellung jener politischen Ereignisse zu geben, die in den genannten Dokumenten behandelt sind. Das Ergebnis der Untersuchung ist, daß Iswolski den Krieg bereits seit 1911 betrieb, daß sich Poincaré ihm im Herbst 1912 zugesellte und daß seit Ende 1913 auch Sasanow den Weg, der Rußland an die Meerengen führen sollte, in europäischen Verwicklungen erblickte.

Suchomlinow, W(ladimir) A(lexandrowitsch): Erinnerungen. Deutsche Ausg. (Einf.: Georg Cleinow.) Berlin: Hobbing 1924. (XXXI, 526 S., 1 Titelb.) gr. 8°

Die Erinnerungen des jetzt in der Mark als Emigrant lebenden ehemaligen russischen Kriegsministers spiegeln sehr klar das Leben in der russischen Armee und deren Entwicklung seit einem halben Jahrhundert wieder. Die Angaben des Generals über die Tage des Kriegsausbruchs 1914 ergänzen die Angaben von Januschkjewitsch und Dobrorolski und die Untersuchungen von Frh. v. Romberg u. G. Frantz („Wissen u. Wehr" 1923). Als Hauptschuldige an der verhängnisvollen russ. Mobilmachung erscheinen Nikolai Nikolajewitsch, Sasanow u. der Generalstabschef Januschkjewitsch.

Suchomlinoff, W.: Ergänzungen und Betrachtungen zu meinen „Erinnerungen" und den „Tagesaufzeichnungen des russischen Außenministeriums". In: Die Kriegsschuldfrage. Jg. 2, H. 7, Juli 1924. S. 225—231.

Trotzki, Leo: Ueber Lenin. Material f. einen Biographen. Berlin: Neuer Deutscher Verlag 1924. (173 S.) 8°

Den bedeutendsten Teil des Buches bilden die Erinnerungen des Verfassers an Lenin aus der Zeit von Mitte 1917 bis zum Herbst 1918 und aus einer früheren Periode, der Londoner Redaktionstätigkeit Lenins an der „Iskra" 1900—1903.

Varga, Eugen: Lenin. In: Zeitschr. für Politik. Bd 13, H. 4 (1924). S. 320—335.

Schweden

Dalman, G.: Erinnerungen an König Oskar II. von Schweden. In: Deutsch-Schwedische Blätter. Jg. 4, H. 3/4, April—Juli 1924. S. 9—14.

Voltaire, F. M. Arouet de: Geschichte Karls XII., Königs von Schweden. Mit einer Einführung von Max J. Wolff u. 18 Abbildungen nach Kupfern der Zeit. Ins Deutsche übertragen v. Paul Althaus. Gotha: Verlag Der Flamberg 1924. (VI, 218 S.) 8°

Schweiz

Bretscher, W., u. P. Steinmann: Die sozialistische Bewegung in der Schweiz 1848—1920. Bern: Ischi 1923. (IV, 160 S.) 8°

Das Buch füllt insofern eine Lücke aus, als bisher eine Geschichte der Entwicklung des Sozialismus in der Schweiz aus bürgerlicher (freisinnig-demokratischer) Feder fehlte.

Dommann, Hans: Vinzenz Rüttimann und die eidgenössische Politik in der Zeit der Helvetik, der Mediation und der Restauration. In: Ztschr. für Schweizerische Geschichte. Jg. 3, H. 3. S. 241—321.

Gagliardi, Ernst: Bismarcks Konflikt mit der Schweiz und die internationale Arbeiterkonferenz. In: Wissen und Leben, Jg. 17, H. 14, 1. Juni 1924, S. 848—858.

Johann Rudolf Merian 1733—1820. Ein Basler Fabricant d. alten Zeit. Eigenhänd. Aufzeichngn., mit e. Einl. u. Anm. hrsg. von Anna V. Sarasin unter güt. Mitwirkg. von Samuel Merian-Zürich. Mit 17 Lichtdr.-Taf. u. 3 Textill. Basel: Helbing & Lichtenhahn 1923. (181 S.) 8°

Bringt mancherlei zur Geschichte der Tuchfabrikation wie auch des geselligen Lebens im Basel des 18./19. Jahrh.

Schär, Johann Friedrich: Lebenserinnerungen 1. Band: Von der Emmentaler Sennhütte zum Katheder und Kontor. Mit zahlreichen Abbildungen. Basel: Verband schweiz. Konsumvereine. 1924. (335 S.) gr. 8°

Die Lebenserinnerungen des ehemaligen Professors der Handelswissenschaften in Zürich und Berlin führen vom Emmentaler Sennhüttenleben über Lehrerseminar und Volksschullehrerberuf zu praktischer kaufmännischer Betätigung im Konsumvereinswesen und schließlich zur Professur der Handelswissenschaften. Obwohl er für Genealogie nichts übrig hat (S. 14f.), ist das Buch doch von Heimat- und auch von Ahnenstolz erfüllt.

Steiner, Gustav: Der Bruch der schweizerischen Neutralität im Jahre 1813. Basel: Helbig u. Lichtenhahn i. Komm. (128 S.) 4° = 102. Neujahrsblatt, hrsg. v. d. Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen 1924.

Die Darstellung der Abhängigkeit der Schweiz von Frankreich, wie sie sich aus dem Einblick in manche, bisher verborgene Vorgänge ergibt, zeigt, daß die Katastrophe nichts anderes als den Abschluß einer langen unglücklichen Entwicklung bedeutet. Der Neutralitätsbruch von 1813 bestätigt nur, daß Neutralitätserklärungen und „Anerkennungen" nicht die Kraft haben, den Staat gegen feindlichen Eingriff sicherzustellen. Auch die Schweiz bleibt immer auf sich selbst gestellt. Die ewige Neutralität ist kein Schutz; die Schweiz besitzt sie nur, so lange sie fähig ist, sie auch tatkräftig zu verteidigen.

Von Männern und Zeiten 1848—1923. [Luzern: Liberale Partei des Kantons Luzern 1924.] (174 S.) 8°

Die aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Schweizerischen Bundesstaates 1923 herausgegebene Schrift will durch Erzählung der Zeugen die Ereignisse und Ideen, die den Schweizerischen Bundesstaat aufgebaut haben, dem lebenden Geschlecht vor Augen stellen. Der Zweck wird erreicht durch Zusammenstellung von Artikeln, Briefen und Reden aus der Zeit von 1823 bis 1853.

Tschechoslowakei

Arens: Thomas G. Masaryk. In: Deutsche Einheit. Jg. 6, Nr 39. S. 937—942.

Ungarn

Alfoldi, Andreas: Der Untergang der Römerherrschaft in Pannonien. In: Ungarische Jahrbücher 3. 4. S. 250—269.

v. **Balogh**, Eugen: Die gesammelten Werke des Grafen Stephan Tisza. In: Ungarische Jahrbücher. 3. 4. S. 299 bis 306.

Böhm, Wilhelm: Im Kreuzfeuer zweier Revolutionen. München: Verlag f. Kulturpolitik 1924. (552 S) gr. 8°

Der Kriegsminister im Kabinett Karolyi und Oberkommandant der ungarischen Roten Armee, Wilhelm Böhm, bezeichnet selbst seine Arbeit „als ein Mittelding zwischen Geschichtsschreibung und Memoirenliteratur: eine die Ereignisse schildernde Tatsachensammlung für den Historiker". Die von gegenrevolutionärer Seite stammenden Darstellungen lehnt er kurzerhand ab, ebenso die Propagandaschriften der kommunistischen Partei. In Wahrheit ist natürlich der Mehrheitssozialist Böhm auch nur Partei. Trotz der tendenziösen Einstellung enthält das Werk wertvolles Material, vor allem zur Geschichte des Waffenstillstandes (S. 78), zur Rolle Stephan Friedrichs (8. 86ff.), über die Mitschuld der bürgerlichen Stände an der Inflation (S. 157), die Rolle Karolyis bei der Einsetzung der Diktatur vom 21. März (S. 280), General Smuts' Sendung (S. 311), den Zusammenbruch der Roten Armee (S. 521) u. Bela Kuns Stellungnahme dazu (S. 522) usw.

Boroviczény, Aladár von: Der König und sein Reichsverweser. München: Verlag f. Kulturpolitik 1924. (361 S.) gr. 8°

Boroviczény war bis Kriegsende Referent im k. u. k. Ministerium des Äußeren, 1920/21 erster Sekretär der ungarischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhl, seit dem Osterputsch König Karls gehörte er dann zu dessen Gefolge in Hertenstein, von wo aus er hauptsächlich den Herbstputsch vorbereitete. Seine Verteidigung der Restaurationspolitik des Königs und der ungarischen Legitimisten ist wirkungsvoller als die kürzlich erschienene des königlichen Sekretärs Frh. v. Werkmann, da er ihre politische Vorbereitung und Basis stärker unterstreicht. Nach ihm handelte König Karl in vollem Einvernehmen mit Briand, auch den Widerstand der kleinen Entente hielt er nicht für unüberwindlich, vielmehr lädt er alle Schuld am Scheitern der beiden Unternehmungen dem Reichsverweser Admiral Horthy auf, der sich weigerte, die Regierungsgewalt an den legitimen König auszuliefern, bevor er nicht von ihm und dem Parlament zurückgerufen sei.

Homan, Bálinit: Geschichtl. im Nibelungenlied. In: Ungarische Jahrb. 3, H. 3. S. 195f.

Károlyi, Graf Michael: Gegen eine ganze Welt. Mein Kampf um d. Frieden. München: Verlag f. Kulturpolitik 1924. (XVI, 515 S.) gr. 8°

Die Memoiren des Grafen Károlyi beschränken sich auf die Erzählung seines Kampfes gegen das Bündnis mit Deutschland, während sie sich über die noch viel merkwürdigere Rolle Károlyis in der ungarischen Geschichte in und nach der Revolution ausschweigen. Für seine antideutsche Politik nimmt er auch den Grafen Czernin in Anspruch, von dem er unterm 9. März 1917 den merkwürdigen Ausspruch berichtet: „Ich muß Ihnen leider

ganz recht geben, wir haben jetzt nur eine Gefahr, und das sind die Deutschen."

Rubint, Desiderius: Daten über das Verhalten der ungarischen Truppen beim Zusammenbruch. Antwort auf d. Werk „Chaos" von Karl Friedrich Nowak. Übers. von Karl Radda. Budapest: „Kelet Nepe" (;Umschlagt. aufgest.: Grills Hofbuchh. 1923). (114 S.) gr. 8°

R. sucht den Vorwurf zu entkräften, daß durch den Abmarsch der Ungarn der Zusammenbruch der Südfront herbeigeführt worden ist. Er will beweisen, „daß alle anderen Nationalitäten am Zusammenbruch der Front erheblich größeren Anteil hatten als die Ungarn," was in bezug auf die Deutschösterreicher seine Übersicht der meuternden Truppen (S. 44ff.) gerade nicht beweist. Der Abschnitt „Das unabhängige Ungarn" bringt wesentliches Material zur Geschichte der Ära Karolyi.

Schünemann, Konrad: Ungarische Hilfsvölker in der Literatur des deutschen Mittelalters. In: Ungarische Jahrbücher, Bd 4, H. 1, Februar 1924. S. 99—115.

Steinacker, Edmund: Beiträge zur Geschichte der deutschen Bewegung im alten Königreich Ungarn. In: Deutsche Politische Hefte. Jg. 4, H. 5/6, Mai/Juni 1924. S. 1—8.

Wendel, Hermann: Magyaren und Südslawen in den Jahren 1848 und 1849. In: Der lebendige Marxismus. Festgabe zum 70. Geburtstage von Karl Kautsky. S. 315—331.

IV. Kriegsgeschichte

1. Allgemeines

Bauer, Helene: Der imperialistische Krieg. In: Der Kampf. Jg. 18, H. 10, Oktober 1924. S. 381—390.

Bezzel, Oskar: Geschichte des Kurpfälzischen Heeres von seinen Anfängen bis zur Vereinigung von Kurpfalz und Kurbayern 1777 nebst Geschichte des Heerwesens in Pfalz-Zweibrücken. Mit 2 Übersichtskarten. München: Bayerisches Kriegsarchiv 1925. (XX, 563, 102* S.) gr. 8° = Geschichte des Bayerischen Heeres. IV, 1.

Der vorliegende erste Teil der Geschichte des kurpfälzischen Heeres behandelt auf Grund erschöpfender archivalischer Erforschung Entstehung und Entwicklung, Geist und Ausbildung desselben, während seine Leistungen erst im zweiten Teil zur Darstellung kommen sollen. Im Anhang sind 34 Urkunden, darunter Zahlungs- u. Nationallisten von 1685 an, abgedruckt.

Buhle, P. Kriegserfahrungen über Munitionsersatz der Artillerie. (Mit Skizze.) In: Militärwochenblatt. Jg. 109, H. 4, 25. Juli 1924. Sp. 87—90.

Goltz, Colmar Freiherr von der, [Generalfeldmarschall]: Lebenserinnerungen und Lebenslehren aus hinterlassenen Papieren des Generalfeldmarschalls C. Frh. v. d. Goltz. In: Velhagen & Klasings Monatsheften. Jg. 39, H. 3. November 1924. S. 273—279 u. H. 4. Dezember 1924. S. 397—404.

Klingbeil [, Major]: Küstenverteidigung und Küstenbefestigung im Lichte der Weltkriegserfahrungen. Charlottenburg: Verlag „Offene Worte“ 1924. (28 S.) 8°

v. Kuhl, [Gen. d. Inf.]: Graf Schlieffens „Cannae“. In: Militärwochenblatt. Jg. 109, H. 16, 25. Oktober 1924. Sp. 417—420.

Lanz, H.: Studien über Nachtangriffe im Bewegungskrieg. Charlottenburg: Verlag Offene Worte 1925. (85 S.) 8°

Liebmann, Curt: Zur Frage der einheitlichen Kriegsleitung. In: Wissen und Wehr. Jg. 1924, H. 3, Juli 1924. S. 197—220.

Mendelssohn Bartholdy, Albrecht: Ächtung des Angriffskrieges. In: Die Gesellschaft. Jg. 1, H. 6, September 1924. S. 531—539.

von Oertzen: Die Grenzen der militärischen Disziplin. In: Marine-Rundschau. Jg. 29, H. 6. S. 241—258.

Rendulić, Lotar: Militärpsychologische Studien. Charlottenburg: Verlag „Offene Worte“ 1925. (64 S.) 8°

Verfasser ist Major im österreichischen Bundesheer. Er behandelt die Psychologie der Disziplin, der Ausbildungs- und Gefechtsvorschriften und versucht eine psychologische Begründung der typischen Führungsfehler zu geben.

2. Ältere Kriegsgeschichte (bis 1913)

Crusius: Die Schweden und König Karl XII. in den Jahren 1706 und 1707 in Sachsen und an der Unstrut. In: Querfurter Jahrbuch 1925. S. 57—59.

Abdruck eines Berichtes über die Zeitereignisse, die der Pfarrer Crusius ins Kirchenbuch von Allerstedt an der Wiehe eintrug.

Egelhaaf, Gottlob: Bismarcks Sorge um das deutsche Heer. In: Deutscher Wille. Jg. 4, September 1924. S. 240—242.

Eimer, M.: Ein Bollwerk aus dem spanischen Erbfolgekrieg auf dem Kniebis. In: Schwäb. Merkur. Wochenausg. Nr 44, 31. Oktober 1924. S. 9—10.

Falkenstein, Louis Baron von: Die Sieger. Preußische Führer 1813/15. Herausgegeben von Artur Mahraun. Cassel: Jungdeutscher Verlag [1924]. (156 S.) kl. 8°

Biographische Skizzen über Bülow, v. Horn, v. Hünerbein und v. Platen.

Ferber, Constantin: Prinz Adalbert von Preußen. In: M. O. V. Nachrichten aus Luv und Lee. Jg. 6, H. 22, 29. Okt. 1924. S. 345—349.

Lebensabriß des Generalinspekteurs der Marine Prinz Adalbert (1811—73).

1874—1924. Festschrift zur Halbjahrhundertfeier des Bayerischen Kriegerbundes. München 1924. (70 S.) 8°

Gadow, [Korvettenkapitän]: Die deutsche Marine in Vergangenheit u. Gegenwart. Berlin: Scherl [1924]. (84 S.) 8°

Sammlung von gut einführenden Einzelartikeln namhafter Marineschriftsteller wie O. Groos u. a. in die Geschichte der deutschen Kriegsmarine.

Gutbier, Hermann: Die Schlacht bei Langensalza. In: Pflüger. Jg. 1, H. 6, Juni 1924. S. 273—278.

Helbeck, Paul: Deutsche Quäker als Kriegsdienstverweigerer vor 100 Jahren . In: Die Eiche. Jg. 12, H. 2, April 1924. S. 171—177.

Die großen Kapitäne. Ihre u. ihrer Gefährten Berichte, hrsg. u. eingel. von Alfons Frh. v. Czibulka. Mit 32 zeitgenöss. Bildtaf. München: Drei Masken-Verlag 1923. (XI, 542 S.) 8°

Inhalt: Kolumbus. Zur See nach Ostindien. Weltumseglung. Don Juan d'Austria. Der Admiral der Königin (Francis Drake). Ruyter. Husarenstücke auf See (Beneke, Aukes, Jean Bart). James Cook. Nelson. Tegethoff. Spee. Scheer. Fahrt der „Libau" (Spindler), „Seeadler" (Luckner). In der Straße von Ortranto (Handel-Mazzeti). „U-Deutschland" (König). Scapa Flow (v. Reiche).

Krippendorf, Johann Adam: Schilderungen der merkwürdigsten Kriegsbegebenheiten bei Auerstedt. In: Querfurter Jahrbuch 1925. S. 67—73.

Krippendorf, Bauer in Auerstedt, mußte den Führer der preußischen Armee, den Herzog von Braunschweig, als Wegkundiger begleiten und wurde dadurch Zeuge seiner Verwundung. Er schrieb seine Erinnerungen unter dem unmittelbaren Eindruck der Erlebnisse nieder.

Kinze, H.: General Tettenborn und seine Kosaken in Christiansfeld. In: Die Heimat. Jg. 34, H. 11, November 1924. S. 262—266.

Bericht über die Besetzung der Brüdergemeinde Christiansfeld durch Kosaken im Januar 1814.

Lorenz: Die Schlacht von Roßbach. In: Querfurter Jahrbuch 1925. S. 61—64.

Merz, Hermann: Zur Geschichte des Schießwesens im Kanton Bern im 16. und 17. Jahrhundert und der Burgdorfer Schützenordnungen von 1606, 1609 und 1666. In: Schweiz. Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft. Jg. 5, H. 2, (1924). S. 128—147.

Nitsche, G.: Kurze Kolonial- und Marine-Geschichte. Berlin: Kameradschaft 1924. (104S.) 8°

(Rothpletz, Emil:) Bericht eines schweizerischen Offiziers über seine Mission nach Dänemark ⟨1864⟩. Eingel. u. in ausgew. Abschn. veröff. von Emil Rothpletz. Leipzig: Verlag Bircher 1924. (112 S.) gr. 8°

Stein, Friedrich: Ueber die Verwaltung der kurbrandenburgischen Kriegsmarine 1675—1692. In: MOB. Nachrichten aus Luv und Lee. Jg. 12, H. 6, 11. Juni 1924, S. 182—187.

Steinmann, Paul: Die meckl.-strelitzsche Landgendarmerie. Ihre Vorgeschichte, ihre Gründung im Jahre 1798 und ihre weitere Entwicklung. Ein Beitr. zur mecklenburg. Kultur- u. Ständegeschichte. Mit 5 Abb. Schönberg: E. Hempel (1924). (52 S.) 8°

Die mecklenburg-strelitzsche Landgendarmerie ist als sog. Distriktshusarenkorps 1798 zur Bekämpfung der Bettler u. Vagabunden begründet worden. Sie ist eine der ältesten in

Deutschland (Preußen z. B. erst 1812) und spiegelt in ihrer Geschichte ein interessantes Kulturbild des alten Mecklenburg und seines Ständewesens, dessen mittelalterliches Gepräge sich sehr scharf auch der Gendarmerie aufdrückte.

3. Geschichte des Weltkrieges

Altrichter: Die „Große Schlacht" in Frankreich vom 21. März bis 4. April 1918. In: Wissen und Wehr. Jg. 1924, H. 4. S. 282—311.

Amtliche Urkunden zur Vorgeschichte des Waffenstillstandes 1918. Auf Grund der Akten der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes und des Reichsarchivs herausgegeben vom Auswärtigen Amt und vom Reichsministerium des Innern. 2., vermehrte Auflage. Berlin: Deutsche Verlags-Ges. für Politik u. Geschichte 1924. (XII, 290 S.) gr. 8°

Die 1919 unter dem Titel „Vorgeschichte des Waffenstillstandes. Amtl. Urkunden" von der Reichskanzlei herausgegebene Dokumentensammlung wird im gleichen Rahmen — Urkunden vom 14. 8. bis 11. 11. 1918 über die Beratungen und Verhandlungen zwischen Reichsregierung u. Oberster Heeresleitung — aber in wesentlich verbesserter Form neu herausgegeben. Die durch die geschichtliche Forschung überholte und überflüssig gewordene Einleitung ist weggelassen; die tendenziösen Sperrungen des Textes sind beseitigt, Weglassungen ergänzt oder doch kenntlich gemacht, Lese-, Schreib- und Druckfehler sind ausgemerzt, Absender und Empfänger, sowie Aktenzeichen wurden einheitlich eingesetzt, Abgangs- u. Ankunftszeiten, soweit feststellbar, angegeben. Durch Einfügung von Urkunden, deren Einreihung die Kritik gewünscht hat, wurde sachliche Vollständigkeit angestrebt. Die zwei Reden des Reichskanzlers Prinzen Max vom 5. Oktober u. 22. Okt. wurden ebenfalls eingefügt.

Arz [von Straussenburg], [Generaloberst]: Zur Geschichte des großen Krieges. Wien: Rikola Verlag 1924. (398 S.) 8°

Mit einer vornehmen Zurückhaltung im Urteil und unter möglichster Beschränkung auf das rein Tatsächliche, wie es sich seiner Beobachtung in seiner Stellung als Divisions-, Korps- und Armeeführer und seit 1917 als (letzter) Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes darbot, versucht Arz eine schlichte Darstellung des Kriegsverlaufs mit bestem Erfolg. Charakteristisch ist, daß er auch im Augenblick des Zusammenbruchs noch volle Anerkennung für den bulgarischen Kameraden Jekow findet (S. 300: „Jekow hatte seine Pflicht bis zum Zusammenbruch seiner eigenen Kräfte erfüllt"), während Ludendorff (Erinnerungen S. 576), ohne die lokalen Verhältnisse zu kennen, das absprechende und hämische Urteil fällt: „General Jekow hatte alledem zugesehen. Er war wenige Tage vor Beginn der Schlacht, die mit Sicherheit erwartet wurde, in eine Klinik nach Wien, ich glaube wegen eines Ohrenleidens, abgereist." In dieser gegensätzlichen Einstellung enthüllen sich nicht nur Charakter-, sondern Weltanschauungsunterschiede.

Die Bayern im Großen Kriege 1914—1918. Hrsg. vom Bayerischen Kriegsarchiv. Mit 11 Bl. Kt. u. Skizzen [1 farb.] u. 2 Beih. in bes. Bde. 2. verb. u. verm. Aufl. München: Bayerisches Kriegsarchiv 1923. (VIII, 608; 48, 40 S.) gr. 8°

In zeitlicher Reihenfolge mit abschnittsweisen kurzen allgemeingeschichtlichen Einleitungen wird der Anteil der einzelnen bayrischen Formationen an den Taten des Weltkrieges in der Weise geschildert, daß jeder Kriegsteilnehmer der bayrischen Armee die Schicksale des Verbandes leicht finden kann, in dessen Reihen er focht und stand.

Belt, I. C. van den: Von Gorlice bis zur russischen Revolution ⟨Frühjahr 1915 bis 1917⟩. Berlin: Mittler & Sohn 1924. (VIII, 119 S.) gr. 8°

Der niederländische Oberst Belt vertritt bei der Darstellung der Kriegsereignisse 1915 im Osten den Standpunkt der Hindenburg-Ludendorffschen „Vernichtungsstrategie" gegenüber Falkenhayns „Strategie mit beschränkten Zielen". „Beim Angriff auf Verdun konnte doch Entscheidendes nicht erreicht werden. Möglich wäre das nur gewesen durch die Wiederaufnahme des Schlieffenschen Feldzugsplanes." Aber Falkenhayn, der Mann „der halben Entschlüsse und halben Siege", war kein Feldherr. Hindenburg u. Ludendorff kamen zwei Jahre zu spät an die Spitze. Nach Belts Ansicht hätten die Mittelmächte Ende 1916 einen guten Frieden erreichen können, wenn 1914 oder noch 1915 Hindenburg-Ludendorff-Tirpitz mit der Gesamtleitung des Krieges beauftragt worden wären. Zum Glück vermochten die Gegner „ihre Aufgabe nur in handwerksmäßigem Schablonentum zu lösen". Die Schuld an dem „zu spät" tragen der Kaiser, der Reichskanzler u. die 2. oberste Heeresleitung.

Blumer, Jacques: Die Herrschaft über die Ostsee und die strategische Lage d. baltischen Staaten. In: Schweizerisch. Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft. Jg. 5, H. 2, (1924). S. 189—191.

Brief Lord Fishers an Großadmiral Tirpitz. In: Eiserne Blätter. Jg. 5, H. 48. S. 885.

Der hier veröffentlichte Brief hat folgenden Wortlaut: „Lieber alter Tirps! Nun sitzen wir beide im gleichen Boot! Wie lange waren wir nicht Kollegen, alter Knabe! Aber mit den Schlachtkreuzern waren wir Euch über, und ich weiß, daß Sie schworen, mir nie zu verzeihen, als sie auf den Grund gingen. „Blücher" und von Spee mit seiner ganzen Schar! Kopf hoch, alter Junge! Sagen Sie „resurgam"! Sie sind der einzige deutsche Seemann, der sich auf den Krieg versteht! Töte deinen Feind, ohne selbst getötet zu werden! Ich tadle Sie nicht wegen des Unterseehandwerks! Ich würde selbst das gleiche getan haben, aber unsere Idioten in England wollten mir nicht glauben."

Carossa, Hans: Rumänisches Tagebuch. Leipzig: Inselverlag 1924. (229 S.) kl. 8°

Kriegstagebuch eines Dichters aus dem rumänischen Feldzug 1916. Ob es unmittelbar im Felde entstand oder erst später

ausgearbeitet wurde, ist leider nicht gesagt. In jedem Falle aber ist es ein wertvoller Beitrag zur Psychologie des Feldsoldaten.

Conrad [, Franz, Graf v. **Hötzendorf**], Feldmarschall: Aus meiner Dienstzeit 1906—1918, Bd 4 [nebst] Anl. u. Kt. Wien: Rikola Verlag 1923. 4°

4. 24. Juni 1914 bis 30. Sept. 1914. Die polit. u. militär. Vorgänge vom Fürstenmord in Serajevo bis zum Abschluß d. ersten u. bis zum Beginn d. zweiten Offensive gegen Serbien u. Rußland. [Nebst] Anl. u. Kt. (in bes. Tasche). (956; 4 S., 23 [9 farb.] Bl. Anl., 9 farb. Kt.)

Der österreichisch-ungarische Mobilmachungsplan sah zwei Möglichkeiten vor: den „Fall B" (Krieg gegen Serbien) u. den „Fall R" (Krieg gegen Serbien und Rußland). Conrad tut im ersten Teil dieses 4. Bandes seiner Memoiren überzeugend dar, daß die militärische Leitung durch das Ungeschick der eignen Diplomaten u. durch Deutschlands mehrtägiges Schwanken u. Zögern in den letzten Julitagen 1914 vor die Aufgabe gestellt wurde, die bereits eingeleitete Mobilmachung nach Fall B in die nach Fall R umzuleiten in einem Augenblick, wo die 2. Armee nicht mehr direkt nach Galizien umgeleitet werden konnte, sondern nunmehr erst im Süden aufmarschieren mußte — es handelte sich bei der Verzögerung um 2 Tage. Da der von Wien aus selbständig gemachte Befehlshaber im Süden, Potiorek, obendrein die 2. Armee in seine Offensive verstrickte, verzögerte sich der Abtransport noch mehr. Die militärischen Ereignisse bis Ende September im Norden sind beherrscht von der Idee, durch selbstlosen, opfervollen Angriff Deutschland völlig freie Hand zu verschaffen für die bis zum 40. Mobilmachungstage versprochene Entscheidung in Frankreich. Als wesentliche Voraussetzung der Erfüllung dieser Aufgabe betrachtete Conrad einen Angriff der deutschen 8. Armee in Richtung Siedlce, der ihm aber sowohl von Prittwitz als von Hindenburg abgeschlagen wurde. Durch Vorlegung des gesamten Materials, wie es sich ihm von Tag zu Tag darstellte, verfolgt Conrad in seiner Darstellung folgenden Zweck: „Der Leser möge nun den Oszillationen folgen, denen die nur allmählich eintretende Klärung der Lage unterworfen war, prüfend die getroffenen Maßnahmen beurteilen und dabei auch die Unklarheiten in Rechnung stellen, die über Stärkemaße, Gruppierung und mutmaßliche Absichten der Gegner herrschten. Ich halte dafür, daß eine solche Art des Studiums, ein solches Vertiefen dem Leser mehr Anregungen bieten dürfte, als eine fließende Lektüre. Es wird ihm ein schleierhaftes und schwankendes Bild ergeben, das aber trotz allem zur Grundlage der Entschlüsse genommen werden mußte." In bezug auf die Frage des Kriegsausbruchs und der „Kriegsschuld" steht Conrad auf einem fatalistischen Standpunkt; er sieht im Kriege eine unausweichliche Wirkung des Kampfes ums Dasein, den speziellen Charakter eines „Zeitalters des Imperialismus" bestreitet er.

Eilsberger, Ernst: Der Durchbruch bei Brzeziny am 24. November 1914. [Nebst] Kartenskizzen. Berlin: Mittler & Sohn 1924. (XI, 212 S., 2 Taf., 1 Bl.; 31 S. mit Abb.) gr. 8°

Erstmalig erschienen in d. „Blättern d. ehem. Res.-Inf.-Regt. Nr. 231".

Föst [Generalleutnant a. D.]: Munitionskolonnen und Trains im Weltkriege (Kriegserfahrungen). Charlottenburg: Verlag „Offene Worte", 1923. (288 S.) 8°

Erweiterte Darlegung des in Schwartes „Der große Krieg" („Organisationen") enthaltenen Abschnittes über die Kolonnen und Trains.

Frantz, G.: Die Kriegsvorbereitungsperiode in Rußland. In: Die Kriegsschuldfrage. Jg. 2, H. 4, April 1924. S. 89—98.

Frantz erörtert die Bedeutung der mit dem 26. Juli 1914 beginnenden russischen Kriegsvorbereitungsperiode auf Grund der am 17. Febr./2. März 1913 bestätigten Vorschrift hierüber, die er im Auszug veröffentlicht.

Geyer [, Major]: Kriegserfahrungen und Cannae im Weltkriege. Charlottenburg: Verlag „Offene Worte" 1924. (24 S.) 8°

Groos, O.: Der Krieg in der Nordsee. 4. Band. Von Anfang Februar bis Ende Dezember 1915. Mit 46 Skizzen, Karten, Tabellen u. Anlagen. Berlin: Mittler u. Sohn 1924. (XV, 442 S.) = Der Krieg zur See.

Der vorliegende 4. Band des Krieges in der Nordsee aus dem Admiralstabswerke umfaßt die Zeit, in welcher Admiral v. Pohl Chef der Hochseestreitkräfte war. Der U-Bootshandelskrieg ist nicht mit behandelt, da er gesonderter Darstellung vorbehalten ist. In bezug auf den Hochseekampf erscheint das Jahr 1915 arm an kriegerischen Ereignissen. Der Kampf für und wider den Einsatz der Flotte, persönlich ausgetragen zwischen Tirpitz und Pohl, stand daher im Vordergrund des Denkens und Handelns.

Hierl, Constantin: Der Weltkrieg in Umrissen. Tl. 2. Charlottenburg: Verlag „Offene Worte" 1924. gr. 8°

2. Mit 3 [farb.] Lagenkarten, 1 Skizze u. 1 Textskizze. (129 S.)

Hierl schildert den militärischen Verlauf des Weltkrieges in der Weise, daß er jeweils zunächst die einzelne Phase in ihrem tatsächlichen Verlauf auf Grund der bisherigen Quellen darstellt und daran einen Abschnitt kritischer Betrachtungen anschließt. Teil 2 umfaßt die Zeit von September 1914 bis Frühjahr 1915.

Hopman, A. [Admiral]: Das Logbuch eines deutschen Seeoffiziers. Berlin: Scherl [1924]. (422 S.) gr. 8°

„Logbuch" nennt der Seemann das amtlich zu führende Schiffstagebuch; danach nennt Hogmann das vorliegende Werk das „Logbuch seines Lebensschiffes", aus Tagebuchaufzeichnungen und nachträglichen Betrachtungen zusammengestellt. In diesen Lebenserinnerungen eines hochverdienten deutschen Seeoffiziers spiegelt sich die ganze Geschichte der deutschen Flotte von 1884 bis 1914. Die politischen Betrachtungen zur Zeitgeschichte stützen sich auf das Urteil eines ungemein klugen, mit selten offenem Blick begabten, weit in der Welt herumgekommenen Seemannes. Durch alle Liebe zu Beruf und Monarchie läßt er sich den Blick nicht trüben. Sein Gesamturteil faßt er

in die Worte (S. 372): „Ich habe keinerlei Hochachtung vor der deutschen Politik der nachbismarckschen Zeit. Aber das eine weiß ich: an Angriffs- und Präventivkriege hat sie nicht gedacht, diese vielmehr nur von fremder Seite befürchtet. Wenn sie von einem Dämon besessen war, so war es der der Furcht." — Die Kriegserinnerungen des Admirals sollen in einem zweiten Band folgen.

Hoppenstedt, Julius: Das Deutsche Reich. 2 Bde. Bd. 1. 2. Berlin: Kittel 1924. (520, 424 S.) gr. 8°

Der Titel ist irreführend; die Geschichte des Reiches bis 1914 ist nur einleitend bis S. 174 dargestellt, im übrigen ist das Werk eine militärische Geschichte des Weltkrieges.

Horsetzky, Ernst: Über die deutsche Führung in Frankreich 1914. In: Schweizerische Vierteljahrsschrift für Kriegswissenschaft. 1924, Jg. 5, H. 3. S. 202—249.

Hößlin, Hubert v.: Die Organisation der K. B. Fliegertruppe 1912—1919. In: Darstellungen aus der Bayerischen Kriegs- und Heeresgeschichte. H. 24. S. 77—117.

Hülsen, Bernhard v.: Das Marinekorps in Flandern 1914 bis 1918 (Landkrieg). In: Marine-Rundschau. Jg. 29, H. 4, Mai/Juni 1924. S. 145—161.

Die vorliegende Schrift ist ein meist wörtlicher Auszug aus einer Geschichte des Landkrieges des Marinekorps, welche der Verfasser und seine beiden Nachfolger als Chef des Stabes des Marinekorps, Berlet und Franck-Lindheim, auf Anregung des Admirals v. Schröder verfaßten, die aber wegen mangelnder Mittel ungedruckt geblieben ist.

Jünger, Ernst: In Stahlgewittern. Aus d. Tageb. e. Stoßtruppführers. 5., völlig neubearb. u. erw. Aufl. 13.—15. Tsd. Berlin: Mittler & Sohn 1924. (XV, 283 S.) 8°

In dem Buch ist wohl erstmals die Aufgabe gelöst, „die Tat des Frontsoldaten darzustellen als einen Brennpunkt, der Kräfte sammelt u. Wirkungen von sich stößt". Der ehemalige Sturmtruppführer und Ritter des Ordens Pour le mérite hat regelmäßig unmittelbar nach den Kämpfen seine Erlebnisse in Stichworten festgehalten, deren Unmittelbarkeit geradezu offenbarend wirkt.

Kißling, Rudolf: Das deutsche Ostheer im Sommerfeldzug 1914. In: Militärwissenschaftliche und technische Mitteilungen. Jg. 55, Sept./Okt. 1924. S. 385—394.

v. Kuhl [Hermann]: Der Telegrammwechsel zwischen Moltke u. Conrad v. Hötzendorf am 30./31. Juli 1914. In: Die Kriegsschuldfrage. Jg. 2, H. 3 (März 1924). S. 43—47.

v. Kuhl, [Gen. d. Inf. a. D.]: Die französische Kriegsleitung im Jahre 1917. In: Militär-Wochenblatt. Jg. 109, H. 4, 25. Juli 1924. Sp. 81—85.

Würdigung der Führerentschlüsse der französischen Heeresleitung in der Mai-Krise 1917 auf Grund von Painlevés „Comment j'ai nommé Foch et Pétain" — „eines echten Memoirenwerkes, wie wir deren so viele kennen: An allem Unglück ist der Verfasser unschuldig, aber alles Gute ging von ihm aus."

Lanz [Oberlt.]: Französische Auffassungen über die Wandlungen der taktischen Anschauungen während des Krieges. In: Militär-Wochenblatt. Jg. 108, H. 25, 15. Mai 1924. Sp. 590—593.

Lietzmann, Joachim: Der Seekrieg um die Mitte des Oktober 1914. In: M. O. V. Nachrichten aus Luv und Lee. Jg. 6, H. 22, 29. Oktober 1924. S. 349—351.

Lotharingus: Der Weltkrieg im Lichte naturwissenschaftlicher Geschichtsauffassung. Laiengedanken eines Berufsoffiziers über das Rasseproblem. 2. Aufl. Berlin: Bath 1924. (298 S.) gr. 8⁰

Begründet das Unglück Deutschlands in den Entwicklungsgesetzen und in der Psychologie seiner Rasse u. verspricht sich aus diesem Versuch eine innerpolitisch versöhnende Wirkung. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, was der Verfasser über die Judenfrage (S. 144 ff.) vorträgt.

Marcks, Hptm.: Angriff und Verteidigung im Großen Kriege. Berlin-Charlottenburg: Verlag „Offene Worte" 1923. (48 S. mit 1 eingedr. Kt.) gr. 8⁰ [Umschlagt.]

Marcks, Erich M.: Angriff und Verteidigung im großen Kriege. 2., verb. u. erweiterte Aufl. Charlottenburg: Verlag „Offene Worte" 1924. (56 S.) 8⁰

Die Schrift ist als Bearbeitung einer Preisaufgabe des Reichswehrministeriums entstanden. Die Neuauflage weist Änderungen vor allem bei der Schilderung der Kriegsführung im Osten auf, wozu die Veröffentlichungen Conrads v. Hötzendorf, Danilows, Dragomirows und Dobrorolskis Anlaß gaben.

In der französischen Vorschrift über den Emploi tactique des grandes unités von 1921 ist die Fochsche Methode zu Ehren gekommen (das manoeuvre, der combat en retraite, die große Tiefengliederung). In der deutschen F. u. G. dagegen hat die Offensive den Vorrang behauptet, die Initiative des Führers ist stark betont; auch die Verteidigung muß stets in Beziehung zu einem eigenen Angriff stehen. Für die höchste Führung aber gibt es keine Vorschrift. Jeder Krieg folgt seinem eignen Gesetz, nach dem er ins Leben gerufen worden ist. Nur der konkrete Fall kann unseren Kriegsplan politisch und militärisch bestimmen.

Oesterreich-Ungarns Heer und Flotte im Weltkrieg. Innsbruck-Wien: Verlagsanstalt Tyrolia [1924]. (92 S.) kl. 8⁰ = Neues Reich-Bücherei.

Das Heft enthält nach einem kurzen Überblick über den Weltkrieg von Robert Ritter v. Pohl (S. 3—9) einen Aufsatz über „Österreich-Ungarns Heer im Weltkriege" von General Ernst v. Horsetzky (S. 10—71), der 1923 bereits abschnittsweise in „Das Neue Reich" erschien und der Richtigstellung und Widerlegung deutscher Werke über den Weltkrieg gewidmet ist, soweit sie sich auf die Mitwirkung des k. u. k. Heeres beziehen. Den Schluß bildet ein kurzer Überblick über „Österreich-Ungarns Flotte im Weltkrieg" von Peter Frh. v. Handel-Mazzetti.

Percin [franz. General]: Die Grausamkeiten des Krieges. In: Hamburger Universitäts-Zeitg. Jg. 6, H. 2 (SS. 1924, Nr 2). S. 27—30.

Ausschnitt aus einer zu späterem Erscheinen bestimmten Studie des bekannten französischen Militärs, in der er gegen die leichtfertigen Legendenbildungen über angebliche deutsche Grausamkeiten im Kriege wertvolles Material beibringt. Es handelt sich um die Unterbringung französ. Kriegsgefangener in Drahtpferchen auf Befehl des Generals v. Gallwitz als berechtigte Vergeltungsmaßnahme gegen die menschenunwürdige Behandlung deutscher Kriegsgefangener durch Frankreich.

Pichler, Cletus: Der Krieg in Tirol 1915/1916. Mit fünf Uebersichtskarten. Innsbruck: Pohlschröder 1924 (151 S.) gr. 8° = Geschichte Tirols 1848—1916, hrsg. v. Rudolf Granichstaedten-Czerva. 1.

Der ehemalige Generalstabschef des Landesverteidigungskommandos Tirol, Feldmarschalleutnant Pichler, gibt eine für die Allgemeinheit bestimmte, nur in großen Zügen gehaltene Darstellung der militärischen Operationen u. Kämpfe während der ersten Periode des Weltkrieges in Tirol zur Zeit der Regierung Kaiser Franz Josephs, eine rein kriegswissenschaftliche Darstellung bleibt vorbehalten.

Pochhammer, Hans [Fregattenkapitän a. D., ehem. 1. Offizier S. M. S. Gneisenau]: Vizeadmiral Graf von Spee, der Sieger von Coronel. In: Deutsches Adelsblatt. Jg. 42, H. 13, 1. Juli 1924. S. 211.

Popelka, Fritz: Mit Lettow-Vorbeck in Deutschostafrika. In: Alpenländische Monatshefte. Jg. 1924, H. 7 (Juli). S. 417—425.

Poseck, M. v.: Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland. Mit 5 Karten, 4 Abbildungstafeln u. mehreren Skizzen im Text. Berlin: Mittler 1924. (X, 235 S.) gr. 8°

In Fortsetzung seines Buches über die Kavallerie in Belgien u. Frankreich 1914 und unter vorläufiger Zurückstellung der Ereignisse des Winters 1914/15 legt der Inspekteur der Kavallerie u. Generalleutnant im Reichsheer v. Poseck eine Schilderung der Tätigkeit der Kavallerie in Rußland 1915 vor, d. h. der Heereskavallerie der Gruppe Lauenstein und der Njemenarmee während des Einfalls in Litauen u. der Eroberung von Kurland bis zur Düna. Einzelberichte von Mitkämpfern sind eingeflochten. Die Unentbehrlichkeit u. Wichtigkeit der Kavallerie im heutigen Bewegungskrieg wird stark betont.

Rauchenberger, Otto Ritter von: Die K. B. 14. Infanterie-Division vor Riga. In: Darstellungen aus der Bayerischen Kriegs- u. Heeresgeschichte. H. 24. S. 45—76.

Regele, Oskar: Die Krise am Tagliamento 1917 und die Kriegsbrückenequipagen. In: Militärwissenschaftliche und technische Mitteilungen. Jg. 45 (1924), Juli—August. S. 319—326.

Ronge, Max: Das Werk des Feldmarschalls Conrad. (Zu Band I bis IV.) In: Militärwissenschaftl. u. technische Mitteilungen. Jg. 55, Nov./Dezb. 1924. S. 481—483.

Schäfer, Theobald v.: General v. Conrad in den Anfangsoperationen des Weltkrieges. In: Wissen und Wehr. Jg. 1924, H. 2. S. 115—141.

Die Darstellung stützt sich auf die seit dem Weltkriege erschienene Literatur, die in ihrer Gesamtheit ein fast lückenloses Bild der Kriegsvorbereitungen und ersten Operationen ergibt. „Nachdem Feldmarschall v. Conrad . . . nunmehr selbst in so scharfer und vielfach geradezu beleidigender Weise gegen die deutsche Führung Stellung genommen hat, konnte man nicht umhin, auch seine Kriegführung einer genaueren Prüfung zu unterziehen. Dabei muß man als Schlußergebnis doch feststellen, daß er selbst sich der besonders schweren Aufgabe, vor die er gestellt war, nicht ganz gewachsen gezeigt hat. Vor allem vermißt man, neben der Fülle und der Genialität seiner Gedanken, den Sinn für das Einfache und den kühlen Blick für das Durchführbare, Eigenschaften, ohne die der wahre Führer nun einmal nicht auskommen kann."

Schoenaich, Dr. h. c. Frh. v.: Die Front in den Krisen des letzten Kriegsjahres. Leipzig: Oldenburg [1924]. (34 S.) kl. 8° = Schriften zum deutschen Zusammenbruch 1918. [2].

Mit ebenso scharfem kritischem Verstand als menschlichem Verständnis für Heerführer wie Soldaten, entwirft der ehemalige General und heutige Pazifist einen Abriß der Geschichte des Feldzuges in Frankreich 1918.

Schwarte [, Generallt.]: Vor zehn Jahren. Wie Deutschlands strahlende Jugend bei Ypern in den Tod stürmte. In: Kölnische Zeitung, Wochenausgabe, Nr 49, 3. Dezbr. 1924. S. 3—4.

Schwartz, Otto: Die Anteilnahme der Schleswig-Holstein. Geistlichkeit am Weltkriege. Kiel: (Selbstverlag) 1924. (85 S.) gr. 8°

Von den 20 Geistlichen Schleswig-Holsteins, die mit der Waffe dienten, sind zehn gefallen, diesen ist das Heft gewidmet, indem es festzuhalten sucht, was das Gemüt der Gefallenen im Kriege bewegte.

Schwertfeger, Bernhard: Die belgischen Franktireurkämpfe 1914 und die Weltmeinung. In: Süddeutsche Monatshefte. Jg. 21, H. 11, August 1924. S. 304—308.

Die wesentliche Schuld an den belgischen Franktireurkämpfen, denen allein in Dinant 606 Zivilpersonen zum Opfer fielen, tragen vor allem die unklaren Bestimmungen der Haager Friedenskonferenz und die 1914 zu spät widerrufenen Maßnahmen des belgischen Ministeriums des Innern.

Soden, Frh. v. [General]: Die württembergische Armee im Weltkrieg. Erinnerungen an 1914. In: Heer und Wehr. Beilage zum Schwäbischen Merkur. 1924. Nr 177 (3 Aug.), 180 (16. Aug.), Wochenausg. Nr 36 (30. Aug.).

Solleder, Fridolin: Der Sturm auf Gheluvelt. In: Der Heimgarten. Jg. 2, H. 44, 31. Oktober 1924. S. 339—340.

Stuckheil, Franz: Die zweite Einschließung der Festung Przemysl. In: Militärwissenschaftliche und technische Mitteilungen. Jg. 45 (1924), Juli—August. S. 289—309.

Theilhaber, Felix A.: Jüdische Flieger im Weltkriege. Berlin: Verlag Der Schild 1924. (124 S.) gr. 8°

Tirpitz, Alfred von: Erinnerungen. Gekürzte Volksausgabe, bearbeitet von Erich Edgar Schulze. Leipzig: Koehler 1924. (223 S.) 8°

Tröbst, Hans [Hauptmann]: Soldatenblut. Vom Baltikum zu Kemal Pascha. Leipzig: Koehler 1925. (XII, 330 S.) gr. 8°

Der Verfasser ist 1920 nach der deutschen Heeresverminderung in türkische Dienste getreten und hat an dem türkischen Freiheitskrieg teilgenommen, für dessen Geschichte er reiche Aufschlüsse gibt.

Volkmann, Erich Otto: Der Marxismus und das deutsche Heer im Weltkriege. Mit einem Urkundenanhang. Berlin: Hobbing 1925. (319 S.) gr. 8°

Neben der Kriegsschuldfrage lastet keine so schwer auf dem deutschen Volke wie die Dolchstoßfrage. Sie zu entgiften und zu lösen, ist der von Volkmann eingeschlagene Weg der richtige: sie auf ihren letzten Gehalt, den Kampf zwischen Nationalismus und Internationalismus, zurückzuführen und zur Geschichte dieses Kampfes Material darzubieten — denn für eine abschließende historische Würdigung erscheint die Zeit noch nicht gekommen. Auch wenn das deutsche Heer im November 1918 nicht hätte weiterkämpfen können, ist durch jenen Kampf zweifellos der Zusammenbruch beschleunigt worden und dem Kriegsende eine Form gegeben worden, die des deutschen Volkes unwürdig war.

Volkmann, Erich Otto: Der Große Krieg 1914—1918. Kurzgefaßte Darstellung auf Grund der amtlichen Quellen des Reichsarchivs. 5., vermehrte u. verbesserte Auflage. 19. bis 23. Tsd. Berlin: Hobbing [1924]. (302 S.) gr. 8°

Die Neuauflage ist nachgeprüft und wesentlich erweitert worden. Ganz neu eingefügt (S. 215—260) ist eine knappe Darstellung der Kriegswirtschaft.

Wagner, Rudolf: Kaiserliche Eingriffe in die Weltkriegsführung. Leipzig: Thalacker & Schwarz 1924. (XII, 268 S.) kl. 8°

Herr Wagner ist der Schöpfer der Flottenvorlage von 1900 (S. 100), Gouverneur Schnee ist eine englische Kreatur (S. 190), nach den schwedischen Felsbildern veranstalteten die Germanen Treibjagden auf „das schädliche Neger- und Hebräerwild", eine allmählich zum Menschen herangezüchtete Tierrasse (S. 263) — soviel zur Charakteristik des Buches!

Wellmann [, Generalleutnant]: Das I. Reserve-Korps in der letzten Schlacht. Hannover: Niederdeutsche Zeitung. (99 S.) 8°

In dem vorgelegten Teil seiner Erinnerungen behandelt Wellmann die Zeit, da er kommandierender General des I. Reservekorps war, d. h. vom 25. August 1918 bis 25. Januar 1919. Es handelt sich um die Kämpfe südlich des Aisne-Aire-abschnitts 26. Sept.—18. Okt., bei Vouziers (bis 2. November) u. die Nachhutgefechte zwischen Aisne und Maas.

Wille, [General]: Kriegslehren. In: Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Jg. 70, H. 13, 21. Juni 1924. S. 193—211.

Nach historischem Rückblick auf 1866 und 1870 wird der Grund für den Rückzug an der Marne 1914 erörtert: „Das falsche Denken der obersten Heeresleitung u. das falsche Handeln Bülows hatten als Ursache, daß in den Dezennien vor dem Weltkrieg, bei dem beständigen Streben, die Ausbildung der

deutschen Offiziere zu vervollkommnen, die Wissenschaftlichkeit viel zu hoch im Kurs gekommen war."

Winkelhagen, J.: Das Geheimnis von Scapa Flow. Eine militärisch-politisch-wirtschaftliche Betrachtung. 2., erw. Auflage. München: Selbstverlag 1924. (79 S.) gr. 8°

Der Verf. sucht die Zurückhaltung der englischen Flotte im Kriege zu erklären mit einer schweren Niederlage, die sie am 4./5. August 1914 durch einen deutschen U-Boot- und Torpedobootangriff erlitten haben soll. Er sucht diese Niederlage aus den Erinnerungen von Jellicoe und Scheer zwischen den Zeilen herauszulesen und das Schweigen der Regierungen aus gegenseitigen politischen Rücksichten zu erklären.

Zwehl, H. v.: Die Gründe für unsere ungenügende Rüstung 1924. In: Deutsche Rundschau. Jg. 51, Bd 201, H. 2, November 1924. S. 191—199.

Zwehl, H. v.: Die Verwendung der deutschen Hochseeflotte im Weltkriege. In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, Heft 6, März 1924. S. 278—292.

d) Geschichte einzelner Truppenteile

Atzrott, Hans: Das Reserve-Jäger-Bataillon Nr 16. Mit 9 Kt. Oldenburg i. O.: Gerh. Stalling 1923. (411 S.) 8° = Erinnerungsblätter dt. Regimenter. Ehem. preuß. Truppenteile. H. 89.

Balck [, William]: Das Jäger-Bataillon Nr. 10. Nach amtl. Kriegstagebüchern bearb. im Auftr. d. Jäger-Bataillons J. R. 17. Mit 5 Kt. u. 3 Bildtaf. Oldenburg: Stalling 1924. (89 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehemals preuß. Truppenteile. H. 94. [Beigedr.:]

Blaas, Rudolf, Oswald Hohenleitner u. Rud. Loreck: Tiroler Kaiserjäger. Ein Gedenkbuch zur Erinnerung an die 10 jährige Wiederkehr der Feuertaufe 1914—1924. Hrsg. v. Tiroler Kaiserjägerbund. Innsbruck: Verlagsanstalt Tyrolia [1924]. (182 S.) 8°

Almanachartige Sammlung von Kriegserinnerungen Regimentsangehöriger. S. 44—59 auf Grund der Akten zusammengestelltes Kalendarium der Kämpfe des Regiments.

Bolze, Walther: Das Kgl. Sächs. 7. Feldartillerie-Regiment Nr. 77. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet. Dresden: Baensch 1924. (VIII, 203 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter: Sächs. Armee 19.

Boetticher, Kurt: Fußartillerie-Bataillon Nr 35 <unter Einschluß d. Stammbatterie: 6. Batterie des Thüring. Fußartillerie-Regiments Nr 18>. Mit 4 Kt. [auf 2 Bl.] u. 32 Abb. [auf Taf.]. Oldenburg i. O.: Stalling 1924. (148 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Bd 108.

Cordes, Fritz: Kriegsgeschichte des Reserve-Infanterie-Regiments 130 <Metz>. Detmold: G. Heynke in Komm. 1924. (VIII, 258 S., 8 Kt.) gr. 8°

Dihm, Hermann: Das K. B. 7. Chevaulegers-Regiment. München: Bayerisches Kriegsarchiv 1924. (85 S.) gr. 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Bayerische Armee 29.

Dobrzynski, Max: Fußartillerie-Regiment Encke (Magdeburgisches) Nr. 4 nebst Angaben über seine Kriegsverbände. Oldenburg: Stalling 1924. (147 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Preuß. Kontingent 98.

End, Eduard: Das K. B. Landsturm-Infanterie-Bataillon Ingolstadt (III B 7). München: Bayerisches Kriegsachiv 1924. (54 S.) gr. 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Bayerische Armee 31.

Früchtl, Alois: Das K. B. 28. Infanterie-Regiment. Nach den amtl. Kriegstageb. bearb. Mit 7 Kartenausschnitten u. Skizzen. München: Bayrisches Kriegsarchiv 1924 (65 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Bayrische Armee. H. 25.

Gebsattel, Ludwig Freiherr v.: Das K. B. 1. Ulanen-Regiment „Kaiser Wilhelm II. König von Preußen". Augsburg: Himmer 1924. (XV, 296 S.) gr. 8°

Geyer [Major d. Res. a. D.]: Feldartillerie-Regiment Nr. 225. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und einigen Aufzeichnungen von Kriegsteilnehmern. Mit 7 Karten, 24 Bildtafeln und einem Notensatz. Oldenburg: Stalling 1923. (228 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehemals preuß. Truppenteile 91.

Haccius, Ernst: Das Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 10. Nach d. amtl. Kriegstagebüchern bearb. im Auftr. d. Jäger-Batls. J. R. 17. Mit 4 Kt. (S. 91—176) = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehemals preuß. Truppenteile. H. 95.

Hahlbrock, Heinrich: Das K. B. 24. Infanterie-Regiment. Mit 6 Kartenausschnitten und 1 Skizze. München: Bayerisches Kriegsarchiv 1924. (147 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Bayer. Armee. 28.

Hiß, Albert: Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm (2. Großherzoglich Hessisches) Nr. 116. Oldenburg: Stalling 1924. (232 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Preuß. Kontingent. 104.

Hubel, Karl: Das k. b. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr 15. — Das k. b. 2. Landsturm-Infanterie-Bataillon Augsburg ⟨I. B. 10⟩ später 1. Bataillon bayer. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr 15, von Hans Lohmann. Mit 5 Kt. u. Skizzen [auf 1 Taf.]. München: Bayer. Kriegsarchiv 1924. (115 S.) gr. 8° = Erinnerungsblätter dt. Regimenter. Bayer. Armee. H. 30.

Jahn, Wilhelm: Das Kgl. Sächs. Karabinier-Regiment (Fortsetzung der Regimentsgeschichte von 1899). Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und privaten Aufzeichnungen bearbeitet. Mit Bilderanhang u. zweiseitig bedrucktem Skizzenbogen. Dresden: v. Baensch 1924. (VIII, 359 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Sächsische Armee. 15.

Kaiser, Alexander: Paderborner Infanterie-Regiment (7. Lothr.) Nr. 158. Erster Teil: Friedensjahre 1897—1914. Im Weltkriege: 2. August 1914 bis 6. Juni 1916. Oldenburg: Stalling 1924. (102 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regtr. Preuß. Kontingent. 107.

Kastner, [Hans]: Geschichte des königlich sächsischen Reserve-Infanterie-Regiments 242. (Geleitwort: [Wilhelm Peter Moritz Ferdinand] Lüddecke.) Zittau: Mönch (1924). (VIII, 366 S. mit Abb., 5 Kt.) 4°

Die vorliegende Regimentsgeschichte zeichnet sich vor der Mehrzahl der übrigen durch eine ganz vorzügliche äußere Ausstattung aus, die das Werk den ehemaligen Regimentskameraden sicherlich besonders lieb machen wird.

Kotsch, v.: Aus der Geschichte des früheren Kgl. Sächs. 9. Infanterie-Regiments Nr. 133. 1881—1918. Dresden: Leipert [1924]. (287 S.) gr. 8°

Koetzle, Hermann: Das Sanitätswesen im Weltkrieg 1914—1918. Stuttgart: Berger 1924. (138 S.) gr. 8° = Württembergs Heer im Weltkrieg 18.

Kruspe [Oberstleutnant a. D.], Reichel [Hauptmann] u. a. Das Kgl. Sächs. 12. Infanterie-Regiment Nr. 177. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern u. privaten Aufzeichnungen bearbeitet. Dresden: Baensch 1924. (X, 397 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Sächs. Armee 18.

Larisch, Heribert v.: Das 2. Großherzoglich Mecklenburgische Dragoner-Regiment Nr. 18 im Weltkriege 1914—1918. Mit 6 Textskizzen u. 7 Bildtafeln. Oldenburg: Stalling 1924. (256 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Preußische Truppenteile. H. 18.

Martin, A.: Das Königl. Sächs. Grenadier-Reserve-Regiment Nr. 100. Nach den amtl. Kriegstagebüchern bearbeitet. Dresden: Baensch 1924. (220 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Sächs. Armee. 16.

Meyer, Alfred, u. Georg Reyher: Das Kgl. Sächs. 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen". Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet. Mit Uebersichtskarte u. Gefechtsskizzentafel. Dresden: v. Baensch-Stiftung 1924 (XII, 257 S.) = Erinnerungblätter deutscher Regimenter. Sächs. Armee. H. 14.

Nau, W.: Beiträge zur Geschichte des Regimentes Hamburgs. I. Der Marsch auf Paris. Hamburg: Alsterverlag 1924. (94 S.) gr. 8°

Naumann, Hptm. d. R., u. Lt. d. R. Michaelis: Das 3. Garde-Regiment zu Fuß im Verbande der 5. Garde-Inf.-Division. Mit 2 Kt. (256 S.) = Das 3. Garde-Regiment zu Fuß im Weltkriege. Hrsg. von Major v. Loebell. Tl. 2. Oldenburg: Stalling 1923. 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehem. preuß. Truppenteile 85.

Obkircher, Hermann: Jäger-Regiment zu Pferde Nr 3 im Frieden und im Kriege. Mit 15 Kt. [vielm. 2 Taf.] u. 15 Bildtaf. Oldenburg: Gerh. Stalling 1923. (248 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehem. preuß. Truppenteile 90

Pache, Alexander: Das Kgl. Sächs. 16. Infanterie-Regiment Nr. 182. 1. Teil: Die beiden Jahre an der Westfront. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearbeitet. Dresden: v. Baensch-Stiftung 1924. (VIII, 201 S.) [Mit 6 Tafeln u. 2 Karten-Beilagen.] 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Sächsische Armee H. 13. Teil I.

Pfaunenberg, Leo v., u. Robert Riedel: Das Ulanen-Regiment Großherzog Friedrich von Baden (Rheinisches) Nr 7 im Weltkrieg 1914—1918. Mit zahlr. Abb. u. 9 Kt. Skizzen. Berlin: Stilke 1923. (VII, 371 S.) 8°

Reinhard, Wilhelm: Das 4. Garde-Regiment zu Fuß. Nach den Kriegstagebüchern u. persönlichen Aufzeichnungen bearbeitet. Mit 14 Karten u. Skizzen, 2 Skizzen im Text u. 92 Abbildungen. Oldenburg i. O.: Stalling 1924 (419 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehemals preuß. Truppenteile. H. 100.

Reinhardt, Ernst: Das Württembergische Reserve-Inf.-Regiment Nr. 248 im Weltkrieg 1914—1918. Mit 62 Abbild., 15 Kartenskizzen, 1 Uebersichtskarte u. 6 Textskizzen. Stuttgart: Chr. Belser 1924 (XII, 264 S.) gr. 8° = Die Württembergischen Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Bd 34.

Romstedt, Max: Das Kgl. Sächs. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr 133. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und privaten Aufzeichnungen bearbeitet. Mit 2 Uebersichtskarten, 22 Skizzen u. 48 Abb. Dresden: v. Baensch-Stiftung 1924. (XII, 191 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Sächsische Armee. H. 17.

Rösch, Max: Das württembergische Landwehr-Inf.-Regiment Nr. 119 im Weltkrieg 1914—1918. Mit 47 Abb. [im Text], 19 Kt. Skizzen, 1 Übersichtskt. u. 2 Ansichtsskizzen [auf 1 Bl.]. Stuttgart: Chr. Belser 1923. (VIII, 158 S.) 4° = Die württemberg. Regimenter im Weltkrieg 1914—1918. Bd. 32.

Soa, Artur: Das preußische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7 im Weltkriege 1914—18. Nach den amtl. Kriegstagebüchern u. Berichten von Mitkämpfern. Berlin: Druck von Albert Frisch [1923]. (48 S.) 8°

Schacky, Siegmund Frh. v.: Das K. B. Reserve-Infanterie-Regiment Nr 1. Nach den amtl. Kriegstagebüchern bearb. Mit 4 Kartenausschnitten u. Skizzen. München: Bayrisches Kriegsarchiv 1924. (85 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Bayerische Armee. H. 26.

Schönfeldt, Ernst v.: Das Grenadier-Regiment Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburgisches) Nr. 12 im Weltkriege. Oldenburg: Stalling 1924. (209 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regtr. Preuß. Kontingent. 103.

v. Schütz u. Hochbaum: Das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles. Nr. 10). Oldenburg: Stalling 1924. (318, IX S.) gr. 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Preußisches Kontingent. 69.

Soa, Artur: Das preußische Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7 im Weltkriege 1914—18. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern und Berichten von Mitkämpfern bearbeitet. Liegnitz: Reißner [1923]. (47 S.) 8°

Soldau, Adolf: 5. Großherzoglich Hessisches Infanterie-Regiment Nr. 168. Mit 8 Karten u. 9 Bildertafeln. Oldenburg: Stalling 1924. (88 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regtr. Preuß. Kontingent. 110.

Stahel, Rainer: Das 1. Lothringische Infanterie-Regiment Nr 130. Nach den amtl. Kriegstagebüchern u. persönlichen Aufzeichnungen bearb. Mit 4 Karten, 7 Skizzen u. Anlag. Oldenburg: Stalling 1924. (115 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Preußische Truppenteile. H. 99.

Taeglichsbeck, Franz: Berlin und das Brandenburgische Füsilier-Regiment Nr 35. In: Mitt. d. Ver. f. d. Gesch. Berlins. Jg. 41, H. 10/12. S. 64—66.

Thelemann, Adolf: Das k. b. 2. Feldartillerie-Regiment Horn. Nach d. Kriegstagebüchern bearb. mit 6 Kt. Skizzen [auf 2 Taf.]. München: Lindauer in Komm. 1924. (101 S.) 4° = Erinnerungsblätter dt. Regimenter Bayer. Armee. H. 27.

Trotlo, Hans von, u. Hans Dr. Leonhardt: Das 5. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 im Weltkriege 1914—1919. Oldenburg: Stalling 1924. (130 S.) 8° =

Voigt, Walter: Mit 1/92 auf dem Vormarsch durch Belgien und Frankreich. Kriegserlebnisse aus d. August- u. Septembertagen 1914. Mit 16 Abb. Braunschweig: Appelhans 1924. (95 S.) gr. 8°

Erinnerungsblätter deutscher Regtr. Preuß. Kontingent. 109.

Wächter, Albert: Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 32 im Weltkriege 1914—1919. Oldenburg: Stalling 1924. (80 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regtr. Preuß. Kontingent. 105.

Währer, Georg Asmus: Das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 46. Nach den amtlichen Kriegstagebüchern bearb. i. A. des Res.-Feldart.-Regts. Nr. 46. Mit vier Karten. Oldenburg: Stalling 1923 (220 S.) 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter Ehemals preuß. Truppenteile 93.

Westermann, Georg: Die Braunschweiger Husaren im Weltkriege 1914/1918. Tl. 2. Oldenburg: Gerh. Stalling 1923. 8° = Erinnerungsblätter deutscher Regimenter. Ehem. preuß. Truppenteile. Der Schriftenfolge H. 54, Tl. 2.
2. 1916—1918. Mit e. Anh. u. 3 Bildn. [2 Taf.] (471 S.)

Zunker, [Generalmajor a. D.], Hüger [Oberstlt. a. D.] und Viëtor [Leutn. d. Res. a. D.]: Das Königlich Preußische 2. Westfälische Feldartillerie-Regiment Nr. 22 und seine Tochterformationen im Weltkriege 1914—1918. Münster i. W.: Selbstverlag des Vereins der Offiziere u. höh. Beamten des F. A. R. 22 1924. (VIII, 268 S.) 8°

e) Gegenwart. Zukunftskrieg

Combe, Ed.: L'erreur de la Reichswehr. In: Wissen und Leben. Jg. 1924, H. 19/20. S. 1201—1208.

„Une Allemagne membre de la Société des Nations et dotée de milices sur le modèle suisse serait pour l'Europe le gage le plus certain de paix future."

Das deutsche Reichsheer nach seiner Zählung am 1. 11. 1922. In: Militär-Wochenblatt. Jg. 108, H. 28, 11. Juni 1924. S. 663.

Statistische Uebersicht über den Familienstand und den früheren und künftigen Beruf der deutschen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Der chemische Krieg. In: Das Tage-Buch. Jg. 5, H. 39, S. 1364—1374.
Bericht der Völkerbundskommission zum Studium des chemischen und bakteriologischen Krieges.
Fircks-Siekmann: Taschenkalender für das Deutsche Reichsheer 1924/25. Mit Genehmigung des Reichswehrministeriums. Hrsg. von v. Oertzen u. Schreiber. 45. Jg. Berlin: Bath [1924]. (815 S.) kl. 8°
Durch den Währungszusammenbruch war die Erscheinungsreihe des Kalenders unterbrochen. Die Neuauflage hält in Form und Inhalt an der bewährten Einteilung fest.
Gadow: Die Bedeutung der Seerüstungen im Rahmen der neueren weltpolitischen Entwicklung. In: Wissen und Wehr. Jg. 1924, H. 2. S. 142—156.
„Wir wissen, daß wir von neuem Kriegsbrande hier oder dort nicht unberührt bleiben können, und das wenigste, was uns die Pflicht gebietet, ist das bescheidene Maß an Land- und Seerüstungen, das uns verblieben, auf äußerster erreichbarer Höhe zu halten. Nur so können wir hoffen, wieder bündnisfähig zu werden, unser Recht vor den Völkern zu vertreten und unsere Unabhängigkeit zurückzugewinnen."
Heeresstärken 1914—1924. In: Militärwochenblatt. Jg. 109, H. 19; 18. November 1924. S. 521—522.
Statistische Übersicht über die Heeresstärken der europäischen Staaten und Amerikas vor und nach dem Kriege.
Heigl, Fritz: Die französischen Tanks. In: Militärwissenschaftl. u. technische Mitteilungen. Jg. 55, Nov.-Dezb. 1924 S. 511—535.
Ironside [Direktor der englischen Kriegsakademie]: Voraussichtlicher Verlauf zukünftiger Kriege. In: Wissen und Wehr. Jg. 1924, H. 4. S. 241—250.
Ironside glaubt, daß „die Mechanisierung der Heere und die Einführung starker Luftstreitkräfte ... das Niederwerfen der regulären Feindstreitkräfte wie die Unterdrückung des Kleinkriegs erleichtert", und daß daher künftige Kriege vermutlich mit einem schnellen Schlage beendigt werden würden.
Leyen, Ludwig von der: Das Deutsche Reichsheer. Organisation und Laufbahnen. Berlin-Steglitz: Zuckschwerdt 1925. (76 S.) kl. 8°
Lilienthal, Erich: Wer entwaffnet die Franzosen? Frankreich u. die Sicherheit Europas. Berlin: Hobbing [1924]. (29 S.) gr. 8°
Frankreichs Herrschsucht wird Europa endgültig zugrunde richten, wenn es nicht seine Hoffnung an Deutschlands Daseinswillen zerschellen sieht.
Müller, Franz: Das französische Wehrgesetz vom 1. April 1923. In: Wissen und Wehr, Jg. 1924, H. 3, Juli 1924. S. 221—232.
Ritter, Hans: Der Zukunftskrieg und seine Waffen. Leipzig: Koehler 1924. (IV, 102 S.) gr. 8°
Die Grundlinie der vermuteten Entwicklung liegt im Auftreten neuer, chemisch wirksamer Kampfmittel sowie in dem Hinzutritt des Luftraumes als dritten Kampfgebiets neben Festland und Meer. Dies alles zieht die Ausdehnung der Kriegs-

führung auf die Gesamtheit des Feindstaates zwangsläufig nach sich. Das entwicklungsreichste Gebiet neuer Kampfmittel scheint das Gebiet der elektrischen Strahlung (Fernzündung, Fernwirkung elektromagnetischer Kraftfelder, elektrochemische Fernwirkung zwecks Zersetzung gewisser Stoffe), ferner das der ultravioletten Strahlen und der Bakteriologie.

Ritter, Hans: Die französische Armee von heute. Leipzig: Koehler 1924. (IV, 104 S.) gr. 8°

Der berühmt gewordene „Kritiker des Weltkrieges" untersucht das französische Heer auf seine wahre Leistungsfähigkeit. Die Untersuchung erstreckt sich also nicht auf Organisation und Zahlenstärke, sondern auf die Psychologie des französischen Heeres und die aus ihr resultierenden taktischen Leitgedanken, die allein ein richtiges Bild von der wahren Stärke und den Schwächen eines Heeres liefern. In jedem künftigen Krieg schwebt das Damoklesschwert des seelischen Zusammenbruchs über Frankreich; die bange Sorge davor spricht aus allen Dienstvorschriften.

Schwarte, M.: Die Deutsche Wehrmacht in Wort und Bild. Charlottenburg: Verlag „Offene Worte" [1924]. (159, 108 S.) 4°

Volkstümliche Darstellung der Entstehung, der Grundlagen, der Organisation u. des Dienstbetriebs des Reichsheeres und der Reichsmarine. Gute Bildbeigaben.

Sherbrooke, R. L.: Frankreich und sein Heer. In: Militär-Wochenblatt. Jg. 109, H. 15, 18. Oktober 1924. S. 385—390.

Volckheim, [Leutnant]: Der Kampfwagen in der heutigen Kriegführung. Organisation, Verwendung und Bekämpfung. Ein Handbuch für alle Waffen. Berlin: Mittler 1924. (VI, 93 S.) 8°

Das Buch gibt unter Berücksichtigung aller Kriegserfahrungen ein Bild über den Kampfwagen, wie wir ihn bei unsern ehemaligen Feinden zur Zeit finden, über seine Eigenschaften u. Fähigkeiten, seine Organisation, Verwendungs- und Bekämpfungsmöglichkeiten und eine Darstellung der Ausbildungsgrundsätze, die für ein Heer ohne Kampfwagen maßgebend sein müssen. Auch die Zukunftsaussichten werden erörtert.

W. S.: Der Kämpfer des kommenden Krieges. In: Der deutsche Führer. Jg. 3, H. 1, 1. April 1924. S. 8—11.

Man kann heute nicht mehr mit der allgemeinen Wehrpflicht die Kämpfer des kommenden Krieges bereitstellen; denn die Voraussetzung, daß die Menschen gleich und also auch gleich geeignet für den Kampf seien — ist falsch. Schon das Kriegsende hat das gezeigt. Der Staat muß sich die wenigen zum modernen Kampf Geeigneten suchen. „Diese Auslese, die bereit und fähig ist, zu fechten, die Kämpfer des kommenden Krieges, bauen das neue Reich. Wer zu dieser Auslese gehört, wissen wir nicht, soziale Klassenzugehörigkeit, Bildung und Herkunft spielen jedenfalls keine Rolle mehr."

Waldeyer-Hartz [, Kapitän z. S. a. D.]: Die Marinepolitik der Großmächte seit 1918. In: Deutscher See-Kalender 1925. S. 40—45.

Autorenregister

(Anonyme Werke, deren Eingruppierung sich nicht ohne weiteres aus dem Titel ergibt, sind unter dem Sachstichwort zu suchen)


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06599 1963